

Franz Marc Schule

# Schulprogramm

Stand: Mai 2019



## Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm der Franz-Marc-Schule ist verbindliche Handlungsgrundlage für unseren Unterricht, unser pädagogisches und erzieherisches Handeln sowie unseren Schulalltag.

Es ist in erster Linie als Informations-, Arbeits- und Entwicklungsinstrument der Schule konzipiert.

Des Weiteren versteht es sich als Orientierungshilfe für eine interessierte Öffentlichkeit wie z.B. Eltern, Partner, Institutionen und Einrichtungen sowie potentielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Schulprogramm hat vor allem folgende Aufgaben:

- es drückt unsere Grundorientierungen aus
- es beschreibt das Schulprofil
- es ist eine konzeptionelle Arbeitsgrundlage für das pädagogische Handeln
- es benennt den aktuellen Entwicklungsstand der Schule
- es benennt perspektivische Entwicklungsplanungen

An der Erstellung der hier vorliegenden aktuellen Fassung des Schulprogramms hat das gesamte Kollegium der Franz-Marc-Schule mitgewirkt. Es wird kontinuierlich dynamisch aktualisiert, wenn sich Gegebenheiten ändern oder Konzepte geändert oder neu erarbeitet werden.

Es liegt in gedruckter Form in der Schule vor und wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Düsseldorf, im Mai 2019

S. Lamche  
(Schulleiterin)



## Inhalt

<b>1 Pädagogisches Leitbild und Grundsätze .....</b>	<b>7</b>
<b>2 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>9</b>
2.1 Schülerinnen und Schüler .....	9
2.2 Schulträger .....	10
2.3 Schulgebäude und -gelände .....	11
2.3.1 Lohbachweg 18 .....	11
2.3.2 Nebenstelle Erfurter Weg .....	11
2.4 Schülerspezialverkehr .....	12
2.5 Schulstruktur .....	12
2.5.1 Ganztagschule .....	12
2.5.2 Klassen .....	12
2.5.3 Stufen .....	13
2.6 Tagesstruktur .....	14
2.6.1 Stundenplan einer Primarstufenklasse .....	14
2.6.2 Stundenplan einer Oberstufenklasse .....	14
2.6.3 Stundenplan der Berufspraxisstufe .....	15
2.7 Personal .....	16
2.7.1 Schulleitung .....	16
2.7.2 Lehrkräfte .....	16
2.7.3 Pflegekräfte .....	16
2.7.4 Schulbegleiter .....	17
2.7.5 Schulsozialarbeiterinnen .....	17
2.7.6 Therapeuten .....	17
2.7.7 Sekretärin .....	17
2.7.8 Hausmeister .....	17
2.7.9 Freiwilliges Soziales Jahr .....	17
2.7.10 Auszubildende im Anerkennungsjahr .....	18
2.7.11 Projektmitarbeiter .....	18
2.7.12 Praktikanten .....	18
<b>3 Lern- und Bildungsangebot .....</b>	<b>20</b>
3.1 Grundsätze des Unterrichtes .....	20
3.2 Individuelle Förderplanung .....	21
3.3 Verbindliche und ergänzende Lernbereiche .....	22
3.4 Entwicklungsbereiche .....	22
3.5 Aufgabenfelder / Fächer .....	24
3.5.1 Sprache und Kommunikation .....	24
3.5.1.1 Deutsch .....	24
3.5.1.2 Unterstützte Kommunikation .....	24
3.5.2 Mathematik .....	26
3.5.3 Gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht (Sachunterricht) .....	27
3.5.4 Bewegungserziehung / Sport .....	29
3.5.5 Musisch-ästhetische Erziehung .....	30
3.5.5.1 Musik .....	30
3.5.5.2 Tanz und Theater .....	32
3.5.5.3 Kunst .....	34
3.5.6 Religiöse Erziehung / Ethik .....	36
3.5.7 Arbeitslehre .....	38
3.5.7.1 Schlüsselqualifikationen .....	38



3.5.7.2 Arbeitsbereich „Hauswirtschaft und Kantine“ .....	38
3.5.7.3 Arbeitsbereich „Büdchen“ .....	39
3.5.7.4 Arbeitsbereich „Papier“ .....	39
3.5.7.5 Arbeitsbereich „Medien“ .....	39
3.5.7.6 Arbeitsbereich „Holz“ .....	39
3.5.8 Hauswirtschaft .....	40
3.5.9 Englisch .....	40
3.5.10 Freizeiterziehung .....	41
3.6 Arbeitsgemeinschaften und Interessensgemeinschaften .....	41
3.6.1 AG „Radio Donnerwetter“ .....	43
3.6.2 AG „Psychomotorik“ .....	43
3.6.3 AG „Fußball“ .....	44
3.6.4 AG „Tanz bewegt“ .....	44
3.6.5 AG „Tanz FMS“ .....	46
3.6.6 AG „Schülerband“ .....	47
3.6.7 AG „Trommeln“ .....	47
3.6.8 AG „Erlebnisraum Wald“ .....	48
3.6.9 AG „Erlebnisraum Pferd und Natur“ .....	48
3.6.10 AG „Mädchen“ .....	49
3.6.11 AG „Jungengruppe“ .....	50
3.6.12 AG „Bus und Bahn“ .....	50
3.6.13 AG „Erste Hilfe“ .....	51
3.6.14 AG „Matschen und Fühlen“ .....	51
3.7 Unterrichtsmethoden .....	52
3.8. Pädagogische Konzepte .....	54
3.8.1 Konzepte der Stufen .....	54
3.8.1.1 Konzept der Primarstufe .....	54
3.8.1.2 Konzepte in der Sekundarstufe I .....	57
3.8.1.2.1 Konzept der Mittelstufe .....	57
3.8.1.2.2 Konzept der Oberstufe .....	59
3.8.1.3 Konzept der Berufspraxisstufe .....	63
3.8.2. Schülerfirmen .....	65
3.8.2.1 Schülerfirma „maus-k-lick“ .....	66
3.8.2.2 Schülerfirma „Holzwurm“ .....	66
3.8.3 Medienkonzept .....	67
3.8.4 Berufsorientierung .....	67
3.8.5 Mädchen- und Jungenförderung .....	69
3.8.6 Intensivpädagogische Förderung .....	70
3.8.6.1 Basale Förderung .....	73
3.8.6.2 Umgang mit herausforderndem Verhalten .....	75
3.8.7 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen .....	75
3.8.8 TEACCH-Konzept .....	76
3.8.9 Tiergestützte Pädagogik .....	77
3.8.9.1 Reitlehrgang .....	77
3.8.9.2 Therapiebegleithunde im Unterricht .....	78
3.8.10 Besondere Pausenangebote .....	79
3.8.10.1 „Schminkpause“ .....	79
3.8.10.2 „Raum der Stille“ .....	79
3.8.11 Präventionskonzept .....	81
3.9 Leistungskonzept .....	81
3.10 Beratungskonzept .....	84
3.10.1 Schulsozialarbeit .....	86
3.10.2 Kooperationspartner im Beratungsnetzwerk .....	88



<b>4 Schulkultur</b> .....	<b>91</b>
4.1 Demokratische Gestaltung .....	91
4.1.1 Schulleitung .....	91
4.1.2 Lehrkräfte .....	91
4.1.2.1 Lehrerrat .....	92
4.1.2.2 Lehrerkonferenzen .....	92
4.1.2.3 Stufenkonferenzen .....	92
4.1.2.4 Fachkonferenzen .....	92
4.1.2.5 Stufensprecher .....	93
4.1.3 Weitere Mitarbeiter .....	93
4.1.4 Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern .....	94
4.1.4.1 Schülerinnen und Schüler .....	94
4.1.4.2 Die Schülervvertretung (SV).....	94
4.1.5 Mitwirkung von Eltern .....	95
4.1.5.1 Klassenpflegschaft .....	95
4.1.5.2 Schulpflegschaft .....	96
4.1.6 Die Schulkonferenz .....	96
4.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit .....	97
4.2.1 Respekt, Toleranz und Unterstützung .....	98
4.2.2 Reflexion von Werten und Normen .....	98
4.2.3 Schulregeln.....	98
4.3 Schulinterne Kommunikation und Kooperation .....	99
4.3.1 Die Franz-Marc-Schule ist eine Teamschule .....	99
4.3.1.1 Klassenteams .....	99
4.3.1.2 Stufenteams .....	100
4.3.1.3 Sicherheitsteam .....	100
4.3.1.4 Steuergruppe und Schulentwicklungsgruppen .....	100
4.3.1.5 Gesamtkollegium .....	101
4.3.1.6 Verwaltungsteam .....	101
4.3.1.7 Leitungsteam .....	101
4.3.2 Schulinterne Kommunikation.....	102
4.4 Unterstützung durch den „Förderverein der Franz-Marc-Schule Düsseldorf e.V.“ .....	103
4.5 Gestaltetes Schulleben.....	103
4.5.1 Schulversammlung .....	103
4.5.2 Projektwochen .....	103
4.5.3 Klassenfahrten.....	104
4.5.4 Feste und Feiern .....	104
4.5.4.1 Feiern in den Klassen und Stufen .....	104
4.5.4.2 Einschulungsfeier .....	104
4.5.4.3 Entlassfeier .....	105
4.5.4.4 Ober- und Berufspraxisstufen-Party .....	105
4.5.4.5 Spiel- und Sportfeste .....	105
4.5.4.6 Schulfest .....	107
4.5.4.7 Straßenfest .....	107
4.5.4.8 Karneval.....	108
4.5.5 Auftritte .....	108
4.5.6 Ausstellungen .....	108
4.5.7 Schüler-Kunst-Kalender .....	109
4.5.8 Teilnahme an Wettbewerben .....	110
4.5.9 Gottesdienste .....	110
4.5.10 Religions-Aktions-Tag .....	111
4.5.11 Schülerzeitung.....	111
4.6 Gesundheitsförderliches Schulklima .....	111
4.6.1 Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler .....	111
4.6.1.1 Mahlzeiten in der Schule .....	112



4.6.1.2 Unterricht über gesunde Ernährung .....	113
4.6.2 Gesundheitsförderung für Mitarbeiter .....	113
4.7 Externe Kooperation und Vernetzung .....	114
4.7.1 Kooperationen mit Schulen in Düsseldorf .....	114
4.7.2 Kooperation mit weiteren Einrichtungen in Düsseldorf .....	115
4.7.3 Kooperationen in Arbeitskreisen der Bezirksregierung Düsseldorf.....	117
4.7.4 EU-Projekte „Comenius“ und „Erasmus+“ .....	117
4.8 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes .....	118
<b>5 Führung und Schulmanagement.....</b>	<b>121</b>
5.1 Schulleitung .....	121
5.1.1 Pädagogische Führung .....	121
5.1.2 Organisation und Steuerung .....	121
5.1.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz.....	121
5.1.4 Personalentwicklung.....	123
5.2 Fortbildungskonzept .....	123
5.3 Ausbildung .....	125
5.3.1 Lehramtsanwärter und Fachlehrer in Ausbildung .....	126
5.3.2 Erzieher und Heilerziehungspfleger im Anerkennungsjahr .....	127
<b>6 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Innovation.....</b>	<b>129</b>
6.1 Gemeinsames Qualitätsverständnis.....	129
6.2 Steuerung der Schulentwicklung .....	129
6.3 Handlungsfelder der Schulentwicklung .....	129
6.4 Organisation der Schulentwicklungsarbeit .....	130
6.5 Beteiligte im Schulentwicklungsprozess.....	130
6.6 Evaluationen und konkrete Schulentwicklungsprojekte in der Franz-Marc-Schule .....	132
<b>7 Jahresarbeitsplan Schulentwicklungsarbeit.....</b>	<b>136</b>
<b>8 Geschäftsordnung.....</b>	<b>138</b>
<b>9 Literatur .....</b>	<b>140</b>
<b>10 Impressum .....</b>	<b>143</b>
<b>11 Anhang – Schulinterne Konzepte, Curricula und Kompetenzinventare .....</b>	<b>145</b>
11.1 Sprache und Kommunikation .....	145
11.1.1 Deutsch .....	145
11.1.2 Unterstützte Kommunikation .....	145
11.2 Mathematik .....	145
11.3 Gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht.....	145
11.4 Bewegungserziehung / Sport .....	145
11.5 Musisch-ästhetische Erziehung.....	145
11.6. Katholischer Religionsunterricht .....	145
11.7 Intensivpädagogische Förderung .....	145
11.7.1 Basale Förderung .....	145
11.7.2 Herausforderndes Verhalten .....	145
11.8 Tiergestützte Pädagogik – Klassenhündin Lola .....	145
11.9 Ausbildung der Lehramtsanwärter – Leitfaden .....	145
11.10 Integrationshilfe – „Schulbegleitung“ .....	145
11.11 Medien.....	145
11.12 Evaluationsbeispiel Förderplanung .....	145



# 1

## **Pädagogisches Leitbild und Grundsätze**



## 1 Pädagogisches Leitbild und Grundsätze

Die Franz-Marc-Schule ist für die Schülerinnen und Schüler ein Ort des Lernens und ein sehr wichtiger Lebensraum.

Wir bieten den Schülerinnen und Schülern individuelle Bildung, Beratung und Erziehung zur Entfaltung ihres Selbstvertrauens und ihrer jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten mit dem Ziel größtmöglicher Selbständigkeit beim Lernen und Handeln.

Wir fördern bei unseren Schülerinnen und Schülern die Lernmotivation und Anstrengungsbereitschaft.

Die Franz-Marc-Schule ist ein Ort der Gemeinschaft. Soziales Lernen ist uns besonders wichtig. Kommunikation, Kooperation und der Umgang mit Konflikten sind besonders bedeutsame Lernfelder.

Gegenseitiger Respekt, Akzeptanz, Toleranz, Achtung und die Wertschätzung individueller Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten sehen wir als wesentliche Lernziele und als Grundsätze unserer Arbeit.

Wir wollen eine Schumatmosphäre schaffen, die nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch ihren Eltern und allen Mitarbeitern der Schule eine aktive Beteiligung und Zusammenarbeit ermöglicht.

Im Sinne der Inklusion unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler dabei, auch über die Schule hinaus am gesellschaftlichen und kulturellen Leben aktiv teilhaben zu können.

### Die Franz-Marc-Schule ...

- **bietet individuelles Lernen für Alle**

Jeder Schüler ist willkommen, wir diagnostizieren die Lernausgangslage und entwickeln individuelle Lernwege, jeder soll die Lernmöglichkeiten und die Unterstützung erhalten, die er benötigt, wir machen guten Unterricht, ...

- **ist eine kreative Schule**

Der Name unserer Schule ist uns Verpflichtung, wir organisieren kreative Projekte, Aufführungen und Ausstellungen, wir geben jährlich einen Kunstkalender heraus, wir tanzen, spielen Theater und machen gerne Musik, wir besuchen kulturelle Veranstaltungen in unserer Stadt und darüber hinaus,...

- **ist eine bewegte Schule**

Viel Sport, regelmäßiges Schwimmen, mehrere große Sportveranstaltungen jedes Jahr gehören zu unserem Programm, auch Bewegung im Unterricht ist wichtig, bei der Schulentwicklung bleiben wir „beweglich“ im Sinne eines „Lernenden Systems“, ...

- **ist eine kommunikative Schule**

Die Sprachförderung aller Schüler ist ein zentraler Lernbereich, unsere nicht sprechenden oder schwer verständlich sprechenden Schülerinnen und Schüler fördern wir mit verschiedenen Methoden der Unterstützen Kommunikation, gute interne und externe Kommunikation ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere Arbeit, die Kommunikation mit den Eltern ist uns besonders wichtig, ...

- **ist eine Teamschule**

Wir tragen gemeinsam Verantwortung für unsere Schule und unterstützen uns gegenseitig, wir arbeiten in Klassen- und Stufenteams zusammen, ...

- **ist eine Netzwerkschule**

Wir pflegen viele Partnerschaften, wir nutzen den kollegialen Austausch mit anderen Schulen und Einrichtungen, wir organisieren gemeinsame Projekte, ...

- **blickt über den Tellerrand**

Wir beteiligen uns an Austauschprogrammen mit europäischen Partnerschulen, wir interessieren uns für Entwicklungen auch außerhalb unserer Schule, ...

- **Ist aktiv auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft**

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist für uns Auftrag und Herausforderung, wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der selbstbestimmten Teilhabe in Schule und Gesellschaft, ...



# 2

## Rahmenbedingungen



## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Schülerinnen und Schüler

Der erste Grundsatz unseres Schulprogramms lautet: Die Franz-Marc-Schule bietet individuelles Lernen für Alle. Jede Schülerin / Jeder Schüler ist willkommen, wir diagnostizieren die Lernausgangslage und entwickeln individuelle Lernwege, ...

Entsprechend diesem Grundsatz unterrichten und fördern wir Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen z.B. bezogen auf die Ausprägung des Förderbedarfs, die Möglichkeiten der Lernfähigkeit, das Verhalten, die familiären Hintergründe, die Herkunftsländer, etc.

Alle Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule haben einen Förderbedarf im Bereich der Geistigen Entwicklung. Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besteht, wenn das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt ist und wenn hinreichende Anhaltspunkte dafür sprechen, dass die Schülerin oder der Schüler zur selbstständigen Lebensführung voraussichtlich auch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigt (vgl. AO-SF, SchulG NRW).

„Sie benötigen besondere Hilfen bei der Entwicklung von Wahrnehmung, Sprache, Denken und Handeln sowie Unterstützung zur selbstständigen Lebensführung und bei der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit. Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung können Auswirkungen auf die selbstständige Aufgabengliederung, die individuelle Gedächtnisleistung, das Lerntempo und die Durchhaltefähigkeit im Lernprozess haben. Für den Aufbau von Selbstbehauptung und Selbstkontrolle, Selbsteinschätzung und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten brauchen die Kinder meist eine besondere Unterstützung“ (aus: Alle Kinder wollen lernen, MSWWF 1998). Die individuellen Beeinträchtigungen können dabei in ihrer Intensität und dem Ausmaß sehr verschieden sein.

Die Ursachen des Förderbedarfs sind vielfältig und häufig für das einzelne Kind nicht bekannt:

- Frühkindliche Hirnschädigungen
- Störungen der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung
- unterschiedliche Formen des Formenkreises der Autismus-Spektrums-Störungen (ASS)
- Syndrome (z.B. Down-Syndrom)
- Psychische Störungen

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen und arbeiten entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten. Im Unterricht können sie Grundkenntnisse in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben und in ihrer Selbstständigkeit unterstützt werden, so dass sie z.B. selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren lernen können. Dabei haben die Kinder und Jugendlichen ausreichend Gelegenheit, ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten und Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln und zu erweitern.

Die Schule wird im Schuljahr 2018/2019 von 165 Schülern besucht. Davon sind 58 Schülerinnen und 107 Schüler. In den letzten Jahren hat die Schülerzahl stetig zugenommen.

52 der Schüler sind schwerstbehindert im Sinne des § 15 AO-SF, weil z. B. neben der geistigen Behinderung noch eine weitere Beeinträchtigung vorliegt (siehe auch 3.8.6 Intensivpädagogische Förderung). Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung, die zusätzlich Verhaltens- sowie psychische Auffälligkeiten zeigen, nimmt zu.

In unserer Schule werden keine Schülerinnen und Schüler mit schwereren körperlichen Beeinträchtigungen beschult. Diese besuchen die Rheinische Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung in Düsseldorf.

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren an der Schule in der Regel zunächst ihre Schulbesuchspflicht von 11 Schuljahren. Es werden aber auch, über ihre Schulpflicht hinaus, Schülerinnen und Schüler unterrichtet und gefördert, die selbst oder deren Eltern oder gesetzlichen Betreuer einen Antrag auf Schulbesuchsverlängerung gestellt haben. Dies kann in Abstimmung mit der Schule geschehen, sofern



eine längere Beschulung von der Schule als sinnvoll eingeschätzt wird. In diesem Schuljahr besuchen 35 Schülerinnen und Schüler die Schule, die ihre Schulpflicht schon erfüllt haben.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Unterricht in verschiedenen Stufen teil. So besuchen zurzeit 47 Schüler die Primarstufe, 86 die Sekundarstufe I (davon 39 die Mittelstufe und 47 die Oberstufe) und 31 die Berufspraxisstufe.

Von den 165 Schülerinnen und Schülern sind 37 katholisch, 17 evangelisch und 51 moslemisch. Einige der Schülerinnen und Schüler gehören weiteren Glaubensrichtungen an (griechisch-orthodox, russisch-orthodox, etc.). 32 Schüler sind ohne Religionszugehörigkeit.

Ungefähr drei Viertel (130) der Schülerinnen und Schüler haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Auch die Familien dieser Schülerinnen und Schüler haben zum Teil einen Migrationshintergrund. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, deren Familien aus folgenden Ländern kommen: Türkei, Griechenland, Marokko, Iran, Irak, Italien, Großbritannien, Korea, Russland, Ukraine, Polen, Japan, Mazedonien, Serbien, Afghanistan, Ghana, Sudan, Jordanien, Thailand, Niederlande, Kosovo, Australien, Albanien, Singapur, Indien, Vietnam, Bosnien, Spanien, Taipeh, Bulgarien, Südafrika, Georgien, Kasachstan, Aserbaidshan, Tadschikistan, Nigeria, Rumänien, Syrien, Malta, Tunesien, Algerien, Pakistan, Tschechien.

In der Regel erreichen die Schülerinnen und Schüler die Schule mit dem Schulbus (Schülerspezialverkehr) und werden mit diesem auch wieder nach Hause gefahren. Einige der Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule zu fahren. In besonderen Situationen ist es zudem möglich und dann beim Schulträger zu beantragen, dass einzelne Schülerinnen oder Schüler mit einem Taxi zur Schule gebracht und abgeholt werden.

Bedeutsam für die Situation der Schule ist die Tatsache, dass zum Einzugsgebiet eine große Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung (Haus St. Josef) gehört, in der zur Zeit 4 Schülerinnen und Schüler leben. Einige Schülerinnen und Schüler leben in weiteren Einrichtungen.

Hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten, bzw. Anspruch auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) haben (86).

Die Schülerschaft setzt sich zum überwiegenden Teil aus Schülerinnen und Schülern zusammen, die an dieser Förderschule, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung eingeschult wurden bzw. von anderen Förderschulen, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wechselten. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler kommt darüber hinaus von einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, ein weiterer Teil von anderen Förderschulen bzw. aus Grundschulen, Haupt- und Gesamtschulen.

## 2.2 Schulträger

Die Franz-Marc-Schule ist eine öffentliche Schule. Der Schulträger ist die Stadt Düsseldorf. Das bedeutet, dass wir eng mit dem Schulverwaltungsamt und dem Personalamt kooperieren. Folgende Bereiche bedürfen der engen Absprache und Koordination:

- Etat – sächliche Schulausgaben (Anschaffungen Lernmittel etc.)
- Etat – Anschaffungen Möbel, Innenausstattung
- Gebäude (Planung und Abstimmung von Umbaumaßnahmen, Erweiterungsbau, Schulhofgestaltung, Sicherheitsmaßnahmen, ...)
- Schülerspezialverkehr (Schulbusse, Taxitransporte, Busse für Veranstaltungen und Unterrichtsgänge)
- Mittagessenausgabe und -abrechnung
- Einstellung von Kinderpflegerinnen, Praktikantinnen und Praktikanten im Anerkennungsjahr, FSJlern

Folgendes schulisches Personal ist bei der Stadt Düsseldorf angestellt: die Sekretärin, der Hausmeister, Kinderpflegerinnen, FSJler, Erzieherinnen / Erzieher und Heilerziehungspflegerinnen / Heilerziehungspfleger im Anerkennungsjahr.



## 2.3 Schulgebäude und -gelände

Die Franz-Marc-Schule liegt im Stadtteil Gerresheim, der Lohbachweg ist eine Stichstraße mit Wendehammer, an dem neben Privathäusern auch mehrere Sozialeinrichtungen (DRK-Altenpflegeheim, ein heilpädagogischer, ein evangelischer, ein katholischer Kindergarten) liegen. Direkt hinter dem Schulgelände verläuft ein Arm der Düssel, der Geh- und Radweg führt zum Ostpark und weiter zum Stauffenplatz. In fußläufiger Umgebung liegt die Dreherstraße mit Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (Haltestelle Poststadion) und Einkaufsmöglichkeiten (Supermarkt, Bäckerei, etc.).

### 2.3.1 Lohbachweg 18

Das Schulgebäude am Lohbachweg beherbergt neben der Franz-Marc-Schule auch die Theodor-Andresen-Schule, ebenfalls städtische Förderschule mit dem FS Geistige Entwicklung. Beide Schulen nutzen kooperativ das gemeinsame Sekretariat, die Turnhalle, das im Schulgebäude gelegene Schwimmbad und zwei Werkräume.

Im Gebäudeteil der Franz-Marc-Schule (Lohbachweg 18) sind zurzeit 17 Klassen in Klassenräumen (zum Teil mit Neben- bzw. Differenzierungsräumen) auf sechs sogenannten „Trakten“ untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Klassentrakte mit zwei bzw. drei Primarstufenklassen und einer Berufspraxisstufenklasse sowie ein Trakt mit zwei Berufspraxisstufenklassen, in der ersten Etage befinden sich zwei Klassentrakte mit fünf Oberstufen- und einer Mittelstufenklasse und in der zweiten Etage befindet sich ein Klassentrakt mit drei Mittelstufenklassen.

Die in 2017 renovierte Mensa dient auch als Aula oder Veranstaltungsraum. Außerdem gibt es eine Lehrküche, und als weitere Fachräume einen Psychomotorikraum, einen Wahrnehmungsraum, einen Papierraum, einen Tonraum, einen PC-Raum, einen Kunstraum, einen weiteren Differenzierungsraum sowie einen kleinen Erste-Hilfe-Raum, der auch von den Sprachtherapeutinnen genutzt wird.

Das Außengelände besteht aus einem großen Schulhofteil mit einem Fußballkäfig, einem Spielgerüst, Schaukeln, einem Sandkasten und Sitzgelegenheiten, einem kleinen Schulhofteil mit einer Rutsche und einem Baumhaus sowie einem mit der Theodor-Andresen-Schule gemeinsam genutzten Schulgarten. Der Schulhof ist asphaltiert und kann auch zum Befahren mit Dreirädern oder Fahrrädern genutzt werden. Vor dem Schulgebäude befindet sich ein Parkplatz und die Vorfahrt für die Schulbusse. Innerhalb des Gebäudes kann die Franz-Marc-Schule einen kleinen Innenhof mit Rasenfläche und Terrasse nutzen.

Um längerfristig eine Lösung für die gewachsenen Schülerzahlen zu schaffen, wird es einen Erweiterungsbau für die Theodor-Andresen-Schule und die Franz-Marc-Schule hinter dem jetzigen Schulgebäude am Lohbachweg geben. In diesem neuen Gebäudekomplex, der Ende 2020 fertig gestellt sein soll, wird es für jede Schule einen Geschossteil mit jeweils drei Klassenräumen mit Differenzierungsräumen geben. Der Schulgarten muss dem neuen Gebäude weichen.

Bei der Planung und Gestaltung des Neubaus kooperieren wir eng mit den Planungsstellen im Schulverwaltungsamt, so dass gewährleistet ist, dass pädagogische Überlegungen für die Einrichtung der Räume in die Planung einfließen können.

Da das Gebäude am Lohbachweg 1977 gebaut worden ist, weist es erhebliche bauliche Mängel auf. Z.B. ist es in den der Sonne zugewandten Klassenräumen im Sommer extrem warm, so dass Unterricht dort nicht möglich ist. Die Sanitäreinrichtungen sind ebenfalls in einem sanierungsbedürftigen Zustand, Wasserschäden befinden sich an mehreren Stellen des Gebäudes.

Das Schulverwaltungsamt hat hier eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um festzustellen, welche Maßnahmen nötig sind und umgesetzt werden sollen. Die Planung für die Behebung der Mängel ist noch nicht abgeschlossen, wird aber vorangetrieben.

### 2.3.2 Nebenstelle Erfurter Weg

Aufgrund der stetig gestiegenen Schülerzahlen und der individuellen Schulbegleiter ist das Gebäude zu klein geworden. Zeitweilig waren die drei Berufspraxisstufen in ausgelagerten Klassen an einem anderen



Standort (Rosmarinstraße) in Räumen einer Förderschule mit dem FS Lernen untergebracht, in den letzten beiden Schuljahren und auch im nächsten Schuljahr nutzen wir drei bzw. dann noch zwei ausgelagerte Klassenräume in der Volker-Rosin-Grundschule am Erfurter Weg. Dort fahren einzelne Klassen für einzelne Unterrichtsblöcke oder einen Vormittag hin, um dort Fachunterricht durchzuführen bzw. um in differenzierten Lerngruppen unterrichten zu können. Die Nutzung dieser Klassenräume erfordert eine enge Kooperation mit der Leitung und dem Team der Volker-Rosin-Schule. Die Möglichkeit der Nutzung dieser Klassenräume besteht noch für das Schuljahr 2019/2020, dann benötigt die Grundschule diese Räume voraussichtlich für sich.

## **2.4 Schülerspezialverkehr**

120 Schülerinnen und Schüler bewältigen ihren teils sehr weiten Schulweg aktuell mit Schulbussen. Der Schulweg stellt für die Schülerinnen und Schüler einen sehr bedeutsamen Teil ihres Schultages dar. Dieser sollte für die Schülerinnen möglichst wenig anstrengend sein und für keinen Schüler länger als insgesamt zwei Stunden dauern. Diese Zeit wurde aber im letzten Schuljahr für viele Schüler deutlich überschritten, so dass Schüler mit ihren Bussen morgens zu spät in die Schule und damit in den Unterricht kamen. Zahlreiche Beschwerden von Eltern auch über weitere Aspekte der Qualität des Schulbustransportes wurden an die Schulleitung herangetragen und mit dem Anbieter des Schülerspezialverkehrs und dem Schulträger kommuniziert. Die Elternschaft formulierte einen ausführlichen Beschwerde- und Forderungsbrief. Ab Beginn des Schuljahres 2019/2020 ist der Schülerspezialverkehr nun neu ausgeschrieben. Die Ausschreibung erfolgt erstmals auch nach qualitativen Merkmalen. Der Schulweg soll auf eine Zeit von insgesamt 1,5 Std begrenzt werden.

## **2.5 Schulstruktur**

### **2.5.1 Ganztagschule**

Die Struktur der Schule ergibt sich aus § 39 der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung – AO-SF (Schulgesetz NRW):

„Unterrichtsorganisation der Förderschule, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung:

(1) Die Förderung an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung findet in der Regel ganztägig statt. Der schulische Tagesablauf gliedert sich in Unterricht einschließlich spezieller sonderpädagogischer Förderung, gestaltete Freizeit, andere Angebote im Rahmen der Ganztagschule und Ruhepausen. Die Zahl der Unterrichtsstunden pro Woche ist 28.“

In dem schulischen Betrieb als Ganztagschule sehen wir weit reichende und vielfältige Möglichkeiten, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern. Der erweiterte zeitliche Rahmen ermöglicht die Organisation der Schule als Lebensraum, erleichtert das Lernen in lebensbedeutsamen Alltagssituationen und die Vertiefung der Lerninhalte.

Unsere Schülerinnen und Schüler profitieren sehr von den klar strukturierten Tagesabläufen und durch die besonders intensive Betreuung. Im Ganztagsbetrieb wird den Schülerinnen und Schülern durch genügend Zeit, klare Regeln und sich wiederholende Ereignisse wie z.B. durch die regelmäßigen Mahlzeiten der ritualisierte Ablauf eines Tages erfahrbar, der auch intensiv für soziale Erfahrungen genutzt werden kann.

Als Ganztagschule entlasten wir zudem Familien mit Kindern mit hohem Betreuungs- und Pflegeaufwand und erleichtern z.B. auch die Ausbildungsmöglichkeiten oder beruflichen Tätigkeiten der Eltern.

### **2.5.2 Klassen**

An der Franz-Marc-Schule lernen jeweils 9 – 13 Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters, unterschiedlicher Schulbesuchsjahre und mit sehr unterschiedlichen Förderbedarfen zusammen in einer Klasse.



Die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse haben sehr unterschiedliche Fördernotwendigkeiten. Unterschiedlichkeit und Vielfalt ist auch in der Klassenzusammensetzung der Normalfall. Neue Schülerinnen und Schüler kommen jeweils in eine bestehende Lerngruppe, die die Strukturen schon kennt, die Orientierung bietet und bei der einzelne Schülerinnen und Schüler als Vorbild wirken können. Dies stärkt das Sozialgefüge der jeweiligen Klasse. Die Schülerinnen und Schüler können Freundschaften über einen langen Zeitraum auch im Unterrichtsalltag aufrechterhalten. Dies trägt zur Verwirklichung sozialer Integration bei, da die Schülerinnen und Schüler durch einen Verbleib in einer Klasse Beziehungen aufbauen, fortführen und pflegen können. Die Lernenden fühlen sich dadurch einer Gemeinschaft zugehörig, welches ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur sozialen Integration ist.

Kriterien bei der Klassenbildung sind die Geschlechterverteilung, soziale Aspekte, der Schweregrad der Behinderung und der Bedarf an Förderpflege. Mit zunehmendem Lebensalter der Schülerinnen und Schüler finden verstärkt Lernangebote in klassenübergreifenden Lerngruppen statt.

### 2.5.3 Stufen

Unsere Schule gliedert sich in Primarstufe, Sekundarstufe I (Mittel- und Oberstufe) und Berufspraxisstufe. Die Schülerinnen und Schüler der Schule werden fünf Jahre in der Primarstufe, drei Jahre in der Mittelstufe und drei Jahre in der Oberstufe gefördert. In der Berufspraxisstufe können die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse erlangen, die sie für ihr zukünftiges berufliches Tätigkeitsfeld und für ihr erwachsenes Leben nach der Schule benötigen. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Stufe bis zu ihrem 25. Lebensjahr bleiben. Sie erfüllen mit einem Besuch dieser Stufe die Schulpflicht in der Sekundarstufe II.

Der Übergang in eine andere Stufe und damit in eine andere Klasse wird am Ende des Schuljahres durch die jeweilige Klassenkonferenz bzw. Lehrerkonferenz beschlossen. Nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen verbleiben die Schülerinnen und Schüler kürzer oder länger als vorgesehen in einer Stufe.

- Primarstufe (1. bis 5. Schulbesuchsjahr/ ca. 6 bis 10 Jahre)
- Mittelstufe (6. bis 8. Schulbesuchsjahr/ ca. 11 bis 13 Jahre)
- Oberstufe (9. bis 11. Schulbesuchsjahr/ ca. 14 bis 17 Jahre)
- Berufspraxisstufe (bis max. zum 25. Lebensjahr)

Ausgehend vom Alter und den individuellen Förderbedürfnissen werden in den Stufen unterschiedliche Aspekte des Lernens aufgegriffen.

Für jede Stufe wird ein verbindlicher Unterrichts-Katalog jährlich evaluiert und fortgeschrieben, der die Unterrichtsschwerpunkte und die verbindlichen und die ergänzenden Lernbereiche beschreibt.

Inhalte und verschiedene Besonderheiten einzelner Stufen können in den Stufenkonzepten nachgelesen werden (siehe 3.8.1.1, 3.8.1.2 und 3.8.1.3). Die konkrete Umsetzung wird dann von dem jeweiligen Klassenteam erarbeitet, festgelegt und umgesetzt.



## 2.6 Tagesstruktur

Die folgenden drei Stundenpläne zeigen beispielhaft den Tagesablauf an unserer Ganztagschule.

### 2.6.1 Stundenplan einer Primarstufenklasse

Uhrzeit (ca.)	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 - 8:30	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit
8:30 - 9:00	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
9:00 - 9:45	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation
9:45 - 10:30	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)
10:30 - 11:00	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
11:00 - 12:00	Hauswirtschaft	Wochenplan (Sprache und Kommunikation)	Schwimmen	Sport	Wochenplan (Mathematik)
12:00 - 12:45	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	Nachmittags- betreuung für einen Teil der Schülerinnen und Schüler
12:45 - 13:00	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	
13:00 - 13:30	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Mathematik/ Sprache und Kommunikation	
13:30 - 14:00	Pause	Pause	Pause	Pause	
14:00 - 15:00	Sachunterricht	Musik	Freizeiterziehung	Kunst	

### 2.6.2 Stundenplan einer Oberstufenklasse

Uhrzeit (ca.)	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 - 8:15	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
8:15 - 9:45	Deutsch – Computer- unterricht	Hauswirtschaft/ Werken/ Medien/ Kunst/ Lebenspr. Unt.	Englisch	Mathematik/ Deutsch	Wochenplanarbeit
9:45 - 10:00	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)	Gemeinsames Frühstück (Lebenspraxis)
10:00 - 10:30	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:30 - 12:00	Mathematik	Hauswirtschaft/ Werken/ Medien/ Kunst/ Lebenspr. Unt.	Deutsch	Sachunterricht	Gruppen und AGs (Band, Bus und Bahn, HipHop, Schwimmen)
12:00 - 12:30	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	Mittagessen (Lebenspraxis)	
12:30 - 13:00	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	
13:00 – 13:30	Pause	Pause	Pause	Pause	
13:00 - 13:30	Schwimmen/ Sport/ Psychomotorik	Wochenplan	Musik/ Erasmus+/ Schwimmen	Sport	



**2.6.3 Stundenplan der Berufspraxisstufe**

	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
8:00 - 8:30	Klassenorganisation & Kommunikation	Klassenorganisation & Kommunikation	Klassenorganisation & Kommunikation	Klassenorganisation & Kommunikation	Klassenorganisation & Kommunikation
8:30 - 9:45	Kulturtechniken	Wochenplan / Berufsorientierung	Arbeitslehre	Arbeitslehre	Wochenplan
9:45 - 10:00	Frühstückspause	Frühstückspause	Frühstückspause	Frühstückspause	Frühstückspause
10:00 - 10:25	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause
10:30 - 12:00	Kulturtechniken & UK	Sachunterricht / Berufsorientierung	Arbeitslehre	Arbeitslehre	Englisch Computer AG Bus und Bahn Freizeiterziehung
12:00 - 12:30	Gestaltete Freizeit	Mittagessen	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	
12:30 - 13:00	Mittagessen	Gestaltete Freizeit	Mittagessen	Mittagessen	
13:00 - 13:25	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	
13:30 - 15:00	AG „Tanz bewegt“ Religion Kunst	Sport Arena- Sportpark 12.45- 15.00 Uhr  Sport Turnhalle FMS 13.30 – 15.00 Uhr  AG Mädchen	Textilgestaltung  Schwimmen  Musisch-Ästhetische Erziehung  AG Fußball	Hauswirtschaft  AG „Radio Donnerwetter“  Schwimmen  AG Trommeln	



## 2.7 Personal

An der Franz-Marc-Schule arbeiten interdisziplinär verschiedene Berufsgruppen, um entsprechend den Leitsätzen unserer Schule die bestmögliche Förderung und Bildung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

### 2.7.1 Schulleitung

Die Schulleitung der Franz-Marc-Schule versteht sich als Schulleitungsteam im Sinne einer erweiterten Schulleitung. Das Team besteht aus der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter und einem weiteren Leitungsteamkollegen, der mit 8 Stunden Leitungszeit insbesondere für den Bereich Schulbegleitung zuständig ist.

### 2.7.2 Lehrkräfte

Die Schule verfügt über ca. 43 Lehrerstellen, die sich nach den Grundstellen und dem Ganztagszuschlag berechnen. Das Lehrerkollegium einschließlich der Vertretungslehrkräfte besteht (Stand 5/2019) aus 54 Lehrerinnen und Lehrern, davon arbeiten 25 als Teilzeitkräfte.

Zum Lehrerkollegium gehören 45 Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und 5 Fachlehrerinnen sowie 4 weitere Lehrkräfte, darunter zwei Grundschullehrerinnen und eine Diplom-Heilpädagogin.

Der Anteil an Lehrerinnen beträgt 67,4 %.

Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen haben in ihrer Ausbildung die Fachrichtungen bzw. Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Lernen, Sprache, Sehen und Emotionale und soziale Entwicklung studiert. Sie verfügen darüber hinaus über Lehrbefähigungen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Kunst, Biologie, Textiles Gestalten, Musik, Sport, Erdkunde, Geschichte, Englisch und Religion.

Einige Lehrer haben zusätzliche Qualifikationen und Zertifikate in den Bereichen Werken/Technik, Hauswirtschaft, Diagnostik, Sport, Englisch oder Musik erworben.

Zurzeit absolvieren zwei Lehramtsanwärterinnen ihre Ausbildung an der Schule. Sie erteilen während ihrer zweijährigen Ausbildungszeit ein Jahr lang im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts stundenweise selbstständigen Unterricht in Klassen oder Lerngruppen.

Eine Kollegin ist mit 4 Stunden in das Gemeinsame Lernen an eine Realschule abgeordnet, eine Kollegin ist mit 17 Stunden, ein weiterer Kollege mit 20,5 Stunden als Fachleiterin/Fachleiter an Studienseminaren tätig. Eine Kollegin ist mit 14 Stunden abgeordnet für die Tätigkeit im Kommunalen Integrationszentrum (KI) der Stadt Düsseldorf.

Innerhalb der Schule besteht bzgl. der Berechnung der Arbeitszeit der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern seit ca. 30 Jahren eine bewährte Praxis. Diese beruht auf dem für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung vorgesehenen Standardstundenplan, der wiederum auf der Grundlage des Pausen- und Arbeitszeiterlasses beruht. Bei einer Unterrichtsverpflichtung von einer vollen Stelle (27,5 Unterrichtsstunden) beträgt die schülerbezogene Arbeitszeit in der Franz-Marc-Schule  $32 \frac{1}{3} \times 45$ -Minuten-Einheiten. Darin eingerechnet sind die Zeiten für Betreuung und Mitarbeit, die nur zur Hälfte bzw. zu  $\frac{2}{3}$  auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet werden. Diese Zeit wird in gleichwertige Einheiten von 15 Minuten aufgeteilt, was bei einer vollen Unterrichtsverpflichtung 97 Einheiten entspricht, die nach den Unterrichtsnotwendigkeiten und in Absprache mit dem Klassenteam und der Schulleitung auf die Arbeitstage und Lerngruppen verteilt werden. Teilzeit- und Stundenreduzierungen werden auf dieser Basis berechnet.

### 2.7.3 Pflegekräfte

An der Franz-Marc-Schule arbeiten drei von der Stadt Düsseldorf angestellte Personen als sogenannte „Pflegekräfte“ in einem Umfang von  $2 \frac{1}{2}$  Stellen.



Sie werden nach Absprache mit dem Gesamtkollegium zumeist in mehreren Klassen einer Stufe eingesetzt und unterstützen die Lehrkräfte als Mitarbeiter im Unterricht, bei der Pflege, Betreuung und Aufsicht der Schülerinnen und Schüler.

#### **2.7.4 Schulbegleiter**

Im Schuljahr 2019/2020 arbeiten ca. 50 Schulbegleiterinnen bzw. -begleiter an der Franz-Marc-Schule (siehe Konzeption im Anhang 11.10).

#### **2.7.5 Schulsozialarbeiterinnen**

An der Franz-Marc-Schule sind zwei Schulsozialarbeiterinnen in Trägerschaft der Caritas mit zusammen 1 Stelle beschäftigt. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Kolleginnen und Kollegen z.B. bei Kontakten mit Behörden und Ämtern oder bei der Suche nach passenden Freizeitangeboten.

#### **2.7.6 Therapeuten**

Für die Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, während der Schulzeit Therapien von externen Therapeuten in den Bereichen Sprachtherapie, Ergotherapie und Autismus-Therapie zu bekommen. Die Therapeuten arbeiten nach medizinischer Verordnung in Räumen der Schule. Idealerweise ergänzen die Therapien kooperativ in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern die schulische Förderung.

#### **2.7.7 Sekretärin**

Während der gesamten Unterrichtszeit ist das Sekretariat besetzt. Dabei teilt sich die Schulsekretärin der Schule das gemeinsame Sekretariat mit der Sekretärin der benachbarten Theodor-Andresen-Schule, Förderschule Geistige Entwicklung. Sie ist erste Ansprechpartnerin für alle Anfragen und Terminabsprachen, pflegt die Schülerdaten und unterstützt die Schulleitung in zahlreichen verwaltungstechnischen Bereichen.

#### **2.7.8 Hausmeister**

Der Hausmeister ist für den gesamten Gebäudekomplex (2 Förderschulen, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und Heilpädagogischer Kindergarten mit Schwimmbad und Turnhalle) zuständig, koordiniert Reparaturen durch Handwerker und die Säuberung des Gebäudes und des Geländes durch das Reinigungspersonal. Er gehört zum Sicherheitsteam der Schule.

#### **2.7.9 Freiwilliges Soziales Jahr**

Viele Abiturienten und auch andere Schulabgänger nutzen nach der Schule die Gelegenheit, sich beruflich zu orientieren, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu erfahren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Möglichkeit dazu bietet ein Freiwillig Soziales Jahr (FSJ) an der Franz-Marc-Schule.

Die Franz-Marc-Schule bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Einblick in die schulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu bekommen sowie die Gelegenheit, den Lehrerberuf aus einer neuen Perspektive mitzuerleben.

Die Stadt Düsseldorf stellt der Franz-Marc-Schule drei Stellen für FSJler pro Schuljahr zur Verfügung. Die FSJler sind jeweils einer Stufe zugeteilt und unterstützen dort die unterrichtliche und schulische Arbeit in den Teams. Anstellungsträger ist der Internationale Bund Krefeld.



### **2.7.10 Auszubildende im Anerkennungsjahr**

Die Franz-Marc-Schule bietet in Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf Erzieherinnen und Erziehern sowie Heilerziehungspflegerinnen und -pflägern die Möglichkeit an, ihr Anerkennungsjahr (Berufspraktikum) an der Schule zu absolvieren. Das Anerkennungsjahr ist nach der theoretischen Ausbildung wesentlicher Bestandteil der Berufsausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher bzw. Heilerziehungspfleger.

Die Stadt Düsseldorf stellt der Franz-Marc-Schule jeweils drei Stellen pro Schuljahr für Auszubildende im Anerkennungsjahr zur Verfügung. Die Auszubildenden sind in jeweils einer Klasse eingesetzt. Außerdem arbeiten sie in dem erweiterten Unterrichtsangebot am Freitagnachmittag mit, das in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Düsseldorf in der Schule stattfindet. In den Ferien arbeiten sie für das Jugendamt im Rahmen der Düsselferien teilweise auch mit Schülerinnen und Schülern unserer Schule.

### **2.7.11 Projektmitarbeiter**

Für besondere Unterrichtsvorhaben (Kunstprojekte, Tanzprojekte, Radiosendungen, Schulband) werden z.B. Künstler, Tänzer oder Journalisten über das Programm „Kultur und Schule“ der Stadt Düsseldorf oder über andere Finanzierungen (z.B. durch Unterstützung des Fördervereins) engagiert.

Eine Musiklehrerin und ein Musiklehrer der Clara-Schumann-Musikschule bieten einzelnen Schülerinnen und Schülern in der Schulzeit Instrumental- und Gesangsunterricht an.

### **2.7.12 Praktikanten**

Regelmäßig haben Schülerinnen und Schüler von unterschiedlichen weiterführenden Schulen sowie Berufskollegs aus Düsseldorf und Umgebung die Möglichkeit, an unserer Schule Praktika (mit meist mehrwöchiger Laufzeit) zu absolvieren. Ebenso können Studentinnen und Studenten der Sonderpädagogik von unterschiedlichen Universitäten Deutschlands (z.B. Uni Köln, Uni Dortmund, Uni Leipzig) ihre im Studium vorgeschriebenen Unterrichtspraktika bei uns durchführen. Die Praktikantinnen und Praktikanten bewerben sich schriftlich und werden zu einem Bewerbungsgespräch und evtl. einer Hospitation eingeladen. Mindestalter für das Praktikum ist 16 Jahre. Die Praktika werden vom stellvertretenden Schulleiter in enger Absprache mit den in den jeweiligen Klassen arbeitenden Lehrerteams koordiniert und betreut. Im Schuljahr 2018/2019 absolvieren 20 Praktikantinnen und Praktikanten ein mehrwöchiges Praktikum.



# 3

## Lern- und Bildungsangebot



### **3 Lern- und Bildungsangebot**

#### **3.1 Grundsätze des Unterrichtes**

Wir orientieren uns beim Verständnis von gutem Unterricht an den Qualitätskriterien des Referenzrahmens Schulqualität NRW. Folgende Grundsätze gelten an der Franz-Marc-Schule allgemein für den Unterricht:

##### **Der Unterricht orientiert sich an den Schülerinnen und Schülern:**

Der Unterricht wird von den Lehrkräften unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen, der Vorkenntnisse und der Erfahrungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler gestaltet. Er soll für die Lernenden motivierend und sinnstiftend sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihn mitgestalten können. Fehler dürfen gemacht werden, diese werden als Lernanlass gesehen.

##### **Der Unterricht bietet individuelle Lernwege:**

Im Unterricht gibt es sowohl für die Schülerinnen und Schüler jeweils passende Differenzierungen nach Umfang, Zeit und Niveau.

##### **Der Unterricht ist für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar:**

Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern durch passende Methoden die Möglichkeit, die Unterrichtsziele, die Unterrichtsgegenstände, ihre Vorgehensweise und die Aufgabenstellungen zu verstehen bzw. nachvollziehen zu können. (Transparenz und Klarheit)

##### **Der Unterricht ist möglichst problemorientiert:**

Unterricht ist dann anspruchsvoll, wenn den Schülerinnen und Schülern dabei ermöglicht wird, Probleme zu bearbeiten und sie selbst Lösungsstrategien entwickeln können.

##### **In jedem Unterricht ist Sprache und Kommunikation ein wichtiger Lernbereich:**

Die Lehrkräfte sehen sich als Sprachvorbilder. Sie berücksichtigen und unterstützen die Kommunikationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und achten auf einen angemessenen Sprachgebrauch.

##### **Die Zeit in der Schule wird effektiv für das Lernen genutzt:**

Zeitverluste im Laufe von Arbeitsprozessen werden vermieden. Der Unterricht beginnt und endet pünktlich. (Lehr- und Lernzeit)

##### **Der Unterricht wird durch die passende Lernumgebung unterstützt:**

Die Lernumgebungen sind so gestaltet, dass sie die Durchführung des Unterrichts unterstützen. Auf Unterrichtsmaterialien können Schülerinnen und Schüler selbst zurückgreifen.

##### **Alle am Unterricht Beteiligten gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um:**

Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander. Verschiedene Methoden positiver Verstärkung werden eingesetzt.

##### **Im Unterricht werden Mädchen und Jungen gleichermaßen einbezogen:**

Ihre Interessen werden berücksichtigt.

**Im Unterricht wird den Schülerinnen und Schülern Selbststeuerung ermöglicht:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich als selbstwirksam erleben. Sie können dazu auf strukturierte und organisierte Hilfen zugreifen. Sie steuern ihr Lernen möglichst selbst. Die Lehrkräfte reduzieren Instruktionen auf ein notwendiges Maß. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden in Arbeitsprozessen über ihr Vorgehen möglichst selbst und reflektieren nach ihren Möglichkeiten darüber. Sie reflektieren auch über ihre Arbeitsergebnisse. (Selbstgesteuertes Lernen)

**Partner- und Gruppenarbeit findet statt:**

Der Unterricht wird auch in Form von Partner- und Gruppenarbeit durchgeführt. Dies unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Auch der Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen soll dadurch unterstützt werden. Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Regeln der gestalteten Partner- und Gruppenarbeit. Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Lernenden darüber verfügen können.

**Schülerinnen und Schüler lernen durch die Arbeit im Plenum:**

Die Schülerinnen und Schüler erleben und erlernen die Arbeit im Plenum. Sie beteiligen sich nach ihren Möglichkeiten, gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit, präsentieren Arbeitsergebnisse und beziehen sich aufeinander. Die Lehrkräfte sichern die Arbeitsergebnisse so, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

**Im Unterricht werden passende Medien genutzt:**

Medien werden im Unterricht so ausgewählt und eingesetzt, dass sie das Lernen unterstützen und zielführend sind.

**3.2 Individuelle Förderplanung****Erstellung, Evaluation und Fortschreibung (aktuelle Vereinbarung im Schuljahr 2018/2019):**

1. Individuelle Förderpläne sind eine wichtige Basis des Unterrichts und der Erziehung an der Franz-Marc-Schule. Sie dienen der Konkretisierung der Planung und der Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und allen weiteren Beteiligten.
2. Die Förderpläne werden im Team entwickelt und (fort-)geschrieben.
3. Schülerinnen und Schüler und Eltern werden möglichst in die Planung, Umsetzung und Evaluation einbezogen. Der Elternsprechtag im November wird dafür genutzt.
4. Förderpläne sind eine Grundlage für Unterrichtsplanungen, für die jährliche sonderpädagogische Überprüfung und für die Zeugnisse.
5. Der Förderplan umfasst für jeden Schüler der Klasse eine Analyse der individuellen Ausgangslage und mindestens eine Schwerpunktsetzung aus einem Entwicklungsbereich sowie aus zwei Fachbereichen, wobei die Fächer Deutsch und Mathematik berücksichtigt werden sollten, wenn dies für den jeweiligen Schüler / die jeweilige Schülerin als sinnvoll erachtet wird.
6. Die Ziele sind relevant und qualitativ und quantitativ so formuliert, dass sie für die Schülerin/den Schüler in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen (höchstens innerhalb eines halben Jahres) erreicht werden und dann auch evaluiert (siehe auch 8) werden können.
7. In allen Klassenteamgesprächen ist die Förderplanung auf der Grundlage fortlaufender Prozessbeobachtung und individueller Dokumentation ein fester Tagesordnungspunkt (Top 1 der Tagesordnung).
8. Der Förderplan wird zu Beginn des Schuljahres im Team erstellt und zweimal jährlich in digitalisierter Form evaluiert (und fortgeschrieben, ggf. mit anderen Förderbereichen bzw. Förderzielen). Auch die Evaluation wird im Team besprochen.



Damit die Erstellung im Schuljahr 2019/2020 gesichert im Team geschehen kann, finden Teamtreffen speziell zur Förderplanerstellung in der Woche vom 9. bis zum 13. September 2019 spätestens am Freitag, den 13.9. ab 12.30 Uhr statt.

Die Formulierung kann arbeitsteilig erfolgen. Jedes Teammitglied bestätigt nach Erstellung oder Änderungen des Förderplans die Kenntnissnahme durch Datum und Unterschrift.

Die schriftliche Dokumentation der 1. Evaluation soll im Schuljahr 2019/2020 bis spätestens Ende Januar 2020 erfolgen.

Die schriftliche Dokumentation der 2. Evaluation erfolgt jeweils bis spätestens zum Zeugnisberatungstag.

9. Zum Förderplan gehört ein aktuelles Datenstammbblatt und ein aktueller Schülerbogen (s. Anhang), in dem alle relevanten aktuellen Daten zusammengefasst sind.

10. Für die Schülerinnen und Schüler (und auch alle anderen beteiligten Personen) soll ihr jeweiliges aktuelles Förderziel präsent sein. Dazu wird es in einer für die Schüler lesbaren Form (Text, Symbol) im Klassenraum ausgehängt.

Auch im schriftlichen Förderplan ist diese Form dokumentiert (Erwähnung schülerorientierte Formulierung, Kopie des ausgehängten Symbols o.ä.)

11. Die Förderpläne werden aktuell in einem einheitlichen Ordner (grüner Teil des Klassenbuches) übersichtlich gesammelt. Der grüne Ordner wird im Schreibtisch im Klassenraum aufbewahrt.

12. Die Förderpläne werden für jede Schülerin / jeden Schüler gesammelt und jeweils zeitnah, spätestens bis 2 Wochen nach Erstellung, in den Schülerordnern auf dem Server abgespeichert.

13. Am Ende des Schuljahres werden die Pläne in den Ordner der aufnehmenden Klassen umsortiert.

14. Die Evaluation der hier vorliegenden Förderplanvereinbarung wird im Gesamtkollegium jeweils in der Februarkonferenz durchgeführt.

15. Diese Vereinbarungen zum Förderplankonzept sind für alle bindend.

16. Die wie oben dargestellt vollständigen grünen Ordner werden bei der Schulleitung jeweils vor den Herbstferien zur Einsicht abgegeben.

(Beschluss LK vom 15.3.2019)

### **3.3 Verbindliche und ergänzende Lernbereiche**

Ausgehend vom Alter und den individuellen Förderbedürfnissen werden in den Stufen unterschiedliche Aspekte des Lernens aufgegriffen und vertieft unterrichtet. Entsprechend der konzeptionellen Grundsätze der einzelnen Stufen sowie den curricularen Vorgaben evaluieren die Stufenkonferenzen zum Ende jedes Schuljahres die in der jeweiligen Stufe geltenden Unterrichtsschwerpunkte, die verbindlichen und ergänzenden Lernbereiche und legen sie für das neue Schuljahr fest. Dieser Katalog bildet die Grundlage für die Erstellung der klassen- und stufenbezogenen Stundenpläne für das neue Schuljahr. Damit wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Stufe im sinnvollen Umfang in einem bestimmten Entwicklungs- oder Lernbereich gefördert werden, bzw. alle relevanten Bereiche abgedeckt sind.

### **3.4 Entwicklungsbereiche**

In der „Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung“ (AO-SF) sind die Voraussetzungen für die Aufnahme in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung beschrieben:

„§ 5 Geistige Behinderung (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)

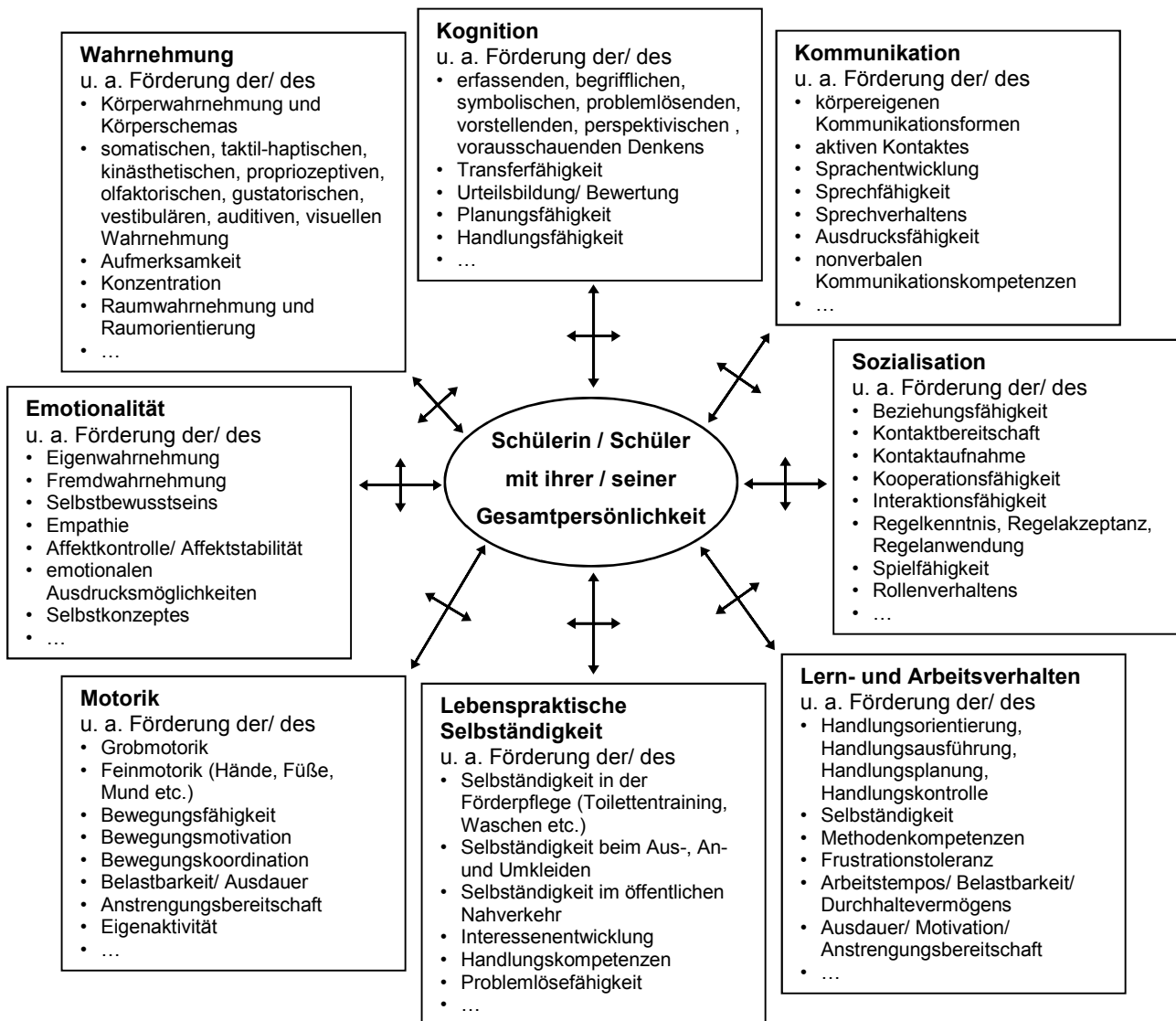
Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besteht, wenn das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt ist, und wenn hinreichende Anhaltspunkte



dafür sprechen, dass die Schülerin oder der Schüler zur selbstständigen Lebensführung voraussichtlich auch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigt.“

Die hochgradigen Beeinträchtigungen in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit sind bei den Schülerinnen und Schülern unserer Schule individuell sehr verschieden ausgeprägt. Die Förderbedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler sind vielfältig. Neben Unterstützungsbedarf im Bereich des Denkens und Handelns haben viele auch Förderbedarf im Bereich ihrer Emotionalität und ihres Sozialverhaltens, andere wiederum zeigen Verhaltensweisen aus dem autistischen Spektrum, wieder andere sind aufgrund körperlicher Handicaps zusätzlich auf Hilfe bei allen täglichen Verrichtungen und bei der Selbstversorgung angewiesen.

Gemäß der o.g. Ausbildungsordnung fördert der Unterricht an unserer Schulform „Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation“ (§ 38 AO-SF). Wir ergänzen an der Franz-Marc-Schule die Entwicklungsbereiche Emotionalität, Lebenspraktische Selbstständigkeit und das Lern- und Arbeitsverhalten. Diese Entwicklungsbereiche sind in einem komplexen System miteinander verbunden und bedingen sich teilweise gegenseitig. Die hier getrennte Betrachtung dient vor allem der differenzierten Analyse der Lernausgangslage der einzelnen Schülerinnen und Schüler, der Strukturierung von Planungsprozessen und einer individuellen Leistungsbeschreibung. Zur Erstellung, Fortschreibung und Evaluation individueller Förderpläne an unserer Schule siehe 3.4 Individuelle Förderplanung.



(vgl. Verband Sonderpädagogik Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. 2010)



### **Perspektive Entwicklung:**

Für die basalen Entwicklungsstufen der Entwicklungsbereiche wird im Schuljahr 2018/2019 durch die Expertengruppe „Basale Förderung“ ein Kompetenzinventar erstellt, das im 1. Halbjahr 2019/2020 zur Verfügung stehen soll und dann als Grundlage für die Förderplanung und Leistungsbeschreibung dienen kann.

Die Erstellung eines Kompetenzinventars für die oben aufgeführten Entwicklungsbereiche für alle Leistungsniveaus wird die Aufgabe in den nächsten Schuljahren sein.

## **3.5 Aufgabenfelder / Fächer**

### **3.5.1 Sprache und Kommunikation**

#### **3.5.1.1 Deutsch**

Zu diesem Aufgabenfeld liegt ein schulinternes Curriculum mit Kompetenzinventar vor (siehe 11.1.1).

Der Aufgabenbereich „Sprache und Kommunikation“ ist ein zentraler Aspekt der unterrichtlichen Arbeit an der Franz-Marc-Schule. Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten zu fördern ist dabei eine grundlegende Voraussetzung, um in allen anderen Bereichen der persönlichen und schulischen Entwicklung Fortschritte machen zu können. Im Sinne individueller Förderung begegnen wir allen Schülerinnen und Schülern in diesem Bereich auf der Ebene, auf der sie oder er sprachlich handeln kann.

Der Erwerb von Kompetenzen der sprachlichen, schriftsprachlichen und textanalytischen Bildung wird intensiv und systematisch gefördert. Bei nichtsprechenden Schülerinnen und Schülern und bei Schülerinnen und Schülern mit nur basalen Kompetenzen im Bereich des Sprechens werden Methoden der Unterstützten Kommunikation angewendet (siehe 3.5.1.2 und 11.1.2).

Durch die kontinuierliche Überprüfung der Fähigkeiten mithilfe des Kompetenzinventars kann sichergestellt werden, welche Fortschritte die Schülerinnen und Schüler gemacht haben und welches der nächste Lernschritt sein kann. Die Lernfortschritte und neuen Lernziele im Bereich der sprachlichen, schriftsprachlichen und textanalytischen Entwicklung werden jeweils durch Feedbackgespräche mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht besprochen.

### **Perspektive Evaluation:**

Das Curriculum „Sprache und Kommunikation“ ist schon mehrfach evaluiert und fortgeschrieben worden. Es wird z.B. anhand von Fragebögen für das Kollegium, durch Austausch in der Lehrerkonferenz oder den Stufenkonferenzen überprüft, ob die Schwerpunktsetzungen, einzelne Lehrwerke, Methoden etc. weiterhin richtig, praktikabel und zielführend sind. Die letzte Evaluation hat im Dezember 2018 stattgefunden.

#### **3.5.1.2 Unterstützte Kommunikation**

Zu diesem Bereich liegt ein schulinternes Curriculum vor (siehe 11.1.2).

Der Schwerpunkt unterrichtlicher Angebote und Maßnahmen im Bereich der sogenannten „Unterstützten Kommunikation“ (UK) liegt in der jeweiligen Klasse und findet dort unterrichtsimmanent statt.

Darüber hinaus sind, um der Bedeutsamkeit dieses Förderbereichs gerecht zu werden, Fördergruppen eingerichtet worden, die jeweils einmal in der Woche mit dem Schwerpunkt Unterstützte Kommunikation arbeiten. Momentan gibt es verschiedene Kommunikations-AGs und Einzelförderungen, so dass für einige Schülerinnen und Schüler mit dem beschriebenen Förderbedarf die Möglichkeit der Teilnahme an einer passenden Gruppe besteht, in der schwerpunktmäßig die Kompetenzen im Umgang mit Talkern, Gebärden oder dem Kern- und Randvokabular oder zu PECS gearbeitet wird.



Allen Maßnahmen und Angeboten außerhalb des Klassenverbandes ist gemein, dass sie zum Ziel haben, eine spezifische Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und durch Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen des jeweiligen Klassenteams die erarbeiteten Inhalte in den Kommunikationsalltag der Schülerinnen und Schüler zu transferieren (siehe hierzu UK-Curriculum).

Ein besonderer Aspekt der UK-Gruppen ist das Lernen am Modell, da alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler unterstützt kommunizieren und so eine Peer-Gruppe geschaffen wird, die motiviert und zusätzliche Impulse gibt.

Neben diesen Angeboten, die sich speziell an Schülerinnen und Schüler mit Bedarf im Bereich UK richten, sind der Einsatz von lautsprachbegleitenden Gebärden und die Orientierung am Kernvokabular an unserer Schule für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich, da erfolgreiche alternative Kommunikation eines Lernprozesses aller Kommunikationspartner bedarf.

### **Fortbildungen:**

Seit 2006 haben folgende Fortbildungen im Bereich UK stattgefunden:

Für das Gesamtkollegium:

- „Kern- und Randvokabular“ Referentin: Frau Dr. Sachse 2. Halbjahr, 2008 /2009
- Fortbildungstag zum Thema „UK-Curriculum“ Referent: Herr Weindel, 2009/2010
- Gebärdenfortbildung über „LooEns“ versch. Referenten, Schuljahr 2006/2007
- Eine kompakte Veranstaltung und ein fortlaufender Kurs (sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene) 2009/2010

Für Eltern und interessierte Mitarbeiter der Schule:

- „Gebärdenfortbildung“ Referent: Herr Weindel

### **Vernetzung mit anderen Einrichtungen:**

Eine Zusammenarbeit im Bereich UK besteht zu

- Regio-Gruppe UK, Zusammenarbeit mehrerer Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
- Rehafirmen
- Uni Köln, UK- Beratungsstelle

### **Schulinterne Fachgruppe Unterstützte Kommunikation:**

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis und eine wichtige Bedingung für das subjektive Erleben von Lebensqualität (s. pädagogisches Leitbild der Franz-Marc-Schule).

Der Arbeitsschwerpunkt der Fachgruppe UK liegt im Aufbau einer qualitativ hohen Infrastruktur für Unterstützte Kommunikation und umschließt die im Schulprogramm und im UK-Curriculum aufgeführten Bereiche.

Der UK-Raum wurde 2010 - 2017 zur UK-Förderung genutzt. Im Schuljahr 2017/2018 musste der UK-Raum aufgrund wachsender Schülerzahlen und Raumnot in einen zusätzlichen Klassenraum umgewandelt werden.

Die Materialien für die UK-Förderung stehen trotzdem noch zur Ausleihe und für den Gebrauch in den Klassen zur Verfügung. Alle Klassen sind mit Kommunikationstafeln ausgestattet. Einzelne Schülerinnen und Schüler sind mit Kommunikationsordnern, PECS-Karten und –Büchern oder Gebärden tafeln ausgestattet.

Weitere Arbeitsschwerpunkte:

- Katalogisierung der UK-Unterrichtsmaterialien
- Materialerstellung und Zusammenarbeit mit der Schülerfirma



- Unterstützung von Teams bzw. Förderung von einzelnen Schülerinnen und Schülern im Bereich UK
- Unterricht im Rahmen von UK-AGs mit den Schwerpunkten Elektronische Geräte, Gebärden, PECS, Kommunikationsordner
- Organisation von Fortbildungen im Bereich UK
- Weiterarbeit an der Gebärdensammlung (Gebärden-DVD / Karteikästen „Zeig's mir“).

### Perspektive Entwicklung:

Trotz des vorhandenen Förderangebots ist es bisher noch nicht gelungen, alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich UK sinnvoll in ein zielführendes Angebot zu integrieren. Hier sind weitere Bemühungen notwendig, um dem Recht auf Kommunikation für alle Schülerinnen und Schüler Geltung in vollem Umfang zu verschaffen.

Eine Erfassung aller Schülerinnen und Schüler mit UK-Bedarf an der FMS soll Ende 2018/2019 für die Unterrichts- und Gruppenplanung des Schuljahres 2019/2020 erfolgen.

Der Themenbereich „Diagnostik“ soll aktualisiert werden.

Der Austausch im Kollegium zum Thema Unterstützte Kommunikation soll intensiviert werden.

### 3.5.2 Mathematik

Zu diesem Aufgabenfeld liegen ein schulinternes Curriculum und ein Kompetenzinventar vor (siehe 11.2).

Der Aufgabenbereich „Mathematik“ gehört an unserer Schule für alle Stufen zu den verbindlichen Lernbereichen. Für die Strukturierung der Umwelt sind mathematische Fähigkeiten von enormer Bedeutung. „Um sich in der Welt zurechtzufinden, müssen Schülerinnen und Schüler einer unübersichtlichen Vielfalt Ordnung geben. Dies geschieht, indem sie lernen, Aspekte der Lebenswirklichkeit mit Hilfe mathematischer Zusammenhänge und Begriffe zu strukturieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Ein wesentlicher Grundsatz unseres Mathematikunterrichts ist das stete Aufzeigen **lebenspraktischer Bedeutsamkeit**. So wird die besondere Wichtigkeit von Zahlen im Alltag bspw. schon beim Eindecken für das Frühstück deutlich: Wie viele Teller müssen auf die Tische? Und wie viele Messer brauchen wir? Sind ausreichend Gläser vorhanden? Der Mathematikunterricht soll ein Verständnis für die verschiedenen Aspekte von Zahlen und den Aufbau des Zahlenraums vermitteln.

Dabei stehen für uns die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler sowie eine stete **Handlungsorientierung** an oberster Stelle. „Der Aufbau mathematischer Kompetenzen erfolgt handlungsorientiert und stellt einen aktiven, einsichtsvollen und konstruktiven Prozess seitens der Schülerinnen und Schüler dar“ (Niedersächsisches Kultusministerium). Das gilt für alle mathematischen Bereiche, von Pränumerik und Arithmetik über Geometrie sowie natürlich für Größen und Sachrechnen. Die jeweiligen mathematischen Inhalte tragen während der gesamten Schulzeit zur Erweiterung individueller Einsichten und Fertigkeiten bei. Damit einher geht eine wachsende Selbständigkeit im alltäglichen Leben.

### Perspektive Entwicklung / Evaluation :

Im vergangenen Schuljahr wurde unser Kompetenzinventar für den Fachbereich Mathematik fertiggestellt. Es soll mindestens zum Ende eines jeden Schuljahres im Rahmen der Zeugniserstellung ausgefüllt bzw. aktualisiert werden. Dadurch kann dokumentiert werden, welche Fortschritte die Schülerinnen und Schüler machen und wo der jeweils nächste Lernschritt liegt.

Zum Ende des Schuljahres 2017/2018 wurden Kompetenzinventare angelegt für Schülerinnen oder Schüler, die in eine andere Klasse bzw. Stufe gewechselt sind. Im Schuljahr 2018/2019 wird erstmals für alle Schülerinnen und Schüler ein Kompetenzinventar angelegt. Eine Evaluation soll im darauf folgenden Schuljahr erfolgen.



### 3.5.3 Gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht (Sachunterricht)

Zu diesem Aufgabenfeld liegt ein schulinternes Curriculum vor (siehe 11.3).

#### Aufgaben und Ziele

„Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten.“ (Richtlinien GS, 2008, S.39)

Der Sachunterricht bzw. der gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Unterricht an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung orientiert sich dabei vorrangig an den individuellen Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die unterrichtlichen Inhalte schließen an die Lern- und Alltagserfahrungen der Kinder und Jugendlichen an. Dabei richtet sich die Auswahl der Inhalte unter anderem nach dem Vorwissen, den Fragen und Interessen sowie nach den aktuellen und längerfristigen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden auch die geschlechterspezifischen Voraussetzungen, Erfahrungen und Bedürfnisse von Jungen und Mädchen berücksichtigt.

Im gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht werden folgende Ziele für unsere Schülerinnen und Schüler angestrebt:

- verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebensumwelt und ihren Ressourcen erlernen
- mit sich und anderen Menschen respektvoll umgehen und sich in sozialen Gemeinschaften erleben
- sich entsprechend den eigenen Möglichkeiten mit Technik und Naturwissenschaften auseinandersetzen und einen sicheren Umgang damit erlernen
- die eigene Kultur, Umgebung und Geschichte kennen lernen und die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen erfahren

Der gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Unterricht kann somit einen wichtigen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung leisten, die Übernahme von Verantwortung fördern und eine aktive Gestaltung der eigenen Lebenswelt unterstützen. Dieser letzte Aspekt hat besonders für unsere Schülerschaft eine große Bedeutung, da das Erlangen einer größtmöglichen Selbstständigkeit ein wichtiges Förderziel an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung darstellt.

#### Bereiche und Schwerpunkte

Gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht ist fächerübergreifender Unterricht. Er beinhaltet naturwissenschaftliche, raum- und naturbezogene, sozial- und kulturwissenschaftliche, historische und ökonomische Sachverhalte und wird in folgende Bereiche gegliedert (Richtlinien GS, 2008, S.40):

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Grundsätzlich können diese Bereiche für unsere Schulform übernommen werden. Die Inhalte werden themenbezogen für jede Lerngruppe bzw. jede Schülerin und jeden Schüler didaktisch reduziert und elementarisiert. Dabei sollen folgende Kriterien in Anlehnung an SCHURAD (2006, S.33) bedacht werden:

- Alters- und Entwicklungsbezogenheit
- Lernrelevante Themenbereiche der Alltagswelt/Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Stufenbezogenes Anspruchs- und Anforderungsniveau
- Spiralförmiges Aufbauprinzip (konsequent und konsistent mit Fertigstellung des verbindlichen Sachunterrichtscurriculums umsetzbar)
- Hilfestellung zum nachhaltigen Aufbau eines sinnvollen Weltbildes
- Offenheit in den thematischen Strukturen



Die Inhalte des gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterrichts an unserer Schule sind mit anderen Fächern und Aufgabengebieten unserer Schulform vielfach vernetzt. Erfolgreiches Lernen ist in diesem Fach eng mit dem Handlungsinteresse der Schülerinnen und Schüler verbunden. Aktives Lernen wird durch Versuche, Experimente, Beobachtungsaufträge, Originalbegegnungen, Unterrichtsgänge und Erkundungen gefördert.

### **Schulinternes Curriculum**

Im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit wurde im Schuljahr 2008/2009 ein Fragebogen entwickelt und Schwerpunktthemen zu den o.g. Bereichen des Sachunterrichts abgefragt. Bei der Erstellung des Fragebogens sowie der Auswertung wurde das Buch „Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte“ von HEINZ SCHURAD u.a. (2006) zu Grunde gelegt. Der Fragebogen wurde von Kolleginnen und Kollegen aller Stufen der Schule ausgefüllt.

Die Ergebnisse dieses Fragebogens wurden vom Expertenteam zusammengefasst und daraus thematische Schwerpunkte und Empfehlungen für die einzelnen Stufen unserer Schule erarbeitet. Im nächsten Schritt wurden die einzelnen Themen weiter konkretisiert, so dass sie Vorschläge für Unterrichtsreihen bieten. Dazu wurden Materialien in Themenkisten beschafft und teils selber zusammengestellt. Diese sind für einzelne Klassen entleihbar.

Anschließend arbeitete das Expertenteam daran, Wahlthemen und verbindliche Themen für den Unterricht in den einzelnen Stufen festzulegen, welche dann in einem schulinternen verbindlichen Curriculum festgehalten wurden. Im Schuljahr 2017/2018 fand eine Evaluation der Inhalte für die jeweiligen Stufen statt. Aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Verknüpfung der Unterrichtsinhalte mit medialen Aspekten. Dazu soll perspektivisch ein Medienpool entstehen, welcher von den Klassen genutzt werden kann.

### **Arbeitsmethoden**

Gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Inhalte erfahren Schülerinnen und Schüler in verschiedenen unterrichtlichen Arrangements. In Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit können die Schüler Sachbereiche ihrer eigenen Lebenswelt erkunden und kennen lernen.

Für aktives Lernen sind Originalbegegnungen mit den Unterrichtsinhalten besonders motivierend. Wissenschaftliche Arbeitsmethoden wie Beobachtungen, Versuche und Experimente, Messen, Auswerten und Dokumentieren, Bauen und Konstruieren sollen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und Möglichkeiten kennen lernen und durchführen. Aktives Lernen wird durch Unterrichtsgänge und Erkundungen gefördert.

Im Rahmen von Unterrichtsprojekten wie Projektwochen, Schulfesten, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und schulübergreifenden Projekten erfahren die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung ihrer Leistungen und haben die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Spezifische Interessen, Fähigkeiten und Zugangsweisen einzelner Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit einbezogen werden.

### **Orientierung an den Kompetenzen**

Im gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Lernvoraussetzungen Kompetenzen erwerben, um sich in ihrer Lebenswelt besser zurechtzufinden und somit zu einer größeren Selbstständigkeit zu gelangen. Dies kann bedeuten, dass sie zur Bewältigung einer Situation auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen, ihre gesammelten Erfahrungen mit einbeziehen und gegebenenfalls neue Lösungswege entwickeln und erproben.

Auch sprachliche, mathematische oder gestalterische Kompetenzen werden in alltagsbezogenen Situationen im gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht gefördert. Erfolgreiches Lernen ist in diesem Fach eng mit dem Handlungsinteresse der Schülerinnen und Schüler verbunden (s.o.).



## Räumliche und sächliche Ressourcen

Sachunterricht wird an unserer Schule meist klassenintern unterrichtet. Gelegentlich kooperieren Klassen, Trakte oder Stufen bei einzelnen Themen oder Projekten.

Materialien für den gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht, wie etwa die Themenkisten, lagern an einem zentralen Ort im Verwaltungsbereich der Schule. Dort wurde weiterer Platz geschaffen, um die Materialsammlung perspektivisch zu erweitern.

### 3.5.4 Bewegungserziehung / Sport

Zu diesem Aufgabenfeld liegt ein schulinternes Curriculum vor (siehe 11.4).

Die schulsportliche Grundorientierung der Förderschulen Geistige Entwicklung erfährt ihre Ausrichtung in erster Linie an den jeweils individuell besonderen Lern- und Leistungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler und an deren besonderem sonderpädagogischem Förderbedarf.

Der Unterricht im Fach Bewegungserziehung und Sport orientiert sich an dem in den „Rahmenvorgaben für den Schulsport“ beschriebenen Doppelauftrag des Schulsports zur „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport“ und zur „Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“. Die hierzu entwickelten pädagogischen Perspektiven gehen von einem Sportverständnis aus, das auch für den Bereich der sonderpädagogischen Förderung tragfähig ist. Dies gilt grundsätzlich ebenso für die in den Rahmenvorgaben beschriebenen Inhaltsbereiche und Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts.

Bewegung, Spiel und Sport sind grundlegende Bestandteile der ganzheitlichen sonderpädagogischen Förderung in allen Schulstufen der Franz-Marc-Schule. Das Fach Bewegungserziehung und Sport ist das Zentrum der sonderpädagogischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung. Es findet als wöchentliches Unterrichtsfach in jeder Klasse meist in zwei Unterrichtsblöcken („Schwimmen“ und „Sport“) statt. Dazu kommen noch sportlich orientierte Arbeitsgemeinschaften (siehe 3.6).

Für den Unterricht stehen nicht nur die schuleigene Turnhalle, sondern auch die Leichtathletikhalle der Stadt Düsseldorf, die Turnhalle an der Gerresheimer Landstraße und bei gutem Wetter auch der weitläufige Schulhof, der Sportplatz Poststadion sowie die Gegebenheiten der näheren Umgebung zur Verfügung (z.B. Ostpark, Diepenpark usw.).

Das Spektrum der Inhalte reicht von elementarer Bewegungserziehung (z. B. Klettern, Schaukeln, Balancieren) bis hin zur Vermittlung von Einzel- und Mannschaftssportarten (z. B. Leichtathletik, Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis).

Das Unterrichtsfach Schwimmen wird regelmäßig für alle Klassen einmal in der Woche angeboten. Im schuleigenen Lehrschwimmbecken (Wassertiefe von 0,40 m bis 1,80 m) erfahren die Schülerinnen und Schüler spielerische und erlebnisorientierte Wassergewöhnung, Wasserbewältigung und Wassersicherheit. Je nach individuellen Fähigkeiten werden auch verschiedene Schwimmtechniken eingeübt (z. B. Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen). Darüber hinaus findet für die Schülerinnen und Schüler, die schwimmen können und für die das Lehrschwimmbecken der Schule nicht mehr der passende Lernort ist, der Schwimmunterricht in einem öffentlichen Schwimmbad (Düsselstrand) statt. Die Schülerinnen und Schüler können ihren individuellen Fähigkeiten entsprechende Schwimmbadabzeichen erwerben.

Neben den Unterrichtsfächern Sport und Schwimmen gibt es an der Franz-Marc-Schule zahlreiche Arbeitsgruppen und klassenübergreifende Angebote, Spiel- und Sportfeste (siehe 4.5.4.5), mehrtägige Sportlehrgänge und die Nutzung von außerschulischen Lernorten, bei denen der Aspekt der Bewegungserziehung im Mittelpunkt steht bzw. berücksichtigt wird:

- Pausensport  
(Fahrrad fahren, Dreirad oder Roller fahren, Basketball, Fußball, Seilchenspringen, Schaukeln, Balancieren etc.)
- Arbeitsgemeinschaften  
(Reiten, Fußball-AG, Psychomotorik-AG, Wahrnehmungs-AG ...)
- Spiel- und Bewegungsfest



- Wasserspielfest
- Sportfest
- Schwimmwettkämpfe
- Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt (Reitlehrgang, Skilehrgang, Special Olympics (NRW-Weit oder National Games), teilweise auch Klassenfahrten)
- Teilnahme am inklusiven Sport- und Spielesfest von „Flingern inklusive“
- Teilnahme am Spiel und Sportfest „Kranendonk bewegt“

#### **Außerschulische Partner:**

- Stadt Düsseldorf - Schülerinnen und Schüler nehmen teil an städtischen Veranstaltungen
  - „KÖ-lauf“ und „Brückenlauf - Inklusionslauf“ (Laufwettbewerbe außerhalb der Unterrichtszeit)
  - Special Petit Départ (Fahrradwettbewerb während der Unterrichtszeit)
  - Special Olympics (Leichtathletik)
- Borussia Düsseldorf e.V. (Tischtennisaktionen in der Schule)
- Hochseilgarten „Hoch hinaus“ (Erlebnispädagogik für Schüler der Oberstufe)
- Grundschulen in Düsseldorf-Flingern (Flingern Inklusive)

#### **Perspektive Evaluation:**

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit werden die curricularen Vereinbarungen (siehe 11.4) überprüft und ggf. überarbeitet.

### **3.5.5 Musisch-ästhetische Erziehung**

#### **3.5.5.1 Musik**

Ziele der musisch-ästhetischen Erziehung im Schwerpunkt Musik ist es, allen Schülerinnen und Schülern der Franz-Marc-Schule zu ermöglichen, Musik in ihrer Vielfalt in und außerhalb der Schule zu erleben und nutzen zu können, Musik selbst zu machen, Informationen über Musik und Musikangebote in Medien und kulturellen Institutionen zu erhalten und am kulturellen Leben teilhaben zu können.

Die Begegnung und Auseinandersetzung mit Musik ist für Schülerinnen und Schüler in der Franz-Marc-Schule in verschiedenen Zusammenhängen möglich:

- im Musikunterricht
- in fächerübergreifenden Arbeitsgemeinschaften und im Schulleben
- in der gestalteten Freizeit

#### **Musik in der gestalteten Freizeit**

stellt für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit dar, sich im Rahmen des Ganztagsunterrichts außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeiten vor allem im Klassenraum mit Musik zu beschäftigen, z.B. Musik zu hören, Musik selbst zu machen, sich zu Musik zu entspannen. Eine Möglichkeit dafür ist die „Musikpause“

#### **Musik in fächerübergreifenden Arbeitsgemeinschaften und im Schulleben**

In fächerübergreifenden Zusammenhängen wird Musik als Gestaltungselement eingesetzt, selbst aktiv gemacht oder erlebt. In Arbeitsgruppen wie z.B. der AG „Tanz bewegt“ und der AG „Tanz FMS“ (in Kooperation mit dem Tanzhaus NRW) stellt die Musik neben der Bewegung ein wichtiges ästhetisches Element dar. In der Schülerband und in der AG „Trommeln“ spielen Schülerinnen und Schüler aktiv Instrumente oder singen und treten bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen auf. Beim so genannten Adventssingen und in den Schulgottesdiensten erleben die Schülerinnen und Schüler die Freuden des gemeinsamen Singens und Musizierens.



## Musikunterricht

Musik als Unterrichtsfach ist ein fester Bestandteil des Stundenplans der Schülerinnen und Schüler in den meisten Klassen. Hier wird Musik als lernbarer und erfahrbarer Gegenstand in den Mittelpunkt gestellt. Durch eine Differenzierung im Rahmen des Klassenunterrichts werden alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam, aber individuell in ihrer musikalischen Entwicklung gefördert.

Musikunterricht soll Begeisterung und Freude an der Musik wecken und Fähigkeiten entwickeln und fördern, die speziell der Wahrnehmung, dem Erleben, dem Ausdruck und der Kommunikation dienen.

Die Komplexität von Musik bzw. musikalischem Verhalten einerseits und die unterschiedlichen, individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler andererseits lassen für diesen Unterricht eine Zuordnung von festgelegten Inhalten zu bestimmten Altersstufen nicht sinnvoll erscheinen. Wir gehen stattdessen davon aus, dass musikalisches Lernen in jedem Inhaltsbereich in jeder Altersstufe stattfinden kann, wenn der jeweilige Inhalt zu den Lernvoraussetzungen bzw. den Lernständen und Interessen der Schülerinnen und Schüler in Beziehung gesetzt wird. Jede Schülerin und jeder Schüler verfügt über musikalische Erlebnisfähigkeit und kann sich prinzipiell durch Musik ausdrücken und mitteilen. Individuelle Formen des musikalischen Handelns und Erlebens werden im Musikunterricht ermöglicht und so die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Musik weiterentwickelt.

### Kompetenzbereiche:

Die Unterrichtsinhalte können folgende Kompetenzbereiche fördern:

- **Wahrnehmung: Musik erleben und hören**
- **Ausdruck: Musik mit der Stimme**
- **Bewegung: Musik und Bewegung**
- **Kommunikation: Musik mit Instrumenten und als Präsentation**

Wahrnehmung, Ausdruck, Bewegung und Kommunikation stellen in dem Zusammenhang prozessbezogene Kompetenzbereiche dar, auf denen musikalisches Erleben und Handeln basieren. Diese Kompetenzbereiche sind für das menschliche Leben grundlegend wichtig und werden in allen Lernbereichen gefördert. Musik stellt für die Schülerinnen und Schüler des Förderschwerpunkts Geistige Entwicklung eine besondere Möglichkeit dar, um Kompetenzen in diesen Entwicklungsbereichen weiter zu entwickeln.

**Auch soziale und personale Kompetenzen** werden durch das Erlernen musikalischer Ausdrucksformen wie z.B. durch Gesang, Bewegung und Instrumentalspiel, sowie durch das Zusammenspiel bzw. die Kommunikation in einer Gruppe entwickelt.

Der Umgang mit dem nonverbalen Ausdrucks- und Kommunikationsmittel Musik kommt insbesondere Schülerinnen und Schülern mit mehrfachen Aktivitätsbeeinträchtigungen, die sich nicht lautsprachlich verständigen können, zu Gute.

Elementares Musizieren als Grundlage für die Arbeit bei mehrfachen Beeinträchtigungen bietet die Möglichkeit, Geräusche und Klänge zu erfahren. Diese begegnen uns überall, natürlich und unnatürlich, spontan und willkürlich, planvoll oder planlos. Die Wahrnehmung ist zunächst auditiv, Klangwellen sind aber auch durch Vibrationen an den Händen und im Körper erfahrbar. Das Spiel mit Geräuschen und Klängen ist durch den Einsatz einfachster Grundfertigkeiten möglich und eröffnet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, vielfältige akustische Angebote zu erfahren und einzusetzen. Sie können die Wechselbeziehung zwischen Bewegung, Klang und Geräusch am eigenen Körper erleben. Geräusche und Klänge sind Grundbausteine der Musik.

Darüber hinaus ist der Umgang mit Musik oft weniger angstbesetzt als der Umgang mit Sprache. Das kann positiv für sprachfördernde Maßnahmen, die in musikalischen Aktionen eingebettet sind, genutzt werden.

Es bieten sich im Unterricht z.B. folgende Möglichkeiten, Musik erlebbar zu machen:

- Die Besetzung unterschiedlicher Gesangs- und Instrumentalstimmen,



- freies Spiel auf einem Instrument mit individueller Hilfe bis hin zum selbstständigen rhythmischen Instrumentalspiel,
- die Erkundung von verschiedenen Geräusch- und Klangerzeugern, insbesondere auch der Stimme
- die Anwendung unterschiedlicher Sozialformen (Ensemble-, Partner-, Einzelarbeit).

#### **Exemplarische Unterrichtsangebote für die oben aufgeführten Kompetenzbereiche:**

- **Elementares Musizieren:**  
Durch gemeinsames Erzeugen und Hören von Klangerlebnissen gelangt man in eine Kommunikationssituation und kann dabei Körper- und/oder Blickkontakt aufnehmen.
- **Musik mit der Stimme:**  
Durch gemeinsames Singen, Sprechen, Rappen z.B. bei Klangspielen wird die Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit der Stimme entwickelt.
- **Musik mit Instrumenten:**  
Musikpraktische Fähigkeiten werden erworben durch das Kennen lernen und erkunden von Instrumenten, den experimentellen und kreativen Umgang mit Instrumenten und Tönen, rhythmisch-metrisches ungebundenes Spiel, das Erlernen von Spieltechniken, rhythmisches, klangmalendes, melodisches und harmonisches Spielen.
- **Musik und Bewegung:**  
Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsausdruck können gefördert werden durch die Gestaltung von Spielliedern (mit Gebärden, Klanggesten, Tanz), die Gestaltung von Spielszenen, freie und improvisierte Tanzformen und die Gestaltung von Entspannungsphasen.
- **Hören von Musik:**  
Die akustische Wahrnehmung und die Fähigkeit zur Rezeption von Musik können gefördert werden durch das Erleben von akustischen Eindrücken, das Kennenlernen verschiedener Musikstücke und -gattungen, das Untersuchen von Musik im Hinblick auf musikalische Parameter, Instrumente, Formverläufe, das Aufschreiben von Musik durch verschiedene Bilder und grafische Zeichnungen, den Besuch von Konzerten und Aufführungen.

#### **Perspektive Entwicklung:**

Zurzeit ist der Bereich „Musik“ ein Entwicklungsschwerpunkt in der Franz-Marc-Schule. Das Expertenteam erstellt einen Entwurf für das schuleigene Curriculum und ein Kompetenzinventar für die Lehrerkonferenz. Geplant ist, das Curriculum Anfang 2020 fertig gestellt zu haben. Das Kompetenzinventar wird noch um die o.g. Kriterien der Leistungserfassung erweitert.

In der Schule vorhandene Instrumente und Unterrichtsmedien für den Musikunterricht werden erfasst. In diesem Schuljahr werden neue „kleine“ Instrumente, Literatur und Musik-CDs angeschafft.

#### **3.5.5.2 Tanz und Theater**

Tanz- und Theaterarbeit ist seit Jahren ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Lebens und Lernens der Franz-Marc-Schule und findet im Rahmen von Interessen- und Arbeitsgemeinschaften statt, aber auch in Form von Vorhaben und Projekten innerhalb der Klassen, sowie verstärkt in Projektwochen.

Die Vermittlung darstellerischer Fähigkeiten findet fachlich fundiert statt, da wir über Lehrkräfte verfügen, die in diesem Bereich zusätzliche Qualifikationen (Theaterpädagogin BUT, Tanzpädagogin i-tp), Kompetenzen durch Weiterbildungen und eine starke persönliche Anbindung an die darstellenden Künste mitbringen.

Bereits zweifach wurden innovative Projekte mit dem Düsseldorfer Schulpreis ausgezeichnet.

Im Bereich Theater blicken wir in den letzten Jahren auf eine große Bandbreite an Formaten und Techniken zurück: Bewegungs-, Masken-, Schatten-, Schwarzlicht-, Sprechtheater, Jeux Dramatique,



sowie Biografisches- und Basales Theater. Durch die unterschiedlichen Zugänge konnte die Theaterarbeit Schülerinnen und Schülern mit allen Behinderungsgraden zugänglich gemacht werden. Die Schauspieler werden durch Übungen zur Gruppenfindung und zu den theaterimmanenten Bereichen Präsenz, Stimme, Körperausdruck, Fantasie und Interaktion gut auf Proben und Aufführungen vorbereitet. Die Stücke entstanden teils mit Stück- oder Textvorlage, die meisten Erarbeitungen jedoch waren prozessorientiert angelegt und boten viel Raum für die Mitwirkung der Darsteller. Gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen wurde nach Themen gesucht und diese mittels Recherche, Anbindung an persönliche Interessen und anhand von Improvisationen zu Szenen geformt, die schließlich zu einem Stück zusammengefügt wurden. Diese Methode führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Kompetenzen und Erfahrungen einbringen können und darüber das Stück als ihr Eigenes betrachten und sich für Inhalt und Form mit verantwortlich fühlen.

Ziele der Theaterarbeit sind neben der Erweiterung der Ausdrucksfähigkeit und der künstlerischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler auch die Steigerung der Sozialkompetenz und die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit. Im (Zusammen-)Spiel und in der aktiven Auseinandersetzung mit Themen, Geschichten und Emotionen gibt es vielzählige Möglichkeiten, sich selbst und seine Umwelt kennen zu lernen und zu begreifen. Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Erlebtes und/oder Erfundenes wird in Handlung umgesetzt und somit lebendig und bewegt erfahren. Theater funktioniert nur dann gut, wenn die Darsteller bei sich bleiben und gleichzeitig ihre Umgebung und ihre Mitspieler wahrnehmen und in ihr Spiel integrieren. Durch das Trainieren dieser Kompetenz werden die Schüler auch für den Alltag für kommunikative Prozesse sensibilisiert und die Toleranz- und Konfliktfähigkeit geschult. Über das darstellende Spiel werden Hemmungen und Ängste abgebaut. Die Entdeckung der eigenen Fähigkeiten im Spiel und die erfolgreiche Teilnahme an Aufführungen stärken das Selbstvertrauen. Sprache kann, muss aber nicht verwendet werden, womit auch nicht oder nur wenig sprechenden Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilhabe ermöglicht wird. Wird Sprache verwendet, kann diese durch die Auseinandersetzung mit Texten und über Stimmtraining gefördert werden.

Die Arbeit mündet in einer oder mehreren Aufführungen vor unterschiedlich großem Publikum (siehe auch Auftritte 4.5.5)

Die Förderung im Bereich Tanz- und Theater geht aber mittlerweile weit über den normalen Unterricht hinaus. So regt ein Kollege viele Eltern immer wieder durch gute Tipps zum Theaterbesuch mit ihren Kindern außerhalb der Unterrichtszeit an. Er vermittelte Schülerinnen und Schüler erfolgreich an die Bürgerbühne des Schauspielhauses Düsseldorf. Die Kulturbeauftragte der Schule weist das Kollegium in regelmäßigen Abständen auf aktuelle Produktionen in der Kulturlandschaft Düsseldorfs hin. So werden alle an der Schulgemeinschaft beteiligten Personen in den Auftrag der kulturellen Bildung eingebunden und die Schülerinnen und Schüler erhalten Möglichkeiten, Tanz-, Theater- und Musikproduktionen auch außerhalb des Unterrichtes als Zuschauer zu erleben, was wiederum das eigene Tun anregt und unterstützt.

Sowohl im Theater- als auch im Tanzbereich wurden in den letzten Jahren immer wieder externe Künstler hinzugezogen: die Theaterpädagogin Astrid Mühle, der Schauspieler und Regisseur André Erlen sowie der Tänzer & Choreograf Misael Lopez vom Tanzhaus NRW. Diese Projekte entstanden über das städtische Programm „Jugend, Kultur und Schule“, sowie über die Kooperation mit dem Tanzhaus NRW im Rahmen des Programms „Take-off“.

Die Tanzarbeit an der Schule hat viele Gesichter. In den letzten Jahren wurden in Arbeitsgemeinschaften Kreistänze einstudiert und lange Zeit gab es eine Bauchtanz-IG, die ihr Können bei vielen Gelegenheiten unter Beweis stellte. Aktuell findet Tanz anteilig im Rahmen des Musikunterrichts statt, zu Karneval gibt es Tanzeinlagen der Klassen, in der AG „Tanz bewegt“ findet freier Tanz statt und werden moderne Choreografien erarbeitet und in der AG „Tanz FMS“ werden zeitgenössische Tanzstücke und Performances erarbeitet. Mittlerweile besteht ein enger Kontakt zum Tanzhaus NRW und dort finden die Auftritte der Kompagnie im professionellen Rahmen statt.

Details zur tanz(künstlerischen) Arbeit an der Franz-Marc-Schule sind zu finden unter: 3.6.4 AG „Tanz bewegt“ und 3.6.5 AG „Tanz FMS“.



### 3.5.5.3 Kunst

#### Franz Marc

„Die Franz-Marc-Schule ist eine kreative Schule“!

Wir tragen als Schule den Namen eines bildenden Künstlers und das Schullogo zitiert den „Tiger“ von Franz Marc. Franz Marc, als einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus, steht im übertragenen Sinne dafür, sich selbst, seine Gefühle und das Wahrgenommene durch die Kunst frei auszudrücken. Die Schülerinnen und Schüler werden durch den Kunstunterricht an unserer Schule in ihren Ausdrucksmöglichkeiten unterstützt. Das Fach Kunst dient in besonderem Maße dazu, die Ausdrucksmöglichkeiten und -fähigkeiten zu fördern.

Einmal jährlich jeweils Anfang September organisieren wir einen „Franz-Marc-Tag“, an dem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Namensgeber praktisch auseinandersetzen, indem sie Informationen über ihn erhalten und sich selbst handelnd durch das Werk von Franz Marc inspiriert künstlerisch ausdrücken können.

Durch unseren Namensgeber inspirierte, zahlreiche Kunstwerke unserer Schülerschaft sind im Schulgebäude ausgestellt und stellen einen persönlichen Beitrag auch zur künstlerischen Gestaltung des Schulgebäudes dar.

#### Kunstunterricht

Als Fachräume nutzen wir einen lichtdurchfluteten Kunstraum und einen gemeinsamen Raum zum Töpfern mit der benachbarten Theodor-Andresen-Schule. Auch im sogenannten Papierraum entstehen künstlerische Arbeiten in ruhiger Umgebung. Kunstunterricht wird auch in Klassenräumen erteilt. Teilweise findet er in außerschulischen Räumlichkeiten (Museen) statt.

Wir orientieren uns im Kunstunterricht insbesondere an den Richtlinien der Grundschule NRW, aus denen im Folgenden zitiert wird.

Aufgabe des Kunstunterrichts in unserer Schule ist, „Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt (...). Im Kunstunterricht haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre sinnlichen Erfahrungen, ihre Vorstellungen, Fantasien und Gefühle produktiv zum Ausdruck zu bringen. Es ist daher entscheidend, den Schülerinnen und Schülern Techniken und Verfahren zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich (...) mit für sie bedeutsamen Themen auseinander zu setzen und ihre Sichtweise überzeugend darzustellen. Darüber hinaus steht ein Materialangebot zur Verfügung, das gestalterische Entscheidungsfreiräume anbietet, Experimente erlaubt, kulturelle Eigenheiten erschließt und einen vielfältigen kreativen Umgang ermöglicht.“

„Das Fach Kunst fördert die Bereitschaft (...), sich selbstständig und kritisch mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, der Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen.“

Im Kunstunterricht erhalten auch besonders die Schülerinnen und Schüler Lernchancen und damit Könnenserfahrungen und Leistungserfolge, die sich sprachlich nicht gut einbringen können.

„Die Erfahrungen und die Interessen der Schülerinnen und Schüler sind bedeutsame Grundlagen für weiterführendes Lernen im Kunstunterricht und für eine Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten der Kunst und der Alltagswelt“.

„Der Unterricht ist offen für die Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler. Er ermöglicht ihnen eigenständige Lösungswege und Arbeitsergebnisse. Fachliche Differenzierungen, freie Arbeit, Werkstattunterricht und projektorientierte Arbeitsweisen berücksichtigen den bildnerischen Entwicklungsstand, das Lern- und Arbeitstempo sowie die unterschiedlichen Neigungen und Interessen von Mädchen und Jungen. Individualität und Originalität werden so sichtbar.“

„Kooperatives Handeln und untereinander abgestimmte Organisations- bzw. Arbeitsformen werden entwickelt, gemeinsame Vorhaben oder Projekte geplant und realisiert. Im Unterricht des Faches Kunst wird gelernt, die eigenen ästhetischen Prozesse und Produkte und die anderer zu achten und als



eigenständige Lernwege und Lösungen zu würdigen und zu beurteilen. Ein angemessener Wechsel von rezeptiven und praktischen Prozessen fördert die kindliche Neugier und die Freude an ästhetischen Prozessen“.

„Durch Ausgestaltung der Lernumgebung in Klassenraum und Schulgebäude, durch Ausstellung und Diskussion von Arbeitsergebnissen, durch Entwicklung und Präsentation von szenischen Spielen kann der Kunstunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens leisten.“

### **Orientierung an Kompetenzen:**

Auch im Fach Kunst können an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung keine verbindlichen Kompetenzerwartungen für eine bestimmte Altersstufe gestellt werden. Fachbezogene Kompetenzerwartungen können den Lehrkräften jedoch eine Orientierung bei der Umsetzung des Unterrichts für die jeweilige Schülergruppe bieten und für den einzelnen Schüler oder die einzelne Schülerin festgesetzt werden. Die Orientierung an fachbezogenen Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

### **Bereiche und Schwerpunkte:**

Der Lehrplan Kunst für die Grundschule untergliedert das Fach in die folgenden Bereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Für jeden dieser Bereiche sollen die Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Möglichkeiten möglichst drei qualitative Stufen bewältigen:

1. Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
2. Zielgerichtet gestalten
3. Präsentieren

### **Gestaltung von Wänden – Graffiti**

Die Lebenswelt und Jugendkultur unserer Schülerinnen und Schüler erhält Einzug in die künstlerischen Angebote an unserer Schule. So wurde beispielsweise ein Graffiti mit den Initialen der Franz-Marc-Schule von einer Kunstgruppe geplant, vorskizziert und damit eine Wand auf dem Schulhof gestaltet. Die in der Nähe der Schule befindliche Brücke über die Düsseldorf an der Dreherstraße wurde ebenfalls von einer Schülergruppe gestaltet.

### **Schüler-Kunst-Kalender**

Jährlich werden Arbeiten unserer Schüler im „Schüler-Kunst-Kalender“ veröffentlicht (siehe 4.5.7).

### **Ausstellungen:**

Schülerarbeiten werden in den Fluren des Gebäudes ausgestellt. Wir organisieren Ausstellungen auch in außerschulischen Räumen (siehe 4.5.6). Im Schuljahr 2019/2020 wird es eine Ausstellung im Stadtmuseum geben.



### **Kooperation mit außerschulischen Partnern:**

Klassen besuchen Ausstellungen in städtischen Kunstmuseen. Wir nehmen regelmäßig an Projekten von „Kultur und Schule“ teil. Im Schuljahr 2018/2019 ist eine Schülergruppe regelmäßig in die Kunstsammlung NRW gefahren, um dort mit einer Museumspädagogin Kunstwerke zu erleben und durch diese angeregt eigene Arbeiten in den dortigen Werkstätten zu erstellen.

### **Perspektive Entwicklung:**

Ein schuleigenes Curriculum mit Kompetenzinventar soll entwickelt werden.

## **3.5.6 Religiöse Erziehung / Ethik**

### **Religionsunterricht**

Rechtliche Grundlage: „Bekenntnisorientierter Religionsunterricht ist in NRW ordentliches Unterrichtsfach, das benotet wird. Grundlage sind Artikel 7 des Grundgesetzes und Artikel 14 der Landesverfassung sowie das Schulgesetz für Nordrhein-Westfalen.

Schülerinnen und Schüler lernen im Religionsunterricht auf der Grundlage der heiligen Schriften ihres Bekenntnisses. An Beispielen aus der Geschichte und dem Leben sowie den Traditionen der Kirchen und Religionsgemeinschaften beschäftigen sich Kinder und Jugendliche altersgemäß mit den Grundzügen eines religiös geprägten Lebens. So lernen sie Wertmaßstäbe und Orientierungen zu entwickeln, „hinter die Dinge zu sehen“ und die Welt als „Schöpfung“ zu verstehen.

Ein wichtiges Ziel des Religionsunterrichts ist dabei, das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften in gegenseitiger Achtung und Zuwendung zu fördern. Schülerinnen und Schüler lernen, dass Offenheit, Toleranz und Respekt zwischen Menschen und Gesellschaften mit verschiedenen Religionen und Weltanschauungen wichtig sind. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen Identitätsbildung.

Der jeweilige Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit Grundsätzen der Kirche / Religionsgemeinschaft erteilt.

Gehören an einer Schule mindestens zwölf Schülerinnen und Schüler demselben Bekenntnis an, so haben sie Anspruch auf bekenntnisorientierten Unterricht. Schülerinnen und Schüler, die dem betreffenden Bekenntnis angehören, sind zur Teilnahme am Unterricht verpflichtet.

Schülerinnen und Schüler können sich vom Religionsunterricht abmelden. Bei Schülerinnen und Schülern, die noch nicht 14 Jahre alt und somit noch nicht religionsmündig sind, erfolgt die Abmeldung durch die Eltern. Umgekehrt können Schülerinnen und Schüler, in Abstimmung mit der unterrichtenden Religionslehrkraft auch dann am Religionsunterricht teilnehmen, wenn sie dem jeweiligen Bekenntnis nicht angehören.

Der Schulgottesdienst ist eine freiwillige schulische Veranstaltung. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden unabhängig von ihrer Teilnahme am Religionsunterricht, ob sie am Schulgottesdienst teilnehmen. Bei noch nicht 14 Jahre alten Schülerinnen und Schülern entscheiden dies die Eltern. Für Schülerinnen und Schüler, die nicht am Schulgottesdienst teilnehmen, stellt die Schule die Aufsichtspflicht sicher.

Religiöse Feste im schulischen Alltag bieten Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, in Gemeinschaft zu feiern. Die Teilnahme an solchen religiösen Veranstaltungen ist - unabhängig von der Teilnahme am Religionsunterricht - freiwillig.

Wichtiger Lehrplaninhalt ist auch die vergleichende Information über andere Religionen. Daher ist der Besuch von kirchlichen Einrichtungen, Kirchen, Moscheen oder Synagogen durchaus möglich. Schülerinnen und Schüler erfahren somit, wie Mitglieder anderer Bekenntnisse leben und feiern. Sie dürfen hierbei nicht zu religiösen Handlungen verpflichtet werden.“ Grundlage für den Unterricht sind die jeweiligen Richtlinien und Lehrpläne.



(siehe [www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Religionsunterricht/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Religionsunterricht/index.html))

### **Katholischer Religionsunterricht in der Franz-Marc-Schule**

Zu diesem Bereich liegt ein schulinternes Curriculum vor (siehe 11.6).

In der Franz-Marc-Schule wird im Schuljahr 2018/2019 katholischer Religionsunterricht angeboten, da an der Schule nur Lehrkräfte mit der Erlaubnis zur Erteilung dieses Unterrichts beschäftigt sind.

### **Religiöse Dimension im Schulleben der Franz-Marc-Schule**

Die religiöse Dimension prägt und gestaltet Schulkultur und Schulleben an der Franz-Marc-Schule mit. Dies geschieht durch:

- den „Religions-Aktions-Tag“ (siehe auch 4.5.10)  
Der Aktionstag wird einmal jährlich in Kooperation mit den beiden anderen Düsseldorfer Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und in enger Zusammenarbeit mit dem katholischen Schulreferat vorbereitet und durchgeführt.
- den „Einkehrtag“ für die Schülerinnen und Schüler, die ihre Schulzeit beenden  
Der Einkehrtag wird immer am Ende des Schuljahres als ganztägige Veranstaltung gemeinsam mit den sogenannten Entlassschülern der Theodor-Andresen-Schule und der Franz-Marc-Schule durchgeführt. Inhaltlich beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Entlassung und bereiten den festlichen „Entlass“-Gottesdienst mit vor.
- das „Adventssingen“  
Das Adventssingen findet einmal wöchentlich in der Adventszeit statt. Das Angebot richtet sich an die gesamte Schulgemeinschaft.
- seelsorgerische und rituelle Angebote z.B. bei Trauerfällen
- die Schulgottesdienste  
An unserer Schule werden pro Schuljahr vier Schulgottesdienste gestaltet. Diese werden teilweise gemeinsam mit unserer Nachbarschule und in Kooperation mit den Geistlichen der Gemeinden St. Maria vom Frieden (kath.) und der Gustav-Adolf-Kirche (evang.) vorbereitet und durchgeführt. Die Schulgottesdienste finden i.d.R. im Herbst, in der Adventszeit, kurz vor oder kurz nach den Osterferien und am Schuljahresende statt. Da die jüngeren Schülerinnen und Schüler andere Bedürfnisse und Interessen als die älteren Schülerinnen und Schüler haben, sind wir dazu übergegangen, den Herbstgottesdienst vorrangig für die jüngeren Schülerinnen und Schüler und den Oster- und den Entlassgottesdienst in erster Linie für die älteren Schülerinnen und Schüler zu planen. Der Weihnachtsgottesdienst und der Entlassgottesdienst werden gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Theodor-Andresen-Schule geplant und mit den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern beider Schulen durchgeführt. In den Gottesdiensten für alle Schülerinnen und Schüler sind wir natürlich bemüht, alle Alters- und Schülergruppen anzusprechen. Schüler und Schülerinnen anderer oder keiner Religionszugehörigkeit, bzw. die, die aus individuellen Gründen nicht am Gottesdienst teilnehmen können oder möchten, erhalten alternative Angebote.

Die Hinführung zum Empfang der Sakramente ist grundsätzlich Aufgabe der Pfarrgemeinden. Auf Grund der speziellen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler besteht jedoch immer wieder eine Zusammenarbeit sowohl mit Kommunion-, Firm- und Konfirmandengruppen verschiedener Gemeinden. Im Zuge dieses Kontaktes wird es Konfirmanden ermöglicht, ein eintägiges Sozialpraktikum an der Franz-Marc-Schule zu absolvieren.



### 3.5.7 Arbeitslehre

Arbeitslehre findet in der Berufspraxisstufe statt. Der Unterricht erfolgt an zwei Arbeitslehretagen in den Bereichen

- Hauswirtschaft / Kantine
- Būdchen
- Papier
- Medien
- Holz

#### 3.5.7.1 Schlüsselqualifikationen

Sorgfältiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten, Durchhaltevermögen, Flexibilität, Pünktlichkeit, eine akzeptable Frustrationstoleranz, diese und weitere Aspekte zählen zu den wichtigen Voraussetzungen, die unsere Schülerinnen und Schüler erlernen sollen, um im Arbeitsleben Fuß fassen zu können.

Der Begriff der Schlüsselqualifikation geht in Teilen über die oben beispielhaft genannten Aspekte hinaus und nimmt verstärkt auch die sozialen Aspekte und Anforderungen, die die Berufswelt mit sich bringt, in den Blick. So zielt der Unterricht in der Berufspraxisstufe auch auf die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten, der Konfliktbewältigungsstrategien und der Kooperationsfähigkeit. Dies geschieht einerseits alltagsimmanent im Rahmen des regulären Unterrichtsgeschehens, andererseits aber auch in besonderen Unterrichtseinheiten.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Aufgabenschwerpunkt Arbeitslehre jeweils an zwei Vormittagen in einem Arbeitsbereich während eines Schuljahres. Im Bereich der Berufspraxisstufe wechseln die Schüler nach einem Jahr in einen anderen Arbeitsbereich. Bei der Wahl des Arbeitsbereichs werden die Wünsche der Schülerinnen und Schüler soweit möglich berücksichtigt.

#### 3.5.7.2 Arbeitsbereich „Hauswirtschaft und Kantine“

Im Arbeitsbereich „Hauswirtschaft und Kantine“ produzieren die Schülerinnen und Schüler an den beiden Arbeitstagen belegte Brötchen und Heißgetränke für das Frühstück aller Berufspraxisstufenschülerinnen und -schüler und weiterer „Kunden“, die diese Brötchen bestellen können. Die Schülerinnen und Schüler kümmern sich zudem um die Pflege der Wäsche wie z.B. der Trockentücher und Schürzen.

Der Arbeitsbereich Kantine bietet vielfältige lebenspraktisch orientierte Lernanlässe. Der Kantinenbetrieb besteht unter anderem aus folgenden Tätigkeitsbereichen: Planung, Einkauf, Produktion, Catering, Heißgetränke, Wäschepflege, Reinigung, Buchhaltung und Auftragsbearbeitung sowie Kundenservice. Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich zu Beginn des Lehrgangs in den verschiedenen Handlungsfeldern und finden so Neigungen und Vorlieben in Bezug auf ein oder mehrere Handlungsfelder.

Der hohe Aufforderungscharakter liegt unter anderem in der direkten Kommunikation mit dem „Kunden“. Die Anerkennung für die geleistete Arbeit wird direkt vom Empfänger der Leistung geliefert. Dies fördert die Schülerinnen und Schüler in ihrer Motivation, Leistungsbereitschaft und ihrem Selbstvertrauen. Kritik wird ernst genommen und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, Kritik anzunehmen und eigene Qualitätskriterien zu entwickeln, steigt. Das relativ offene System des Kantinenbetriebes fördert die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße in ihrer Selbstständigkeit, da sie unter anderem lernen, sich in einen laufenden Arbeitsprozess einzubringen, zu erledigende Arbeiten zu erkennen und auszuführen. Das gemeinschaftliche Arbeiten mit einem klaren und transparenten Ziel vor Augen stärkt die Gemeinschaft und steigert die Bereitschaft, sich gegenseitig zu unterstützen. Kooperationsprozesse werden angeregt.

Im Bereich der Bestellung und Kundenbetreuung sind kommunikative Fähigkeiten gefragt. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler Wünsche anderer Menschen zu respektieren und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen. Gerade die Arbeiten im Zusammenhang mit Bestellaufnahme und Lieferdiensten sind sehr beliebt, da diese vielfältige Möglichkeiten bieten, sich in sozialer und kommunikativer Interaktion zu üben und mit vielen anderen Menschen in Kontakt zu treten.



Im Kantinenbetrieb werden auf unterschiedlichen Ebenen auch die Kulturtechniken lebenspraktisch vermittelt. Mathematische Fähigkeiten bei der Kassenabrechnung und der Planung des Einkaufes sowie Lesefertigkeiten, auch auf Symbolebene, werden gefestigt und ausgebaut. Die Orientierung in der Öffentlichkeit wird durch regelmäßige Unterrichtsgänge in die nahe gelegenen Supermärkte gefördert. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und wirtschaftliches Einkaufen wird hierbei erlernt.

### **3.5.7.3 Arbeitsbereich „Büdchen“**

Der Schüler-Kiosk, an der Schule allgemein „Büdchen“ genannt, wird einmal in der Woche von den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen in einem Klassenraum eingerichtet und betrieben. An diesem Tag können dort alle Interessenten während der ersten Pause vorwiegend Süßigkeiten erwerben.

Im Arbeitsbereich „Büdchen“ werden den Schülern und Schülerinnen relevante lebenspraktische Trainingsfelder angeboten. Hier werden Fähigkeiten wie Kommunikation, Umgang mit Kunden, Umgang mit Geld (korrekte Bezahlung, Geldwechsel), hauswirtschaftliche Fertigkeiten (Produktion von aktuellen Angeboten, Beachtung der Hygiene), Planung und Durchführung des Einkaufes, Mobilität erlernt. Die Schülerinnen und Schüler bekommen im Laufe des Schuljahres nach Möglichkeit einen Einblick in alle Arbeitsbereiche und können so ihre Vorlieben und Neigungen herausfinden.

Durch die direkte Kommunikation mit den Kunden und die Anerkennung für die geleistete Arbeit liegt in diesem Handlungsfeld ein hoher Aufforderungscharakter. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Motivation, Leistungsbereitschaft, Kritikfähigkeit und ihrem Selbstvertrauen gefördert. Die Selbstständigkeit wird gefördert, indem zu erledigende Arbeiten erkannt und ausgeführt werden können. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sowohl eigenverantwortlich als auch gemeinschaftlich und unterstützen sich gegenseitig.

Die Kulturtechniken werden beim „Schüler-Kiosk“ lebenspraktisch vermittelt. Die mathematischen Angebote erstrecken sich von der Verwendung von Zählbrettern (beim Bezahlen der Waren), bis zur Verwendung eines Taschenrechners bei der Kassenabrechnung. Bei der Planung des Einkaufes wird die Lesefertigkeiten sowohl auf Symbolebene als auch in Schriftform gefestigt und ausgebaut. Durch den regelmäßig auszuführenden Einkauf, der teilweise unter Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln stattfindet, werden die Selbstständigkeit und die Orientierung in der Öffentlichkeit gefördert.

### **3.5.7.4 Arbeitsbereich „Papier“**

In diesem Arbeitsbereich lernen die Schülerinnen und Schüler in einem zur Verfügung stehenden Fachraum Gebrauchsgegenstände wie Briefpapier, Grußkarten, Briefumschläge und Dekorationsgegenstände aus Pappmachée herzustellen. Diese Werkstücke werden von den Schülern und Schülerinnen auf dem Adventsbasar im Haus Lörick, auf Schulfesten und dem Straßenfest der Einrichtungen am Lohbachweg zum Kauf angeboten. Die Papierwerkstatt stellt die Briefkarten für die Weihnachtspost der Franz-Marc-Schule her und auf Bestellung weitere individuell gestaltete Briefkarten zum Erwerb. Diese Produkte finden große Anerkennung. Dies bringt den Schülern und Schülerinnen ein hohes Maß an Wertschätzung. Durch den Verkauf und die Anerkennung ihrer Produkte wird das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt und gefestigt.

Anhand der Arbeitsprozesse in der Papierwerkstatt werden motorische, kommunikative, planerische und kreative Fertigkeiten gefördert. Die Schülerinnen und Schüler erlangen grundlegenden Einblick in den Herstellungsprozess des Papierschöpfens. Die Komplexität reicht von der Durchführung einzelner Arbeitsschritte bis zur Planung und Durchführung des gesamten Ablaufs.

### **3.5.7.5 Arbeitsbereich „Medien“**

(siehe 3.8.2.1 Schülerfirma „maus-k-lick“)

### **3.5.7.6 Arbeitsbereich „Holz“**

(siehe 3.8.2.2 Schülerfirma „Holzwurm“)



### 3.5.8 Hauswirtschaft

Durch den Erwerb wichtiger Fertigkeiten und Kompetenzen im Hauswirtschaftsunterricht sollen die Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Selbstständigkeit in elementaren Alltagssituationen zu erweitern. Dazu gehören ebenso das Einkaufstraining wie das Verarbeiten von Lebensmitteln oder die Pflege der Wäsche. Die Schüler erlernen die fachgerechte Handhabung von Arbeitsmitteln aus dem Hauswirtschaftsbereich und die Einhaltung von Hygienevorschriften, z.B. bei der Zubereitung von Speisen.

Der Hauswirtschaftsunterricht wird teilweise in den Klassenräumen, zum überwiegenden Teil jedoch in den Lehrküchen durchgeführt.

Er wird mit unterschiedlichen Schwerpunkten in allen Stufen unterrichtet. Während im Unterricht der Grundstufen z.B. Frühstück zubereitet oder saisonale Speisen und Gebäck zubereitet und gebacken werden, beinhaltet Hauswirtschaft in den Ober- und Berufspraxisstufen u.a. die Planung des Einkaufs, den Einkauf der Lebensmittel und das Kochen des Mittagessens.

Für die Wäschepflege steht ein Raum mit Waschmaschine, Trockner, Mangel, Bügelbrett und Bügeleisen zur Verfügung. Einzelne Schülerinnen und Schüler aus den Ober- und Berufspraxisstufen übernehmen den Wäshedienst für die Schule. Dieser umfasst folgende Aufgaben: Einsammeln der Schmutzwäsche, Sortieren der Wäsche, Bedienen der Waschmaschine und des Trockners, Wäsche Mangeln, Bügeln, Falten, Einräumen und das Verteilen der Wäsche auf die entsprechenden Klassen und Räume.

### 3.5.9 Englisch

Im Rahmen des durch den Lehrplan vorgegebenen Bereichs „Begegnung mit Fremdsprachen“ haben sich an unserer Schule immer schon einzelne Klassen oder Schülergruppen mit unterschiedlichen Fremdsprachen beschäftigt (z.B. im Rahmen eines Unterrichtsvorhabens zu einem bestimmten Land, durch Mitschüler mit anderssprachigem familiären Hintergrund oder einer Unterrichtsfahrt in die Niederlande).

Angeregt durch die Comenius- und Erasmus+-Schulpartnerschaftsprojekte mit unterschiedlichen Partnerschulen in Großbritannien wuchs bei vielen Schülerinnen und Schülern das Interesse, Englisch zu lernen, so dass inzwischen in vielen Klassen für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die entsprechende Voraussetzungen mitbringen und Interesse haben, Englisch unterrichtet wird.

Ein weiterer Aspekt, der dazu geführt hat, dass wir uns für Englisch als Fremdsprache entschieden haben, ist die hohe Präsenz des Englischen im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler (Werbung, Popmusik, Computer, Kleidung, Essen, Medien, usw.).

Das Erlernen einer Fremdsprache bedeutet für unsere Schülerinnen und Schüler, dass sie sich für andere Länder und Kulturen öffnen und damit ein weiterer Schritt zum Erreichen größtmöglicher Selbstständigkeit auch im weiteren kulturellen Umfeld gegeben ist.

Die Ziele des Englischunterrichts an unserer Schule orientieren sich an den Kompetenzen des Lehrplans Englisch für die Grundschule in NRW:

- Kommunikation – sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden

Allerdings ist es auf Grund der besonderen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler das primäre Ziel, sprachlich handelnd mit der Fremdsprache umgehen zu können, das heißt,

- sich mitteilen können,
- spontan in kleine Dialoge treten können,
- eigene Befindlichkeiten und Interessen ausdrücken können,
- Fragen stellen und Antworten geben können,
- Dinge beschreiben können



Bei Schülerinnen und Schülern, die die entsprechenden sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen mitbringen, können auch Ziele in den Bereichen Schriftsprache, Hörverstehen, Aussprache, Leseverstehen und Grammatik verfolgt werden.

Die inhaltlichen Themenschwerpunkte leiten sich ab von den Erfahrungsfeldern und dem direkten Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler. Beispiele sind: school, family, hobbies, emotions, weather, animals, breakfast, common phrases, sports etc.

Dabei wird aufbauend auf erworbene Fähigkeiten eingegangen, die in den Zeugnissen dokumentiert sind.

Eine Überprüfung der erworbenen Fähigkeiten kann am ehesten durch Beobachtung im Unterricht bei der Durchführung von Dialogübungen etc. erfolgen. Bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist auch eine schriftliche Überprüfung z.B. im Anschluss an eine Unterrichtseinheit möglich.

In den höheren Klassen wird teilweise mit Lehrwerken für Förderschulen gearbeitet (z.B. Klick Englisch 1 und 2). In diesen Lehrwerken gibt es im Anschluss an jede Lerneinheit eine Portfolioseite, die den Fortschritt jeder Schülerin bzw. jedes Schülers individuell überprüft.

### **Perspektive Entwicklung:**

Perspektivisch gesehen wäre es sinnvoll, für den Bereich „Begegnung mit Fremdsprachen – Englisch“ ein schulbezogenes Curriculum zu erarbeiten, in dem z.B. festgelegt werden könnte, in welcher Stufe bestimmte Inhalte bzw. Sprachmuster, Redewendungen erlernt werden sollten. Ein Kompetenzinventar Englisch könnte die Planung und Dokumentation der Lernschritte systematisieren und erleichtern.

### **3.5.10 Freizeiterziehung**

Die Freizeiterziehung beschäftigt sich mit der Gestaltung von Freizeit im Schulalltag und mit dem Kennen lernen außerschulischer Freizeitmöglichkeiten. In beiden Fällen spielen die Aspekte Entspannung, Bewegung, Kreativität, Kultur und Gemeinschaft eine wichtige Rolle.

Die „Gestaltete Freizeit“ wird für zahlreiche Aktivitäten genutzt, etwa dem Hören von Musik, dem Spielen von Karten- und Brettspielen, dem Malen oder Zeichnen, dem szenischen Spiel oder der Konversation. Immer mehr rücken auch hier die Neuen Medien in den Fokus. Gerne nutzen die Schülerinnen und Schüler Ipads oder Computer, um sich mit altersentsprechenden Themen, Spielen oder Lernprogrammen auseinander zu setzen. Die pädagogischen Anregungen werden dabei dem Alter und der Selbstständigkeit angepasst und weichen nach und nach der eigenverantwortlichen Auswahl und Durchführung. Dies gilt auch für Angebote in der Pause: Spiele im Sand, Fahren mit Dreirädern und Rollern, Seilchen hüpfen, Rollschuh fahren, Fußball spielen, Korbwürfe, Ausruhen, Musik hören oder miteinander reden. Besondere Angebote sind die „Stille Pause“ und die „Schminkpause“ sowie die Pausendisco und das „Spielmobil“, die manchmal vom Stadtsportbund angeboten werden.

Im öffentlichen Raum eröffnet die Beschäftigung mit und der Besuch von Freizeiteinrichtungen den Schülerinnen und Schülern eine Perspektive für die selbstbestimmte Gestaltung ihrer Freizeit. Zu nennen sind hier Einrichtungen wie etwa Zoo, Museen, Theater und Konzertsäle, Kino, Fitnesscenter oder Schwimmbad.

### **3.6 Arbeitsgemeinschaften und Interessensgemeinschaften**

AG bedeutet stufenübergreifende Lernangebote, die aus speziellen Fördernotwendigkeiten der Schülerinnen und Schüler abgeleitet werden.

IG bedeutet stufenübergreifende Lernangebote, die zeitgleich in einem Unterrichtsblock (meist Freitag im zweiten Block) stattfinden und von den Schülerinnen und Schülern nach Neigung und Interesse gewählt werden können.



## **Arbeitsgemeinschaften**

Das Unterrichtsangebot in Form von Arbeitsgemeinschaften ergänzt das Angebot in den Klassen und Stufen.

Es bietet den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/2019 auf die Woche verteilt fächerübergreifende Lernmöglichkeiten in den Aufgabengebieten Sprache und Kommunikation (AG Radio Donnerwetter), Bewegung und Sport (AG Fußball, AG Psychomotorik, AG Erlebnisraum Wald und AG Erlebnisraum Pferd und Natur), Musisch-Ästhetische Bildung (AG Disko, AG Tanz, AG Trommeln, AG Schulband) sowie spezielle Angebote für den Entwicklungsbereich Sozialisation (AG Mädchengruppe, AG Jungengruppe, AG Mobilität und Öffentlichkeitstraining, AG Erste Hilfe).

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Schuljahresanfang nach ihrem Interesse an der Teilnahme an einer AG gefragt oder von den Klassenteams vorgeschlagen. Sie nehmen zumeist für ein Schuljahr an diesem Lernangebot teil. In einzelnen AGs („Pferd und Natur“) wird die Schülergruppe aufgrund der hohen Nachfrage nach einem Halbjahr gewechselt.

Im AG-Unterricht werden Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen und Stufen gemeinsam unterrichtet. Es können so besondere Interessen, Begabungen und Fördernotwendigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler im musisch-kreativen, sportlichen und erlebnisorientierten Bereich berücksichtigt werden.

Vor Beginn des Schuljahres wird im Rahmen der jährlichen Reflexion der AGs des letzten Schuljahres im Gesamtkollegium das aktuelle Angebot unter Berücksichtigung der Förderschwerpunkte, der notwendigen Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern, des Personal-, Zeit- und Raumbedarfs erstellt und die Organisation abgestimmt.

## **Interessensgemeinschaften**

Vor Beginn des jeweiligen Schuljahres wird jeweils durch das Kollegium entschieden, ob zusätzlich ein Angebot von sogenannten „Interessensgemeinschaften“ („IGs“) gemacht werden kann. Dieses Angebot, das besondere Angebote parallel in einem Unterrichtsblock beinhaltet, wird den Schülerinnen und Schülern dann vor Beginn des nächsten Schuljahres vorgeschlagen. Jede Schülerin / jeder Schüler kann für seine Teilnahme einen Erst-, Zweit- und Drittwunsch äußern. Eine Arbeitsgruppe erstellt dann die IG-Gruppen-Vorschläge, wobei möglichst die Erstwünsche berücksichtigt werden. In der ersten Schulwoche finden die IGs nicht statt. Die neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler werden dann noch für IG-Gruppen vorgeschlagen, so dass die IGs zumeist in der zweiten Schulwoche starten können. Ein Wechsel von einzelnen Schülerinnen und Schülern vor allem in den ersten Schulwochen ist möglich, wenn dies für die Schülerin / den Schüler als sinnvoll erachtet wird.

Das Angebot von IGs bietet der Schülerschaft eine sehr hohe Wahl- und Mitbestimmungsmöglichkeit ihres Lernangebotes. Allerdings benötigt es auch eine hohe Ressource an zur Verfügung stehenden Lehrkräften. Bei der Entscheidung, ob die IGs eingerichtet werden, spielt die zu Schuljahresanfang voraussichtlich zur Verfügung stehende Besetzungsressource daher eine ausschlaggebende Rolle.

Im Schuljahr 2018/2019 wurden wegen der mangelnden personellen Ressource keine Interessensgemeinschaften eingerichtet. Für das Schuljahr 2019/2020 wird erneut geprüft, welche Argumente für und wider die Einrichtung von Interessensgemeinschaften sprechen und ob diese realisiert werden sollen und können.

### **Perspektive Evaluation:**

Jährliche Evaluation des AG-Angebotes in Umfang, Inhalt, Passung

### **Perspektive Entwicklung:**

Klärung und Gewichtung der Argumente für und wider die Einrichtung von IGs

Entscheidung zum Angebot IG vor Ende des Schuljahres

Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in das Angebot der AGs und IGs



### 3.6.1 AG „Radio Donnerwetter“

Seit mehreren Jahren arbeitet jeweils eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern als Redaktion von „Radio Donnerwetter“, dem Schulradio der Franz-Marc-Schule.

Die Themen wurden jeweils von der Redaktion selbst entwickelt (Themenbeispiele aus den letzten Jahren: „Liebeskummer“, „Frühlingsgefühle“, „Scheidung“, „Ferien“, „Musik an der Franz-Marc-Schule“, „Grusliges“, „Schüleraustausch“, „Übergang in die Arbeitswelt“ etc.).

Es entstanden 60-minütige Sendungen, die jeweils in einer Pause ausgestrahlt wurden und auch als CDs zur Verfügung gestellt werden konnten. Es entstanden zudem insgesamt 8 Bürgerfunksendungen, die für die breite Öffentlichkeit zu hören waren.

Der letzte Radiobeitrag beschäftigte sich mit dem Thema „Pubertät“ und wurde von einer Mittelstufe verfasst. Ein besonderes Highlight war der Besuch bei Antenne Düsseldorf, wo die Schülerinnen und Schüler einen Blick hinter die Kulissen werfen und die Mitarbeiter auch interviewen durften.

Kooperationspartnerin ist die Radiojournalistin und Medientrainerin Jessica Stratmann-Behr.

Frau Stratmann-Behr stellt ihre professionelle Kompetenz und Erfahrung zur Verfügung und informiert die jährlich wechselnden Schülergruppen in Kooperation mit jeweils einer Sonderschullehrerin oder einem Sonderschullehrer zunächst über die "Grundlagen der Radioarbeit", um dann mit ihnen Elemente einer Radiosendung (Nachrichten, Interviews, Beiträge, Musik, Moderation etc.) zu erstellen und die Grundstruktur einer "Schulradiosendung" zu erarbeiten.

Auch im Schuljahr 2019/2020 arbeitet wieder ein Redaktionsteam, um eine Sendung für den Bürgerfunk zu produzieren.

Die individuellen Lernvoraussetzungen, Interessen und Kompetenzen der einzelnen Schüler werden berücksichtigt und genutzt. Die Arbeit macht allen ausgesprochen viel Freude.

Abhängig vom jeweiligen Thema erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Fragestellungen, die beispielsweise in Talkrunden erörtert werden.

Für die Schülerinnen und Schüler ist es besonders spannend, sich selbst zu hören. Anhand der Hörproben können sie an ihrer Aussprache, Betonung und Wortwahl arbeiten. Sie lernen nachzuhaken, wenn die Antwort besonders spannend oder noch nicht ergiebig ist.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen an Selbstbewusstsein und können ihre sprachlichen Fähigkeiten ausweiten.

Für Sendungsprojekte haben wir den Bürgermedienpreis und den Düsseldorfer Schulpreis der Westdeutschen Zeitung erhalten. In diesem Schuljahr wurde das Projekt beim Dieter-Baake-Preis eingereicht, eine Entscheidung steht noch aus.

### 3.6.2 AG „Psychomotorik“

Im Rahmen der AGs zur Basalen Förderung findet wöchentlich eine psychomotorische Förderung in der Turnhalle der Franz-Marc-Schule statt.

Das stufenübergreifende Angebot richtet sich vorwiegend an Schülerinnen und Schüler, die eine intensive Förderung im Bereich der Kognition, der Bewegung, der Wahrnehmung, der Handlungs- sowie der Sozialkompetenz benötigen. Viele der Schülerinnen und Schüler kommen zu dem Angebot mit ihren jeweiligen Schulbegleitern.

In der Turnhalle bieten zwei Lehrkräfte für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler einen mit einem umfangreichen Geräte- und Materialangebot vorbereiteten motivierenden Bewegungs- und Erlebnisraum.



Motorische Grundfertigkeiten wie z.B. Laufen, Springen, Klettern, Krabbeln und Schaukeln können die Schülerinnen und Schüler erproben und üben, indem sie die in jeder Unterrichtseinheit aufgebauten Großgeräte wie Kästen, Matten, Kletterwände und Bänke nutzen.

Erfahrungen im Bereich der taktilen und kinästhetischen Wahrnehmung sowie des Gleichgewichtes werden ihnen ermöglicht durch das Angebot von Schaukeln, einem Bällebad und verschiedenen Massagegeräten und Materialien zum Fühlen und Erasten.

Die Koordinationsfähigkeit wird durch die Auseinandersetzung mit dem Angebot von sogenannten kleinen Spiel- und Alltagsmaterialien wie Bällen, Reifen, Tüchern, Rollbrettern, Kartons und Luftballons geübt.

Eigenaktivität, Selbstwirksamkeit und ein positives Selbstkonzept werden dadurch gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler durch das motivierende Angebot und zusätzlich durch die Ermutigung durch die Lehrkräfte und Schulbegleiter sich frei und aktiv mit den Geräten auseinandersetzen und bewegen und die Materialien selbst erproben können, bei Bedarf aber auch von den Erwachsenen unterstützt werden.

Die soziale Wahrnehmung wird durch ritualisierte Begrüßungslieder, durch gemeinsame Bewegungsspiele in Form von Bewegungsliedern und durch die Möglichkeit gegenseitiger Beobachtung und Nachahmung angeregt.

Die Fähigkeit zum sozialen Miteinander und zur Kooperation wird dadurch gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, Handlungen miteinander durchzuführen, sich gegenseitig zu helfen oder Bewegungsideen gemeinsam zu planen und umzusetzen.

### **3.6.3 AG „Fußball“**

Die Franz-Marc-Schule ist eine bewegte Schule, die gerade im Bereich Sport und Bewegung einen deutlichen Schwerpunkt setzt. Hierzu gibt es verschiedene Veranstaltung in Kooperation mit anderen Schulen (siehe 4.5.4.5).

Die Franz-Marc-Schule und die Theodor-Andresen-Schule haben eine gemeinsame Fußballmannschaft, die AG Fußball. Sie setzt sich aus je 10 Schülerinnen und Schülern beider Schulen zusammen. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe I. Zu Beginn jeden Schuljahres können sich Schülerinnen und Schüler für dieses Angebot melden. Die Mannschaft trainiert einmal wöchentlich. Im Winter und bei schlechtem Wetter wird die Turnhalle der Schule genutzt. Bei guten Wetterverhältnissen nutzen die Fußballerinnen und Fußballer den Sportplatz im Poststadion.

Ziel der AG ist die Förderung koordinativer wie auch konditioneller Fähigkeiten und Fertigkeiten in Verbindung mit der Entwicklung mannschafts- und individualtaktischer Grundlagen. Im Vordergrund steht dabei immer die Entwicklung von Spielfreude im Rahmen des gemeinsamen Fußballspiels, welches auch bei den Schülerinnen und Schülern unserer Schulen große Popularität genießt.

Mit der Erfahrung, gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und dieses unter persönlichem Einsatz auch zu erreichen, werden vielfältige soziale Kompetenzen entwickelt, die nicht zuletzt auch Konfliktfähigkeit und die angemessene Verarbeitung von Misserfolgserlebnissen beinhalten.

Aufgrund der sehr heterogenen Zusammensetzung der Gruppe mit gemeinsam agierenden Mädchen und Jungen im Alter von 12 - 20 Jahren und graduell sehr unterschiedlich ausgeprägten Einschränkungen bietet die AG ein gutes Lernfeld, sich mit Unterschiedlichkeit bzw. Gleichheit auseinanderzusetzen und sich an der richtigen Stelle durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu üben.

Die Schulmannschaft nimmt regelmäßig an Turnieren der Lebenshilfe NRW, anderer Förderschulen, des Landessportbundes und auch von Special Olympics teil.

### **3.6.4 AG „Tanz bewegt“**

Die so genannte „Disco“ ist ein Angebot mit langer Tradition an der Franz-Marc-Schule. Eine wöchentliche Unterrichtseinheit für Tanz und Bewegung gibt es bereits seit über 30 Jahren! Im Wandel



der Zeit hat sich die Form hin zu „Tanz bewegt“ leicht verändert, aber die Grundpfeiler sind geblieben: sich bewegend begegnen, sich zeigen und ausdrücken, sowie mit Freude und Schwung lernen.

Zurzeit nehmen bis zu 65 Schülerinnen und Schüler aus der Mittel-, Ober-, und Berufspraxisstufe am Angebot „Tanz bewegt“ teil. Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von zehn bis zwanzig Jahren ist dieses Angebot eine besondere Möglichkeit, Gemeinschaft in Schule zu erfahren. Hier können sie sowohl frei als auch angeleitet tanzen, interagieren und sich mit ihren musisch- tänzerischen Qualitäten präsentieren. Altersunterschiede und die Schwere der Behinderung treten auf dem Hintergrund der musikalisch-bewegten Begegnung in den Hintergrund.

Angeboten wird eine Mischung zwischen freiem und durch die Lehrkräfte sowie Betreuer animiertem Tanz, Choreografien und Tanzspielen, jeweils zu aktueller Musik und unter Einbeziehung von Tanzstilen der aktuellen Jugendkultur.

Anfang und Ende der Stunde sind in ihrer äußeren Form ritualisiert, um den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und Orientierung zu bieten. Innerhalb der Unterrichtseinheit variieren unterschiedliche Tanzangebote, die koordinative, soziale, rhythmische oder darstellerische Aspekte beinhalten:

- Freie Bewegung  
Die Schülerinnen und Schüler können ihrer Bewegungsfreude freien Lauf lassen. Spontan bilden sich Paare oder kleine Gruppen, um miteinander zu tanzen oder die neusten „Moves“ vorzustellen.
- Präsentationen Einzelner, von Paaren oder kleinen Gruppe  
Besondere Talente in bestimmten Tanzstilen können sich zeigen und neu entdeckte Bewegungen allen zugänglich gemacht werden. Die Präsentationen werden als Bühnenshow oder als Darbietung zum Mitmachen und Nachahmen organisiert. Die Schüler erhalten auch die Möglichkeit, Musikstücke mit ihrem Gesang durchs Mikrofon zu begleiten oder bekannte Lieder vorzutragen sowie eigene Songtexte zu präsentieren.
- Paartänze und -spiele  
bieten Anlässe zur Begegnung und fördern das Sich-Aufeinander-Einlassen, sowie die Koordination.
- Üben und Vorstellen von Tänzen in Gruppen  
Hier arbeiten wir mit Materialien wie Hüten, Rhythmikstäben und -bändern, Jonglierringen, Pom-Poms, Schirmen und kleinen Podesten, die die Bewegungen vergrößern und bühenwirksam gestalten.
- Choreografien einstudieren und tanzen mit der gesamten Gruppe  
Die Anforderung der Choreografien variiert. Bei den einfachen Abfolgen steht das Bewegen im Vordergrund, bei den komplexeren das Erlernen neuer Bewegungsmuster und das Üben des Bewegungsflusses.
- Spielerische Vermittlung von tänzerischen Grundkenntnissen  
In Tanzaufgaben oder -spielen erlangen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen Rhythmik, Stopps, Tempi, Aufrichtung, Raumwahrnehmung & -gestaltung, Nutzung einzelner Körperteile, Ganzkörperbewegungen, Shapes, Einsatz unterschiedlicher Dynamiken, Synchronität etc...

Das DJ - Team besteht aus zwei bis drei Schülerinnen und Schülern, die mittlerweile in der Lage sind, die Technik selbsttätig auf- und abzubauen sowie die Anlage und das Mischpult im laufenden Betrieb fachgerecht zu bedienen.

Erfolge lassen sich besonders in den Bereichen Emotionalität, Motorik und Sozialverhalten ausmachen, betreffen jeden Einzelnen, haben Auswirkungen auf das Schulleben und darüber hinaus.

Bewegung und Tanz ermöglicht den sichtbaren Ausdruck von Lebensfreude und Ausgelassenheit. Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich selbst als Macher wahr, ihre Interessen werden aufgegriffen und gespiegelt. Für viele (teils auch emotional belastete) Schülerinnen und Schüler bedeutet diese Zeit aktive Entspannung und einen Zugewinn an Ausgeglichenheit. Schülerinnen und Schüler, die sonst kaum sprechen, singen hier ganze Liedtexte mit. Schülerinnen und Schüler, die sich sonst ungerne bewegen und über Sport nicht zu motivieren sind, verlieren über die Musik und das Miteinander ihre Hemmungen und auch „ein paar Pfunde“. Zu beobachten ist, dass Schülerinnen und Schüler selbst komplexe



Bewegungen und Abfolgen erlernen und ihre koordinativen Fähigkeiten enorm ausbauen. Selbst Schülerinnen und Schüler, deren Beweglichkeit im Alltag eingeschränkt ist, können ihr Bewegungsrepertoire erweitern. Tänzerische und musikalische Fähigkeiten wie Körperhaltung, Rhythmusgefühl, Raumorientierung, Koordination, Ausdauer, Variabilität der Bewegungen und deren Dynamik etc. werden sichtlich verbessert.

Alle haben die Gelegenheit, sich einzubringen, zu zeigen und in Kontakt zu treten. „Tanz bewegt“ hat gemeinschaftsfördernden Charakter. Über Stufen hinweg lernt man sich kennen und Freundschaften entstehen. Trotz der großen Gruppe herrscht aufgrund der Rituale und Regeln sowie der Musik ein positiver sozialer Umgang. Stärkere kümmern sich unaufgefordert um Schwächere.

Die Auseinandersetzung mit aktueller Musik und Jugendkultur ermöglicht den Schülerinnen und Schülern mit Behinderung eine größere Teilhabe im Umgang mit nichtbehinderten Gleichaltrigen. Wir bereichern das Schulleben mit kleinen Aufführungen und Beiträgen zu unterschiedlichen Anlässen. Einige Schüler sind so motiviert, dass sie für die AG extra Liedtexte lernen oder sich neue Bewegungen und Choreografien aneignen. Da es lerntheoretisch als erwiesen gilt, dass sowohl Bewegung als auch emotionale Entspannung für das Lernen förderlich ist, kann „Tanz bewegt“ einem Lernzuwachs auch in anderen Fächern den Boden bereiten!

Das Angebot ist über unsere Schule hinaus bekannt und beliebt. Häufig besuchen uns Schülergruppen aus der Theodor-Andresen-Schule.

### **3.6.5 AG „Tanz FMS“**

„Tanz FMS“ ist die Tanz-AG und Tanzkompagnie der Franz-Marc-Schule. Die Zusammenstellung der Gruppe aus der Mittel- bis Berufspraxisstufe ist seit Jahren bewusst sowohl geschlechter- als auch altersheterogen. Derzeit tanzen und kreieren in der Gruppe 9 Schülerinnen und Schüler im Bereich des zeitgenössischen Tanzes. Die Gruppe formiert sich jedes Jahr neu, wobei einige Darsteller über mehrere Jahre dabei bleiben und jeweils neue dazu kommen; so wird in der Kompagnie ein gewisses tänzerisches Niveau gehalten.

Bei den Proben ist ein Aufwärmtraining obligatorisch, das sowohl die Beweglichkeit und Koordination des Körpers einbezieht als auch spielerisch den Raum, die Zeit und die Arbeit im Ensemble erfahrbar macht. Besonderen Wert wird auf die Entwicklung und Ausdifferenzierung von Bühnenpräsenz und Interaktion gelegt. Nachdem tänzerische Grundlagen angelegt sind, widmet sich die Gruppe der Erarbeitung eines Tanzstücks. Ausgangspunkt hierfür war sehr häufig die bewegte Auseinandersetzung mit einem besonderen Gegenstand oder Material (Stühle, Ringe, Podeste, Papier, DVD- Hüllen, Holzklötze), teils aber auch ein von den Schülern gewähltes Thema (Liebe, Happy Birthday).

Die Schülerinnen und Schüler zeigen im Verlauf der Arbeit enorme Fortschritte in Bezug auf ihr Bewegungsrepertoire, die Möglichkeit, Bewegungen, Atmosphären und Szenen selbst zu kreieren und ihr professionelles Auftreten auf der Bühne.

Die tänzerische Arbeit bietet ein Lernfeld, in dem sich soziale Kompetenzen fördern lassen, die Persönlichkeit reift und die Entwicklung kognitiver Kompetenzen wie z.B. die Merkfähigkeit von Abläufen etc. unterstützt werden. Die individuellen Kompetenzen und Eigenarten der Darsteller können im zeitgenössischen Tanz gut herausgearbeitet werden. Dies motiviert die Performer, da sie ganz persönlich involviert sind und zurecht stolz auf sich und ihre Leistungen sein können.

Es gab und gibt Auftritte im Rahmen der Schulgemeinschaft und zusätzlich einige Aufführungen zu besonderen Anlässen und an besonderen Orten. So hatten wir 2014 die Möglichkeit, im Rahmenprogramm der Special Olympics in Düsseldorf unser Tanzstück „Go for Gold“ zu zeigen. Im Oktober 2017 entwickelten wir gemeinsam mit dem Tänzer und Choreografen Misael Lopez vom Tanzhaus NRW das Stück „How to celebrate a party“, anlässlich der 40-Jahr Feier unserer Schule. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Misael Lopez entstand das Stück „Liebe...“, das im Juni beim Show-Off im Tanzhaus NRW sehr erfolgreich aufgeführt wurde.

Die Kooperation mit dem Tanzhaus NRW und das Vertrauen in die Fähigkeiten unserer Kompagnie haben sich seitdem verstärkt. So nutzen wir unter der alleinigen Leitung unserer hauseigenen Tanzpädagogin seit dem Schuljahr 2018/19 wöchentlich die Probenräume im Tanzhaus und besuchen



auf besondere Einladung mehrere Tanzstücke. Wir erhielten die Anfrage, im Mai 2019 einen Workshop mit Seppe Baeyens (belgischer Choreograf) zu belegen, der nach Darstellern für seine neue Generationen-übergreifende Performance sucht. Derzeit proben wir für zwei Aufführungen im Juni 2019. Hier dürfen wir einmal unser neues Stück „Vom Auftauchen und Verschwinden“ vollständig und einmal Auszüge aus dem Stück im Rahmen von Take-off auf der großen Bühne vor einem großen Publikum präsentieren.

### **3.6.6 AG „Schülerband“**

In der Schülerband „Stille Haut“ haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, verschiedene Musikinstrumente auszuprobieren und damit zu experimentieren. Zur Verfügung stehen ein komplettes Schlagzeug, zwei E-Gitarren, ein E-Bass, ein Keyboard, eine Trompete, ein Synthesizer und diverse Percussionsinstrumente. Zwei Gesangsmikrophone ermöglichen das Experimentieren mit der eigenen Stimme. Darüber hinaus werden gemeinsam Musikstücke aus der populären Rockmusik erarbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, eigene musikalische Ideen zu entwickeln und selbst Songtexte zu schreiben.

Neben dem Erwerb musikalischer Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler auch weitere Fähigkeiten erlangen. Schon beim Auf- und Abbauen der Instrumente und der Verstärker können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen weiterentwickeln oder erwerben. Hier kann z.B. Verantwortung für Aufgaben übernommen werden. Die Schülerinnen und Schüler handeln selbstständig beim Ein- und Ausräumen der Geräte. Das Sozialverhalten kann gestärkt werden, weil die Bandmitglieder sich gegenseitig helfen müssen. Teilweise sind die Sachen schwer und können nur zu zweit getragen werden. Die Kabel müssen in die richtigen Buchsen gesteckt werden, das erfordert Übersicht über den Gesamtzusammenhang. Beim Spielen muss man Rücksicht auf andere nehmen, den anderen zuhören, sonst entsteht kein Spielfluss.

Gegenseitige Akzeptanz ist durchgängiges Prinzip der Band. Jungen, Mädchen, Jüngere, Ältere, Rapper oder Rocker, alle haben den gleichen Status, „wir sind eine Band“. Das Selbstwertgefühl steigt, wenn man etwas Schwieriges geschafft hat oder die Scheu überwunden hat, laut ins Mikrofon zu singen und vor Publikum aufzutreten. Man kann stolz sein, wenn man von Mitschülern gelobt wird, wenn ein Auftritt gut gelungen ist. Frustrationsgrenzen können ausgelotet werden.

Im Laufe eines Schuljahres stehen mehrere Bühnenauftritte an, um die Musik einem schulinternen oder auch größeren Publikum zu präsentieren, z.B. bei der Karnevalsfeier, dem Schulfest, der Entlassfeier, dem Straßenfest am Lohbachweg.

### **3.6.7 AG „Trommeln“**

Bereits seit dem Schuljahr 1988/1989 gibt es als AG-Angebot im Aufgabenfeld Musisch-Ästhetische Erziehung den so genannten „Trommelunterricht“, bei dem in mehreren altersgemischten und klassenübergreifenden Gruppen jeweils bis zu 15 Schülerinnen und Schüler gemeinsam auf großen Trommeln (Congas) und auf Kleinpercussionsinstrumenten spielen.

Wesentliches Kriterium für die Teilnahme ist das Eigeninteresse und die Motivation der Schülerinnen und Schüler. Jede Gruppe hat regelmäßig einmal in der Woche Unterricht. Der Unterricht umfasst, je nach Belastbarkeit und Konzentrationsfähigkeit, eine halbe, eine volle oder eineinhalb Zeitstunden.

Zu den angestrebten Zielen gehören die Förderung der Konzentrations- und Merkfähigkeit, der Motorik und der Bewegungskoordination, soziales Lernen durch das Zusammenspiel in der Gruppe, Steigerung des Zutrauens in die eigene Leistungsfähigkeit und natürlich Freude und Spaß am Trommeln.

Inhalte des Unterrichts sind einfache Spiele zur Förderung der Wahrnehmung innerhalb der Gruppe, das Erlernen elementarer Spieltechniken auf Congas und Kleinpercussionsinstrumenten, spielerische Improvisationsübungen sowie das Erarbeiten traditioneller mehrstimmiger Trommelstücke aus Afrika, Mittel- und Südamerika und Japan.

Die einzelnen Stücke werden so originalgetreu wie möglich gespielt und gegebenenfalls nur soweit vereinfacht, wie es für einzelne Schülerinnen und Schüler erforderlich ist.



Wenn die einzelnen Gruppen bereits Erfahrungen und Fertigkeiten erlangt haben, steht das Üben des Ensemblespiels und die Vorbereitung von Aufführungen im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler treten regelmäßig bei schulischen Festen und Feiern auf.

### **3.6.8 AG „Erlebnisraum Wald“**

Die allermeisten Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule wohnen in der Innenstadt von Düsseldorf in einem sehr städtisch geprägten Umfeld ohne regelmäßige Naturerfahrungsmöglichkeiten.

In dieser speziell für Schülerinnen und Schüler mit schwereren Beeinträchtigungen eingerichteten Arbeitsgruppe können diese einmal wöchentlich in einem Unterrichtsblock (insgesamt 90 Minuten) während des ganzen Schuljahres den Naturraum Wald in seiner Vielfalt und mit seinen Herausforderungen intensiv wahrnehmen und erleben. Im hügeligen Gebiet des Grafenberger Waldes erhalten sie die Gelegenheit, starke Sinneseindrücke zu erleben (z.B. warm, kalt, nass, still, windig etc.). Sie bewegen sich möglichst selbstständig großräumig auf dem oft unebenen Untergrund, meistern Auf- und Abstiege, bewältigen Hindernisse und schulen ihre Koordination. Je nach Gruppenzusammensetzung und Wetter laufen sie zunehmend längere Strecken, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre Ausdauer und Kondition erweitern können. Auf verschiedenen Waldspielplätzen besteht die Möglichkeit, zu klettern und zu schaukeln oder bei schönem Wetter Matscherfahrten mit Sand und Wasser zu sammeln. Je nach Jahreszeit vorhandene Naturmaterialien regen zum Sammeln, Sortieren oder zum Spielen an.

Darüber hinaus erfahren die Schülerinnen und Schüler die Veränderungen in der Natur (Pflanzen des Waldes und Wetter) im Jahresverlauf. Regelmäßig geht die Gruppe in den im Wald liegenden Wildpark. Bei der Begegnung mit den dortigen Tieren (Rehe, Wildschweine, Mufflons,...) haben sie die Möglichkeit, diese mit allen Sinnen zu erleben und so ihre Sinne zu schärfen. Insbesondere im Dammwildgehege besteht durch das Füttern und Streicheln der Tiere ein direkter Kontakt zu diesen. Sind die Schülerinnen und Schüler häufig zu Beginn des Schuljahres unsicher, ängstlich und benötigen Hilfestellung, so gewinnen sie mit der Erfahrung auch deutlich mehr Sicherheit im Umgang mit den Tieren und können den Kontakt genießen.

Auch das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander wird während der Exkursionen gefördert. Gespräche miteinander zu führen, gegenseitige Rücksichtnahme, Zuspruch, Ermutigungen und Hilfestellungen zu geben, wenn Herausforderungen erlebt werden, wird gelernt.

### **3.6.9 AG „Erlebnisraum Pferd und Natur“**

Das Projekt „Erlebnisraum Pferd und Natur“ wurde im Jahr 2000 vom Verein „Brücke 2000 e.V.“ für alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Düsseldorf gegründet. Seit Dezember 2011 findet dieses Projekt auf dem Kinderbauernhof „Gutshof Niederheid“ im Düsseldorfer Süden statt.

Halbjährig wechselnd fahren im Schuljahr 2018/2019 parallel zwei Schülergruppen unserer Schule jeweils in klassenübergreifend zusammengesetzten Kleingruppen von 4-6 Schülerinnen und Schülern alle 14 Tage zum Gutshof.

Ermöglicht wird die Nutzung dieses Angebotes durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Franz-Marc-Schule, der die Teilnahmebeiträge für die Gruppen trägt.

Die vielfältigen erlebnisorientierten Angebote auf dem Gelände bieten unterschiedlichste Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler haben dort die Möglichkeit, den Umgang mit Pferden, Ponys und anderen Kleintieren wie z.B. Ziegen, Hunden, Kaninchen, Tauben, Hühnern und Enten zu erleben. Sie erhalten dort auch ein reitpädagogisches Angebot.

Bei schlechtem Wetter können die Schülerinnen und Schüler in der Halle voltigieren oder sie reiten bei gutem Wetter durch den Wald. Neben der Arbeit mit und auf dem Pferd ist es ein pädagogisches Anliegen, den Schülerinnen und Schülern die gesamte praktische Arbeit auf dem Reiterhof nahe zu bringen.



Durch den Umgang mit den Tieren entsteht eine Vertrauensbasis, welche sich positiv auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler wird aufgebaut und sie erleben und lernen einen positiven Umgang mit sich und den Tieren.

Auf dem Gutshof Niederheid erfahren die Schülerinnen und Schüler eine ganzheitliche Förderung im sozialen und emotionalen, sensorisch-motorischen und kognitiven Bereich. Das therapeutische Reiten trägt zur Entwicklung der Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit, der emotionalen und sozialen Fähigkeiten sowie der Gedächtnis- und Denkleistung bei.

Die hierbei angestrebten Lernziele sind:

- Abbau bzw. die Überwindung von Ängsten und Unsicherheiten
- Aufbau von Vertrauen (zu sich selbst und zu anderen)
- Aufbau des Selbstwertgefühls
- Erlernen realistischer Selbsteinschätzung
- Schulung des Gleichgewichts- und Rhythmusgefühls
- Verbessertes Körpergefühl
- Training der Sensomotorik und der sensorischen Integration
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit

Dieses einzigartige Projekt aus der Kombination von therapeutischen Reiteinheiten und erlebnisorientierten Angeboten bietet den Schülerinnen und Schülern ein ganz besonderes Naturerlebnis und ist für unsere Schülerinnen und Schüler eine große Bereicherung ihres Schullebens.

### **3.6.10 AG „Mädchen“**

Schülerinnen sind an der Franz-Marc-Schule in der Minderheit. In vielen Klassen sind nur wenige Schülerinnen, in einigen nur eine oder zwei. Sie sind während des gesamten Schuljahres überwiegend mit Schülern zusammen. Es gibt für die Mädchen wenige Gelegenheiten, unter sich zu sein, sich als Mädchen unter Mädchen zu verhalten und ihre eigenen Themen miteinander zu besprechen oder sich über andere, auch intime Themen nur mit Mädchen auszutauschen.

Ziele: Es soll für jugendliche Mädchen und junge Frauen der Schule Raum und Zeit zur Verfügung stehen, die es ihnen ermöglichen, mit Mädchen anderer Klassen und Stufen zusammen zu sein, sich selbst und die anderen besser kennen zu lernen und mit der Zeit vertraut miteinander zu werden. In einem angenehmen und vertrauensvollen Rahmen können sie sich ihrer eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche bewusster werden, diese in vielfältiger Art und Weise ausdrücken und formulieren lernen. Sie können auch ihre Grenzen wahrnehmen, diese zunehmend bewusster benennen und mit diesen umzugehen lernen. Sie können Freundschaften knüpfen, neu gestalten und stabilisieren.

Zielgruppe: ca. 10 - 12 Mädchen und junge Frauen der Franz-Marc-Schule im Alter von 12 - 21 Jahren (ab Mittelstufe).

Personal/Verantwortliche: Schulsozialarbeiterinnen des Caritas Verbandes Düsseldorf e.V., Frau Göb und Frau Hecker

Zeitlicher Rahmen: Die Mädchen-AG startet jeweils mit Beginn des neuen Schuljahres nach den Sommerferien. Sie existiert kontinuierlich bereits seit 2016/2017. Sie findet dienstags im dritten Block von 13:30 - 15.00 Uhr statt.

Ablauf und Inhalte: Jedes Mädchen erhält zu Beginn des Schuljahres ein eigenes „Buch“ mit noch leeren Seiten, dessen äußerer Rahmen in den ersten gemeinsamen Stunden gestaltet wird u.a. mit einem von ihm selbst gewählten persönlichen Foto. In dieser Phase werden auch die Themen und Wünsche gesammelt, die die Mädchen selbst einbringen, die Regeln besprochen, die für die AG gelten, und die Geburtstage festgehalten, da sie in der Gruppe gemeinsam gefeiert werden.

Die freundliche Begrüßung und eine sogenannte „Herzrunde“ bilden den ritualisierten Anfang jeder Unterrichtseinheit der Mädchen-AG: Im Kreis begrüßen sich alle mit dem Satz „Hallo, Name, schön, dass Du da bist.“ Das begrüßte Mädchen bedankt sich und grüßt das nächste Mädchen. Danach nimmt sich jedes Mädchen ein selbst gestaltetes Papierherz und spricht zu einem entweder von der Gruppenleiterin



vorgegebenen oder einem von dem jeweiligen Mädchen selbst gewählten Thema. Jede Stunde wird mit einer gemeinsamen Verabschiedung beendet.

Im Anschluss an die Eingangsrituale haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, zu unterschiedlichen Themen zu arbeiten und ihre Ergebnisse schriftlich, gemalt oder gebastelt festzuhalten und in ihr Buch zu kleben. Das Buch wird die Ergebnisse eines ganzen Jahres beinhalten und als schöne Erinnerung und / oder als Mutmacher, Trost, Unterstützer zur Verfügung stehen.

Jedes 1. Treffen im Monat dient dem gemütlichen Austausch und der Feier der Geburtstage. Es gibt nach den Eingangsritualen Tee und Kekse/Obst, manchmal wird nur erzählt, manchmal Musik gehört und getanzt.

Rahmenbedingungen: Die AG findet in einem Klassenraum mit einem angrenzenden Ruheraum statt. Die benötigten Materialien, Spiele und Lebensmittel werden über die Handkasse der Caritas besorgt und lagern im Büroraum der Schulsozialarbeit.

**3.6.11 AG „Jungengruppe“**

Um den spezifischen Bedürfnissen von Jungen in sozialen Gruppen und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden, bietet die Franz-Marc-Schule regelmäßig eine Jungen-AG an. Diese AG findet einmal in der Woche für 90 Minuten in der Turnhalle statt und wird von einem externen Partner (Herr Kinder – Sozialarbeiter der Caritas über das Jugendamt der Stadt Düsseldorf) geleitet. Unterstützt wird er dabei von den männlichen FSJlern. Die Gruppe besteht aus ca. 10-12 Jungen im Alter von 8 bis 17 Jahren. Inhaltlich werden neben Bewegungsspielen auch Übungen und Spiele zum Sozialtraining und Gespräche über „Jungenthemen“ angeboten. Herr Kinder steht in regelmäßigem Kontakt mit dem stellvertretenden Schulleiter, um den Verlauf der Einheiten und die Ergebnisse der individuellen Entwicklung der Teilnehmer zu reflektieren. Bei Bedarf findet auch ein Austausch mit dem jeweiligen Klassenteam statt.

**3.6.12 AG „Bus und Bahn“**

Im Schuljahr 2018/2019 nehmen 11 Schülerinnen und Schüler aus der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe an dieser klassenübergreifenden Arbeitsgruppe teil. Die AG findet freitags von 10.30 – 12.00 Uhr statt. Unsere Schüler möchten selbstständig sein. Sie möchten am Leben in der Gesellschaft teilnehmen. Mitzugestalten, mit zu entscheiden und zunehmend unabhängig zu sein hat große Bedeutung für sie. Wir haben die Aufgabe, ihnen hierzu Übungsmöglichkeiten anzubieten, aber auch auf Grenzen aufmerksam zu machen.

Es gibt unterschiedliche Zielvereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres. Besteht bei einem Schüler das Ziel, Selbstfahrer zu werden, kann es bei einem anderen Schüler wichtig sein, sich im sozialen Kontext (außerhalb der Schule) zu erproben.

Um schülerorientiert zu arbeiten, wird schwerpunktmäßig der Schulweg einzelner Schüler gemeinsam eingeübt. Zudem beteiligen sich die übrigen Schülerinnen und Schüler aktiv an der Planung und Durchführung der jeweiligen Fahrt. Dadurch wird ihnen ermöglicht, die unten genannten Kompetenzen einzuüben. Im Anschluss an jede Fahrt werden diese mit jedem Schüler besprochen und reflektiert.

Kompetenzen – Gezeigte Fähigkeiten (Liste ist für aktuelle Situationseinschätzung, als Einstiegsdiagnostik, zur Förderplanung und am Ende des Schuljahres für die Leistungsfeststellung zu nutzen)

Während der Fahrt	Ja	Bedingt	Nein
• Sch kann auf Ansprache des L die Bahn gemeinsam mit der Gruppe verlassen.			
• Sch kennt vor Antritt der Fahrt das Ziel und die Anzahl der zurückzulegenden Stationen.			
• Sch erinnert sich auch während der Fahrt an das gesetzte Ziel und kennt Methoden, entsprechend zu handeln.			
• Sch setzt Methoden gezielt ein, um –unter Aufsicht der L- selbstständig zu entscheiden, wann er aussteigen muss.			
• Übung verändert sein Verhalten. Sch erweitert seine Kompetenzen.			



Auf dem Bahnsteig			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch kann die Anzeigetafel lesen und Informationen für das eigene Handeln entnehmen.</li> </ul>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch kann zwischen zwei Fahrtrichtungen unterscheiden.</li> </ul>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch verhält sich situationsangemessen beim Warten auf die Bahn.</li> </ul>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch benötigt Impulse, um sein eigenes Verhalten beim Einsteigen zu strukturieren.</li> </ul>			
Bezogen auf andere Räume:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch kann sich an zeitliche Absprachen halten.</li> </ul>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch kann sich in einem relativ bekannten Raum ohne Hilfe orientieren.</li> </ul>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sch fühlt sich in einem relativ bekannten Raum dennoch unsicher.</li> </ul>			

**Perspektive Entwicklung:**

Da in diesem Schuljahr viele Schülerinnen und Schüler ihr Interesse angemeldet haben, dieses AG-Angebot zu nutzen, wollen wir im Schuljahr 2019/20 die Mitentscheidungsmöglichkeiten bzgl. der AG-Wahl durch die Schülerinnen und Schüler im Kollegium ansprechen.

**3.6.13 AG „Erste Hilfe“**

Die Franz-Marc-Schule bietet eine Erste-Hilfe-AG für Schüler und Schülerinnen ab der Sekundarstufe I ein. In der Arbeitsgemeinschaft werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend theoretisch und praktisch in wichtige Grundlagen der Ersten Hilfe, angefangen von Pflasterkleben, bis hin zur Stablen Seitenlage, eingewiesen. Der Unterricht wird seit 2018/2019 von einer Fachlehrerin unserer Schule durchgeführt, die ehrenamtlich im Sanitätsdienst des Deutschen Roten Kreuzes Düsseldorf aktiv und dort Kontaktlehrerin für den Schulsanitätsdienst ist.

Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem Lernfeld die Möglichkeit, ihre Lebensumstände und ihre Mitmenschen und Umwelt bewusster wahr zu nehmen und selbst aktiv positiven Einfluss auszuüben. Sie können ihre Fähigkeiten zur Situationserfassung, zur Empathie, zu selbstständiger Handlung und Verantwortung und zur Kooperation einbringen und erweitern. Ziel ist ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit in ihrem Handeln als wichtige Grundlage zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Neben der Möglichkeit, sich individuell mit Maßnahmen der Ersten Hilfe zu beschäftigen und Vieles über Verletzungen und das richtige Handeln in Verletzungs- und Unfallsituationen zu lernen, ist ein weiteres Ziel des Unterrichts in der Arbeitsgemeinschaft, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv am Schulsanitätsdienst zu beteiligen. Um Schulsanitäter werden zu können, ist Voraussetzung, dass sie eine Prüfung erfolgreich ablegen, in welcher sie ihre erworbenen Kompetenzen, Fähig- und Fertigkeiten unter Beweis stellen. Die Schulsanitäter können dann regelmäßig in den Pausen oder auch auf Veranstaltungen wie z.B. dem Sportfest, als Ersthelfer eingesetzt werden. Wir streben zudem an, in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz Düsseldorf Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme auch an außerschulischen Aktivitäten zu ermöglichen.

**3.6.14 AG „Matschen und Fühlen“**

Die Einrichtung der AG „Matschen und Fühlen“ wurde aufgrund der Ergebnisse der Evaluation unserer speziellen Angebote für Schülerinnen und Schüler mit basalem Förderbedarf eingerichtet. Das Expertenteam „Basale Förderung“ hat die Notwendigkeit eines weiteren für diese Schülergruppe passenden Angebotes erkannt und die AG konzipiert. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf vor allem im Bereich der basalen (taktilen) Wahrnehmung und Kognition, unabhängig von Alter und Stufenzugehörigkeit.

Aufgrund des hohen Bedarfs sind im Schuljahr 2018/2019 zwei halbjährige Angebote eingerichtet worden, die die Primarstufenschülerinnen und -schüler (August 2018 - Februar 2019) und die älteren Schülerinnen und Schüler (Mittelstufe bis Berufspraxisstufe, Februar - Juli 2019) ansprechen.

Für das Erleben des eigenen Körpers und der Umwelt und die sinnhafte Einordnung von Reizen ist die Entwicklung differenzierter taktile Wahrnehmungsfähigkeiten grundlegend. Berührungsreize können dabei über die Haut aufgenommen werden und zentral zu bewussten Wahrnehmungen verarbeitet



werden, die auch z.B. mit den Eindrücken des Sehens, Hörens und Riechens verbunden werden können. Um besonders den taktilen Wahrnehmungsbereich zu schulen, stehen den Schülerinnen und Schülern hier unterschiedliche Materialien zur aktiven Auseinandersetzung zur Verfügung, die starke Wahrnehmungskontraste ermöglichen (warm - kalt, weich - hart, nass - trocken, rund – eckig). Auch Schaum, Glibber oder Ton, Blätter und andere Naturmaterialien können die Schülerinnen und Schüler hier mit ihren Händen, Füßen und teilweise auch mit dem ganzen Körper berühren, damit spielerisch umgehen und so zunehmend differenzierte Erfahrungen mit diesen Materialien und ihren jeweiligen Sinneseindrücken machen. Eventuelle Abneigungen gegen Berührungsreize können durch kleinschrittige Herangehensweisen abgebaut werden.

Besonders wichtig ist uns auch bei diesem Angebot, den Schülerinnen und Schülern Eigenaktivität und Mitbestimmung und so das Erleben von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Sie haben die Möglichkeit, individuell Zeiten der Konzentration, der Ruhe und auch der Bewegung selbst zu bestimmen.

### 3.7 Unterrichtsmethoden

Es ist unser Auftrag, den besonderen Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler ein Lernarrangement zu bieten, welches an ihren individuellen Lernmöglichkeiten ansetzt und sie optimal fördert, ganz im Sinne unseres Grundsatzes, dass die Franz-Marc-Schule individuelles Lernen für Alle bietet.

Durchgängiges Unterrichtsprinzip an unserer Schule ist das handlungsbezogene, kleinschrittige und elementare Erschließen der Welt, die Aneignung von Lebenswelt und Umwelt und der Kompetenzerwerb in Vorbereitung auf ein möglichst selbstständiges Leben in einer inklusiven Gemeinschaft. Umgesetzt wird dieses Prinzip mittels präzise und individuell ausgewählter Unterrichtsinhalte auf der Grundlage von Förderbedürfnissen, Ressourcen und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei ist der Unterricht in Inhalt und methodischer Gestaltung so individuell und vielfältig wie unsere Schülerschaft. Alle Lernformen sollen eine möglichst aktive Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung neuer Unterrichtsinhalte sicherstellen. Das reicht vom Aufspüren auch minimaler eigenaktiver Möglichkeiten bis zu weitgehender Selbstorganisation.

Der handlungsbezogene Unterricht bzw. das Prinzip der **Handlungsorientierung ist zentrales Unterrichtsprinzip** an unserer Schule. Das heißt, Lernen vollzieht sich vornehmlich durch Begreifen im wahrsten Sinne des Wortes. Die Lerngegenstände werden so konkret wie möglich und den Voraussetzungen und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler entsprechend auf-, vorbereitet und angeboten. So vollzieht sich Lernen durch direkte Erfahrung und am konkreten Gegenstand.

„Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülerinnen und Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten, so dass Kopf- und Handarbeit der Schüler in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden können.“ (MEYER, HILBERT).

Handeln in diesem Sinne ist ausgerichtet auf den Aufbau von Handlungskompetenzen und implizit in unserem übergeordneten Ziel größtmöglicher Selbstständigkeit enthalten. Es beinhaltet Verstehen, Denken und Lernen. Wenn ein Schüler z. B. erfahren möchte, wie er Papier selbst herstellen kann und daher Papier schöpft und das selbst hergestellte Papier nach der Trocknung erprobt und Ähnlichkeiten zu einem gekauften Blatt Papier erkennt, kann von „Handeln“ gesprochen werden (vgl. FISCHER, ERHARD 2008).

Die an unserer Schule angewandten Unterrichtsmethoden variieren je nach den individuellen Kompetenzen und Förderzielen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers, der Lerngruppe und der Klasse. So wird die notwendige Flexibilität der Unterrichtsgestaltung gewährleistet. Es kommen an unserer Schule Methoden zur Anwendung, die das Lernen in Einzelarbeit, in Kleingruppen und in Großgruppen organisieren. Der Unterricht kann stattfinden im Klassenverband, in entsprechenden Teilgruppen oder in klassenübergreifenden Lerngruppen. Methodisch kann es ein gemeinsamer, lehrerzentrierter Unterricht sein, projektorientierter Unterricht (bspw. Projektwoche siehe 4.5.2) sowie Formen offenerer Unterrichtsmethoden enthalten.

Offene Unterrichtsformen wie z. B. das Lernen an Stationen, die Wochenplanarbeit und die Freiarbeit fördern und unterstützen bei unseren Schülerinnen und Schülern Selbsttätigkeit, Entscheidungsfähigkeit,



eine zunehmend realistische Selbsteinschätzung sowie das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und Stärken. Die Schülerinnen und Schüler können Freude am Lernen erfahren, Eigeninitiative und Ausdauer entwickeln sowie persönliche Neigungen und Interessen erkennen und entwickeln. Die Unterrichtsmethoden sind in besonderem Maße geeignet, selbstständiges Lernen, Planungsfähigkeit sowie die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu initiieren und zu fördern. Gleichzeitig bieten sie notwendige und günstige Rahmenbedingungen für Differenzierung und Individualisierung. Im Folgenden sind beispielhaft zwei dieser Methoden näher ausgeführt:

Das **Lernen an Stationen** ist eine methodische Möglichkeit, um differenzierte Aufgaben anzubieten, mit deren Hilfe sich Schülerinnen und Schüler selbstständig Lerninhalte erschließen oder mit deren Hilfe sie Inhalte vertiefend anwenden und üben können. Nach einer gemeinsamen Einführung in ein Unterrichtsthema und in die Ziele werden die Stationen, an denen das Lernen zu verschiedenen Teilbereichen des Themas erfolgt, vorgestellt. Dabei sind die Lernstationen im Raum verteilt, die in vorgegebener oder auch freier Reihenfolge bearbeitet werden können. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Laufzettel, der die Stationen auflistet und den Überblick über Erledigtes, Gelerntes und noch zu Bearbeitendes bietet. Zum Abschluss werden die Ergebnisse präsentiert und ein Ausblick geschaffen, wie es in der nächsten Lern- und Übungsphase mit den Stationen weitergeht. Das Ziel des Stationenlernens ist – wie bei anderen Bausteinen eines offenen Unterrichts auch – die Förderung der Selbsttätigkeit bzw. der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Sie sollen lernen, eigenverantwortlich Arbeiten in Angriff zu nehmen, sie zu Ende zu führen, sie selbstständig zu kontrollieren und sich schließlich neuen Aufgaben in einer selbst gewählten Reihenfolge zuzuwenden. Das Lernen an Stationen folgt dem Konzept des aktiv-entdeckenden Lernens oder besser des Lernens durch „gelenktes Entdecken“ und soll die eigenen Lernwege der Schülerinnen und Schüler ganz bewusst fördern und sie herausfordern, ihren eigenen Weg zu gehen. Dadurch wird auch ihrem momentanen Entwicklungsstand sowie ihren jeweiligen individuellen Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten Rechnung getragen. Ebenso wird es ermöglicht, unterschiedlichen Zugängen und dem unterschiedlichen Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden (vgl. BAUER, ROLAND 2009, PITSCH, HANS-JÜRGEN 2005 und RATZ, CHRISTOPH 2009).

In einigen Klassen wird selbstständiges Arbeiten nach dem Prinzip der **Wochenplanarbeit** angebahnt. Ein Wochenplan ist ein Aufgabenplan in Schriftsprache, bei uns auch in Symbolsprache, der das Erledigen bestimmter Aufgaben bspw. auch aus verschiedenen Fachbereichen zu bestimmten Zeiten während des Wochenverlaufs an- bzw. vorgibt. Dabei kann die Bearbeitung der Reihenfolge der Erkundungs- oder Übungsaufgaben vorgegeben oder auch freigestellt sein. Entscheidend ist letztlich, dass die Schülerin / der Schüler die Aufgaben alle im Rahmen der dafür vorgesehenen Zeiten im Wochenverlauf erledigt und dies der Absicht bzw. dem Ziel nach selbstständig und selbstverantwortlich tut. Dabei wird in individuellem Lerntempo geübt und ggf. neuer Stoff erkundet und erarbeitet. Die Fertigstellung der Aufgaben wird auf dem Plan ebenfalls dokumentiert, zusammen mit einer Rückmeldung über die Qualität der Arbeit. Durch die Arbeit mit den Wochenplänen erlernen die Schülerinnen und Schüler die selbsttätige und zunehmend selbstständige Durchführung der eigenen Lernarbeit. Sie können an der Dokumentation ihre Entwicklung mit ablesen. Das Unterrichten mit Wochenplänen ist nicht nur eine Methodik, sondern ein organisatorisches Konzept, welches von der didaktischen Erkenntnis ausgeht, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler zur gleichen Zeit die gleichen Aufgaben bewältigen und die gleichen Lernschritte gehen können. Das Arbeiten mit Wochenplänen ermöglicht selbstständiges Arbeiten und eigenständiges Handeln in individuellem Lerntempo und erhöht zudem die Motivation durch die Wahlmöglichkeit der Aufgabe. Reale Entscheidungsmöglichkeiten bzgl. Aufgabenreihenfolge, Zeiteinteilung und Sozialform (z. B. Einzel- oder Partnerarbeit) können für unsere Schülerschaft als erste und zunächst ausreichende Aspekte in Bezug auf den Grad der Offenheit gesehen werden. Bei den genannten Wahlfreiheiten der Schülerinnen und Schüler kann am ehesten von „geschlossener“ Wochenplanarbeit gesprochen werden. Dabei dürfen vor allem die Möglichkeiten der Weiterentwicklung, welche sich individuell an den jeweiligen Kompetenzen im Bereich des selbstständigen Handelns orientieren sollten, nicht aus dem Auge verloren werden. Die Wochenplanarbeit verbindet die Herausforderung zum selbstständigen Lernen mit verlässlicher Orientierung (Plan) und stellt damit einen ersten Schritt auf einem Weg zur Freiarbeit dar (vgl. BÖNSCH, MANFRED 2012, CLAUSSEN, CLAUS 1997, MOOSECKER, JÜRGEN 2008, RAEGGEL, MECHTHILD / SACKMANN, CHRISTA 2002).

Entsprechend der individuellen Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler unterstützen die verschiedenen Unterrichtsmethoden sie darin, ihre **Handlungskompetenz** auszubauen und weiterzuentwickeln. Unserem Verständnis entsprechend setzt sich diese Handlungskompetenz aus personaler Kompetenz, sozialer Kompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz zusammen.



Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, **personale Kompetenz** zu erwerben, indem sie

- sich ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst werden,
- ein eigenes Körperkonzept entwickeln,
- ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen erfahren,
- sich als Subjekt wahrnehmen,
- für sich selbst Verantwortung übernehmen und
- lernen, Hilfe und Unterstützung anzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, **soziale Kompetenz** zu erwerben, indem sie lernen

- sich zu äußern, Bedürfnisse mitzuteilen sowie Wissen, Meinungen und Wünsche in eine soziale Situation einzubinden,
- die Äußerungen und Signale anderer Menschen zu verstehen und angemessen zu deuten,
- sich auf andere einzustellen und eigene Bedürfnisse situativ zurückzustellen,
- eigene Handlungsmöglichkeiten und Verantwortlichkeiten zu erkennen und wahrzunehmen,
- soziale Beziehungen aufzunehmen und zu gestalten und
- sich in gruppendynamischen Prozessen angemessen zu verhalten.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, **Methodenkompetenzen** zu entwickeln, durch

- Imitation von Handlungen,
- Versuch und Irrtum,
- Beobachten und Vergleichen von Vorgängen und Sachverhalten,
- Ritualisierung von Handlungsabläufen,
- rückblickendes Bewusstwerden von vollzogenen Methoden,
- wiederholtes, bewusstes und zielgerichtetes Anwenden von Verfahren, Schrittfolgen oder Techniken.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, **Sachkompetenz** zu erwerben, indem sie lernen,

- ihr Vorwissen zu aktivieren,
- Kenntnisse zielgerichtet anzuwenden,
- Wissen bewusst zu nutzen,
- Wissen auf neue, unvertraute Aufgabenstellungen zu übertragen und
- sich ihrer Lernwege bewusst zu werden und über Lernergebnisse nachzudenken.

### 3.8. Pädagogische Konzepte

#### 3.8.1 Konzepte der Stufen

Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur, der curricularen Vorgaben, der Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie Schwerpunktsetzungen in den geförderten Entwicklungs- und Lernbereichen arbeiten die Lehrkräfte in den Stufen nach den unten aktuell dargestellten Konzepten. Diese Konzepte werden jährlich innerhalb der Stufenkonferenzen evaluiert und angepasst.

##### 3.8.1.1 Konzept der Primarstufe

Zum Schuljahr 2010/2011 fand an der Franz-Marc-Schule eine Umstrukturierung der Vor- und Unterstufenklassen statt und die so genannte Primarstufe wurde eingerichtet. Die Primarstufe fasst die Vor- und Unterstufe zusammen und besteht nun aus fünf alters- und leistungsheterogenen Klassen.

Diese Umstrukturierung ergab sich damals aus diversen Problemen, mit denen gerade die Vorstufenklassen umzugehen hatten:

- lange Eingewöhnungszeit der Schulneulinge („regulärer“ Unterricht meist erst ab dem zweiten Schulhalbjahr möglich)
- große Vor- und Unterstufenklassen
- unterjährig kommende Schülerinnen und Schüler konnten nicht altershomogen integriert werden bzw. konnten mit den bestehenden Strukturen schwer aufgefangen werden
- trotz altershomogener Gruppen, starke Heterogenität im Lernverhalten → Notwendigkeit, in den Lernbereichen passende Lerngruppe zu bilden und zu unterrichten



Die neue Primarstufenkonzeption ermöglicht:

- eine schnellere Eingewöhnung der Schulneulinge, jüngere und neue Schülerinnen und Schüler können sehr schnell Strukturen übernehmen und verinnerlichen
- ein Lernen am Modell
- eine Verbesserung des Sozialverhaltens und des Selbstbewusstseins
- auch verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler können gut integriert werden und Stärken entwickeln
- der Konkurrenzkampf unter den Schülerinnen und Schülern fällt weg
- Schülerinnen und Schüler können sich besser auf den Unterricht konzentrieren
- bessere Fördermöglichkeiten durch Kooperation

**Organisation** der Primarstufe:

- 5 Klassen, verteilt auf Trakt 1 und 2
- 9 bis 10 Schüler pro Klasse
- jeweils 2 bis 3 Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs sind in einer Klasse (jeder hat Ansprechpartner in seinem Alter → peer-group)
- am Ende des Schuljahres wechseln 2 bis 3 Schülerinnen und Schüler in die Mittelstufe und 2 bis 3 kommen neu hinzu
- die Primarstufenklassen kooperieren nach Möglichkeit eng miteinander

Ein wichtiges Prinzip in der Primarstufe ist die konsequente Strukturierung des Schulalltages, so dass das Lernen im Ganzttag und in den jahrgangsübergreifenden Gruppen für die Schülerinnen und Schüler transparent und lernförderlich organisiert ist. Dies meint eine intensive und klare Gliederung in Raum, Zeit und Inhalt der pädagogischen Arbeit. Unter 2.6 findet sich ein Beispiel für eine zeitlich „normal“ strukturierte Woche in der Primarstufe. Abweichungen entstehen z.B. durch besondere Projekte, Feste, Klassenfahrten o.ä.

Des Weiteren bedeutet Strukturierung u. a.:

- eine klare Raumaufteilung (Trennung von Spiel- bzw. Bauecke, Arbeits- und Essbereich)
- die Kennzeichnung des Eigentums wie z. B. Sitzplatz, Kleiderhaken und Schublade
- gut sortierte und übersichtliche Materialschränke
- die Visualisierung von Lerninhalten durch Symbole und Bildkarten
- die Visualisierung von Ereignissen und Abläufen z. B. in Form von Stundenplan, Wochenplan und Ämterplan

Für eine solche Strukturierung mit immer wiederkehrenden Elementen ist eine Ritualisierung immanent.

Ritualisierung meint u. a.:

- Rhythmus und Struktur im Schulalltag
- den Ablauf eines Tages gliedern
- die Woche strukturieren
- den Zyklus eines Jahres durch verlässlich wiederkehrende Feste sowie die Beobachtung und Wahrnehmung der Jahreszeiten begreifbar machen

Die in der Primarstufe erteilten **Unterrichtsfächer** ergeben sich aus den vorgegebenen Aufgaben- und Entwicklungsfeldern und der gemeinsamen Erarbeitung des Förderbedarfs, werden vom Stufenteam jährlich überprüft und zu Beginn eines jeden Schuljahres festgelegt. Unterschieden wird zwischen verbindlichen, ergänzenden sowie für die Primarstufe nicht relevanten Lehr- und Lernbereichen.

Die Unterrichtung in den Fächern

- Sprache und Kommunikation,
- Mathematik,
- Sachunterricht,
- Sport,
- Schwimmen,
- Kunst,
- Musik,
- Religion
- Hauswirtschaft und
- Freizeiterziehung

erfolgt im Klassenverband oder in Differenzierungsgruppen.



#### Vorteile **Klassenunterricht**:

- Gemeinschaft und soziale Orientierung
- Ritualisierung/ Rhythmisierung des Tages: Klassenrituale und Regeln
- innere Differenzierung und Freiarbeit
- Einsatz offener Unterrichtsformen und -medien (z. B. mit Selbstkontrolle)
- altersgemäße Themendifferenzierung findet z. B. durch Vorhaben / Projektwochen statt

#### Vorteile **Differenzierungsgruppen**:

- homogenere Lerngruppen
- individuelles Eingehen auf Lernniveaus
- können effektiveres Lernen ermöglichen
- leichtere Einbindung in die Schulgemeinschaft
- Austausch der Schüler untereinander wird gefördert

Falls innerhalb der Lerngruppen Schülerinnen und Schüler durch herausragende Leistungen auffallen, erfolgt zeitnah ein Gespräch zwischen den beteiligten Lehrkräften des Klassenteams und der Lerngruppe, um zu ermitteln, wie die besondere Förderung gewährleistet sein kann. Jederzeit möglich ist beispielsweise der Wechsel in eine andere Lerngruppe. Falls eine tiefergehende Diagnose stattfinden soll, werden darüber hinaus nach Absprache mit der Schulleitung und den Erziehungsberechtigten auch externe Institutionen einbezogen. Es erfolgt jährlich die Überprüfung und Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs am Ende des Schuljahres, diese wird mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten und der Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens ist in der Primarstufe zusätzlich die kontinuierliche Förderung der **Entwicklungsbereiche** (siehe 3.4) besonders bedeutsam. Dazu zählen unter anderem die Bereiche Selbstständigkeit, Emotionalität und Sozialisation. Diese werden unterrichtsimmanent, situationsbezogen sowie in Projektform gefördert. Konkrete Fördersituationen werden beispielsweise wie folgt realisiert:

#### Selbstständigkeit:

- Lebenspraktischer Unterricht (z. B. Toilettentraining, Zubereitung von Mahlzeiten, Körperhygiene, eigenes Umziehen zu Sport- und Schwimmzeiten)
- Übernahme von Ämtern (z. B. Spülen, Tische wischen, Tafel putzen, Botengänge innerhalb der Schule)
- Verkehrserziehung
- Bewegung im öffentlichen Raum
- Selbstorganisation und Interessenentwicklung innerhalb offener Unterrichtsformen (z. B. Freiarbeit, Wochenplan)
- Medien mit Selbstkontrollmöglichkeit

#### Emotionalität:

- gegenseitige Anerkennung und Gestaltung positiver Beziehungen als durchgängiges Unterrichtsprinzip
- Einsatz verschiedener Formen von positiver Verstärkung (z. B. Token-Systeme)
- Betonung von Stärken und Anerkennung individueller Kompetenzen
- Übernahme von Ämtern und somit von Verantwortung
- positive Lernerlebnisse durch leistungshomogenere Differenzierungsgruppen
- Teilnahme an Klassenfahrten und Schulübernachtungen

#### Sozialisation:

- gegenseitige Anerkennung und Gestaltung positiver Beziehungen als durchgängiges Unterrichtsprinzip
- soziales Lernen als zusätzliches Unterrichtsfach, als Thema im Sachunterricht bzw. in Religion oder in Projektform
- gemeinsame Schlichtung von Streitsituationen
- „Helferprinzip“: Schüler helfen Schülern
- Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen (z. B. durch Ämter)
- Entwicklung von Empathie und Regelbewusstsein durch gemeinsame Spielsituationen während der gestalteten Freizeit

Auch die oben genannten, im ein- bzw. zweijährigen Rhythmus durchgeführten Klassenfahrten und Schulübernachtungen dienen der Stabilisierung des Selbstvertrauens und der Förderung der



Selbstständigkeit. Viele Schülerinnen und Schüler übernachten zum ersten Mal in einer fremden Umgebung und ohne die Anwesenheit ihrer Eltern. Hierbei machen sie viele neue, eltern-unabhängige Lernerfahrungen.

Die Teilnahme an klassen- und stufenübergreifenden **Arbeitsgemeinschaften** orientiert sich intensiv an den individuellen Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Beispiele für stufen- und klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften, die von Primarstufenschülern besucht werden, sind:

- UK-Gruppen (z. B. Gebärden- und Talkergruppe)
- Trommeln
- Wahrnehmung
- Psychomotorik
- Hund
- Erlebnisraum Wald
- Erlebnisraum Pferd und Natur

Die Primarstufenschülerinnen und -schüler nutzen regelmäßig **außerschulische Lernorte** wie:

- AKKI (Aktion und Kultur mit Kindern e.V.), beispielsweise durch die Teilnahme am Drachen-Projekt, oder Besuch von Mitmach-Ausstellungen zu verschiedenen Themen
- Tonhalle, beispielsweise durch die regelmäßige Teilnahme an den Sterntaler-Konzerten
- Museen der Stadt Düsseldorf, im Rahmen von Ausstellungen und Kursen
- Kinos, im Rahmen des KiKiFe (Kinder-Kino-Fest des LVR-Zentrums für Medien und Bildung der Stadt Düsseldorf)
- Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil wie verschiedene Parks und Spielplätze
- Besuche der Stadtteil- oder Stadtbibliothek
- Freizeitangebote und -orte im Stadtgebiet, beispielsweise Tierpark im Grafenberger Wald, Südpark, Aquazoo
- Institutionen der Stadt (Feuerwehr etc.)
- Naturgut Ophoven in Leverkusen (Natur erleben, Kinder- und Jugendmuseum)
- Zoo (Köln)

Dazu nutzen sie sowohl öffentliche Verkehrsmittel (Busse und Bahnen) oder werden mit bestellten Bussen transportiert.

### 3.8.1.2 Konzepte in der Sekundarstufe I

#### 3.8.1.2.1 Konzept der Mittelstufe

Auch in der Mittelstufe wird nach dem Klassenprinzip unterrichtet. In den Klassen befinden sich zehn bis dreizehn Schüler, die in der Regel drei Jahre ab ihrem 6. Schulbesuchsjahr in der Mittelstufe verweilen. Zurzeit existieren vier alters- und leistungsheterogene Mittelstufenklassen.

Innerhalb der Klassen wird je nach Lernstand und Förderbedarf differenziert, so dass kleine Lerngruppen entstehen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihren Bedürfnissen entsprechend lernen können.

Die Lernbereiche Schwimmen, Sport, Psychomotorik und Wahrnehmungsförderung werden klassenübergreifend unterrichtet. Neben der optimal auf den Förderbedarf abgestimmten Förderung bietet dies den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Kontakte auch außerhalb der Klassengemeinschaft zu knüpfen und ihre sozialen Beziehungen auszuweiten.

Am Ende jedes Schuljahres werden die klassenübergreifenden Lerngruppen evaluiert, um zu schauen, wie im darauffolgenden Schuljahr gearbeitet wird und was evtl. verändert werden sollte. Lebenspraktische Unterweisung und Sozialerziehung sowie die Anwendung von Gebärden und Bildkarten bilden durchgängige Prinzipien in der Arbeit der Mittelstufe.

Ein besonderer Schwerpunkt des Unterrichts in der Mittelstufe bildet der Unterricht in den Kulturtechniken Lesen und Schreiben und Mathematik. Die Schülerinnen und Schüler werden in diesen Lernbereichen verbindlich mindestens jeweils zweimal die Woche, möglichst im Vormittagsbereich unterrichtet.

In der Mittelstufe werden folgenden Lernbereiche schwerpunktmäßig unterrichtet:



verbindliche Lernbereiche	ergänzende Lernbereiche
Sprache und Kommunikation Lesen/Schreiben Mathematik Sachunterricht Basale Förderung (UK, Psychomotorik, Wahrnehmungsförderung) Lebenspraktischer Unterricht Sport Schwimmen Sozialerziehung	Spiel/Freizeit Computerunterricht Hauswirtschaft Musik und Tanz Kunst Verkehrserziehung Außerschulische Lernorte Englisch AGs

Im Lernbereich Schwimmen können alle Schülerinnen und Schüler Schwimmabzeichen erwerben. Einige Schwimmerinnen und Schwimmer erhalten die Schwimmabzeichen Seepferdchen, Bronze oder Silber. Für die Nichtschwimmer, die sich noch in der Vorstufe zum Seepferdchen bewegen, werden interne Schwimmabzeichen vergeben.

Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit in der Mittelstufe stellt die Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler dar. Dies geschieht im Unterricht konkret durch offene Arbeitsformen, wie z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Freiarbeit und Lerntheken. Gruppenarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern einem Thema zu widmen. Dabei orientieren sich die Lehrkräfte an dem Prinzip der abnehmenden Hilfe („Hilfe so viel wie nötig und so wenig wie möglich“). Durch das tägliche und je nach individuellen Voraussetzungen selbstständige Erfüllen des Ämterplans, tragen die Schülerinnen und Schüler für ihre Lernumgebung Verantwortung und erleben sich als mitgestaltende Persönlichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls aktiv an der Auswahl der Unterrichtsthemen beteiligt. Der Sachunterricht orientiert sich an den Themenbereichen des internen Schulcurriculums. Ergänzend werden von den Schülerinnen und Schülern Themenvorschläge gesammelt und anschließend wird über ein nächstes Sachunterrichtsthema gemeinsam entschieden. Auf diese Weise erfahren die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung von Seiten der Lehrkräfte und ihre Lernmotivation steigt.

Die Mittelstufenklassen setzen in ihrem Unterricht Materialien aus dem vorhandenen TEACCH-Medienpool ein, die das Arbeiten nach dem TEACCH-Prinzip ermöglichen. Die Arbeit nach dem TEACCH-Prinzip ist für Schülerinnen und Schüler, die starke Strukturierung benötigen, fest im Stundenplan verankert.

Bei der basalen Förderung haben schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, in ihrem eigenen Tempo Angebote im Bereich der Wahrnehmung und Bewegung zu erleben und mit zu gestalten. Außerdem wird die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Kommunikation gefördert, indem immer wieder natürliche und alltägliche Situationen geschaffen werden, in denen auch mit verschiedenen Kommunikationshilfen (elektronischen und nichtelektronischen) kommuniziert wird.

Im Bereich der Förderplanung werden die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe nach Möglichkeit in die Formulierung ihrer persönlichen Ziele mit einbezogen. Dies schafft eine Transparenz für alle Beteiligten und stärkt die Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Die jeweiligen aktuellen Ziele der Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der gemeinsamen Erarbeitung mit Hilfe von individuellen „Zielkarten“ (in Wort-, Symbol- oder Foto-Form) visualisiert und sind dauerhaft im Klassenraum präsent. Sie unterstützen nicht nur alle Beteiligten bei der regelmäßigen Reflexion der Ziele, sondern stärken auch die Zielorientierung.

Um das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Mittelstufe zu stärken und den Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung am Schulleben auch innerhalb der Stufe zu bieten, finden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten und Festlichkeiten der vier Mittelstufenklassen statt. Neben der Stufenversammlung, bei der z.B. gemeinsame Pausenregeln erarbeitet werden oder das nächste Ziel für einen gemeinsamen Stufenausflug gesucht wird, finden u.a. ein Weihnachts- und Osterfrühstück und ein gemeinsames Grillen statt.



Außerschulische Lernorte und verschiedene Unterrichtsgänge ergänzen den Schulalltag der Mittelstufenschülerinnen und -schüler. Regelmäßige Aktivitäten in außerschulischen Lernorten sind das Schwimmen im Schwimmbad Düsseldorf, Besuche und Wahrnehmungsangebote im Grafenberger Wald, sportliche Aktivitäten im Arena Sportpark, Besuche der Schülerbücherei im Teilstandort Volker-Rosin-Schule, Besuche des Indoorspielplatzes Bobolino, Besuche im AKKI (Aktion & Kultur mit Kindern e.V.), Besuche des Tanzhauses NRW und des Düsseldorfer Schauspielhauses und Vieles mehr. Dabei gibt es sowohl wöchentliche als auch monatliche oder einmal jährlich stattfindende außerschulische Unternehmungen.

Zusätzlich gibt es immer wieder verschiedene schulische Projekte, an denen Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe teilnehmen, wie beispielsweise das EU-Projekt „Erasmus+“ (siehe 4.7.4), das Radioprojekt „Donnerwetter“ (siehe 3.6.1) oder das im Jahr 2015 veranstaltete Kunstprojekt „Vielfalt: frisch gestrichen“ von Brücke 2000 e.V. Im Rahmen dieses Kunstprojektes wurde ein Entwurf einer Wandbemalung von Mittelstufenschülern für eine Brückeneinfassung im Stadtmuseum ausgestellt. Dieser Entwurf konnte anschließend durch die Schülergruppe der Mittelstufe an der in der Nähe der Schule befindlichen Brücke über die Düssel realisiert werden.

**Perspektive Entwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, für die eine basale Förderung sinnvoll ist, sollen intensiver gefördert werden. Das Ziel innerhalb der Mittelstufe wird sein, dass basale Angebote zweimal wöchentlich installiert werden.

### **3.8.1.2.2 Konzept der Oberstufe**

An die Mittelstufe schließt sich die Oberstufe an. In der Regel besuchen die Schülerinnen und Schüler drei Jahre diese Stufe und sollten am Ende dieser Zeit ihre Schulpflicht abgeschlossen haben (11. Schulbesuchsjahr). Sie sind dann je nach Einschulungsalter 17 - 18 Jahre alt.

#### **Vordringliche Förderziele in der Oberstufe:**

**Selbstständigkeit:**

Vordringliches Förderziel ist die Selbstständigkeit in allen schulischen und alltäglichen Bereichen, dazu gehört auch, größere Verantwortung für die eigene Arbeit, für die Mitschüler, die Schule etc. zu übernehmen. So werden die Schülerinnen und Schüler darin gefördert, sich im Schultag möglichst selbst zu organisieren, im Unterricht weitgehend eigenständig zu arbeiten, selbstständig für den Hauswirtschaftsunterricht einkaufen zu gehen, wenn möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule zu fahren.

Mit zunehmender Selbstständigkeit entwickeln sie ein größeres Selbstbewusstsein, was gezielt durch Interessengemeinschaften und Angebote wie Theater, Sportveranstaltungen, Fahrten, sowie Besuche außerschulischer Lernorte (Sportarena, Düsseldorf, Museen und Theater etc.) gefördert wird.

Diese zunehmende Selbstständigkeit sowie der zunehmende Erwerb von Handlungskompetenzen (Handlungsplanung, Organisation, Übersicht, Umgang mit Geld, Lesekompetenz, Umgang mit Zeit, Umgang mit (neuen) Medien) ermöglichen es ihnen, den Unterricht und den Tagesablauf aktiv mitzugestalten.

**Soziales Lernen:**

Neben der zunehmenden Selbstständigkeit steht das soziale Miteinander, das Erlernen altersangemessener Umgangsformen mit bekannten und fremden Personen, Kommunikationsregeln etc. in der Oberstufe als durchgängiges Unterrichtsprinzip an zentraler Stelle.

#### **Unterrichtsorganisation:**

Der Unterricht in der Oberstufe findet sowohl im Klassenverband als auch in klassenübergreifenden kooperativen Lerngruppen statt. Kulturtechniken wie Deutsch und Mathematik sowie der Sachunterricht werden üblicherweise im Klassenverband unterrichtet und binnendifferenziert.



Lebenspraktischer Unterricht, Kunst, Werken, Hauswirtschaft, Arbeiten mit digitalen Medien finden in kooperativen Lerngruppen an einem Vormittag in der Woche (8.30 bis 12.00 Uhr) statt. Die Schülerinnen und Schüler verbleiben 3 Schulbesuchsjahre in der Oberstufe, wobei sie im Halbjahreswechsel alle kooperativen Lerngruppen durchlaufen.

Sport, Schwimmen und Psychomotorik findet ebenfalls in klassenübergreifenden Gruppen statt, wobei nach Leistungsfähigkeit, Ausdauer etc. differenziert wird.

In Ergänzung des verbindlichen Klassenunterrichts mit äußerer und innerer Differenzierung (nach Leistung, sozialen Gesichtspunkten, Interessen etc.) werden die Schüler in AGs und IGs entsprechend ihren Fördernotwendigkeiten und Neigungen gefördert.

### **Verbindliche Lernbereiche in der Oberstufe:**

Vor der Planung des nächsten Schuljahres werden jedes Jahr die verbindlichen und ergänzenden Lernbereiche für die Oberstufe reflektiert und erneut festgelegt. Sie bilden damit die Grundlage für die Stundenplanerstellung.

Im Folgenden sind die verbindlichen Lernbereiche in dieser Stufe aufgeführt, die für die einzelnen Schülerinnen und Schüler individuell ausgestaltet werden:

### **Sprache und Kommunikation**

Mündliche Sprache:

- Wortschatzerweiterung
- Kommunikationstraining
- Gesprächsführung

Lesen / Schreiben:

- Lese- und Schreiblehrgang
- Bilder und Symbollesen
- Ganzwortlesen
- Arbeit mit dem Sprachbuch und Arbeitsheft
- Themenbezogenes Arbeiten (Fächer übergreifend)
- Arbeiten mit unterschiedlichen Texten
- Jugendliteratur
- Gedichte
- Sachtexte
- Zeitung
- Textproduktion (auf allen Stufen des Schreibens)
- Einkaufszettel, kurze Mitteilungen
- Texte mit persönlichem Bezug (Bericht vom Wochenende, von besonderen Ereignissen, zu interessanten Themen)
- Briefe
- Texte zu vorgegebenen Themen
- Kurzreferate (z.B. im Sachkundeunterricht)
- Bildbeschreibungen

Grammatikalische Grundkenntnisse:

- Groß-/Kleinschreibung
- Einfache Regeln zum Satzbau
- Korrekter Gebrauch der Artikel
  
- Unterstützte Kommunikation auch in AGs

### **Englisch**

Der Englischunterricht in der Oberstufe baut auf die erworbenen Kenntnisse aus der Mittelstufe auf. Es werden weitere Wortfelder erarbeitet, Dialoge und Gespräche geübt, das Hörverstehen gefördert sowie einfache Übungen zum geschriebenen Englisch eingesetzt.

### **Mathematik**

- Mengen erfassen, bestimmen, zuordnen;



- mit Mengen und Zahlen operieren,
- Zahlenraum erweitern,
- Maße, Hohlmaße,
- Umgang mit Geld, Zeit, Uhr, Kalender (Fächer übergreifend)

### **Bewegungserziehung / Sport**

Sport:

(teilweise in außerschulischen Sportstätten wie z. B. der Esprit-Arena, Turnhalle an der Gerresheimer Landstraße, Cosmo-Sport, Postsportplatz etc.). Psychomotorik, Wettkampfsport, Sport-AGs, Fairness, Ausdauer, Koordination, Kraft, Leistungsbereitschaft, kleine Spiele, diverse Sportarten (verschiedene Ballspiele, Leichtathletik, Turnen, Klettern).

Wahrnehmungsförderung / Psychomotorik:

(z.B. Körperschema, Sinneseindrücke verarbeiten, ...)

Schwimmen:

Mädchen- und Jungenschwimmgruppe, Wassergewöhnung, Wasserbewältigung, Spiele, Sicherheit im tiefen Wasser, Schwimmstile, Wettkampfraining, Schwimmbzeichen, Konditionstraining sowie Teilnahme an schulübergreifenden Schwimmwettkämpfen (Düsselstrand, Lehrschwimmbecken FMS)

### **Musisch-ästhetische Erziehung**

Musik:

Musik hören, Musik machen, Singen, Rhythmik, AG „Trommeln“, AG „Schülerband“, Musikrichtungen kennen lernen

Kunst:

Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen, zielgerichtetes Gestalten und Präsentieren der Ergebnisse, Gestaltung von räumlichen, farbigen, grafischen oder textilen Bildern oder Objekten, Gestalten mit digitalen Medien, Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten. Besuch von öffentlichen Ausstellungen.

Werken:

z. B. Töpfern, Textil, Holz, Papier

Tanz und Theater:

AG „Tanz bewegt“, AG „Tanz FMS“, Besuch von Tanz- und Theateraufführungen

### **Religiöse Erziehung / Ethik**

Religionsunterricht, Schulgottesdienste im Jahreslauf, „Aktionstag Religion“, schul- und stufenübergreifend

### **Gesellschaftswissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht**

Sachunterricht:

Sexualkundeunterricht (nach Geschlechtern getrennt), Düsseldorf, Deutschland, Europa, Demokratieverständnis, Körperpflege, „Gesund Leben“ (Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung), Naturkunde, soziales Lernen, Verkehrserziehung,

Verkehrserziehung:

Unterrichtsgänge, Fahrradfahren außerhalb des Schulgeländes mit Verkehrstraining, AG Bus und Bahn (Öffentlichkeitstraining)

Sozialerziehung:

Durchgängiges Unterrichtsprinzip, Projektphasen, Rollenspiele

Lebenspraktischer Unterricht:

Selbstständigkeitstraining, Toilettentraining, Selbstversorgung, Verhalten in der Öffentlichkeit, Einkäufe

Hauswirtschaft:

Einkaufen, Planen, Vor- und Zubereitung einer warmen Mahlzeit, Küchenfertigkeiten, Spülen, Tisch decken, Wäschepflege, Haushaltspflege, Lebensmittelkunde, Klassenämter

**Berufsorientierung:**

Bereits in der Oberstufe wird das Thema der Berufsvorbereitung im Unterricht thematisiert und ist daher als verbindlicher Inhalt im Lehrplan aufgenommen. Ab dem 10. Schulbesuchsjahr nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler an einer vertieften Berufsorientierung in Kooperation mit dem IFD Düsseldorf teil und machen Praktika. (zu den genauen Inhalten siehe 3.8.4)

**Arbeiten in Fachräumen:**

Organisation von Arbeitsplätzen; Arbeitsplätze einrichten, überschauen sowie nachbereiten z.B. Werkraum, Lehrküche, Computerraum

**Arbeit mit digitalen Medien – Computer:**

Umgang mit Hardware, Anwenden von Computerprogrammen wie Word, Excel, PowerPoint, Lernprogramme, Computerspiele und Internet.

**Außerschulische Lernorte:**

Klassenfahrt, Exkursionen, Unterrichtsgänge (Stadt, Theater, Museen, Kino, Natur, Reiterhof, Geschäfte, Sportstätten)

**Freizeiterziehung**

Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, Pausenspiele drinnen und draußen, Musik hören, sich treffen

**Intensivpädagogische Maßnahmen**

Hochseilgarten, Erlebnispädagogik, AG „Erlebnisraum Wald“ etc.

**Leistungsbeurteilung und -dokumentation:**

Unser schulisches Konzept sieht vor, dass zu Beginn jeden Schuljahres für alle Schüler individuelle Förderpläne geschrieben werden. Diese werden vom jeweiligen Lehrerteam verfasst und umfassen die Bereiche Arbeits- und Sozialverhalten, Deutsch und Mathematik.

Die Förderpläne werden in regelmäßigen Abständen vom Lehrerteam überprüft und evaluiert. Anhand der Evaluation werden neue Perspektiven aufgezeigt, neue Ziele erarbeitet oder bestehende Ziele an den jeweiligen Entwicklungsstand angepasst. Die Förderpläne bieten sich somit als ein möglichst einheitliches, umfassendes und konkretes Instrument zur Leistungsdokumentation und -bewertung an.

Zum jetzigen Zeitpunkt stehen für einige Aufgabenfelder, Fächer und basale Entwicklungsbereiche Kompetenzinventare zur Verfügung, in denen die jeweiligen Lernschritte formuliert sind und anhand derer Leistungen dokumentiert und bewertet werden.

Die Förderpläne, Kompetenzinventare und deren regelmäßige Evaluation bieten außerdem eine anschauliche und zugleich individuelle Grundlage für die jeweiligen Zeugnistexte. Die Zeugnisse werden mit Hilfe der Förderpläne am Schuljahresende im Fließtext geschrieben und geben somit den aktuellen Leistungsstand der jeweiligen Schülerin / des jeweiligen Schülers wieder.

Des Weiteren wählt das Lehrerteam in regelmäßigen Abständen persönliche Lernziele für jeden Schüler bzw. jede Schülerin aus. Diese Ziele werden zumeist in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern formuliert und beziehen mitunter deren Wünsche oder Vorhaben mit ein.

Diese besonders individuelle, kleinschrittige und transparente Form der Zielformulierung und die damit einhergehende Leistungsdokumentation und -bewertung erweist sich als besonders schülerorientierte Methode des Feedbacks. Die persönlichen Lernziele werden in Text und Bild dargestellt und sind in der Klasse einsehbar. Die eingängigen, einfach formulierten Sätze, mit denen die Ziele formuliert sind, begleiten die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag und sind ihnen jederzeit präsent. Sie werden möglichst täglich reflektiert und mit einem Verstärkerplan bewertet und dokumentiert.

Auch im Rahmen der Wochenplanarbeit findet eine regelmäßige Dokumentation von Schülerleistungen statt. Anhand dieser Dokumentation können neue Lernschritte, Herangehensweisen und Ziele für den neuen Wochenplan, aber auch für alle anderen unterrichtlichen Vorhaben abgeleitet, formuliert und den Schülern transparent gemacht werden.



### 3.8.1.3 Konzept der Berufspraxisstufe

#### Grundsätze:

Die Berufspraxisstufe umfasst in der Regel zwei Schuljahre, nach deren Ablauf die Schülerinnen und Schüler die Schule verlassen und in das Berufsleben eintreten. Darüber hinaus erwarten die mittlerweile erwachsenen Schülerinnen und Schüler mit dem Verlassen der Schule auch in anderen Lebensbereichen meist Veränderungen. Deshalb konzentriert sich die Berufspraxisstufe neben der schwerpunktmäßigen Vorbereitung auf das Berufsleben auch auf die Bereiche Wohnen und Freizeit. Hinzu kommen außerdem die Bereiche Partnerschaft und Sexualität sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben. Für alle diese Bereiche gilt, dass unsere Förderung den Schülerinnen und Schülern zu größtmöglicher Selbstständigkeit verhelfen soll. Zur Erreichung dieser Ziele arbeitet die Schule möglichst eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

#### Verbindliche Unterrichtsbereiche in der Berufspraxisstufe:

##### Kulturtechniken:

Sowohl die Inhalte des Deutschunterrichtes als auch die Inhalte des Mathematikunterrichtes konzentrieren sich auf die im Alltagsleben geforderten Kenntnisse, angepasst an die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Förderung findet neben den regulär dafür vorgesehenen Unterrichtszeiten fächerübergreifend und eingebunden in alle Lernbereiche statt. So üben die Schülerinnen und Schüler in differenzierten Angeboten z.B. das Lesen von (Bild-) Rezepten, den Umgang mit Geld und das Abmessen von Längen. Die Arbeitsanweisungen orientieren sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und umfassen die Nutzung von Symbolen, Signalwörtern und Schrift.

##### Sachunterricht:

Der Sachunterricht widmet sich Themen, die für die Schülerinnen und Schüler eine große lebenspraktische Relevanz haben. Vorrangig beinhaltet er die Bereiche Leben/Wohnen, Arbeit/Beruf und Freizeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen diesbezüglich eigene Interessen und Vorstellungen entwickeln, diese für sich auf Praktikabilität überprüfen und bewerten und Unterstützungs- und Hilfsangebote zur Realisierung kennen und nutzen lernen. Regelmäßig durchgeführte Exkursionen, bei welchen die Schülerinnen und Schüler sich mit institutionellen Angeboten und Einrichtungen, Wohnformen sowie Beratungsstellen zu den oben genannten Bereichen vertraut machen, werden im Sachunterricht inhaltlich vor- und nachbereitet.

##### Teilhabe am öffentlichen Leben und Mobilität:

Große Bedeutung kommt dem Erwerb von Mobilität im Alltag zu. Die Fähigkeit, sich im Rahmen der eigenen Voraussetzungen möglichst selbstständig mit Hilfe des öffentlichen Nahverkehrs zu bewegen, bedarf des intensiven Trainings und wird darüber hinaus durch eigenständige Planung und Durchführung von Unterrichtsfahrten zu unterschiedlichen Zielen gefördert. In Gesprächen und Rollenspielen sollen die Schüler Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen, um auch unvorhersehbare Situationen bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs meistern zu können.

Um sich sicher und selbstbewusst im öffentlichen Raum bewegen zu können, sollen die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche und soziale Kompetenz erweitern. Angemessene Formen der Kontaktaufnahme, der Umgang mit Kritik, der Beschwerde usw. werden erarbeitet, trainiert und in realistischen Situationen angewendet. Das Lernziel liegt vorrangig in der Teilhabe am öffentlichen Leben. Im Rahmen von AGs können die Schülerinnen und Schüler ihren Interessen und Neigungen nachgehen und neue Freizeitaktivitäten kennen lernen (Reiten, Fußball, Mädchengruppe, Schülerband, Erste Hilfe, Trommeln, Hauswirtschaft, Radioprojekt, Bewegungsangebote, Fühl & Matsch AG, Hip-Hop).

##### Arbeiten:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Arbeit als wesentlichen Bestandteil der erwachsenen Lebensgestaltung wahrnehmen, erkennen und erleben und sich mit ihren beruflichen Perspektiven auseinandersetzen. Sie sollen differenzierte Vorstellungen ihrer beruflichen Wünsche entwickeln, persönliche Stärken und Schwächen erkennen und einen Einblick in verschiedene Berufsmöglichkeiten erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Werkstatt für angepasste Arbeit mit ihrem breiten Spektrum an Einsatz- und Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb der verschiedenen Werkstätten und an ausgelagerten Arbeitsplätzen durch Informationsbesuche und durch Praktika kennen lernen. Außerdem können sie auch Arbeitserfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt machen. Sie sollen sich im Kontakt zu Vorgesetzten und Kollegen erleben und ihre



eigenen Voraussetzungen dafür kritisch und realistisch betrachten und einschätzen. Sie lernen Institutionen kennen, die ihnen beim Finden eines adäquaten Arbeitsplatzes behilflich sein können. Sie sollen Ängste und Unsicherheiten abbauen und einem Übergang ins Berufsleben positiv gegenüberstehen. Durch unterrichtliche Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen, Praktika, Besuchen von Beratungsstellen usw. sollen die Schülerinnen und Schüler das breite Spektrum möglicher beruflicher Angebote kennen lernen, um so individuelle Vorstellungen zur eigenen Berufsentscheidung entwickeln zu können. (siehe auch Arbeitslehre)

#### **Leben und Wohnen:**

Der Wunsch nach einer eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Lebensgestaltung, oft verbunden mit einem Verlassen des vertrauten, privaten Umfeldes bedeutet für die Schülerinnen und Schüler eine außerordentliche emotionale Anspannung. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wohn- und Lebensvorstellungen bedarf einer intensiven unterrichtlichen Aufarbeitung, um Ängsten entgegen zu wirken. Durch den Besuch verschiedener Wohnformen (WG, betreutes Wohnen, Wohnheim) sollen die Schülerinnen und Schüler konkrete Beispiele kennen lernen, individuelle Wünsche und Vorstellungen entwickeln und für die eigene Lebensplanung überprüfen. Sie sollen Sicherheit und Selbstvertrauen zum Entwickeln und Realisieren ihrer Vorstellungen aufbauen. Durch das Kennen lernen konkreter Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten und das Aufsuchen lebensrelevanter, unterstützender Einrichtungen (Kokobe, Pro familia, Integrationsfachdienst usw.) sollen Barrieren abgebaut und dadurch Ängste der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien reduziert werden.

#### **Freizeit:**

Unsere Schülerinnen und Schüler leben bedingt durch ihre Behinderung und die oft nicht sehr wohnortnahe Beschulung in einem vergleichsweise begrenzten sozialen Umfeld. Es gibt oft weniger Sozialkontakte, einen kleineren Freundeskreis und daher auch weniger Angebote, eine sinnvolle Form der Freizeitbetätigung für sich zu entdecken. Hier setzt die Freizeiterziehung innerhalb der Schule an. Im Rahmen bestimmter Unterrichtszeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler Angebote zum Erproben und Erlernen von Regelspielen, von Sportarten und anderen Hobbyangeboten, auch in Form von Arbeitsgemeinschaften. So können die Schülerinnen und Schüler verschiedenste Formen der Freizeitbetätigung erproben, eigene Vorlieben und Neigungen entdecken und möglicherweise auch Gleichgesinnte finden. Durch Teilnahme an freizeitorientierten Angeboten (Theater-, Kino-, Museumsbesuche usw.) soll Interesse für die Gestaltung der Freizeit in ihrer Vielfalt erkannt, geplant und erlebt werden. Der Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander wird gefördert und gegenseitige Treffen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung angeregt.

#### **Religion:**

In der Berufspraxisstufe wird nach ökumenischen Gesichtspunkten Religion unterrichtet. Wir verweisen an dieser Stelle auf das Religionskonzept der Franz-Marc-Schule. Für die Entlassschüler der Franz-Marc-Schule und der Theodor-Andresen-Schule findet jedes Jahr ein gemeinsamer Einkehrtag statt. An diesem Tag beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem zurückliegenden Schulleben und ihrer Zukunftsperspektive.

#### **Sport und Bewegung:**

Der Sportunterricht ist in der Berufspraxisstufe an das allgemeine Sportkonzept der Schule angelehnt. Die Berufspraxisstufe nutzt die Räumlichkeiten des Arena-Sportparks. Dort erhalten die Schülerinnen und Schüler in dem sehr gut ausgestatteten öffentlichen Raum die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Bewegungsangeboten (Krafttraining, Fußball, Basketball, Leichtathletik) auszuwählen. Auf die sehr gute Nutzungsmöglichkeit im Freizeitbereich werden die Schülerinnen und Schüler hingewiesen.

#### **Schwimmen:**

Der Schwimmunterricht der Schülerinnen und Schüler, die schwimmen können, verfolgt folgende Zielsetzungen:

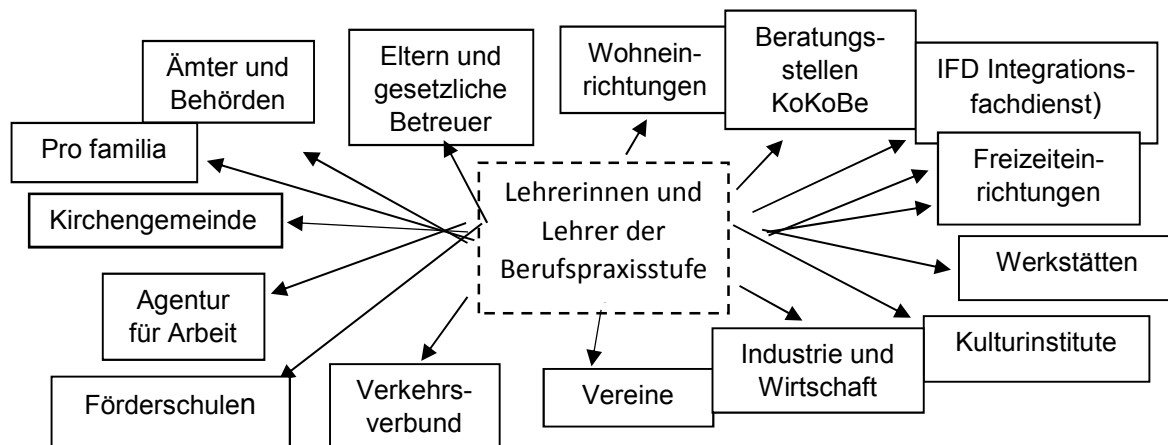
- Verbesserung der individuellen Kondition
  - durch individuelles Ausdauertraining
  - gezieltes Einschwimmen
  - motivierende Partnerwahl (Wettschwimmen gleichstarker Partner)
- Verbesserung der Schwimmtechniken, Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen
  - durch Einsatz von Schwimmhilfen
- Steigerung beim Strecken-, sowie Tieftauchen



- durch regelmäßiges Training, Steigerung der Strecken und Tiefen
- Verbesserung der Sprungtechniken
  - gezielte Anleitung, Sprünge über Hindernisse, vom Beckenrand, Startblock, Sprungturm
- Vorbereitung auf Schwimmwettkämpfe:
  - Wettkampftraining
  - Zweierwettkämpfe
  - Gruppenwettkämpfe
  - Stafftraining
  - Streckentauchen

Eine weitere Schwimmgruppe arbeitet im Bereich der Wassergewöhnung. Hier wird gezielt am Abbau von Ängsten vor Wasser und an einfachen Bewegungsübungen im Wasser gearbeitet.

### Externe Kooperationspartner der Berufspraxisstufe



### 3.8.2. Schülerfirmen

Die beiden Schülerfirmen der Franz-Marc-Schule organisieren den Unterricht in der Berufspraxisstufe im Rahmen des schulischen Aufgabenfeldes „Arbeitslehre“ (siehe 3.5) in besonderer Form. Schwerpunkt der Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler in den Schülerfirmen ist neben der Erstellung von Produkten auch deren Verkauf und die damit zusammenhängenden Aufgabenbereiche wie die Bearbeitung von Bestellungen, die Erstellung von Rechnungen, die Zustellung der Produkte an die Kunden und die Überprüfung des Zahlungseinganges. Darüber hinaus werden die im Konzept der Arbeitslehre der Berufspraxisstufe aufgeführten Schlüsselqualifikationen vermittelt.

Grundsätzlich soll die Arbeit in einer Schülerfirma den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes auseinander zu setzen. Sie erhalten die Möglichkeit, das Arbeitsfeld handelnd und erlebnisorientiert zu entdecken, erste fachliche Kompetenzen zu erwerben und ihre persönlichen Interessen sowie die persönliche Eignung für den Arbeitsbereich zu überprüfen.

Die Schülerfirmen verstehen sich natürlich nicht als Wirtschaftsunternehmen mit besonderer Gewinnerorientierung. Die Einnahmen werden weitgehend für Investitionen in Material, Medien, Geräte etc. wieder in die jeweilige Schülerfirma reinvestiert. Eine ordentliche Buchhaltung wird durchgeführt.

#### Kooperationspartner:

Außerschulischer Kooperationspartner für beide Schülerfirmen ist der „Arbeitskreis Schülerfirmen der Düsseldorfer Förderschulen“. In regelmäßigen Abständen finden Treffen der Verantwortlichen aller Düsseldorfer Schülerfirmen statt. Dies dient in erster Linie der Vernetzung und des Austauschs. Ein Arbeitsbereich des Arbeitskreises ist die Organisation von Schülerfortbildungen in Kooperation mit Anbietern der freien Wirtschaft, bei welchen die Schülerinnen und Schüler andere Arbeitsbereiche und Schülerfirmen kennen lernen können. Der Arbeitskreis organisiert auch die Teilnahme interessierter Schülerfirmen an einem Trödelmarkt im Rahmen des „zakk-Strassenfestes“, durch den die Arbeiten der Schülerfirmen in der Öffentlichkeit präsent werden. Für die Franz-Marc-Schule nimmt der Lehrer der Schülerfirma „mausk-I-ick“ an den Treffen des Arbeitskreises teil.



### 3.8.2.1 Schülerfirma „maus-k-lick“

Die Schülerfirma „maus-k-lick“ wurde im Januar 2004 gegründet. In jedem Schuljahr arbeiten ca. zehn Schüler und Schülerinnen jeweils an zwei Vormittagen in der Woche für Auftraggeber innerhalb und außerhalb der Schule.

Das **Spektrum des Angebots** reicht vom Brennen und Bedrucken von CDs oder DVDs über Laminier- und Bindeaufträge bis hin zur Gestaltung und Herstellung aufwändig geschnittener und perforierter Einladungs- und Visitenkarten. Hinzu kommt die Herstellung von Materialien für den Unterricht in der Franz-Marc-Schule wie etwa die Anfertigung von kompletten TEACCH-Mappen und Übungsbüchern zum Kernvokabular sowie CDs der Gebärdensammlung „Zeig’s mir mit Gebärden“.

Dabei versteht sich die Arbeit in der Schülerfirma keineswegs als reine Produktion. Vielmehr erwerben die Schüler und Schülerinnen informationstechnische Grundkenntnisse, sie beschäftigen sich mit Buchhaltung und Wirtschaft, mit Kundenbetreuung und Qualitätsprüfung. Nahe am Lerngegenstand handeln zu können, auszuprobieren, zu erleben und Erfahrungen zu sammeln, erleichtert es vielen Schülerinnen und Schülern, auch Einblick in grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge zu erlangen.

Im Schuljahr 2018/2019 hat die Schülerfirma der Franz-Marc-Schule das **Projekt „Kunst an der Franz-Marc-Schule“** begonnen. Kunstwerke von Schülerinnen und Schülern aus allen Stufen der Franz-Marc-Schule werden im Rahmen der Arbeit der Schülerfirma fotografiert, digitalisiert, hochwertig ausgedruckt, gerahmt, ausgestellt und verkauft.

Die Digitalisierung der Kunstwerke konnte aus technischen Gründen bislang nicht in der Schule durchgeführt werden. Dies wird sich zum Schuljahr 2019/2020 jedoch ändern, da die Schülerfirma ein Gerät anschaffen konnte hat, welches eben dies nun ermöglicht. Perspektivisch können die Schülerinnen und Schüler somit in den gesamten Arbeitsprozess eingebunden werden.

Mit diesem langfristig ausgerichteten Projekt steht ein weiteres hochwertiges Produkt im Portfolio der Schülerfirma, welches bereits erste regionale Aufmerksamkeit erlangt hat. So fand in Kooperation mit der Werbeagentur „Bluemoon“ aus Neuss Ende des Jahres 2018 eine gut besuchte Vernissage in ihren Räumen in Neuss statt, welche das Kunstprojekt erfolgreich einer größeren Öffentlichkeit präsentierte. Im November und Dezember 2019 erhalten wir zudem die Möglichkeit, eine Ausstellung im Düsseldorfer Stadtmuseum zu veranstalten (siehe dazu auch 4.5.6 Ausstellungen). Das Projekt wird auf der Homepage der Franz-Marc-Schule dargestellt, eine Auswahl von Kunstwerken erreicht auch dadurch eine Öffentlichkeit.

Die Schülerfirma „maus-k-lick“ hat am Trödelmarkt des ZaKK-Straßenfestes bisher noch nicht teilgenommen, da die bisher erstellten Produkte dort nicht zu verkaufen gewesen wären. Die Bilder aus dem Projekt „Kunst an der Franz-Marc-Schule“ würden dort sicherlich Interessenten finden, sodass eine Teilnahme mit einem kleinen Verkaufsstand perspektivisch geplant ist.

### 3.8.2.2 Schülerfirma „Holzwurm“

Die Schülerfirma „Holzwurm - Schönes aus Holz und mehr“ wurde im Januar 2018 gegründet. Die Zunahme der Aufträge und die Anfrage von externen Auftraggebern machte die Gründung einer Schülerfirma notwendig und sinnvoll. An zwei Vormittagen in der Woche wird im Werkraum der Schule und teilweise auch für die Montage direkt bei den Kunden, mit Holz und anderen Werkstoffen gearbeitet. Bei der Schülerfirma „Holzwurm“ nehmen jährlich circa sechs Schülerinnen und Schüler teil.

Das Angebot der Schülerfirma reicht von der Erstellung jahreszeitlicher Dekorationsartikel und der Produktion und Erledigung kleinerer Aufträge aus den Klassen der Franz-Marc-Schule (Reparaturen von Möbeln, Halterungen für Unterrichtsmaterialien, Umsetzung von Geschenkideen, Restaurierung von Möbeln), über die Übernahme von gesamtschulischen Aufträgen (Erstellen von Wagen und Lösungen zum Transport und Bereithalten von Unterrichtsmaterial und technischer Ausrüstung, Umbau nach individuellen Bedürfnissen von vorhandener Ausstattung) bis hin zu der Bearbeitung von Anfragen externer Auftraggeber (Produktion von Sitzmöbeln für Grundschulen, Erstellung von Dekoration für Veranstaltungen, Produktion von Geschenken).



Während des Produktionsprozesses werden verschiedene inhaltsbezogene Kompetenzen im Bereich Holztechnik vermittelt. Neben der Materialerfahrung des Werkstoffes Holz (behandeltes / unbehandeltes Holz, Wo kommt Holz in der Natur vor?, Holz kann bearbeitet werden, Erkennen und Benennen verschiedener Holzarten) sammeln Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im Werkzeuggebrauch im Bereich Holztechnik (Kennen lernen und Nutzen der Werkzeuge zur Holzbearbeitung, selbstständiges Einrichten des Arbeitsplatzes, mittels Schablonen Markierungen auf dem Material anreißen, mittels verschiedener Messinstrumente Längen abmessen und Messpunkte anreißen). Darüber hinaus geht es um die aktive Anwendung von Methoden in der Holzbearbeitung (Schleifen und Raspeln von Holz, Bohren von Holz, Sägen von Holz, Oberflächenbehandlung von Werkstücken aus Holz, Verbindungstechniken von Holz kennen lernen und anwenden).

Zentraler Bestandteil der Arbeit in der Holzwerkstatt ist die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander, die Mitarbeit in einer Produktionskette. Diese wird nach gemeinsam entwickelten Ideen zur Bearbeitung und Realisierung von Kundenanfragen möglichst konsequent initiiert. Hierbei übernehmen die Schülerinnen und Schüler Teilaufgaben, die zur Erstellung des gewünschten Produkts notwendig sind. Die sorgfältige Ausführung der Aufgabe über einen längeren Zeitraum stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung dar. Die Fertigstellung eines Produktes erfüllt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Stolz und lässt sie sich als produktives Mitglied der Schülerfirma „Holzwurm“ erleben.

Neben dem Kompetenzzuwachs im Bereich Holztechnik werden in der Schülerfirma auch erste Fähigkeiten zur Buchhaltung vermittelt. So ist das primäre Ziel nicht der maximale Gewinn wie in einem Wirtschaftsunternehmen, trotzdem werden Aufträge mit entsprechenden Nummern versehen, die sich dann in der zu führenden Buchhaltung und den abgelegten und versendeten Rechnungen wiederfindet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge.

Zukünftig ist der Ausbau der Nutzung des Arbeitskreises (Akquise von Kunden über den Arbeitskreis, Teilnahme an gemeinsamen Verkaufsveranstaltungen, Nutzung der Schülerfirmenfortbildung für Schülerinnen und Schüler) durch die Schülerfirma „Holzwurm“ geplant.

### **3.8.3 Medienkonzept**

Für diesen Bereich liegt ein Konzept vor (siehe 11.11).

Für die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen und die Gestaltung eines gelingenden Alltags ist in unserer Gesellschaft der kompetente Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln und Informationstechnologien zur Grundvoraussetzung geworden. Auch in der Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung spielen die so genannten Neuen Medien eine wichtige Rolle.

Als Schule ist es unsere Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, für das die kompetente Nutzung moderner Medien unerlässlich geworden ist.

Das vorliegende Konzept (siehe 11.11) stellt einerseits die theoretischen Grundlagen und Zielsetzungen für den Erwerb von Medienkompetenz bei unseren Schülerinnen und Schülern und andererseits die praktischen Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien im Unterricht an der Franz-Marc-Schule dar.

### **3.8.4 Berufsorientierung**

Ein wichtiger Unterrichtsschwerpunkt der Franz-Marc-Schule ist der Übergang aus der Schule in die Arbeitswelt. Schulgesetzliche Vorgaben bilden den Rahmen. Er beinhaltet die intensive Vorbereitung auf das künftige Arbeitsleben in der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA), in Ausnahmefällen auch auf dem freien Arbeitsmarkt. Dieser Schwerpunkt beginnt in der Oberstufe und wird in der Berufspraxisstufe vertieft.

Auf der Grundlage der Ratifizierung der UN-Behindertenrechts-Konvention von 2009 wurden u.a. für Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung unter Federführung der beiden Landschaftsverbände neue Förderprogramme für Schülerinnen und Schüler aufgelegt, die Einblicke in



verschiedene Berufsfelder verschaffen und mittels individueller Unterstützungsmaßnahmen Möglichkeiten zur Übernahme eines Arbeitsplatzes auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eruieren sollen.

Je ein Lehrer aus der Oberstufe und aus der Berufspraxisstufe arbeiten als sogenannte „Koordinatoren für die berufliche Orientierung (StuBoO)“. Für diese Tätigkeit wurden sie intensiv qualifiziert durch Fortbildungen der Bezirksregierung. Sie sind Ansprechpersonen für dieses Themenfeld nach innen und außen, sowie Initiatoren für die Berufswahlprozesse.

Basierend auf Lehrerfortbildungsmaßnahmen und unterstützt durch die Arbeit des Integrationsfachdienstes (IFD) wurde im Rahmen von STAR (Schule trifft Arbeitswelt zur Integration (schwer-)behinderter Jugendlicher) ein Modul-System erarbeitet, das darauf abzielt, die Schülerinnen und Schüler stufenweise und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten an den allgemeinen Arbeitsmarkt heranzuführen. STAR orientiert sich an den Vorgaben des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA), das für alle Schüler in NRW ab dem 8. Schuljahr (für unsere Schüler ab dem 10. Schuljahr) verbindliche Berufsvorbereitungsmaßnahmen vorsieht.

### Module der Berufsvorbereitung:

Seit einigen Jahren gibt es eine Kooperation der Franz-Marc-Schule mit dem Integrationsfachdienst (IFD) Düsseldorf. Der IFD begleitet den Prozess der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler über deren letzte Schuljahre hinweg und bietet in Kooperation mit den Studien- und Berufskoordinatoren der Schule die vier Module Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung, Betriebspraktika und Beratung an.

Die unmittelbaren Berufsvorbereitungsmaßnahmen beginnen für Schülerinnen und Schüler mit zumindest theoretischer Perspektive Richtung allgemeinem Arbeitsmarkt mit einer **Potentialanalyse**, die über einen Zeitraum von zwei Tagen von Mitarbeitern der AWO in unseren Werkräumen durchgeführt wird. Bei der Potenzialanalyse bearbeiten die Schülerinnen und Schüler standardisierte Aufgaben des Tests „hamet e“. Dieser Test versucht, die beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Neigungen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler herauszufinden und in einem Profil festzuhalten. Bei der Durchführung des Tests wird bei den Aufgaben die benötigte Zeit gemessen und das Arbeitsverhalten protokolliert. Den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern werden in einem Abschlussgespräch die Ergebnisse erläutert.

Das nächste Modul bezieht sich auf die **Berufsfelderkundung**, bei der mindestens drei unterschiedliche Berufsfelder praktisch erlebt werden sollen. Im Rahmen von STAR bieten sich dabei trägergebundene Organisationen an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, in einem Berufs-Bildungs-Zentrum an drei aufeinander folgenden Tagen in drei verschiedenen Berufsfeldern mitzuarbeiten, zum Beispiel Holz, Metall, Kosmetik oder Farbe und Raumgestaltung. Nach Beendigung der Maßnahme erhalten sie eine differenzierte Beurteilung durch die Ausbilder des BBZ, aus der hervorgeht, für welchen Arbeitsbereich sie sich besonders eignen.

Das dritte Modul bildet das **Betriebspraktikum**. Schülerinnen und Schülern, für die eine Übernahme einer Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Perspektive ist, bietet der IFD im Rahmen des Schulunterrichts die Möglichkeit, Vorstellungsgespräche zu trainieren und angemessenes Verhalten zu üben. Unter Umständen wird auch ein notwendiges Mobilitätstraining durchgeführt. Der IFD sucht in Absprache mit den Studien- und Berufskoordinatoren geeignete Praktikumsplätze, stellt den Kontakt zum Arbeitgeber her und begleitet die Schülerinnen und Schüler zu Vorstellungsgesprächen. Das erste Betriebspraktikum dauert in der Regel eine Woche, weitere Praktika können individuell vereinbart werden und unterschiedlich lange dauern. Bei einem jährlich stattfindenden Speed-dating, bei dem sich Unternehmen präsentieren und Mitarbeiter und Praktikanten mit einer Behinderung ansprechen, wird in Kooperation mit dem IFD das theoretische Wissen praktisch ausprobiert. Nicht selten entstehen durch diesen Kontakt zu Unternehmen Perspektiven, die in Praktika ausgelotet werden. Das Praktikum wird intensiv begleitet und mit Hilfe eines Beurteilungsbogens von Seiten des Arbeitgebers reflektiert.

Das vierte Modul bildet die **Beratung**. Im Rahmen der Beratungstätigkeit arbeitet die Franz-Marc-Schule eng mit der zuständigen Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit Düsseldorf zusammen, damit der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt möglichst reibungslos verläuft. Die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen sind in einem Kooperationsvertrag festgehalten. Seit vielen Jahren gibt es fest terminierte jährliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die aus der Schule entlassen werden, zusammen mit deren Eltern bzw. gesetzlichen Betreuern und den Klassenlehrerinnen und -lehrern. An diesen Gesprächen nehmen auch Mitarbeiterinnen der Düsseldorfer Werkstatt für angepasste



Arbeit (WfaA) teil und beraten bezüglich einer eventuellen Aufnahme dort. Jährlich wechselnde Elternabende zum Thema „Übergang Schule-Beruf“ für Eltern der Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe sowie der älteren Sekundarstufenklassen geben Informationen im Vorfeld. Diese Elternabende werden inhaltlich von Mitarbeiterinnen der WfaA und des Arbeitsamtes gefüllt, dabei werden mögliche berufliche Perspektiven unserer Schülerinnen und Schüler vorgestellt. Des Weiteren wird die Tätigkeit des IFD erläutert und Beratungsangebote, die nach der Schule nutzbar sind (beispielsweise durch die Kokobe) vorgestellt.

Zukunftsperspektiven für unsere Schülerinnen und Schüler werden in Kooperation mit Schule, IFD und Agentur für Arbeit entwickelt und mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern in mehreren Beratungsgesprächen erörtert und reflektiert.

### **Berufsorientierung (BO) im Unterricht:**

Das Unterrichtsfach Berufsorientierung wird an der Franz-Marc-Schule in der Sekundarstufe I (Oberstufe) in Form von Projekttagen in Zusammenarbeit mit dem IFD und in der Berufspraxisstufe in vier Unterrichtsstunden wöchentlich unterrichtet. Hierbei richtet sich dieses Angebot speziell an die Schülerinnen und Schüler, die eine etwaige Perspektive zur Übernahme eines Arbeitsplatzes auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben. Die Inhalte reichen von der realistischen Wahrnehmung der eigenen Person bzw. der eigenen Fähigkeiten, Wissen über grundlegende notwendige Fähigkeiten für einzelne Berufe, Wissen über Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer bis hin zu der Entwicklung eigener Berufswünsche. Außerdem werden Betriebsbesichtigungen und Unterrichtssequenzen zur Berufsfelderkundung durchgeführt. Des Weiteren lernen die Schülerinnen und Schüler Beratungsstellen kennen. Auch der Besuch des Berufskollegs Neandertal als Möglichkeit der weiteren schulischen Ausbildung wird im Rahmen der BO durchgeführt. Das Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen kann ebenso Inhalt sein wie das Ausfüllen von Formularen und das Anlegen von Praktikumsmappen bzw. Portfolios über den persönlichen Weg der Berufsorientierung.

Einmal jährlich findet für alle Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe ein einwöchiges Praktikum in der WfaA statt, welches alle Lehrkräfte der Berufspraxisstufe begleiten und das von ihnen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sorgfältig vor- und nachbereitet wird. Nach Möglichkeit werden die Praktikumswünsche der Schülerinnen und Schülern berücksichtigt. In jedem Schuljahr wird ein anderer Praktikumsplatz ausgesucht. In der Praktikumswoche nehmen die Schülerinnen und Schüler am normalen Arbeitsalltag der WfaA teil und können dadurch den Arbeitsrhythmus und die verschiedenen Arbeitsabläufe kennen lernen. Fast alle Schülerinnen und Schüler arbeiten nach ihrer Entlassung aus der Schule in der WfaA. Uns ist eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Werkstatt mit regelmäßigen Gesprächen, Besuchen, Hospitationen und in gemeinsamen Arbeitskreisen sehr wichtig.

### **3.8.5 Mädchen- und Jungenförderung**

Im Sinne einer Unterrichts- und Schulgestaltung, die die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lernvoraussetzungen und Interessen berücksichtigt, werden auch genderspezifische Aspekte und Ansätze aufgegriffen und beachtet (z.B. um der Kommunikations- und Arbeitsweise vieler Mädchen oder dem Bewegungsdrang vieler Jungen gerecht zu werden, aber auch, um geschlechtsspezifische Fragestellungen und Probleme aufgreifen zu können).

Wir versuchen, bei den Schülerinnen und Schülern ein gegenseitiges Verständnis für das jeweils andere Geschlecht aufzubauen und Toleranz und Respekt zu fördern.

Grundsätzlich versucht jede Lehrerin / jeder Lehrer die Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen wahrzunehmen und bei Problemen entsprechend zu beraten.

Im Schulalltag werden sämtliche Aufgabenbereiche (wie zum Beispiel Spülen, Abtrocknen, Tische decken und abwischen, Computer bedienen, ...) sowohl von Schülerinnen als auch von Schülern wahrgenommen. Der Gleichheitsansatz wird in den Klassen regelmäßig besprochen.



Bei der Wahl zur Vertrauenslehrerin/zum Vertrauenslehrer und der Wahl zur Schülersprecherin/zum Schülersprecher (bzw. Stellvertreterin/Stellvertreter) wird darauf geachtet, dass jeweils beide Geschlechter vertreten sind.

Im Unterricht setzen wir ein breites Methoden- und Medienspektrum ein, das den Interessen von Schülerinnen und Schülern entgegen kommt:

- Offene Arbeitsformen
  - Wochenplanarbeit
  - Stationslernen
  - Projektarbeit
- Verschiedene Sozialformen
  - Gruppenarbeit
  - Partnerarbeit
  - Einzelarbeit
- Unterschiedliche Medien und Materialien
  - Portfolios
  - Handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial
  - Experimentierkästen
  - I-pads
  - Computer
  - Arbeitsblätter
  - Bücher

Im Sport- und Freizeitbereich werden die Unterrichtsangebote auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet

- Tanzangebote, z.B. AG „Tanz bewegt“
- Mannschaftsspiele
- „Ringen und Raufen“
- Erlebnispädagogische Angebote (Klettern, Teamaufgaben,...)

Es gibt Unterrichtsbereiche, in denen wir zumindest teilweise geschlechtsspezifische Lerngruppen bilden, z.B. im FLP-Unterricht (Freundschaft-Liebe-Partnerschaft – Sexualkundeunterricht) oder im Schwimmunterricht der Oberstufe (Jungenschwimmgruppe, Mädchenschwimmgruppe).

Als weitere genderspezifische Unterrichtsangebote gibt es je nach Bedarf und Angebotsmöglichkeiten Mädchen- und/oder Jungengruppen bzw. -projekte in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Sozialarbeiterinnen, Mitarbeitern des Jugendamtes). Im Schuljahr 2019/2020 können wir eine AG „Jungengruppe“ (siehe 3.6.11) und eine AG „Mädchen“ (siehe 3.6.10) anbieten. In diesen Angeboten kann speziell auf die Interessen, Wünsche und Probleme der jeweiligen Schülerinnen bzw. Schüler eingegangen werden.

In der Pausen- und Freizeitgestaltung gibt es Angebote für Mädchen und für Jungen:

- Ruhebänke,
- Gelegenheit zum Toben
- Fußball- und Basketballspielen
- „Schminkpause“
- Sportpause in der Turnhalle
- „Raum der Stille“
- etc.

### 3.8.6 Intensivpädagogische Förderung

„Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung“ (§15 (1) AO-SF).



Ca. 30 – 35 % der Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule haben diesen besonderen Förder- und Unterstützungsbedarf.

Zum einen gehören dazu Schülerinnen und Schüler, die aufgrund der Schwere oder des Umfangs ihrer Entwicklungseinschränkungen besondere basale Förderangebote in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen benötigen und zum anderen Schülerinnen und Schüler, die besonders herausforderndes Verhalten durch ihren Entwicklungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich zeigen und dazu passende förderliche Unterrichtsangebote benötigen.

#### **Unterrichtskonzeption:**

Der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf wird entsprechend den speziellen Besonderheiten und Bedürfnissen organisiert, geplant und durchgeführt.

Für den Bereich „basale Förderung“ liegt ein Kompetenzinventar vor (siehe 11.7.1) und für den Bereich „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ liegt eine konzeptionelle Ausarbeitung vor (siehe 11.7.2).

Das **Kompetenzinventar „basale Förderung“** berücksichtigt sehr kleinschrittig die basalen Entwicklungsstufen in den Bereichen

- Wahrnehmung (unterteilt in taktile, kinästhetische, vestibuläre, gustatorische, olfaktorische, auditive, visuelle Wahrnehmung)
- Bewegung
- sprachliche und schriftsprachliche Bildung
- musikalische Bildung
- künstlerisch gestaltende Bildung und Feinmotorik
- soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung

Bei den konzeptionellen Grundsätzen aus dem Bereich „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ orientieren wir uns an dem **„Konzept der Positiven Verhaltensunterstützung“** nach G. THEUNISSEN, mit dem eine schulinterne Fortbildung für das Gesamtkollegium stattgefunden hat.

Diese Grundsätze beinhalten die Bereiche:

- Primäre Prävention - auf die ganze Schule bezogen, z. B. Schulregeln visualisieren, Verhaltenserwartungen in Räumen, Herausstellen erwünschten Verhaltens etc.)
- Primäre Prävention - auf die Klassen/Lerngruppen bezogen, z.B. intensives soziales Lernen, Klassenregeln, Classroom-Management etc.)
- Primäre Prävention - auf Schüler bezogen, Unterstützungsmaßnahmen für die jeweilige Schülerin/den jeweiligen Schüler entwickeln, Unterstützernetz etc.)
- Krisenmanagement (Krisenprävention, Krisenplan, ...)

Im Rahmen dieser beiden Konzeptionen machen wir entsprechende **Unterrichts- und Pausenangebote**, die speziell für diese Schülergruppe entwickelt wurden:

- Unterstützte Kommunikation (Gebärdensprache, Talker-Unterricht, PECs-Unterricht etc.)
- Lerngruppen für Wahrnehmungsförderung
- Unterrichtsangebote zur psychomotorischen Förderung
- Erlebnispädagogische Angebote
  - Waldgruppe,
  - intensivpädagogische Gruppe „Wir wollen hoch hinaus“
- Entspannungsangebote
  - Raum der Stille während der Pause,
  - Yoga,
- Sport-AGs
  - Leichtathletik,



- Fußball-AG
- Fußballangebot in der Pause
- tiergestützte Pädagogik,
  - Hunde-AG,
  - heilpädagogisches Reiten
- Individuelle Pausenaufsicht

Das Unterrichten und Begleiten im Schulalltag von Schülerinnen und Schülern mit intensivpädagogischem Förderbedarf erfordert besondere **Maßnahmen mit erhöhtem Personaleinsatz**. Lehrkräfte müssen zur Verfügung stehen für folgende Maßnahmen:

- Bilden sehr kleiner Lerngruppen bis zu 1:1-Unterricht
- Herstellen und Bereitstellen von individuell für diese Schülerin/diesen Schüler zusammengestelltem Unterrichtsmaterial
- Herstellen und Bereitstellen von speziellen Medien wie z.B. TEACCH-Material, visualisierte Anweisungen, Arbeitsaufträge, Metacom-Symbole, Tokensystem etc.
- Maßnahmen zur Krisenprävention (z.B. Gespräche vor und nach Pausensituationen, Einzelgespräche)
- Kriseninterventionen
- Teamgespräche
- Gespräche mit Erziehungsberechtigten und Betreuern
- Gespräche mit Schulsozialarbeiterinnen
- Gespräche mit Therapeuten
- Gespräche mit Mitarbeitern des Jugendamtes, der schulpsychologischen Beratungsstelle und weiteren Ämtern und Behörden
- Verfassen entsprechender Berichte

Einzelne Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf benötigen individuelle Unterstützung im Rahmen des Unterrichts (um ihnen eine angemessene Teilhabe am Unterricht gewährleisten zu können) sowie im Rahmen der Schultagsbewältigung. Daher werden viele Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf zusätzlich von individuellen Schulbegleitern (**Integrationshelfern**) unterstützt.

#### **Schulinterne Kooperation:**

Neben den Kooperationen der Lehrkräfte in Klassen- und Stufenteams ist besonders wichtig die intensive Kooperation mit den Schulsozialarbeiterinnen der Schule (Anstellungsträger Caritas) im Rahmen der Beratung von Schulleitung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

#### **Vernetzung mit externen Partnern:**

Um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf adäquat begegnen zu können, arbeiten wir mit außerschulischen Partnern zusammen:

Für den Bereich Schulbegleitung arbeiten wir mit den Trägern

- Graf-Recke-Stiftung,
- Initiative integratives Leben Sonsbeck,
- Trägerverein
- Kaiserswerther Diakonie

sowie den entsprechenden Kostenträgern (Amt für Soziales, LVR, Jugendamt,) zusammen.

Weitere wichtige außerschulische Partner sind:

- Mitarbeiterinnen der Schulpsychologie, des Jugendamtes und weiteren Ämtern und Behörden
- Therapeutinnen und Therapeuten
- Hochseilgarten „Hoch hinaus“
- Polizei (Bezirkskommissariat, Jugendkommissariat)
- Medienberatungsstelle, Medientrainerin
- Gewaltpräventionsstelle der Stadt Düsseldorf

**Perspektive Entwicklung / Evaluation:**

Zwei Arbeitsgruppen (Expertengruppen) differenzieren das schulinterne Konzept zurzeit aus und evaluieren gleichzeitig schon eingeführte Standards (z.B. Verhaltenserwartungen in schulischen Räume, Präventionsmaßnahmenkatalog, Kompetenzinventar basale Förderung,) durch Befragung der Schülerinnen und Schüler und des Kollegiums.

**3.8.6.1 Basale Förderung**

Ein Drittel unserer Schülerinnen und Schüler haben einen erhöhten Förderbedarf im Sinne einer Schwerstbehinderung nach § 15 AO-SF (Schulgesetz NRW).

Sie benötigen eine besonders gezielte Beobachtung und Wahrnehmung von Seiten des Lehrpersonals, damit eine differenzierte Diagnostik und individuell angepasste Förderung in basalen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Bewegung, Kommunikation entwickelt und durchgeführt werden kann.

Dieser schulische Bereich ist ein Schwerpunkt der Schulentwicklung im Schuljahr 2018/2019. Eine Schulentwicklungsgruppe „Expertenteam Basale Förderung“ befasst sich intensiv mit diesem Bereich.

**Evaluation:**

In der Vergangenheit war es immer wieder schwierig, ausreichend viele und qualitativ passende unterrichtliche Angebote für die Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung bereitzustellen. Im Frühjahr 2018 wurde vom Expertenteam „Basale Förderung“ eine Umfrage im Kollegenkreis durchgeführt, um den aktuellen Bedarf zu ermitteln. Deutlich wurde, dass ein Kompetenzinventar fehlte, dass nicht ausreichend viele, passende und unkompliziert zu nutzende Materialien vorhanden waren und das das unterrichtliche Angebot z.B. in Form von Arbeitsgemeinschaften nicht ausreichend war.

Die Schulentwicklungsgruppe (Expertenteam) „Basale Förderung“ hat:

- ein Kompetenzinventar zur Beobachtung und Diagnostik entwickelt und dem Kollegium vorgestellt,
- die Planung, Realisierung und Organisation von basalen Angeboten in Form von spezifischen AGs und Pausenangeboten in Angriff genommen,
- Unterrichts- und Fördermaterialien gesichtet und einen Materialkatalog erstellt,
- Vorschläge zur Neuanschaffungen gemacht. Diese Anschaffungen wurden teilweise realisiert.

**Kompetenzinventar:**

Das Kompetenzinventar zur Basalen Förderung wurde auf der Grundlage des Berichts „Methodische Hinweise zur Förderung von Kindern mit basalen und elementaren Bildungsbedürfnissen“ des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung erstellt, um den Leistungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, festzuhalten und zu bewerten. Ebenso dient das Kompetenzinventar dazu, die weiteren Lern- und Handlungsschritte sichtbar zu machen und gibt Anregungen und Ideen zur Planung und Durchführung weiterer Förderangebote. Es regt zur Entwicklung von Unterrichtsvorhaben und -aktivitäten an und erleichtert Kolleginnen und Kollegen die Planung und Durchführung von individuellen Angeboten und Maßnahmen (siehe Anhang 11.7.1 Basale Förderung).

**Materialsammlung:**

Die Materialsammlung zur Basalen Förderung besteht zurzeit aus den zahlreichen Anregungen und Ideen aus dem bereits angesprochenen Kompetenzinventar.

Dazu kommt die Katalogisierung bereits vorhandener **TEACCH-Kästen** der Schule (siehe 3.8.8 TEACCH-Konzept) und der **digitalen Sammlung der TEACCH-Mappen**. Das Expertenteam „Basale Förderung“ hat diese TEACCH-Mappen-Sammlung erstellt und die Mappen katalogisiert. Die TEACCH-Aufgaben sind thematisch geordnet, nummeriert und stehen dem Kollegium digital zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, die TEACCH-Mappen anhand der Vorlagen selbst zu erstellen oder der internen Schülerfirma einen Auftrag zu erteilen. Zurzeit beinhaltet der Ordner der TEACCH-Mappen die differenzierten Inhalte aus den Lernbereichen Deutsch, Mathe und Sachunterricht.



Das Expertenteam „Basale Förderung“ hat ebenfalls die vorhandenen schulinternen Materialien zur Wahrnehmungsförderung gesichtet und katalogartig aufgelistet. Daraufhin wurden Anträge und Finanzierungsanfragen zur weiteren Anschaffung von größeren Fördermaterialien geschrieben. Mit Unterstützung von Sponsoren und dem Förderverein konnten daraufhin in diesem Schuljahr eine „Klangwiege“ und ein „Snoezelwagen“ angeschafft werden, die der Schule zur Verfügung stehen und im Unterricht erprobt werden.

#### **Unterrichtsangebote:**

Neben verschiedenen stufeninternen Arbeitsgemeinschaften konnten für die Schülerinnen und Schüler folgende stufenübergreifenden Arbeitsgruppen installiert werden: AG „Psychomotorik“, AG „Matschen und Fühlen“, AG „Wald erleben“, AG „Trommeln“, AG „Schulhund Lola“.

Eine Evaluation dieser Angebote im Frühjahr 2019 zeigte, dass die Angebote von den Klassenteams durchweg als für ihre Schülerinnen und Schüler passend gewertet wurden, aber dennoch auch der Wunsch nach weiteren Angeboten im Bereich musischer Förderung, Natur erleben, Wasser erleben und Wahrnehmung besteht und z.B. die Psychomotorik-AG noch zu viele Teilnehmer umfasst.

Die Ergebnisse werden in die AG-Planung für Schülerinnen und Schüler mit schwerer geistiger Behinderung für das Schuljahr 2019/20 einfließen und umgesetzt.

#### **Besonderes Pausenangebot:**

Zum Schuljahr 2018/19 wurde das neue Pausenangebot „Raum der Stille“ (siehe 3.8.10.2) in unserer Schule ergänzt. Der „Raum der Stille“ ist ein offenes Angebot und richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe. In der Hofpausenzzeit von 10.00 -10.30 Uhr können sich die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ob sie die Hofpause oder den „Raum der Stille“ aufsuchen möchten. Da der Schultag für jeden unserer Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung ist und sie aufgrund des Ganztagsbetriebs und des Schülerspezialtransportes bis zu neun Zeitstunden unterwegs sind, bietet der Raum den Schülerinnen und Schülern Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten in ausgewählten Situationen. Für den „Raum der Stille“ müssen sich die Schülerinnen und Schüler bewusst entscheiden und sich dort ruhig verhalten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ohne soziale Kontakte zu sein, Ruhe zu erleben, sich zurückziehen, sich hinzulegen, sich auszuruhen, sich zu erholen, für sich zu sein, die Augen zu schließen, sich gegenseitig zur Ruhe anzustiften, sich ihre eigene Ruhezone zu „bauen“ und einen reizarmen Raum zu erleben. Der „Raum der Stille“ bietet den Schülerinnen und Schülern ebenfalls eine Handlungsalternative, um einer Krisensituation aus dem Weg zu gehen und diese nicht eskalieren zu lassen.

Im Dialog zwischen Lehrkraft und Schülerin/Schüler kann dieser Raum genutzt werden, um beispielsweise eine herausfordernde Situation für den/die Schülerin/Schüler zu thematisieren. Bei regelmäßigem Besuch ist das Mitbringen eines eigenen Kopfkissens wünschenswert. Dieses kann in der Stammklasse aufbewahrt werden und als Erinnerungsanker dienen. Das Treffen einer eigenen und bewussten Entscheidung kann gefördert werden, wenn die Schülerin/der Schüler das Kissen hervorholt, um ihren/seinen Wunsch zu äußern.

Die durchgeführte Evaluationsphase zu diesem Raumangebot ergab, dass der „Raum der Stille“ von den Schülerinnen und Schülern angenommen und regelmäßig und von einer unterschiedlichen Schülerzahl besucht wird. Zum Ende des Schuljahres wird es eine zweite Evaluation geben, um die Bedeutung, die Vorteile und Auswirkungen des Raumes auf die Schülerschaft zu evaluieren.

#### **Perspektive Entwicklung:**

Für das kommende Schuljahr 2019/20 hat sich das Expertenteam „Basale Förderung“ vorgenommen, Möglichkeiten für weitere **außerschulische Lernangebote** für die Schülerinnen und Schüler zu finden.

Außerdem sollen **Fortbildungsangebote** für Lehrkräfte geprüft werden und Empfehlungen für besonders geeignete Fortbildungen erarbeitet werden. So könnte auch eine kollegiumsinterne Fortbildung konzipiert werden.

Ferner soll die **Materialsammlung** weiter ausgebaut und weitere **räumliche Möglichkeiten** für passende Angebote für die Schülerschaft geschaffen werden.



### 3.8.6.2 Umgang mit herausforderndem Verhalten

Zu diesem Bereich liegt eine konzeptionelle Ausarbeitung vor (siehe 11.7.2).

### 3.8.7 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen

Schülerinnen und Schülern mit Lernvoraussetzungen aus dem Autismus-Spektrum stellen oft besondere Herausforderungen an sonderpädagogische Förderung, insbesondere dann, wenn sich Unterricht und Förderung auf der Schwelle zu therapeutischen Zielsetzungen bewegt.

Hier bedarf es

einer guten Kenntnis individueller wie auch autismusspezifischer Voraussetzungen:

- Förderplanarbeit im Rahmen der Klassen- und Stufenteams
- seit 2012 wiederkehrende Teilnahme an schulexternen Lehrerfortbildungen des KT Düsseldorf bzw. schulinterne Lehrerfortbildungen (u.a. SchILf 2017 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit ASS; SchILf 2018 PBS)

einer Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern:

- Autismusberatung an Schulen der Bezirksregierung Düsseldorf
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit Therapieträgern (z.B. ATZ Rhein-Wupper gGmbH)
- einer Einbindung evidenzbasierter Konzepte für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit ASS: TEACCH (siehe 3.8.8)
- Umgang mit Barrieren in der räumlichen und zeitlichen Orientierung
- Elementarisierung, Visualisierung und Training wiederkehrender Abläufe
- Strukturierung von Aufgaben und Arbeitsmaterial
- Unterstützte Kommunikation (siehe 3.5.1.2), u.a. PECS
- individuelle Kommunikationshilfen (Einbeziehung von Kern- und Randvokabular)
- lautsprachunterstützende Gebärden
- Social Stories, Alternativen- oder Konsequenzenpläne, Verstärkerpläne (siehe 3.8.6.2)

Für die Vermittlung zentraler Bildungsinhalte sind darüber hinaus individuelle Barrieren zu beachten und nach Möglichkeit auszugleichen.

Beispiel:

So kann etwa eine Beeinträchtigung im graphomotorischen Bereich der handelnden Auseinandersetzung mit Schrift und damit dem Schriftspracherwerb entgegenstehen. Hier wird von einigen Schülerinnen und Schülern eine sog. *Klettertafel* genutzt (Produkt der Schülerfirma *mausk-I-ick*), die als motorisch niedrighwelliger Zugang zur handelnden Auseinandersetzung mit Schrift bei entsprechenden kognitiven Voraussetzungen einen Kompetenzerwerb unterstützt:

- im halbphonetischen Stadium:
  - erste noch unvollständige Phonem-Graphem-Zuordnungen anwenden
  - Druckschrift erlernen
  - Buchstaben und Buchstabenfolgen nachlegen
  - Die Schreibrichtung kennen und einhalten
- in der phonetischen Phase:
  - Vollständige Phonem-Graphem-Zuordnung
  - Silben schreiben
  - Wörter schreiben

Wie bei anderen Schülerinnen und Schülern auch werden individuelle Lern-, Förder- und Entwicklungsziele im Rahmen von Förderplanarbeit, Zeugnissen und Elterngesprächen evaluiert. Im Kontext von *Autismusberatung an Schulen der Bezirksregierung* werden unterstützende Maßnahmen in der Regel im Rahmen von Hospitationen und sich anschließenden Gesprächen evaluiert, ggf. modifiziert und von den beratungsnehmenden Teams in die individuelle Förderplanung mit aufgenommen.



Auf Ebene der Schulentwicklung sind Autismus-Spektrums-Störungen bisher kein eigenständiger Schwerpunkt. Schülerinnen und Schüler aus diesem Spektrum stehen bei den Themen Basale Förderung, Herausforderndes Verhalten, Schulbegleitung wie auch in fächerbezogenen Schulentwicklungsgruppen jedoch wiederkehrend im Fokus.

### 3.8.8 TEACCH-Konzept

Besonders für Schülerinnen mit Autismus-Spektrums-Störung, aber auch für einige andere Schüler nutzen wir die strukturierende Unterrichtsmethode TEACCH, wobei wir uns dabei an den Veröffentlichungen des TEACCH-Zentrums in North Carolina, USA, orientieren.

Das Ziel des TEACCH-Konzepts ist die größtmögliche Selbstständigkeit und Maximierung der Lebensqualität für Menschen mit Autismus.

Das methodische Vorgehen basiert auf entwicklungspsychologischen und kognitiv-verhaltenstherapeutischen Konzepten. Ausgehend von den Besonderheiten in der Art, wie Menschen mit Autismus Reize aus der Umwelt verarbeiten, werden vielfältige Formen der Strukturierung eingesetzt, um ein Lernen und Verstehen zu ermöglichen. Struktur hilft, Zusammenhänge zu erkennen, Ereignisse vorhersehbar zu machen, Abläufe und Anforderungen zu durchschauen.

Dies setzt natürlich voraus, dass der bzw. die Betroffene die Struktur auch erkennt! Um die Struktur zu verdeutlichen und zu vermitteln, nutzt man es aus, dass viele Personen mit Autismus Informationen besser aufnehmen, wenn sie diese sehen und nicht nur hören. Daher werden alle denkbaren Formen visueller Darstellung genutzt (z.B. Bilder, Gegenstände, Markierungen, Schilder).

Klare und für die jeweilige Person verständliche Strukturierungshilfen in Bezug auf Raum, Zeit, Aufgabenstellung und Material können Menschen mit Autismus nicht nur Orientierung und Sicherheit bieten, sondern ihnen auch Wege zum eigenen Handeln eröffnen. Insofern, als Strukturierung allen Beteiligten einen Bezugsrahmen bietet, ermöglicht sie vielfach erst einen Austausch und damit Kommunikation.

Die Methode des Structured Teaching, also der Förderung des Verstehens und der Selbstständigkeit durch strukturierende Hilfen, ist unabhängig vom geistigen und sprachlichen Niveau der Betroffenen, da die Hilfen individuell gestaltet und an die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse der einzelnen Personen angepasst werden. Sie ist mittlerweile in vielen verschiedenen Situationen des Lebens und Lernens bewährt (z.B. Schule, Wohngruppe, Arbeitsplatz, Familie). (siehe <http://www.autea.de/autismus/teacch/>)

An unserer Schule arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen mit TEACCH vorwiegend in Begleitung durch Lehr- bzw. Begleitpersonen. Um ihnen zu helfen, eine Arbeitshaltung zu entwickeln, werden im Laufe der Schultage immer wieder kurze TEACCH-Einheiten angeboten, mit der Zielsetzung, selbstständiges Arbeiten zu erreichen (siehe auch Zielsetzung im jeweiligen Förderplan der obigen Schüler).

Aufgrund der räumlichen und sächlichen Ausstattung und der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler haben wir die Umsetzung folgendermaßen angepasst:

Statt eines gesamten nach TEACCH-Kriterien eingerichteten Klassenraums wird der jeweilige TEACCH-Arbeitsplatz mit einer entsprechenden Farbe markiert. Bei uns durch eine farbige Wachstumischdecke und durch Arbeitsplatzkarten, die jeweils einen entsprechend farbigen Arbeitstisch zeigen.

Die Aufgabenstellungen sind klar, einfach und strukturiert im Hinblick auf die größtmögliche Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Abhängig von den Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler werden die Aufgabenstellungen angepasst, so dass eine entsprechend große Vielfalt an Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen muss.

Wenn eine Arbeitshaltung etabliert ist, können auch schwierigere Aufgaben mit größeren kognitiven Herausforderungen und Inhalten, weniger strukturierte Materialien, Partnerarbeiten usw. in den so genannten TEACCH-Kisten bereitgestellt werden. Diese Aufgaben werden dann abhängig von den jeweiligen Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgewählt.



Die zeitliche Struktur ergibt sich durch die Anzahl der Aufgaben, die für die Schülerin / den Schüler an der Anzahl der Kisten („Boxen“) erkenntlich ist sowie den Time-Timer, der den Ablauf des Zeitraums bis zur Erteilung einer Belohnung, z.B. einer besonders gerne durchgeführten Tätigkeit, optisch oder akustisch verdeutlicht.

Um die jeweilige Arbeitszeit, die erledigten Aufgaben und die benötigten Hilfestellungen übersehen zu können, werden Dokumentationsbögen (Arbeitsübersichten) geführt, um so die Arbeitszeiten schrittweise verlängern und auch die Anzahl der Arbeitsblöcke erhöhen zu können.

Im Anschluss oder auch als einzelne Kisten zwischendurch, werden verschiedene Belohnungen zur Verfügung gestellt. Diese sind auch wieder abhängig von den Interessen und Bedürfnissen des jeweiligen Schülers bzw. der jeweiligen Schülerin und den personellen und räumlichen Gegebenheiten.

Um die Arbeit mit TEACCH für die Klassenteams zu erleichtern bzw. den immensen Material- und Zeitaufwand effektiver zu nutzen, wurde im Mai 2018 eine Datensammlung über die in der Schule vorhandenen TEACCH-Materialien erhoben. Die vorhandenen TEACCH-Aufgaben wurden dokumentiert und nach verschiedenen Lernstufen katalogisiert, so dass der Austausch und die Ausleihe von Materialien unter den Klassenteams erleichtert werden. Der Katalog/Ordner wurde in der Konferenz vorgestellt und liegt für alle zugänglich im Lehrerzimmer.

In Ergänzung dazu wurde mit Hilfe einer Großspende durch den Förderverein eine Sammlung von fertigen, stabilen TEACCH-Kisten finanziert, die von einfachen Basisaufgaben bis zu komplexeren sog. Pre-Akademischen Aufgaben reichen (siehe <https://www.shoeboxtasks.com/buy-sets/advanced-curriculum-tasks-17-37>).

#### **Perspektive Entwicklung:**

Diese Arbeitskisten werden auf noch von der Schülerfirma „Holz“ voraussichtlich in diesem Schuljahr anzufertigenden Wagen mit Inventarliste in den Materialräumen der jeweiligen Trakte allen Klassen bis zum Ende des Schuljahres 2018/2019 zur Verfügung stehen.

### **3.8.9 Tiergestützte Pädagogik**

Es ist schon seit langem bekannt, dass Tiere eine positive Wirkung auf den Menschen ausüben können. Tiere spüren die Individualität jedes Menschen und nehmen ihn so an, wie er ist. Diese Beziehung zwischen Mensch und Tier und vor allem ihre bedingungslose Annahme, wird im Rahmen tiergestützter Interventionen genutzt und bildet gleichermaßen die Basis, um z.B. sozial-emotionale und kognitive Kompetenzen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern (vgl. JULIUS ET AL. 2014 und VERNOOIJ / SCHNEIDER 2013).

Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule begegnen Wildtieren im Wildpark im Rahmen der AG „Erlebnisraum Wald“ (siehe 3.6.8) und begegnen Pferden, pflegen und reiten sie im Rahmen der AG „Erlebnisraum Pferd und Natur“ (siehe 3.6.9) und beim „Reitlehrgang“ (siehe 3.8.9.1). Die Begegnung mit Hunden wird den Schülerinnen und Schülern insbesondere durch den Einsatz von zwei Therapiebegleithündinnen ermöglicht (siehe 3.8.9.2 und 11.8).

#### **3.8.9.1 Reitlehrgang**

Schülerinnen und Schüler der drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Düsseldorf (Franz-Marc-Schule, Theodor-Andresen-Schule und Mosaikschule) fahren gemeinsam jeweils fünf Tage auf einen Reiterhof im Münsterland. Wegen des begrenzten Platzangebotes können leider jedes Jahr nur 5 Schülerinnen bzw. Schüler der Franz-Marc-Schule mitfahren.

Der Hof ist sehr schön gelegen inmitten von Wäldern und Feldern. Zweimal am Tag gibt es für die Schülerinnen und Schüler Reitunterricht. Je nach Wetterlage findet dieser in der Halle oder auf dem weitläufigen Außengelände statt. Bevor es aber auf die Ponys und Pferde gehen kann, müssen diese geputzt und gesattelt werden. Sowohl vor als auch nach dem Reiten werden die Schülerinnen und Schüler voll eingebunden in die artgerechte Pflege und Versorgung der Tiere.



Zusätzlich gibt es einen großzügigen Spiel- und Bewegungsbereich, der einen Spielplatz, ein riesiges Luftkissen, Kettcars, Tischhockey und vieles mehr enthält. Untergebracht sind die Schülerinnen und Schüler dort in Vier- bis Sechsbettzimmern. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes Bad. Neben dem Außenbereich stehen der Gruppe ganztägig ein großer Essensraum und ein kleinerer Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen bei diesem Lehrgang spielerisch Kontakt zu Pferden und Ponys. Sie lernen den Umgang mit den Tieren, sie zu pflegen und die Grundlagen des Reitens. Ängste werden vorsichtig und mit viel Einfühlungsvermögen behandelt. Zumeist fassen die Schülerinnen und Schüler schnell Vertrauen zu den Tieren. Durch die Kooperation der drei Schulen können neue Kontakte geknüpft werden und neue Freundschaften entstehen.

### 3.8.9.2 Therapiebegleithunde im Unterricht

An der Franz-Marc-Schule gibt es zwei Kolleginnen, die ihre **Therapiebegleithündinnen** in ihrer Arbeit als Sonderschullehrerinnen einsetzen. Landesweit nutzen zunehmend mehr Lehrpersonen die positiven und förderlichen Effekte von Tieren im Klassenzimmer. Folgende Aspekte können, in Bezug auf den Einfluss, den die längerfristige bloße Anwesenheit eines Tieres in einer Schulklasse haben kann, festgehalten werden: „Verbesserung der Aufmerksamkeit für das unterrichtliche Geschehen, Reduzierung des Geräusch- bzw. Lautstärkepegels, Reduzierung des Aggressionspotentials und eine ausgleichend-harmonisierende Wirkung des Tieres“ (VERNOOIJ / SCHNEIDER 2013).

Lola ist eine Amerikanische-Cockerspaniel-Hündin und hat mit der Sonderpädagogin Frau Baum erfolgreich die Ausbildung zum „Therapiebegleithunde-Team“ bei der Therdog Akademie absolviert. Im Rahmen des Projektes „Gemeinsames Lernen mit Klassenhündin Lola“ begleitet die Hündin Frau Baum seit November 2015 regelmäßig in den Unterricht einer Primarstufenklasse. Seit dem Schuljahr 2016/2017 existiert zudem eine Hunde-AG für Primarstufenschülerinnen und -schüler. In dem Schuljahr 2018/ 2019 gibt es zudem probeweise das Angebot Einzelförderung mit Lola, welches sich insbesondere an schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen richtet.

Finja ist eine Goldendoodle-Hündin und hat mit der Sonderpädagogin Frau Thomas ebenfalls erfolgreich die Ausbildung zum „Therapiebegleithunde-Team“ bei der Therdog Akademie absolviert. Seit Juni 2017 begleitet Finja Frau Thomas bei ihrer Arbeit als Sonderschullehrerin. An zwei Tagen in der Woche wird Finja in einer Oberstufenklasse und in Kleingruppen eingesetzt.

Aufgrund der Zunahme an Schulhunden hat sich mittlerweile der Begriff „hundgestützte Pädagogik“, als Beschreibung für die spezifischen Inhalte dieses Tätigkeitsfeldes etabliert. Mit ihm wird „der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ bezeichnet (HEYER / KLOKE 2013, S. 17). Die vielfältigen positiven Auswirkungen, die Hunde auf Menschen haben können, lassen sich drei Kategorien – physische / physiologische, psychische / psychologische und soziale Wirkungen – zuordnen, deren Grenzen fließend sind, also von einer ständigen Wechselwirkung der Effekte und keiner isolierten Betrachtung auszugehen ist (vgl. AGSTEN 2009).

Durch Lola und Finja können sozial-emotionale und kognitive Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Je nach Einsatz der beiden Hündinnen kann der Fokus aber auch intensiver auf die Förderung der Wahrnehmung oder Motorik gelegt werden. Zudem können die Schülerinnen und Schüler in spannenden Situationen mehr über Hunde und ihr Verhalten erfahren. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und auf die Bedürfnisse und Empfindungen eines anderen Lebewesens einzugehen.

Es folgt ein Beispiel aus dem Bereich der Soziabilität:

Für eine gute Lernatmosphäre und ein angenehmes soziales Miteinander ist es z. B. wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis dafür entwickeln, welche emotionalen Konsequenzen ihr Handeln bei anderen auslöst. Ein Hund weicht zurück und wendet sich ab, wenn man ihn grob und unsanft behandelt. Hingegen wendet er sich dem Menschen zu und zeigt seine Zuneigung, wenn man seine Bedürfnisse achtet und ihm ein zuverlässiger Partner ist. Hunde reagieren – im Gegensatz zu Menschen – stets unmittelbar und ehrlich. Im Umgang mit ihnen können die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Soziale Ängste können in der Interaktion mit dem Hund eher abgebaut werden als in der Interaktion mit Menschen. Ein Hund kann helfen



Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und sozial angemessene Formen der Selbstbehauptung zu erlernen. Aufgrund der Erfahrung mit dem Hund, gemocht und akzeptiert zu werden, kann das soziale Selbstwertgefühl gesteigert und damit einhergehend die Wahrscheinlichkeit erhöht werden, Erfahrungen und in der Interaktion mit dem Hund Gelerntes auf soziale Situationen mit Menschen zu übertragen (vgl. HEYER / KLOKE 2013 und VERNOOIJ / SCHNEIDER 2013).

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass der Einsatz eines Hundes die Lernbedingungen innerhalb einer Klasse signifikant verbessern und damit einen wichtigen Beitrag zur Erziehung und Bildung leisten kann. Zum ausführlicheren Konzept für den Einsatz der Klassenhündin Lola siehe 11.8.

### 3.8.10 Besondere Pausenangebote

#### 3.8.10.1 „Schminkpause“

Die Schminkpause ist aus dem Interesse von Schülerinnen heraus entstanden, sich regelmäßig zu schminken und schön zu machen. Das Bedürfnis nach der Beschäftigung mit dem äußeren Erscheinungsbild ist groß. Die damit verbundene soziale Anerkennung, aber vor allem die positive Eigenwahrnehmung und das gestärkte Selbstwertgefühl sind eine wichtige Erfahrung und ein notwendiger Lernprozess für eine selbstbewusste Entwicklung in dieser sensiblen Lebensphase.

Aufgrund der verschiedenen motorischen und kognitiven Einschränkungen der Schülerinnen unserer Schule ist es vielen Mädchen nicht möglich, sich ohne fremde Unterstützung und Anleitung natürlich und schön zu schminken. Häufig enden die Schminkversuche nicht wie gewollt.

Jeden Mittwoch in der ersten Schülerpause besteht für Mädchen die Möglichkeit, sich in einem Raum der Schule zu treffen. Dort können sich die Schülerinnen mit dem zur Verfügung stehenden Schminkzubehör selbst schminken, sich gegenseitig schminken oder können geschminkt werden.

Die Schminkpause dauert 30 Minuten und wird von zwei weiblichen Lehrkräften begleitet, angeleitet und beaufsichtigt. Die Schminkpause wird von vielen Mädchen regelmäßig genutzt. Manche Schülerinnen kommen nur ab und zu, andere kommen jede Woche. Durch das offene Angebot hat sich ein besonderer Ablauf entwickelt: Manche Mädchen kommen mit ihrer Freundin oder in einer Kleingruppe und schminken sich gegenseitig oder selbstständig. Sie holen sich lediglich Ratschläge. Andere Mädchen kommen und möchten geschminkt werden. Es gibt aber auch Schülerinnen, die kommen und nur zuschauen wollen.

**Ziele:** Die Schülerinnen können lernen, eine positive Einstellung zum „Frau-Sein“ zu entwickeln. Dazu gehört eine breite Palette von Bereichen, bei denen Schönheit und Körpergefühl unweigerlich mit hinein spielen.

Die Schülerinnen sollen

- die Technik des Schminkens („natürlicher Look“) lernen und anwenden können und dies auch selbstständig umsetzen können
- ihr Selbstbewusstsein stärken
- ein positives Körpergefühl entwickeln und im weitesten Sinne eine positive Einstellung zum „Frau-Sein“ entwickeln
- Freude in der reinen Mädchen-Gruppe haben und eine „Auszeit“ von der normalen Pausensituation nehmen

#### 3.8.10.2 „Raum der Stille“

Stille bedeutet Lautlosigkeit. Es gibt keinerlei Geräusche. Stille in unserer Schule zu verwirklichen, ist nicht möglich, aber Ruhe. Ruhe können und möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern anbieten.

Begründung für die Notwendigkeit:

Ein Schultag ist für jeden unserer Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung.

Durch den Ganztagsbetrieb und den Schülerspezialtransport sind unsere Schülerinnen und Schüler bis zu 9 Zeitstunden unterwegs. Somit möchten wir ihnen Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten in ausgewählten Situationen anbieten. Der Raum der Stille ist ein offenes Angebot und richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe. In der Hofpausenzeit von 10.00 -10.30 Uhr können sich die Schülerinnen und Schüler bewusst entscheiden, ob sie die Hofpause oder den Raum der Stille



aufsuchen möchten. Ein Wechsel innerhalb der Pausenzeit ist möglich. In allen Bereichen werden die Schülerinnen und Schüler beaufsichtigt.

Erfahrungsmöglichkeiten:

Im Dialog mit der Schülerin / dem Schüler kann die Lehrkraft die Vorzüge dieses Raumes in einer konkreten, herausfordernden Situation thematisieren. Mit diesem Raum erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Handlungsalternative, um eine Krisensituation nicht eskalieren zu lassen.

Im Raum der Stille **müssen** sich die Schülerinnen und Schüler:

- ruhig verhalten.

Im Raum der Stille **können** die Schülerinnen und Schüler

- ohne soziale Kontakte sein
- Ruhe erleben
- sich zurückziehen
- sich hinlegen
- sich ausruhen
- sich erholen
- für sich sein
- die Augen schließen
- sich gegenseitig zur Ruhe anstiften
- sich ihre eigene Ruhezone „bauen“
- einen reizarmen Raum erleben

Im Raum der Stille **sollen** die Schülerinnen und Schüler

- einem Mitschüler eine Rückmeldung geben, wenn dieser zu laut ist.

Sie lernen,

- sich angemessen zu wehren,
- sich wenig zu bewegen,
- Pause zu machen.

**Geförderte Kompetenzen:**

Auf dem Weg in die Pause:

- kann eine bewusste Entscheidung treffen
- benötigt Impulse, um sein aktuelles Verhalten bewusst zu erleben.

Vorbereitende Schritte

- kann sich eine eigene Ruhezone bauen

Während der Ruhephase

- kann sich ruhig verhalten
- trifft zu Beginn der Pause eine Vereinbarung, ob er 5, 10 oder 25 Minuten ruhig sein
- kann den Raum der Stille als Chance annehmen, um sein/ihr Verhalten zu ändern
- kann anderen Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zu deren Lautstärke geben
- kann sich zur Ruhe anstiften lassen
- kann sich an die eine Regel in diesem Raum halten
- kann Ruhe als positiv erleben
- räumt ihre/seine genutzten Gegenstände wieder zurück.

Umfang an **Aufsicht und Begleitung durch die Lehrkraft** (Prinzip der abnehmenden Hilfe):

- Lehrer ist im Raum anwesend und weist auf Regeleinhaltung hin, indem er räumliche Nähe zu den Schülerinnen und Schülern aufsucht oder kurze verbale Impulse setzt.
- Lehrer ist im Raum anwesend, Schülerinnen und Schüler halten sich an Regel
- Lehrer sitzt vor dem Raum bei offener Tür und betritt in regelmäßigen Abständen den Raum
- Lehrer sitzt vor dem Raum bei offener Tür und betritt in unregelmäßigen Abständen den Raum
- Lehrer schließt die Tür über einen begrenzten Zeitraum und kann durch die Glasscheibe die Aufsicht weiter durchführen.



Die Schülerinnen und Schüler suchen alleine oder gemeinsam mit ihrer/ihrem Schulbegleiter/in den Raum auf. Bei regelmäßigem Besuch ist das Mitbringen eines eigenen Kopfkissens wünschenswert. Dieses kann in der Stammklasse aufbewahrt werden und als Erinnerungsanker dienen. Das Treffen einer eigenen und bewussten Entscheidung kann gefördert werden, wenn die Schülerin / der Schüler das Kissen hervorholt, um ihren / seinen Wunsch zu äußern.

#### **Perspektive Evaluation und Entwicklung:**

- Der Raum wird aktuell von den Schülerinnen und Schüler angenommen.
- Er wird regelmäßig und von einer unterschiedlichen Anzahl von Schülerinnen und Schülern besucht.
- Hat dieser Raum Bedeutung für unsere Schülerinnen und Schüler?
- Welche Bedeutung hat dieser Raum für die Schülerinnen und Schüler?
- Worin liegt der Vorteil?
- Hat dieses Angebot Auswirkung auf den Alltag der Schülerinnen und Schüler?
- Wirkt sich das Angebot positiv auf das Wohlbefinden und das Lern- und Leistungsverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler aus?
- Wo lagern wir weitere Sitzsäcke/Decken/Liegematten, deren Anschaffung bei fester Implementierung dieses Raumangebotes in unserem Schulleben notwendig ist?

### **3.8.11 Präventionskonzept**

(wird ergänzt)

### **3.9 Leistungskonzept**

Ziele der schulischen Förderung sind der Erwerb von Wissen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und vor allem die Entwicklung einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Die individuelle Förderung als Leitidee gehört zum Selbstverständnis sonderpädagogischer Förderung. Die individuelle Lern- und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler soll von den Lehrkräften wahrgenommen, erhalten und gefördert werden. Die Potenziale aller Schülerinnen und Schüler sollen so ausgeschöpft werden, dass der individuelle Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden gesichert ist. Die zu erreichenden Lernziele orientieren sich deshalb an den individuellen Kompetenzen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Franz-Marc-Schule wohl und motiviert zum Lernen fühlen. Sie zeigen täglich im Rahmen ihres schulischen Lernens in verschiedenen Bereichen Leistungen. Diese Leistungen geben Auskunft über den Leistungsstand, die kognitive Auseinandersetzung mit dem Lernstoff, die Haltung zum Lernangebot und die vorliegenden methodischen und medialen Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, ihre Lernprozesse aktiv zu steuern, eigene Interessen und eigene Stärken wahrzunehmen und kontinuierlich auszubauen, aber auch sich anzustrengen, Neues und Schwieriges auszuprobieren und Lernchancen zu nutzen, um neue Kompetenzen zu erwerben und Lebenssituationen zunehmend gut bewältigen zu können.

Lernfortschritte können oftmals sehr kleinschrittig sein und bedürfen der differenzierten Wahrnehmung, um sie zu bewerten. Im Sinne einer individuellen Lernbiografie dokumentieren die beobachteten Lernfortschritte die Lernentwicklung.

#### **Rechtliche Grundlage:**

Unser Leistungskonzept basiert auf den rechtlichen Grundlagen des Schulgesetzes NRW (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF zuletzt geändert Juli 2016)

„§ 40: **Leistungsbewertung:** Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden ohne Notenstufen auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Ziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.

§ 41: **Versetzung, Zeugnisse:** (1) Eine Versetzung findet nicht statt. Am Ende jedes Schuljahres entscheidet die Klassenkonferenz, in welcher Klasse die Schülerin oder der Schüler im nächsten



Schuljahr gefördert werden wird. (2) Die Schülerin oder der Schüler erhält am Ende jedes Schuljahres ein Zeugnis. (3) Die Schülerin oder der Schüler erhält am Ende der Schulbesuchszeit ein Abschlusszeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bescheinigt. Im Zentrum aller Bemühungen der Schule steht das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

### **Lernstandserfassung – prozessbegleitende Lerndiagnostik:**

Die Schülerinnen und Schüler bringen sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen diese Bedingungen in ihrer gesamten pädagogischen Arbeit.

Zur Feststellung des aktuellen Lernstandes nutzen sie umfangreiche Erkenntnisquellen.

Bei der Einschulung stehen die Erkenntnisse aus dem Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und -ortes zur Verfügung.

Während der gesamten Schulzeit findet eine stetige prozessbegleitende Lerndiagnostik im Sinne einer Förderdiagnostik statt.

Förderdiagnostik findet durch die Lehrkräfte während des Schultages in nahezu jeder Situation statt. Es werden Beobachtungen, Verhaltensbeschreibungen und Situationsanalysen im Unterricht gemacht, die als Grundlage für die Erstellung von Fördermaßnahmen dienen.

Darüber hinaus werden bei Bedarf standardisierte oder informelle Testverfahren durchgeführt.

Ein wesentlicher Punkt bei der Erfassung des Lernstandes ist der Austausch mit Kollegen und Kolleginnen und weiteren an der Erziehung und Förderung des Schülers bzw. der Schülerin beteiligten Personen. Diese Gespräche finden im Verlauf eines Tages immer wieder statt. Darüber hinaus steht der förderdiagnostische Austausch bei den regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen im Mittelpunkt.

Die Kompetenzinventare der schuleigenen Curricula werden zur Lernstandserfassung und zur Lern- und Förderplanung genutzt.

### **Individuelle Leistungsanforderungen:**

Lernziele und Lernangebote sind herausfordernd und basieren auf der individuellen Förderplanung. Die Leistungsanforderungen orientieren sich am individuellen Leistungsstand der Schülerin bzw. des Schülers. Leistungsanforderungen entstehen jeweils parallel durch Förder- und Fachziele der Schülerinnen und Schüler. Die individuellen Zielsetzungen des Unterrichts und der Förderung werden den Schülerinnen und Schülern auf angemessene Art und Weise vermittelt.

### **Lernerfolgsüberprüfung:**

In der Franz-Marc-Schule kommen verschiedene Möglichkeiten für Lernerfolgskontrollen zum Einsatz, um den Schülerinnen und Schülern und auch den Unterrichtenden die Lernfortschritte bewusst zu machen.

Der Lernerfolg kann durch den Lernenden selbst, durch die Mitschüler, durch die Lehrkraft oder auch durch Kooperationspartner überprüft werden:

- Selbstkontrolle der Schülerin / des Schülers einzeln oder in der Gruppe
  - o Laufzettel bei der Stationsarbeit
  - o Laufdiktat
  - o Auswertungsfunktion / Ergebnissfunktion bei Lernsoftware
  - o Nächste Aufgabe / nächstes „Lern-Level bei Lernspielen
  - o Arbeitsblätter mit Selbstkontrolle (Ausmalbild, ...)
  - o Arbeitsmaterialien mit Lösungen zur Selbstkontrolle
  - o Quiz am Ende der Unterrichtseinheit und der -reihe
- Selbsteinschätzungen der Schülerin / des Schülers
  - o am Ende einer Unterrichtseinheit
    - zu Förderziel und
    - zu fachlichen Zielen
  - o am Ende des Unterrichtstages
    - zum Förderziel



- Benutzung und Auswertung der Verstärkerpläne (Token-Systeme)
  - o Reflexion des Verhaltens nach vereinbarten Kriterien
  - o Erreichung vereinbarter Anzahlen.
- Anwendung erworbener Kompetenzen
  - o möglichst erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe
- mündliche und schriftliche Arbeitsergebnisse bzw. Beiträge
  - o mündliches Abfragen von Lerninhalten
  - o schriftliches Abfragen von Lerninhalten
  - o Kontrolle von Arbeitsblättern / Arbeitsheften
- Lernbeobachtungen der Lehrkräfte
  - o Mündliches Feedback durch Gespräch
  - o Schriftliches Feedback z.B. durch Anmerkungen im Wochenplan
  - o Benutzung des Verstärkerplans
- Überprüfung durch externe Kooperationspartner
  - o Potentialanalysen in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst
  - o Teilnahme an Wettbewerben
    - z.B. Kö-Lauf
    - Special Olympics
    - Sportwettkämpfe

### **Leistungsbewertung:**

Die Leistungsbewertung berücksichtigt

- die Lernmotivation
- die individuelle Anstrengung
- das individuelle Lernverhalten
- das Lernverhalten in der Gruppe
- das Arbeitsergebnis
- den Lernerfolg
- Kompetenzerweiterung in verschiedenen Entwicklungsbereichen

Die Leistungsbewertung erfolgt während des Schuljahres durch das Fortschreiben und Evaluieren der individuellen Förder- und Bildungspläne.

### **Leistungsdokumentation und Leistungsnachweise:**

Adressaten dieser Dokumentationen sind die Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Lehrkräfte, die mit der Schülerin / dem Schüler arbeiten:

#### **- Zeugnis:**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zum Schuljahresende ein Zeugnis, das den Lern- und Entwicklungsstand, insbesondere den konkreten, individuellen Kompetenz- und Lernzuwachs beschreibt. Es bezieht sich dabei auf die individuelle Förderplanung und die schulinternen Curricula.

Die Leistungsbewertung beschreibt den Leistungsstand bezogen auf die individuellen Leistungsanforderungen. Wichtig ist uns, dass das Zeugnis möglichst ermutigend formuliert ist und eine Perspektive für weiteres Lernen enthält.

Im Zeugnis stehen Aussagen zu folgenden Lernbereichen:

- Sozialverhalten
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Lebenspraktische Selbständigkeit
- (für die Berufspraxisstufe) Arbeitslehre
- (für die Ober- und Berufspraxisstufe) Berufsorientierung
- Mathematik
- Deutsch / Sprache und Kommunikation
- Englisch (falls teilgenommen)



- Sachunterricht (Gesellschaftswissenschaftlicher und Naturwissenschaftlicher Unterricht)
  - Bewegungserziehung / Sport
    - Sportlehrgänge (falls teilgenommen)
    - Musisch-Ästhetische Erziehung
      - Musik
      - Kunst
      - Tanz und Theater
    - Wahrnehmungsförderung (falls teilgenommen)
    - TEACCH (Methodenkompetenz, falls genutzt)
    - Werken (falls erteilt)
  - Hauswirtschaft (falls erteilt)
  - Religion (falls teilgenommen)
  - Freizeiterziehung
  - Projektwoche (falls stattgefunden)
  - Klassenfahrt (Teilnahme)
- **Förderplan** (siehe 3.2):  
Der individuelle Förderplan jeder Schülerin / jedes Schülers wird kontinuierlich fortgeschrieben und überprüft. Er beschreibt den jeweiligen Lernstand und die Förderplanung in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Mathematik und einem vordringlichen Entwicklungsbereich.
- **Weitere Dokumentationsarten:**  
Würdigung besonderer Leistungen durch
- Urkundenverleihung und Aushang im Schulgebäude
  - Siegerehrungen z.B. bei der Schulversammlung
  - Zertifikate (z.B. Schwimmbadabzeichen)
  - Veröffentlichungen in der Schülerzeitung und auf der Homepage
  - Berufsorientierungs-Portfolio (z.B. Abheften von Praktikumseinschätzungen etc.)
- Perspektive Entwicklung:**
- Erstellung weiterer schulinterner Kompetenzinventare
  - Vereinheitlichung der Lernstandserfassung mit Hilfe der Kompetenzinventare
  - Überlegungen zur Portfolio-Arbeit

### 3.10 Beratungskonzept

**Rechtliche Grundlage:** „Beratung orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schülerinnen und Schüler. Sie sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Hinblick auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung möglichst früh unterstützt werden und eine Präventionskette entsteht, die sich am Lebensweg eines Kindes orientiert. (...) Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern über Bildungsangebote, Schullaufbahn, Übergänge in andere Schulen und weitere Bildungswege einschließlich der Berufs- und Studienorientierung sowie bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und weiteren den Bildungsweg der Kinder und Jugendlichen berührenden besonderen oder psychosozialen Problemlagen“ (Erlass „Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 2.5.2017).

Ziel der Franz-Marc-Schule ist eine hohe Qualität in der Bildung, Erziehung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. Diese setzt die Kooperation und Entwicklung gemeinsamer Förderkonzepte von Schule, Eltern und ggf. außerschulischen Fachleuten voraus. Neben dem Kompetenzerwerb in den Aufgaben- und Entwicklungsbereichen soll vor allem die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der Schülerinnen und Schüler gemeinsam angestrebt werden.

**Gute Beratungsprozesse** sollen der Verbesserung der Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit dienen. Sie gelingen dann, wenn die Anliegen, Ziele und Rollen im Prozess geklärt werden und eine möglichst vertrauensvolle Beratungsbeziehung zwischen den Akteuren aufgebaut werden kann. Beratung wird als Austausch von Informationen verstanden mit dem Ziel, ein individuelles oder gemeinsames Ziel zu erreichen. Mündliche und schriftliche Absprachen bzw. Protokolle unterstützen den Ablauf und die Nachhaltigkeit des Beratungsprozesses.

**Inhalte der Beratung** können neben der Schullaufbahnberatung vor und während des Schulbesuchs der Schülerinnen und Schüler mit dem Fokus auf deren Lernentwicklung auch besonders erzieherische



Fragen bzw. Fragen, die sich auf das schulische und außerschulische Verhalten des Lernenden beziehen sein sowie soziale Fragen im Familienumfeld.

**Anlässe zur Beratung** können neben einem allgemeinen Informationsbedürfnis die Vorbeugung von möglichen Problemen und deren Folgen im Sinne einer Prävention oder auch aktuelle und akute Probleme sein.

In der Franz-Marc-Schule wird ein komplexes **Beratungs- und Betreuungsnetzwerk** um jede Schülerin und jeden Schüler herum aufgebaut. Beratung ist Aufgabe aller Lehrkräfte. Zu dem Netzwerk gehören die Schulleitung, die Schulsozialarbeiterinnen, die Schulbegleiter, die Betreuerinnen in der Ganztagsbetreuung am Freitagnachmittag. Diese kooperieren dabei in unterschiedlichen Konstellationen miteinander, beraten nicht nur direkt die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, sondern sich auch immer wieder gegenseitig. Eine besondere Rolle im Beratungskonzept unserer Schule spielt die intensive Beratungstätigkeit der Schulsozialarbeiterinnen und die sehr enge Kooperation mit diesen (siehe 3.10.1 Schulsozialarbeit). Zahlreiche externe Partner ergänzen das Netzwerk (siehe 3.10.2).

**Beratungssituationen** (beispielhaft):

- **Beratung vor einer Einschulung oder Umschulung**  
der Eltern durch die Schulleitung

Ein intensiver Erstkontakt der Eltern und neuen Schülerinnen und Schüler kann dazu beitragen, dass Ängste genommen werden und eine gute Grundlegung der Förderplanung stattfinden kann. Unsere Schule bietet den Eltern von möglichen Schülern und Schülerinnen ein umfassendes Informationsgespräch mit der Möglichkeit, die Schule zu besichtigen und für die Eltern mit oder ohne ihr Kind in einer Klasse zu hospitieren. Bei Bedarf kann auch schon vor Einleitung eines Verfahrens zur Überprüfung des besonderen Förderbedarfes eines Kindes ein ausführliches Einzelgespräch stattfinden.

- **Beratung über die Förderplanung**  
der Lehrkräfte und weiteren Mitarbeiter untereinander

Im Zentrum der Beratungstätigkeiten für die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern stehen die jeweiligen Lehrkräfte in ihren Klassenteams. Regelmäßig finden Teamgespräche aller an der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt.

- **Beratung zum Lern- und Leistungsstand und zur Förderplanung**  
der Schülerinnen und der Eltern durch Lehrkräfte:

**Elternsprechtage:** Zweimal im Jahr findet an halbtägigen Elternsprechtagen oder bei Interesse der Eltern auch zu einem gesondert vereinbarten Termin jeweils ein intensives Gespräch zwischen Eltern, je nach Alter und Reife bei Interesse auch unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, und Lehrkräften des Klassenteams statt. Gesprächsinhalte sind z. B. die Lern- und Gesamtentwicklung und Ziele der weiteren schulischen Förderung. Der Termin des zweiten Elternsprechtages wurde von der Schulkonferenz auf Anfang Mai 2019 festgelegt.

- **Hilfsmittelberatung**  
Beratung von Eltern durch spezialisierte Lehrkräfte und Externe

Eltern von Schülerinnen und Schülern, für die ein Bedarf an unterstützter Kommunikation besteht, werden in Bezug auf die Gebärdensprache oder den Einsatz von Talkern teilweise in Kooperation mit den Lieferanten der Talker beraten.

- **Beratung zur Berufs- und Lebensweltorientierung**  
der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern durch Lehrkräfte und Externe:

Die Franz-Marc-Schule führt eine intensive Beratung und individualisierte Praktika im Rahmen der Berufsorientierung durch. Es besteht eine enge Vernetzung mit Berufsbildungszentren, der



Werkstatt für angepasste Arbeit Düsseldorf, mit der Agentur für Arbeit und dem Integrationsfachdienst. Zusätzlich zur Vorbereitung auf die beruflichen Perspektiven werden die Schülerinnen und Schüler auch im Bereich der Lebensweltorientierung intensiv auf die nachschulische Situation vorbereitet (siehe Konzept Berufsvorbereitung)

- **Beratung zum Kinderschutz:** (siehe auch 3.10.1)  
Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleitung beraten sich gegenseitig.

Bei Schulabsentismus, Verdacht auf häusliche Gewalt, Vernachlässigung, sexuelle Übergriffe, Sucht und Drogenmissbrauch beraten sich die Lehrkräfte mit den Schulsozialarbeiterinnen und der Schulleitung, externe Fachkräfte der Schulpsychologie und des Jugendamtes und weitere Beratungsstellen werden einbezogen.

- **Beratung zur Gewaltprävention und Krisenintervention:**  
Das Team für Gewaltprävention und Krisenintervention (LCH, SHZ, WOL, MER, DÜ) berät sich gegenseitig und das Kollegium bzw. alle Mitarbeiter.

Anlässe: Tod und Trauer, Erleben von potentiell traumatisierenden Ereignissen, Verhalten bei Brand, Amok – Handlungsanweisungen s. orangefarbenen Ordner im Lehrerzimmer und im Schulleitungszimmer „Notfallpläne für Schulen in NRW“

- **Beratung bei Problemen zwischen Lehrkräften und Schülern:**  
Lehrkräfte beraten sich gegenseitig (auch „kollegiale Beratung“), lassen sich von der Schulleitung und von Externen beraten.  
Die Schüler holen sich Rat bei ihren Eltern, lassen sich von den Schulsozialarbeiterinnen und von der Schulleitung beraten.

#### **Perspektive Evaluation:**

Befragung der Eltern zur Beratungszufriedenheit

#### **Perspektive Entwicklung:**

Weitere Verschriftlichung des Beratungskonzeptes

### **3.10.1 Schulsozialarbeit**

Im Juni 2008 konnte an der Franz-Marc-Schule die Unterstützung durch Schulsozialarbeiterinnen beginnen. Der Schulträger beauftragte den Caritas Verband Düsseldorf e.V., die Schulsozialarbeit an der Franz-Marc-Schule zu stellen. Zu Beginn wurde eine halbe Stelle finanziert, über die Frau Göb eingestellt werden konnte. Seit 2012 wird eine weitere halbe Stelle finanziert. Seit 2017 besteht das Team der Sozialarbeiterinnen aus Frau Göb und Frau Hecker. Ihr Büro befindet sich in der Verwaltungsetage. Das Büro ist regelmäßig vormittags und zweimal die Woche nachmittags besetzt. Beratungstermine mit den Schulsozialarbeiterinnen können auch telefonisch und per Mail vereinbart werden.

Die **Konzeption der Schulsozialarbeit** wurde in sehr enger Kooperation der Schulleitung mit den Schulsozialarbeiterinnen und dem Träger entwickelt, wird fortlaufend evaluiert und den Erkenntnissen zu Bedarfen und Möglichkeiten jeweils angepasst.

Die **Aufgaben** der Schulsozialarbeiterinnen sind im Wesentlichen:

- die **Beratung und Unterstützung** der Schülerinnen und Schüler und vor allem ihrer Eltern im Sinne von **Einzelfallhilfen** in Bezug auf **soziale und erzieherische Fragen**,
- die Organisation von **Informationsveranstaltungen** für Eltern,
- die Erweiterung **der Freizeitgestaltungsmöglichkeiten** und Beratung der Familien zu diesem Bereich,
- seit 2016 das Angebot einer „**Mädchen-AG**“ für jugendliche Schülerinnen (siehe 3.6.10)
- die Unterstützung der Schule bei Fragen des **Kinderschutzes**, der **Krisenintervention** und der Konzeptentwicklung in diesem Bereich



**Zielgruppe:** Die Schulsozialarbeit richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, an deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, an die Betreuer und Betreuerinnen in Wohnheimen immer in enger Absprache und Kooperation mit den Lehrkräften und Klassenteams und im Bedarfsfall auch an alle weiteren Mitarbeiter.

**Ziel** ist es, die Familien der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern präventiv, unterstützend und krisenintervenierend bestmöglich zu unterstützen und die Lehrkräfte bei Bedarf entsprechend zu beraten. Alle Unterstützungsleistungen sollen dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler gut in die Schule kommen und dort lernen können, in ihren Familien möglichst gut zurecht kommen und mit ihren Familien ein möglichst normales und selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft führen können.

**Methoden:** Als grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Unterstützung sehen wir eine wertschätzende Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und ihren Familien mit ihren teils vielfältigen Problemen, aber auch Ressourcen. Wichtig ist uns einerseits die Akzeptanz der Grenzen, an die die Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern und Familien häufig in ihrem Alltag kommen, andererseits das Aufzeigen von zusätzlichen Möglichkeiten, die die Situation der Familie und ihre Teilhabe an der Gesellschaft verbessern können.

Die Begleitung der Familien ist immer deren Bedürfnissen angepasst: die Beratung kann von einer kurzen einzelnen Beratung bis hin zu einem langjährigen intensiven Prozess mit Einbindung vieler verschiedener Netzwerkpartner gehen.

Unabdingbar für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit ist eine gute Kommunikation mit allen Beteiligten. Gespräche bilden den Grundstein der Beratungsarbeit. Informations-, Beratungs- und Krisengespräche sind dabei ein Hauptbestandteil der Arbeit.

Nachhaltige Unterstützung der Familien bedeutet für die Schulsozialarbeit nicht nur die Information über, sondern auch die Vermittlung an und teilweise auch die Begleitung zu Beratungsstellen, Ämtern und Kliniken, vor allem in Bezug zu den oben genannten Themen.

Wichtige Kooperationspartner sind unten aufgeführt.

Häufigste **Beratungsthemen** mit Eltern sind:

- Leistungen der Pflegeversicherung (Pflegegrad)
- Jobcenterleistungen
- Grundsicherung
- Schwerbehindertenausweis
- Gesetzliche Betreuung
- Kurzzeitpflege
- Eingliederungshilfe
- BuT Leistungen
- Möglichkeiten einer umfassenden Diagnostik
- Freizeitassistenz
- Freizeitmöglichkeiten in Düsseldorf
- Erziehungsprobleme
- Konflikte der Eltern mit den Lehrkräften

**Informationsveranstaltungen für Eltern** werden jeweils abends und vormittags mit Experten als Referenten zu wichtigen Themen wie Pubertät, Wohnen, Erbrecht, gesetzliche Betreuung und Pflegestufen organisiert und durchgeführt

**AG „Mädchen“** (siehe 3.6.10)

#### **Kinderschutz und Krisenintervention:**

Ein besonders wichtiges und zeitlich immer umfangreicher werdendes Aufgabengebiet ist die enge Kooperation der Schulsozialarbeiterinnen mit den Lehrkräften und der Schulleitung in Fragen des Kinderschutzes und der Intervention bei Krisen einzelner Schülerinnen und Schüler. Die Schulsozialarbeiterinnen werden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung immer bei den Beratungsgesprächen zwischen Lehrkräften und Schulleitung hinzugezogen. Sie unterstützen durch ihre Expertise während der schulinternen Beratungsgespräche, nehmen an den Beratungsgesprächen mit



den „Insofern erfahrenen Fachkräften“ der Schulpsychologie und des Jugendamtes teil, unterstützen die Lehrkräfte bei der Erstellung der schriftlichen Meldungen an die Bezirkssozialdienste und werden in alle weiteren Schritte einbezogen. Die enge Kooperation mit allen Beteiligten wird durch einen vereinbarten, meist schriftlichen und an alle weiter gegebenen Informationsfluss (natürlich unter Wahrung des Datenschutzes) unterstützt.

Im Jahr 2015/2016 gab es eine Kooperation mit Studenten der Fachhochschule Niederrhein zum Thema „Vermeidung sexueller Gewalt an Menschen mit geistiger Behinderung im schulischen Bereich“ zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die Franz-Marc-Schule.

#### **Freizeitberatung:**

Im Sinne der Unterstützung einer gelingenden Inklusion in die Gesellschaft versucht die Schulsozialarbeit dem als sehr hoch wahrgenommenen Bedarf der Familien an passenden Freizeitangeboten für die Schülerinnen und Schüler konstruktiv zu begegnen. Eine Umfrage zum Freizeitverhalten machte deutlich, dass viele Schülerinnen und Schüler außerhalb der schulischen Angebote nur wenig passende Freizeitangebote wahrnehmen können, weil diese in Düsseldorf fehlen, dass andererseits aber auch Angebote existieren, über die nicht alle Familien informiert sind oder die die Schülerinnen und Schüler nicht gut erreichen können. Aufgaben in diesem Bereich waren bzw. sind:

- Erstellung einer Broschüre mit (inklusive) Freizeitangeboten für die Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Schülerinnen und Schüler und Eltern zu Freizeitangeboten
- Unterstützung bei der Anbindung der Schülerinnen und Schüler an Offene Treffs von Jugendeinrichtungen und Vereinen, wie z.B. Pfadfinder
- Kooperation mit den Anbietern für die Schaffung von passenden Angeboten
- weitere inklusive Freizeitangebote suchen
- inklusive Jugendferienfreizeit (Organisation und Durchführung erstmals in den Sommerferien 2019)

#### **Kooperationspartner der Schulsozialarbeit:**

Die Schulsozialarbeit arbeitet mit zahlreichen Partnern in einem breit aufgestellten Netzwerk zusammen, so dass die Familien nachhaltig unterstützt werden können und weitere Ressourcen aufgezeigt werden können: Zu den wichtigsten Kooperationspartnern zählen:

- Ämter und Einrichtungen der Stadt Düsseldorf (vor allem Schulpsychologie, Jugendamt, Amt für Soziales)
- die Wohlfahrtsverbände mit den unterschiedlichen Angeboten (Schuldnerberatung, Migrationsdienst, Obdachlosenberatung),
- Einrichtungen für Diagnostik wie Kinderneurologische und Sozialpädiatrische Zentren,
- Kranken- und Pflegekassen,
- Freizeiteinrichtungen, Sportvereine, diverse Anbieter von Freizeitangeboten,
- Beratungsstellen wie die KOKOBE,
- Arbeitskreise Schulsozialarbeit

#### **Perspektive Evaluation:**

- Anstehende Befragung zur Kundenzufriedenheit durch den Caritas Verband Düsseldorf e.V.
- Jährliches Berichtswesen und jährliche Erstellung einer Statistik
- Auswertung der Elternbefragung zur Nutzung von Freizeitangeboten

#### **Perspektive Entwicklung:**

- Schutzkonzept weiter ausarbeiten
- Freizeitbroschüre erweitern

### **3.10.2 Kooperationspartner im Beratungsnetzwerk**

- (siehe auch 3.10.1)
- Jugendhilfe
- (Jugendamt /ASD, Amt für Soziales, Freie Jugendhilfeträger / Erziehungsberatungsstellen
- Schulpsychologie (Insofern erfahrene Fachkräfte),
- Schulaufsicht



- Gesundheitsamt, Ärzte, Kliniken
- Polizei
- Kommunales Integrationszentrum
- Förderschulen in Düsseldorf
- Beratungsstellen (Migration, Frauen, Sucht, Gewalt, Schulden, Obdachlosigkeit etc.)
- Schulpsychologie
- Kompetenzteam
- etc.



# 4

## Schulkultur



## 4 Schulkultur

### 4.1 Demokratische Gestaltung

In der Franz-Marc-Schule wird eine den Prinzipien der Demokratie verpflichtete Mitwirkungs-, Diskussions- und Konflikt- bzw. Streitkultur gestaltet. Akteure dabei sind neben der Schulleitung, den Lehrkräften und weiteren Mitarbeitern der Schule die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Grundlage bilden gegenseitige Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Wichtig ist uns die Unterstützung von Offenheit füreinander und die Entwicklung von gegenseitigem Verständnis und Empathie, so dass Vertrauen möglich ist. Unterschiedliche Auffassungen werden wahr- und ernst genommen. Jeder einzelne soll durch die Möglichkeit der Mitwirkung die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen können. Diskriminierung, Rassismus und Gewalt werden nicht toleriert, ihnen wird aktiv begegnet.

Konflikte werden möglichst lösungsorientiert bearbeitet. Kritik und Beschwerden sind möglich, werden gehört und ernst genommen. Verfahren zur Konsensbildung werden genutzt. Verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln werden mit den Beteiligten entwickelt.

Getroffene Vereinbarungen sollen eingehalten werden, bei Nichteinhaltung durch Schülerinnen oder Schüler werden mögliche Sanktionsmaßnahmen so nachvollziehbar eingesetzt, dass sie auf eine positive Entwicklung zielen. Dabei stehen für Schülerinnen und Schüler pädagogische Maßnahmen im Vordergrund.

#### 4.1.1 Schulleitung

Die Aufgaben der Schulleitung im Rahmen der Mitwirkung ergeben sich aus den Vorschriften der Allgemeinen Dienstordnung (ADO). Diese führt u.a. folgende Aufgaben auf:

Die Schulleiterin oder der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer untereinander, mit den Eltern (§ 123 SchulG), den Schülerinnen und Schülern. Die Schulleiterin sorgt für die organisatorischen, sächlichen und personellen Arbeitsvoraussetzungen der Mitwirkungsorgane.

Die Schulleiterin informiert im Rahmen der Bestimmungen des Siebten Teils des Schulgesetzes NRW insbesondere die Schulkonferenz und die Lehrerkonferenz, den Lehrerrat, die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulpflegschaft und den Schülerrat und die in der Schule tätigen außerschulischen Partner über wesentliche Angelegenheiten der Schule.

Hierzu zählen auch dienstliche Vorschriften, Anordnungen und Veröffentlichungen der Schulaufsichtsbehörden; den Mitwirkungsorganen ist die Einsichtnahme in der Schule zu ermöglichen (vgl. 23 ADO).

#### 4.1.2 Lehrkräfte (vgl. § 57 SchulG NRW)

„Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele, der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden und der Konferenzbeschlüsse. Sie fördern alle Schülerinnen und Schüler umfassend.

Die Lehrerinnen und Lehrer wirken an der Gestaltung des Schullebens, an der Organisation der Schule und an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mit. Sie stimmen sich in der pädagogischen Arbeit miteinander ab und arbeiten zusammen.“

Bei Konflikten, die Lehrkräfte nicht selbst klären können, stehen die Schulleitung, die Mitglieder des Lehrerrates, die Schulsozialarbeiterin, die Mitarbeiterinnen des Schulpsychologischen Dienstes für Beratungen zur Verfügung.



#### 4.1.2.1 Lehrerrat (vgl. § 69 SchulG NRW)

Der Lehrerrat der Franz-Marc-Schule besteht aus vier Lehrkräften, die für einen Zeitraum von vier Jahren als gewählte Vertreter des Kollegiums eine beratende und vermittelnde Instanz zwischen Schulleitung und Kollegium übernehmen. (vgl. §69 SchulG NRW)

Der Lehrerrat der Franz-Marc-Schule übernimmt Aufgaben im Rahmen des Landespersonalvertretungsgesetzes bei beteiligungspflichtigen Maßnahmen (z.B. bei der Einstellung von befristeten Vertretungskräften und bei der Anordnung von Mehrarbeit, soweit diese voraussehbar ist).

Der Lehrerrat berät die Schulleiterin dann in Angelegenheiten der Lehrerinnen und Lehrer, wenn es um Angelegenheiten geht, bei denen die Schulleiterin Dienstvorgesetzte der Lehrkräfte ist. Der Lehrerrat soll von der Schulleiterin zeitnah zu diesen Angelegenheiten informiert und angehört werden.

Der Lehrerrat wählt einen Vorsitzenden und dessen Vertreter.

Die Mitglieder des Lehrerrates sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Der Lehrerrat berichtet einmal jährlich über seine Tätigkeit in der Lehrerkonferenz.

Der Lehrerrat ist Mitglied im Arbeitskreis „Lehrerräte der Düsseldorfer Förderschulen“ und beteiligt sich somit an einem regionalen Austausch relevanter Themen.

#### 4.1.2.2 Lehrerkonferenzen (vgl. § 68 SchulG NRW)

Alle Lehrkräfte sind Mitglieder der Lehrerkonferenz, die ein- bis zweimal monatlich jeweils freitags ab 12.30 Uhr bis ca. 14.30 stattfindet. Den Vorsitz führt die Schulleiterin in Kooperation mit dem Schulleitungsteam.

Die Lehrerkonferenz berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule, sie kann hierzu Anträge an die Schulkonferenz richten. Die Lehrerkonferenz entscheidet über:

- Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Stunden-, Aufsichts- und Vertretungspläne
- Grundsätze für die Verteilung der Sonderaufgaben auf Vorschlag der Schulleiterin
- Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleiterin
- Grundsätze für die Festsetzung der individuellen Pflichtstunden auf Vorschlag der Schulleiterin
- die Erprobung neuer Arbeitszeitmodelle auf Vorschlag der Schulleiterin
- Vorschläge an die Schulkonferenz zur Einführung von Lernmitteln
- weitere Angelegenheiten, die ausschließlich oder überwiegend unmittelbar die Lehrkräfte und das pädagogische Personal betreffen.

Die Lehrerkonferenz kann die Einrichtung von Teilkonferenzen beschließen und ihnen Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs ganz oder teilweise übertragen.

#### 4.1.2.3 Stufenkonferenzen

In der Franz-Marc-Schule übernehmen die **Stufenkonferenzen** Aufgaben der Lehrerkonferenz, die zumeist während eines Teils der Konferenzzeit freitags stattfinden. Mitglieder der Stufenkonferenzen sind jeweils alle Lehrkräfte, die in der betreffenden Stufe (Primarstufe, Mittelstufe, Oberstufe, Berufspraxisstufe) arbeiten. Die Stufenkonferenzen beraten und befinden über schülerrelevante und organisatorische Themen, die die jeweilige Stufe betreffen.

Außerdem werden in den Schulentwicklungsgruppen (**Expertengruppen**) teilweise Aufgaben übernommen, die in anderen Schulformen die Fachkonferenzen bearbeiten.

#### 4.1.2.4 Fachkonferenzen (vgl. § 70 SchulG NRW)

In der Franz-Marc-Schule gibt es keine Fachkonferenzen. Die Aufgaben übernimmt die Lehrerkonferenz.



#### 4.1.2.5 Stufensprecher

Seit mehreren Jahren bewährt sich die Einrichtung der Funktion von Stufensprechern. Stufensprecher bzw. Stufensprecherinnen sind die für ein Schuljahr gewählten Vertreter jeder Stufe.

Aufgaben: Information, Kommunikation, Diskussion, Beratung, Entscheidung, Verantwortung ...

- ... für die Stufe (Kommunikation erfolgt informell mündlich und digital)
- ... in der Stufensprecherrunde (montags 12.00 bis 13.30 Uhr, mit erweiterter Schulleitung, digitales Protokoll an Gesamtkollegium spätestens am nächsten Vormittag)
- ... in der Stufenkonferenz (finden ca. zweimal monatlich statt)
- ... während der nachmittäglichen Stufensprecherrunden (finden nur im 2. Halbjahr, 2 bis 3 mal vor Beginn des neuen Schuljahres statt)

- sind Sprachrohr zwischen Kollegen der Stufe und Schulleitung
- schaffen Transparenz für das Kollegium und die Schulleitung
- beraten die Schulleitung
- verschaffen sich Überblick über Besetzung in den Klassen der Stufe
- sind über besondere Veranstaltungen innerhalb der Stufe informiert
- haben die Vertretungssituation mit im Blick (wichtig: in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Stufen und SL), sind aber nicht für die Vertretungsregelung in der Stufe zuständig
- koordinieren die Stufenkonferenzen mit
- führen Abfragen in den Stufen durch, bringen die Ergebnisse in die Stufensprecherrunde mit und diskutieren diese
- beraten und entscheiden mit über:
  - Etat
  - Besetzung in den Klassen
  - Inhalte der Konferenzen
  - Abstimmungsergebnisse
  - Termine im Schuljahr
- wirken an der Planung des nächsten Schuljahres mit (Zeitplan u.a.)
- begleiten den Prozess der Teamzusammensetzungen mit dem Ziel eines Vorschlags an die Lehrerkonferenz

Perspektive Entwicklung:  
Möglichkeiten für einen zeitlichen Ausgleich des Aufwandes

#### 4.1.3 Weitere Mitarbeiter

In der Franz-Marc-Schule arbeiten neben den Lehrkräften sehr viele weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die über den Schulträger (Pflegerkräfte, Sekretärin, Hausmeister, FSJler, Auszubildende) oder weitere Träger (Schulsozialarbeiterin, Schulbegleiter) eingestellt sind oder eng kooperieren (Therapeuten, Kontaktpersonen der Träger).

Ihre Mitwirkung bei der Erhaltung und Verbesserung der schulischen Qualität ist unbedingt gefragt! Ein regelmäßiger Austausch und Feedback-Gespräche mit der Schulleiterin bzw. mit Mitgliedern der erweiterten Schulleitung können dazu beitragen. Anregungen, Kritik, Probleme und Lösungsvorschläge sollen möglichst zeitnah ausgetauscht werden können.

Perspektive Entwicklung:  
Befragung zu Vorschlägen für Innovationen  
Evaluation zur Arbeitszufriedenheit



## 4.1.4 Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern

### 4.1.4.1 Schülerinnen und Schüler

Jede Schülerin und jeder Schüler soll sich in der Franz-Marc-Schule als selbstwirksam erleben können und somit auch an der Weiterentwicklung der schulischen Qualität mitwirken können. Individuelle Interessen und Bedarfe, Kritik und Veränderungswünsche werden von den Lehrkräften möglichst wahr- und ernst genommen, auch wenn diese nicht von allen Schülerinnen und Schülern selbst ausgesprochen bzw. formuliert werden können. Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen und Wünsche zu äußern und wahrzunehmen, dass diese gehört und ernst genommen werden. Schülerinnen und Schüler lernen im Unterricht, sich mit unterschiedlichen Meinungen auseinander zu setzen und sich für ihre Interessen einzusetzen. Sie üben, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und Lösungen anzustreben, die für die Konfliktpartner akzeptabel sind.

### 4.1.4.2 Die Schülerversretung (SV)

#### **Klassensprecher:**

In den Klassen der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen werden jedes Jahr für ein Schuljahr Klassensprecher und Stellvertreter gewählt. Derzeit haben 12 Klassen Klassensprecher und Vertreter.

In den Primarstufenklassen wird von dem jeweiligen Klassenteam entschieden, ob ein Klassensprecher gewählt wird. Die Klassensprecher der Primarstufen nehmen in der Regel noch nicht an den SV-Sitzungen (Schülerrat) teil. Die Verbindungslehrer bemühen sich aber um einen regen Kontakt und Austausch mit den „kleinen“ Klassensprechern, um auch deren Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen.

#### **Schülersprecher:**

Alle Schülerinnen der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen wählen aus dem Kreis der Klassensprecher einen Schülersprecher bzw. eine Schülersprecherin sowie einen Vertreter. Bei der Wahl soll darauf geachtet werden, dass beide Geschlechter vertreten sind.

Der Schülersprecher setzt sich zusammen mit der Vertreterin für die Belange und Rechte der Schüler ein. Sie vertreten zusammen die gesamte Schülerschaft nach Bedarf und Möglichkeit in den Schulkonferenzen. Außerdem übernimmt der Schülersprecher Sprech- und Präsentationsaufträge bei feierlichen Anlässen wie z.B. der Übergabe von Spenden, der Zeugnisausgabe an die Entlassschüler sowie bei Schulversammlungen.

#### **SV-Sitzung / Schülerrat:**

Die Klassensprecher treffen sich regelmäßig in SV-Sitzungen (Schülerrat), um konkrete Probleme und Anliegen der Schülerschaft vorzutragen und zu besprechen. Gemeinsam werden Überlegungen angestellt, ob und wie den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler entsprochen werden kann. Zudem werden konkrete Anleitungen und Hilfen zur praktischen Umsetzung gegeben.

In diesem Schuljahr setzen sich die Vertreter für die erneute Beantragung des Sport-Action-Busses der Stadt Düsseldorf für die Pausengestaltung sowie für die Organisation eines Trampolin- bzw. Airtramp-Tages ein.

Des Weiteren gibt es immer wieder den Wunsch, dass neue kleinere oder größere Spielgeräte und -materialien für die Pausengestaltung auf dem Schulhof angeschafft werden. Diese können dann nach Abwägung der räumlichen Möglichkeit und der Klärung der finanziellen Möglichkeiten meist auch angeschafft werden.

Jedes Jahr wird ein ganztägiger Schulausflug geplant. Der Schülerrat hat in diesem Jahr beschlossen, dass die Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen zusammen in die nahegelegene Bowlinghalle gehen. Die Schüler der Primarstufe fahren zeitgleich in die Trampolin- und Erlebnishalle „Bobolino“.



### **Verbindungslehrer:**

Alle zwei Jahre wählen die Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule zwei Verbindungslehrer bzw. -lehrerinnen, die die Schülerinnen und Schüler, die Klassensprecher und den Schülerrat dabei unterstützen, ihre Anliegen, Wünsche und Interessen bezogen auf den Unterricht, die Schule und für sie weitere relevanten Themen zu vertreten.

#### **4.1.5 Mitwirkung von Eltern**

Die Franz-Marc-Schule fördert die aktive Mitwirkung der Eltern am Schulleben und der Schulentwicklung. Die Elternarbeit unserer Schule umfasst die Aspekte Information, Kontakt, Beratung, Aktivität und Beteiligung.

In den Klassen bieten die Teams Informationsabende oder -nachmittage an, die je nach Bedürfnislage verschiedene Themen des schulischen Lebens aufgreifen. Der alltägliche Kontakt der Lehrkräfte zu den Eltern geschieht durch den Gebrauch von Mitteilungsheften und teils durch telefonischen Austausch. Eltern wird die Möglichkeit gegeben, im Unterricht zu hospitieren und Termine für einen ausführlicheren persönlichen Austausch mit einzelnen Lehrkräften, den Klassenteams oder der Schulleitung zu machen. Hausbesuche erfolgen nur im Einzelfall in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

Zur Ermöglichung von Kontakten unter den Eltern werden von den Klassen und der Schule neben den formellen Treffen auch vielfältige Arten gemeinsamer Aktivitäten angeboten, vom Elternfrühstück über gemeinsames Kochen und Basteln bis hin zu Ausflügen und Klassenfesten, bei denen auch Geschwisterkinder mit einbezogen werden.

Durch schriftliche und mündliche Informationen und in den schulischen Gremien werden Eltern über die aktuellen schulischen Themen regelmäßig informiert und dazu aufgefordert, eigene Stellungnahmen und Ideen in den schulischen Entwicklungsprozess einzubringen.

##### **4.1.5.1 Klassenpflegschaft**

Alle Eltern der Schülerinnen und Schüler einer Klasse bilden die Klassenpflegschaft. Die Klassenpflegschaft wählt aus ihrer Mitte zu Beginn des Schuljahres eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter. Beide nehmen über ihre Aufgaben in der Klassenpflegschaft hinaus an den Sitzungen der Schulpflegschaft (meist 1- bis 2-mal im Jahr) teil.

Die Klassenpflegschaft dient der Zusammenarbeit von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern. Dazu gehören die Information und der Meinungsaustausch über Angelegenheiten der Schule, vor allem aber über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse.

Themen können sein:

- Unterrichtsschwerpunkte im Schuljahr
- Besondere Projekte
- Schulveranstaltungen außerhalb der Schule
- Anregungen zur Einführung von Unterrichtsmaterialien
- Organisation von Elterntreffen, Stammtisch, Grillabend, Elternfrühstück, ...
- Erziehungsschwierigkeiten

Die Klassenpflegschaft kann bei der Planung und Organisation von Klassenfahrten helfen und sich an Klassen- und Schulfesten beteiligen.

Die oder der Vorsitzende beruft die Sitzungen der Klassenpflegschaft ein und legt in Absprache mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer die Tagesordnung fest. Auch einzelne Eltern können Themen zur Tagesordnung anmelden. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer wird in der Regel an der Sitzung teilnehmen.

Die Klassenpflegschaft kann alle Lehrerinnen und Lehrer einladen, die in der Klasse unterrichten, damit sie die Grundzüge ihres Unterrichts und ihrer pädagogischen Arbeit erläutern.



#### 4.1.5.2 Schulpflegschaft

Mitglieder der Schulpflegschaft sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften. An den Sitzungen können auch ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie zwei von der Schülervertretung gewählte Schülerinnen und Schüler mit beratender Stimme teilnehmen.

Die oder der Vorsitzende der Schulpflegschaft lädt zu den Sitzungen ein und setzt die Tagesordnung fest.

Die Schulleiterin oder der Schulleiter soll beratend an den Sitzungen teilnehmen. Die Eltern können auch unter sich über die Bildungs- und Erziehungsarbeit beraten.

Die Schulpflegschaft wählt eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und bis zu drei Stellvertreterinnen und Stellvertreter.

Sie wählt außerdem die Elternvertretung für die Schulkonferenz. Entscheidungen, die in der Schulkonferenz zu treffen sind, sollten vorher in der Schulpflegschaft besprochen und beraten werden. Die Schulpflegschaft kann auch eigene Anträge an die Schulkonferenz richten, über die dort abgestimmt wird. Die Elternvertreter, die in die Schulkonferenz gewählt werden, sind nicht an Weisungen der Schulpflegschaft gebunden. Gleichwohl sollten sie bei den Abstimmungen in der Schulkonferenz die Interessen der Eltern berücksichtigen.

Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen aller Eltern der Schule gegenüber der Schulleitung und den anderen Mitwirkungsgremien. Die Schulpflegschaft ist daher ein geeignetes Diskussionsforum, um unterschiedliche Auffassungen und Interessen der Eltern abzustimmen.

Informationen der Schulleitung können so über die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften an alle Eltern weitergegeben werden.

#### 4.1.6 Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsgremium der Schule. Dort arbeiten die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer zusammen.

Die Elternvertreter werden von der Schulpflegschaft, die Schülervertreter von der Schülervertretung, die Vertreter der Lehrerinnen und Lehrer von der Lehrerkonferenz gewählt.

Die Schulkonferenz kann mit Zwei-Drittel-Mehrheit eine höhere Mitgliederzahl beschließen als das Schulgesetz vorsieht. Das Verhältnis der Zahlen der Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter muss jedoch gewahrt bleiben.

An Förderschulen kann die Schulkonferenz selbst entscheiden, in welchem Verhältnis die Sitze der Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter aufgeteilt werden.

Zur Schulkonferenz der Franz-Marc-Schule werden zu Sitzungskonferenzen mit Themen, die die Schüler betreffen, auch die gewählten Schülervertreter eingeladen.

Die Schulkonferenz berät in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und vermittelt bei Konflikten innerhalb der Schule. Sie kann Vorschläge und Anregungen an den Schulträger und an die Schulaufsichtsbehörde richten.

Die vielfältigen Aufgaben der Schulkonferenz sind in § 65 SchulG geregelt und beziehen sich auf folgende Themenbereiche:

- Schulprogramm
- Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Abschluss von Vereinbarungen über die Kooperation von Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern
- Festlegung der beweglichen Ferientage
- Unterrichtsverteilung auf sechs Wochentage



- Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote sowie die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts
- Organisation der Schuleingangsphase
- Vorschlag zur Einrichtung des Gemeinsamen Unterrichts
- Erprobung und Einführung neuer Unterrichtsformen
- Einführung von Lernmitteln und Bestimmung der Lernmittel, die im Rahmen des Eigenanteils zu beschaffen sind
- Grundsätze für Umfang und Verteilung von Hausaufgaben und Klassenarbeiten
- Grundsätze zum Umgang mit allgemeinen Erziehungsschwierigkeiten sowie zum Abschluss von Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen
- Information und Beratung
- Grundsätze für die Betätigung von Schülergruppen
- Grundsätze über Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnissen
- Wirtschaftliche Betätigung, Geldsammlungen und Sponsoring
- Schulhaushalt
- Wahl der Schulleiterin oder des Schulleiters
- ergänzende Verfahrens- und Wahlvorschriften
- Einrichtung und Zusammensetzung von Fachkonferenzen oder Bestellung einer Vertrauensperson, Teilkonferenzen und des Vertrauensausschusses
- besondere Formen der Mitwirkung
- Mitwirkung beim Schulträger
- Erlass einer Schulordnung
- Ausnahmen vom Alkohol- und Rauchverbot
- Erhöhung der Zahl der Vertretungen der Eltern in Fach- und Bildungsgangkonferenzen
- Empfehlung zum Tragen einheitlicher Schulkleidung.

Beschlüsse der Schulkonferenz werden mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst.

Den Vorsitz der Schulkonferenz führt die Schulleiterin oder der Schulleiter als Mitglied der Schulkonferenz, aber ohne Anrechnung auf die Lehrervertretung und damit grundsätzlich ohne Stimmrecht. Lediglich bei Stimmgleichheit gibt das Votum der Schulleiterin oder des Schulleiters den Ausschlag. Die ständige Vertretung und auch die Verbindungslehrerinnen und -lehrer nehmen beratend an der Schulkonferenz teil.

#### **4.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit**

Als Förderschule ist uns an der Franz-Marc-Schule der Grundsatz der individuellen Förderung und damit auch der Umgang mit der Vielfalt und Unterschiedlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler das zentrale Anliegen. Der Ausgangspunkt jeder Förderung ist immer die genaue Diagnostik der Ausgangslage, auf der dann die individuelle Förderplanung für jede Schülerin / jeden Schüler aufbaut (siehe 3.2). Dabei ist nicht nur die Behinderung ausschlaggebend, sondern auch der familiäre und soziale Hintergrund, die sprachliche und kulturelle Herkunft, Interessen, Begabungen und Talente sowie weitere personale Eigenschaften.

Alle diese Punkte fließen in die Planung und Gestaltung des Unterrichtes und des Schullebens ein. Eine innere und äußere Differenzierung ist dabei durchgängiges Prinzip, um allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Aber auch die Vielzahl an besonderen Unterrichtsangeboten, Projekten, AGs etc. spiegelt die vielfältigen Voraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten wider, auf die wir angemessen eingehen möchten (siehe 3.6 und 4.5).

Die Vielfalt der professionellen Kompetenzen und Interessen der Lehrerinnen und Lehrer unterstützt die Möglichkeit von sehr differenzierten Angeboten. Zusätzlich zu ihrer professionellen Befähigung als ausgebildete Lehrkraft für bestimmte Fächer und Förderschwerpunkte bereichern sie auch durch Fortbildungen der eigenen Fähigkeiten die Gestaltung der unterrichtlichen Arbeit sowie des Schullebens. Besondere Kompetenzen gibt es in unserem Kollegium z.B. in den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprachen etc.).



#### 4.2.1 Respekt, Toleranz und Unterstützung

Im Unterricht und bei der Gestaltung des Schullebens legen wir großen Wert auf die Vermittlung von Verständnis und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und den unterschiedlichen kulturellen, religiösen und familiären Hintergründen.

Wir beziehen die Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen in die Gestaltung von Unterricht und in das Schulleben ein, ein Verständnis für geschlechtsspezifisches Rollenverhalten soll aufgebaut werden z.B. durch den Unterricht im Bereich FLP – Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Jungengruppe, Mädchengruppe, geschlechtersensible Auseinandersetzung mit Aspekten der Berufsorientierung etc.)

Auch im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die herausforderndes Verhalten zeigen, verfolgen wir den Ansatz einer grundsätzlich positiven Haltung und Vorgehensweise gegenüber diesen Schülerinnen und Schülern. Das Kollegium hat sich für die Orientierung am Konzept der PVU („Positive Verhaltensunterstützung“ nach THEUNISSEN) entschieden. Wichtig ist es uns dabei, dass unterstützende und präventive Maßnahmen getroffen werden, damit restriktive Maßnahmen möglichst vermieden werden können. (siehe ausführlich 3.8.6.2 und 11.7.2).

#### 4.2.2 Reflexion von Werten und Normen

Ein wesentlicher Entwicklungsbereich für unser Schülerinnen und Schüler ist die Sozialisation. In allen Klassen ist soziales Lernen im Stundenplan implementiert, entweder durch reflektierende Unterrichtsgespräche (z.B. nach den Pausen), tägliche Reflektion der persönlichen Förderziele aus dem Bereich Sozialisation, gezielte Unterrichtsreihen „soziales Lernen“, „Sexualkunde“, gesellschaftskundlicher Unterricht (Politik: Wahlen, Parteien, Demokratie und Diktatur), Rollenspiele, Religionsunterricht, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Religionen und Besuch ihrer Gotteshäuser, etc.

Auch die Einführung und Einhaltung der Schulregeln ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lernens:

#### 4.2.3 Schulregeln

(siehe 11.7.2 Herausforderndes Verhalten)

##### Verhaltenserwartungen für die gemeinschaftlich genutzten Räume

- Wir sind freundlich.
- Wir achten aufeinander.
- Wir gehen vorsichtig mit allen Sachen um.



Wir sind freundlich



Wir achten aufeinander



Wir gehen vorsichtig mit allen Sachen um.



## Schulordnung

Wir, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern und alle Mitarbeiter der Franz-Marc-Schule, wollen in einer Schulgemeinschaft leben, in der wir uns alle wohlfühlen und mit Freude lernen und arbeiten.

Wir sind verantwortlich für uns, für die Anderen und für Dinge, die uns umgeben.

Schule soll Spaß machen!

1. Wir sind freundlich.
2. Wir achten aufeinander.
3. Wir gehen vorsichtig mit allen Sachen um.
4. Wir beachten die Schulregeln.
5. Wir beachten die Klassenregeln.
6. Wir kommen morgens pünktlich um 8.00 Uhr in den Unterricht
7. Wir kommen nach den Pausen direkt in den Unterricht.
8. Wir verlassen das Schulgelände nur nach Absprache mit einer Lehrerin oder einem Lehrer.
9. Wir sind selbst verantwortlich für unsere privaten Gegenstände (Handy, Gameboy, CDs, Spielzeug).

---

Schüler/Schülerin

Eltern / Betreuer

Lehrerin/Lehrer

Schulleiterin

## 4.3 Schulinterne Kommunikation und Kooperation

### 4.3.1 Die Franz-Marc-Schule ist eine Teamschule

Entsprechend dem Leitsatz, dass wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine aktive Beteiligung und Zusammenarbeit ermöglichen wollen und dem Grundsatz, dass wir gemeinsam Verantwortung für die Schule tragen und uns gegenseitig unterstützen, arbeiten wir in der Franz-Marc-Schule in unterschiedlichsten Teamstrukturen, um eine bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Teamtreffen und Konferenzen finden regelmäßig statt, bei denen zum Teil offen, zum Teil mit vorher festgelegter Tagesordnung und Moderation an konzeptionellen Überlegungen, schülerbezogenen Fragen und organisatorischen Aufgaben gearbeitet wird. In allen Teamsitzungen und Konferenzen werden Protokolle erstellt, die digital an alle Beteiligten verschickt und ausgedruckt zur Ansicht in Ordnern im Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt werden.

Im Folgenden werden die verschiedenen an der Schule arbeitenden Teams und ihre Strukturen bzw. Arbeitsweise kurz dargestellt.

#### 4.3.1.1 Klassenteams

Jedes Klassenteam besteht aus zwei bis fünf Kolleginnen und Kollegen, teilweise unterstützt von Pflegekräften und FSJlern oder Anerkennungsjahrespraktikantinnen.

Im Rahmen regelmäßig stattfindender Teambesprechungen / Klassenkonferenzen werden die Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler sowie die für die Klasse notwendigen organisatorischen Absprachen abgestimmt und festgelegt. An diesen Sitzungen nehmen alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte teil, nach Einladung auch die weiteren Mitarbeiter (z.T. auch Schulbegleiter zu einzelnen Tagesordnungspunkten). Im Sinne einer besseren Planbarkeit und Koordinierung untereinander wurde in



diesem Schuljahr durch die Stufensprecherrunde eingeführt und durch die Gesamtkonferenz beschlossen, dass die erste Teambesprechung im Schuljahr, die der Förderplanung dient, zeitlich auf eine Woche zu Beginn des Schuljahres festgelegt wird. Alle weiteren Teambesprechungen legt das jeweilige Klassenteam fest. Diese Form des vorgegebenen Teamterminszeitraums wird in der Februartagung 2020 evaluiert.

#### 4.3.1.2 Stufenteams

Die Stufenteams bzw. Stufenkonferenzen setzen sich aus allen Lehrkräften, die in einer Stufe unterrichten, zusammen.

Die Stufenkonferenzen finden einerseits zu regelmäßigen Terminen jeweils vor den Gesamtkonferenzen statt. In dieser Stufenzeit ist vorgesehen, dass Themen (z.B. zu Schulentwicklungsfragen) aus der Gesamtkonferenz im kleineren stufenbezogenen Rahmen diskutiert und Ergebnisse in die Gesamtkonferenz eingebracht werden.

Darüber hinaus organisieren die Stufenteams weitere Stufenkonferenzen, in denen über einzelne Schülerinnen und Schüler sowie organisatorische, die Stufe betreffende Themen gesprochen wird. Besonders die Berufspraxisstufe sowie die Oberstufe treffen sich regelmäßig, da in diesen Stufen besonders häufig klassenübergreifender Unterricht stattfindet.

Zur Zeit überlegt die Stufensprecherrunde (siehe 4.1.2.5), inwieweit eine Modifikation der Stufenkonferenzen in Angriff genommen werden kann, um sicherzustellen, dass genügend Zeit für stufeninterne Themen (Schülerinnen, Schüler, unterrichtsorganisatorische Fragen, Feiern etc.) zur Verfügung steht. Ein mögliches Modell wäre, dass vor jeder zweiten Gesamtkonferenz eine Stufenkonferenz stattfindet und in der jeweils anderen Gesamtkonferenz anders zusammengesetzte Diskussionsrunden über die konferenzrelevanten Themen sprechen.

#### 4.3.1.3 Sicherheitsteam

Das Sicherheitsteam besteht aus der Schulleitung, dem Sicherheitsbeauftragten der Schule und dem Hausmeister.

Das Sicherheitsteam tritt regelmäßig (mindestens zweimal im Schuljahr) zusammen, um anfallende sicherheitsrelevante Themen zu besprechen bzw. zu organisieren, wie bei Bedarf schnellstmöglich gehandelt und Abhilfe geschaffen werden kann. Zweimal im Schuljahr wird durch das Sicherheitsteam ein Feueralarm ausgelöst, damit alle in der Schule tätigen Personen das Prozedere der Evakuierung trainieren können und evtl. Mängel festgestellt und abgestellt werden können. Im Anschluss an die Übungen werden diese vom Sicherheitsteam evaluiert und mit dem Kollegium kommuniziert.

Aufgrund der Besonderheit des gemeinsam genutzten Schulgebäudes treffen sich bei Bedarf auch die Sicherheitsteams beider Schulen.

#### 4.3.1.4 Steuergruppe und Schulentwicklungsgruppen

(siehe auch 6.4 Organisation der Schulentwicklungsarbeit)

Die Schulentwicklung wird von der **Steuergruppe** koordiniert.

Die im Schuljahr 2018/2019 arbeitenden vier Schulentwicklungsgruppen („**Expertenteams**“) sind von der Gesamtkonferenz beauftragt, in den festgelegten Entwicklungsfeldern grundlegende Strukturen im Sinne eines schulinternen Curriculums und Kompetenzinventare für diese Felder zu entwickeln. Diese Teams setzen sich aus Kolleginnen und Kollegen zusammen, die in einem bestimmten Entwicklungsfeld besondere Expertise besitzen oder sich besonders für dieses Feld interessieren und engagieren möchten.

Die Expertenteams treffen sich selbstorganisiert acht- bis zehnmal jährlich, um an den schulinternen Curricula bzw. Kompetenzinventaren zu arbeiten. Dabei arbeiten diese teilweise auch in weiteren



Kleingruppen zu speziellen Themenbereichen, die dann vom Expertenteam koordiniert und zu einem Gesamtcurriculum zusammengefügt werden.

Zwischenergebnisse werden immer wieder in der Gesamtkonferenz dem Kollegium vorgestellt, diskutiert und angepasst. Die konzeptionelle Weiterarbeit der Expertenteams wird jeweils durch das Kollegium legitimiert.

#### **4.3.1.5 Gesamtkollegium**

Die Kooperation und Kommunikation im Kollegium findet zu einem großen Teil in den Klassen- und Stufenteams statt.

Darüber hinaus bildet die Stufensprecherrunde (siehe auch 4.1.2.5) eine Verbindungsstelle im Kollegium, um Informationen auszutauschen und organisatorische Fragen zu besprechen. Die Ergebnisse der wöchentlichen Stufensprecherrunde werden durch ein per E-Mail verschicktes Protokoll allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.

Mindestens einmal monatlich findet eine Gesamtkonferenz statt, wobei es Kolleginnen und Kollegen, die in Teilzeit arbeiten, freisteht, zu einem ihrer Teilzeit entsprechenden Anteil daran teilzunehmen. Als Planungskonferenzen festgelegte Konferenzen (mehrere zu Beginn und Ende des Schuljahres sowie eine Evaluierungs-Konferenz im Februar) sind für alle Kolleginnen und Kollegen verpflichtend. Die Gesamtkonferenzen dienen zum einen dem Informationsaustausch, zum anderen der Erarbeitung pädagogischer und schulentwicklungsbezogener Prozesse.

Eine weitere Möglichkeit der Kooperation und der gegenseitigen Kompetenzerweiterung ist die Hospitation im Unterricht einer Kollegin / eines Kollegen. Diese Möglichkeit steht jeder Kollegin / jedem Kollegen zur Verfügung, wenn er sich zu Beginn eines Schuljahres dafür entscheidet und dann jeweils eine Einheit pro Woche „anspart“, um sie für Hospitationen zu nutzen. Diese Praxis wird im Schuljahr 2018/2019 nur vereinzelt genutzt, sollte aber perspektivisch als eine sehr sinnvolle Form der kollegialen Bereicherung wieder etabliert werden.

Ein wichtiger Eckpunkt zur gegenseitigen Information und Abstimmung ist das informelle Gespräch aller Mitarbeiter. Zum täglichen Austausch treffen sich jeden Morgen alle diensthabenden Kolleginnen und Kollegen spätestens 15 Minuten vor dem Unterricht im Lehrerzimmer. Darüber hinaus findet sehr viel dienstliche Kommunikation über das Telefon oder über E-Mails statt.

#### **4.3.1.6 Verwaltungsteam**

Das Verwaltungsteam besteht aus der erweiterten Schulleitung und der Schulsekretärin, Frau Meier. Durch die ganztägige Anwesenheit der Sekretärin und der räumlichen Nähe der Schulleitungsbüros und des Sekretariats ist die Zusammenarbeit des Verwaltungsteams durchgängig und auf schnellem Wege gewährleistet.

Die Sekretärin ist bis auf wenige Ausnahmen (durch Aushang gekennzeichnet) für alle Kolleginnen und Kollegen in allen Verwaltungsfragen jederzeit ansprechbar.

#### **4.3.1.7 Leitungsteam**

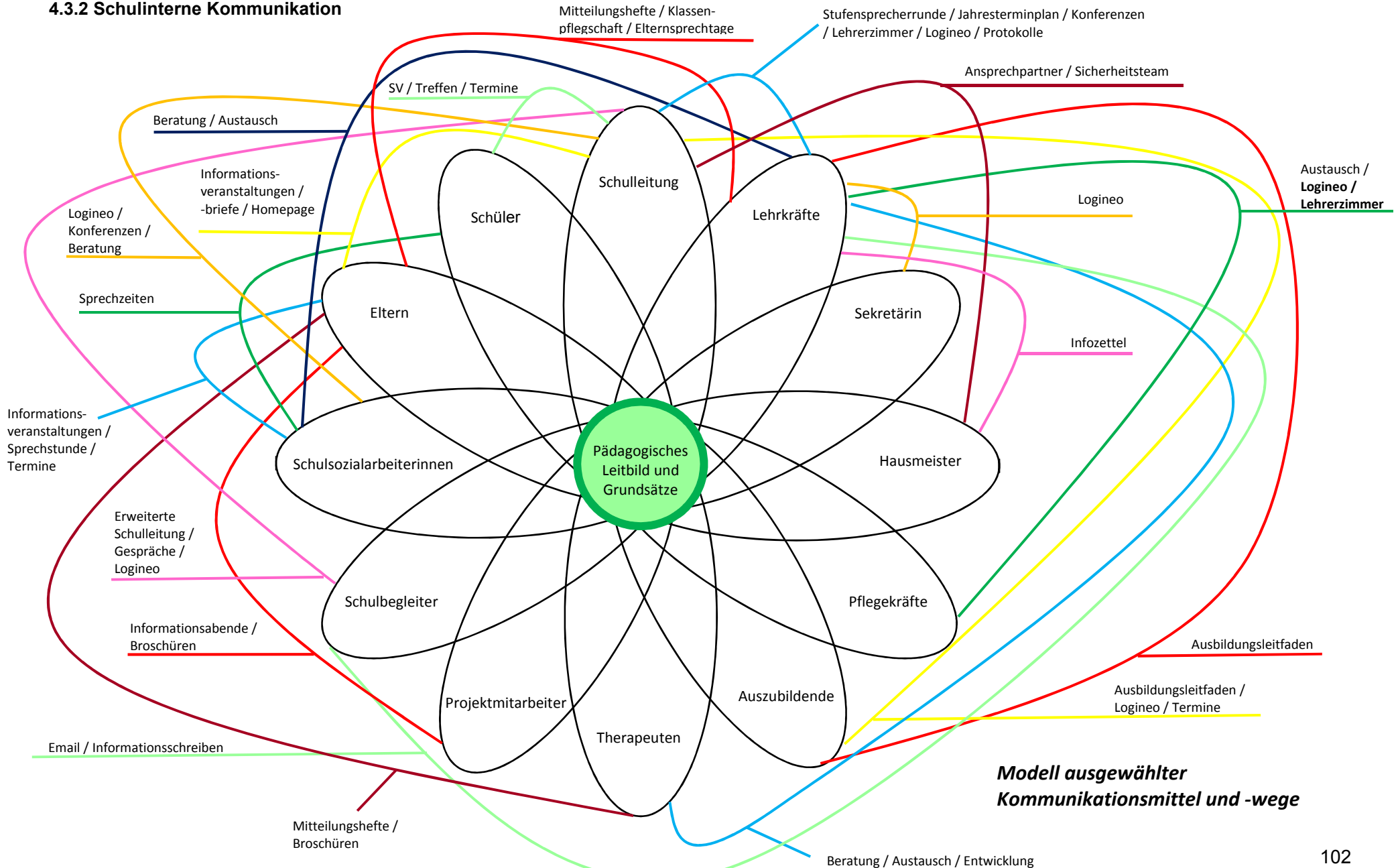
Zum Leitungsteam gehört die Schulleiterin, Frau Lamche, der stellvertretende Schulleiter, Herr Wolfers und Herr Merbecks, der sich als Mitglied der „erweiterten Schulleitung“ intensiv um die umfangreichen Aufgaben rund um das Thema „Schulbegleitung“ kümmert.

Das Leitungsteam der Franz-Marc-Schule steht in ständigem regem Austausch über alle pädagogischen, verwaltungstechnischen, organisatorischen, schulentwicklungsbezogenen, rechtlichen etc. Fragestellungen.

Einmal wöchentlich gibt es ein formelles Leitungsteamtreffen, in dem anstehende Themen besprochen und Lösungen für pädagogische oder weitere Fragen gefunden werden können. Die Tagesordnung für die jeweils anschließend stattfindende Stufensprecherrunde wird erstellt.



### 4.3.2 Schulinterne Kommunikation



**Modell ausgewählter Kommunikationsmittel und -wege**



#### 4.4 Unterstützung durch den „Förderverein der Franz-Marc-Schule Düsseldorf e.V.“

Die Arbeit der Schule wird seit über 30 Jahren vom Schulverein (Förderverein der Franz-Marc-Schule, Düsseldorf e.V.) kontinuierlich, engagiert und erfolgreich unterstützt. Mitglieder im Verein sind vorwiegend Eltern von aktuellen Schülerinnen und Schülern und einige Lehrkräfte. Auch Eltern von ehemaligen Schülerinnen und ehemaligen Lehrkräfte sind noch aktiv im Verein.

Der Schulverein engagiert sich durch das Einwerben, Sammeln und Verwalten von Spendengeldern für die Belange der Schule.

Zahlreiche langjährige Sponsoren unterstützen den Verein finanziell und damit die Schule. Immer wieder werden neue Spender aktiv gefunden oder melden sich, da sie auf die Schule durch „Zufall“ oder auch durch deren Öffentlichkeitsarbeit aufmerksam geworden sind.

In Kooperation mit dem Förderverein gibt die Franz-Marc-Schule jährlich den „Kunst-Kalender der Franz-Marc-Schule“ in einer Stückzahl von 500 heraus, der neben den Einnahmen auch für eine stetige breite öffentliche Darstellung der Franz-Marc-Schule sorgt.

Viele Angebote des gestalteten Schullebens wie Feste und Feiern werden vom Verein unterstützt. Für Schülergruppen der Franz-Marc-Schule wird durch die finanzielle Unterstützung z.B. die kontinuierliche Teilnahme an dem Angebot „Erlebnisraum Pferd und Natur“ ermöglicht, auch die Teilnahme an mehrtägigen Sportlehrgängen und Klassenfahrten wird Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Budget der Eltern ermöglicht. Der Psychomotorikraum wurde vom Förderverein 2005 eingerichtet und im Jahr 2018 renoviert, die Anschaffung von digitalen und analogen Unterrichtsmedien besonders für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung wurde in den letzten Jahren schwerpunktmäßig gefördert.

#### **Perspektiven der Entwicklung:**

Neue Lehrkräfte und Eltern als Mitglieder und für die aktive Mitarbeit anwerben

Der Förderverein stellt sich der Elternschaft vor

Der Förderverein stellt sich dem Kollegium vor

#### 4.5 Gestaltetes Schulleben

##### 4.5.1 Schulversammlung

Im Zusammenhang mit der ersten EU-Comenius-Partnerschaft mit einer britischen Schule hat sich nach englischem Vorbild die Schulversammlung (assembly) an unserer Schule etabliert. Diese findet im Speisesaal möglichst einmal im Monat morgens mit der gesamten Schülerschaft, den anwesenden Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung statt. Die Vorbereitung und Gestaltung der Schulversammlung übernimmt jeweils ein Stufenteam in enger Kooperation mit der Schulleitung.

Die Schulversammlung bietet für alle die Möglichkeit, Neuigkeiten und Informationen an die gesamte Schulgemeinschaft weiterzugeben, besondere Projekte vorzustellen oder Ausschnitte aus Theater-, Tanz-, Musik- oder Filmproduktionen der Klassen oder Lerngruppen darzubieten und zu erleben. Neue Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte werden dort vorgestellt, die Schülersprecherwahlen werden dort präsentiert.

##### 4.5.2 Projektwochen

Alle zwei Jahre findet an unserer Schule eine fächerübergreifende Projektwoche statt, an der sich die gesamte Schule beteiligt. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Zeit jeweils eine Woche lang (meist schon ab dem Freitag der vorhergehenden Woche) während der gesamten Vormittage in klassenübergreifenden Arbeitsgruppen an einem zuvor ausgewählten gemeinsamen Thema.

Das jeweilige Thema wird so gewählt, dass es für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam ist und zugleich einen breit gefächerten Handlungsrahmen eröffnet. Es kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise theoretisch und praktisch angegangen und beleuchtet werden. Es können verschiedene Aspekte miteinander verknüpft und in einen Sinnzusammenhang gestellt werden. Innerhalb der Projektwochen entsteht die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Um den individuellen Interessen, Voraussetzungen und Förderbedarfen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, stehen für die Projektwoche zwei Organisationsformen zur Wahl. Lehrkräfte machen allein oder in Teams Projektangebote, diese werden von einem Organisationsteam in Kooperation mit der



Lehrerkonferenz danach bewertet, ob sie ausreichende Angebote für alle Schülerinnen und Schüler mit ihren verschiedenen Kompetenzniveaus darstellen. Die größte Wahlmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler besteht dann, wenn diese vor Beginn aus insgesamt 17 bis 20 während der Woche angebotenen Projektangeboten selbst eine Auswahl treffen können, in dem sie jeweils einen Erst-, Zweit- und Drittwunsch abgeben können. Das Organisationsteam stellt dann die Gruppen so zusammen, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler an einem passenden und von ihnen gewünschten Projektangebot teilnehmen können. Diese Organisationsform ist in der Vorplanung sehr aufwändig, ermöglicht aber für viele Schülerinnen und Schüler neben der Wahl der Inhalte und Arbeitsformen auch neue Kontakte zu Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern. In einer weiteren, weniger aufwändigen Form werden Projektwochen mit einem Angebot von stufeninternen, aber klassenübergreifenden Arbeitsgruppen mit einer entsprechenden Wahlmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler der Stufe organisiert.

Der intensive Arbeitsprozess und die Arbeitsergebnisse werden mit den Teilnehmern der Arbeitsgruppen dokumentiert und im Rahmen eines Schulfestes (siehe 4.5.4.6), das im Anschluss an die Projektwoche stattfindet, den Familien der Schülerinnen und Schüler präsentiert (Beschluss LK 05.10.2018).

### **4.5.3 Klassenfahrten**

Klassenfahrten stellen einen wichtigen Teil des Schullebens dar. Die Schulkonferenz hat beschlossen, dass jede Schülerin/jeder Schüler mindestens einmal pro Stufe (Primarstufe, Sekundarstufe I (Mittelstufe), Sekundarstufe I (Oberstufe), Sekundarstufe II) an einer Klassen-/Stufenfahrt teilnehmen soll.

Während die Primarstufenklassen zwischen Schulübernachtungen und Klassenfahrten in die nähere Umgebung wechseln, liegen die Ziele in den oberen Klassen teilweise weiter entfernt (z.B. Städtereisen nach Münster, Aachen oder Berlin, Reisen ans Meer oder in landschaftlich interessante Gebiete).

Die Fahrten dauern in der Regel drei bis fünf Schultage und haben immer das Ziel, für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse oder Stufe ein passendes Programm bereitzustellen. Das kann sportliche oder abenteuerpädagogische Angebote beinhalten, Museumsbesuche, Stadtbesichtigungen oder Angebote zur intensiven basalen Förderung.

### **4.5.4 Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil des vielfältigen Schullebens der Franz-Marc-Schule.

#### **4.5.4.1 Feiern in den Klassen und Stufen**

In der Primarstufe werden Geburtstage in der Klassengemeinschaft gefeiert. Saisonale Feste wie Karneval, Ostern und Weihnachten werden mit gemeinsamen Aktionen, wie z.B. einem gemeinsamen Singkreis oder einem gemeinsamen Frühstück begangen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, die die Stufe oder auch die Schule wechseln, zum Schuljahresende mit einem gemeinsamen Frühstück der ganzen Stufe und bei einer Feier auf dem Schulhof verabschiedet.

Auch in den anderen Stufen werden Geburtstage in der Stufengemeinschaft begangen. Saisonale Feste in Form eines gemeinsamen Frühstücks finden zu Ostern und Weihnachten statt. Darüber hinaus veranstalten die Stufen zum Schuljahresende und zur internen Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler, die am Ende des Schuljahres die Stufe oder die Schule verlassen, gemeinsame Grillfeste in der Schule oder auch im Schulgarten der Stadt Düsseldorf.

#### **4.5.4.2 Einschulungsfeier**

Die Einschulungsfeier findet jeweils am ersten Freitag des neuen Schuljahres in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr statt. Im Rahmen einer kleinen Willkommensfeier werden die neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien und weiteren Gästen in der Mensa begrüßt. Kleine Vorführungen der Primarstufenschüler und das Vorstellen der neuen Schülerinnen und Schüler und der Klassenteams runden den offiziellen Teil der



Einschulungsfeier ab. Im Anschluss sind die neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien in ihren Klassen zum Frühstück eingeladen. Während die Schülerinnen und Schüler anschließend zusammen mit ihren neuen Mitschülern die Pause auf dem Schulhof erleben und sich damit meist erstmals ohne ihre Eltern in der Schule aufhalten, findet für die Eltern der neuen Erstklässler eine ca. halbstündige Information durch die Schulleitung, die Sekretärin und die Sozialarbeiterinnen im Lehrerzimmer statt, in der sich die neuen Eltern kurz kennen lernen und Fragen geklärt werden können. Interessierte Angehörige können auch durch die Schule geführt werden.

#### **4.5.4.3 Entlassfeier**

Die sogenannte „Entlassfeier“ findet stets eine Woche vor dem regulären Schuljahresende statt. Eingeladen sind alle Schülerinnen und Schüler, die ihre Schulzeit beenden werden und deren Angehörigen und Betreuer. Die Feierlichkeiten beginnen mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit der Theodor-Andresen-Schule in der Kirche St. Maria vom Frieden. Im Anschluss daran findet in der Franz-Marc-Schule ein gemeinsames Frühstück statt, an dem auch alle anderen Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer der Berufspraxisstufe teilnehmen. In der darauf folgenden Feier finden neben Ansprachen der Schulleitung, sowie der Schülervvertretung künstlerische Darbietungen einzelner Schülergruppen statt. Zwischenzeitlich gibt es Gelegenheit, Fotos mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus Klasse und Stufe, sowie mit den Angehörigen zu machen. Abschließend werden durch die Schulleiterin die Abschlusszeugnisse sowie kleine Geschenke (Abschluss-T-Shirt & Album) überreicht. Mit einem Spalier der gesamten Schulgemeinschaft werden die Schülerinnen und Schüler verabschiedet.

#### **4.5.4.4 Ober- und Berufspraxisstufen-Party**

Die Oberstufen- und Berufspraxisstufenparty bildet einen festen Bestandteil im Jahreskalender der Franz-Marc-Schule. Sie findet einmal im Schuljahr außerhalb der regulären Unterrichtszeit im Gebäude der Schule statt. Die Schülerinnen und Schüler können nach Unterrichtschluss in der Schule bleiben und an verschiedenen Freizeitangeboten teilnehmen. Neben dem Aufbau und der Dekoration des Partyraums, finden kreative Angebote sowie Entspannungs-, Bewegungs-, Schmink- oder Kochangebote statt. Um 18.00 Uhr startet dann die Party mit einem Buffet und anschließender Tanzmöglichkeit. Mit altersentsprechender Musik, Snacks für das leibliche Wohl und alkoholfreien Getränken können die Schülerinnen und Schüler am Abend zusammen tanzen und feiern. Die im Jahr zuvor entlassenen Schülerinnen und Schüler werden zu der Feier eingeladen, sodass es zu einem Wiedersehen kommt. Um 21.00 Uhr werden die Schülerinnen und Schüler abgeholt bzw. treten selbstständig den Weg nach Hause an. Die Aufsicht ist durch Lehrkräfte gewährleistet.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Organisation und Durchführung der Party mit eingebunden. Sie bereiten die Speisen für das Buffet unter Anleitung selbstständig zu, gestalten ihren Partyraum nach eigenen Wünschen, kümmern sich um die Technik und erstellen eigene Playlisten für die Partymusik. An einer Cocktailbar mixen die Schülerinnen und Schüler alkoholfreie Cocktails und mit einer Tanzaufführung und -animation sorgen sie für Stimmung und Abwechslung.

Die Kosten für die Feier werden vom Förderverein der Schule übernommen.

#### **4.5.4.5 Spiel- und Sportfeste**

##### **Kooperation von Franz-Marc-Schule, Theodor-Andresen-Schule und Mosaikschule**

Seit mittlerweile mehr als 20 Jahren gibt es ein gemeinsames Sportteam der drei Düsseldorfer Förderschulen für Geistige Entwicklung. Arbeitsschwerpunkt des Sportteams ist die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Sportveranstaltungen für alle Schülerinnen und Schüler.

Ausgangspunkt für die enge Zusammenarbeit war die Überlegung, größere Veranstaltungen zu schaffen, die den besonderen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen von Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung im Bereich Sport entsprechen.

Dabei sollte den besonderen Bewegungsbedürfnissen dieser Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden. Einerseits sollte für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die dazu kognitiv und motorisch in der



Lage sind, ein interindividueller Leistungsvergleich möglich sein, andererseits sollten offene Bewegungsangebote die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Motorik und Sozialkompetenz und nicht zuletzt beim Aufbau und der Stärkung des Selbstbewusstseins fördern. Besonders dieser Punkt erschien der sehr heterogenen Schülerschaft der Förderschulen Geistige Entwicklung mit ihrem hohen Anteil an leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler angemessen.

Daraus entstanden sind vier regelmäßig wiederkehrende schulübergreifende Spiel- und Sportfeste. Das Spiel- und Bewegungsfest und das Wasserspielfest bieten Bewegungsanlässe, die von den Schülerinnen und Schülern selbstbestimmt und nach eigenen Interessen und individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt werden, während das Sportfest und die Schwimmwettkämpfe einen stärkeren Leistungs- und Wettkampfcharakter aufweisen.

### **Das „Spiel- und Bewegungsfest“**

Das Spiel- und Bewegungsfest stellt ein offenes Bewegungsangebot in Form einer Bewegungslandschaft mit vielfältigen Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten dar. Es soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, selbstbestimmt Aktivitäten auszuprobieren, Freude an der Bewegung zu erleben und allein oder mit anderen kreativ tätig zu werden. In den vergangenen Jahren wurden beim Spiel- und Bewegungsfest als inhaltliche Angebote folgende Stationen aufgebaut, wobei bekannte Stationen mit neuen abwechseln: Hüpfburg, Kletternetz, Zielwerfen, Hängebrücke, Turntal, schiefe Ebene, Bewegungsbaustelle, Riesenräder, Rollbrett-Parcours, Schaukel, Rhönradwippe, Hängematte, Karussell, Kletterberg, Ruhezone, Schwarzlichtraum. Zusätzlich ist in den letzten Jahren in Kooperation mit dem Stadtsportbund eine Bewegungsmöglichkeit auf dem Schulhof geschaffen worden (Kletteranhänger mit Kriechtunnel und Kletterwand, verschiedene Fahrzeuge)

Perspektive Entwicklung:

Die Mitglieder des gemeinsamen Sportteams haben in 2019 eine Expertin für derartige Sportveranstaltungen zum diesjährigen Spiel- und Bewegungsfest eingeladen, um mit ihr die Veranstaltung zu evaluieren und neue Ideen zu entwickeln. Eine Fortbildung im Förderzentrum E.J. Kiphard, FV Psychomotorik e.V. in Bonn, wurde dafür genutzt, neue Anregungen für die nächsten Veranstaltungen zu erhalten.

### **Das „Sportfest“**

Das Sportfest findet seit mehreren Jahren in der Leichtathletikhalle der Stadt Düsseldorf am Arena-Sportpark statt. An dem Sportfest nehmen alle Schülerinnen und Schüler teil. Zwei Klassen verschiedener Schulen bilden eine Riege, die gemeinsam den Tag verbringt. Es steht der Leistungsvergleich in den folgenden Disziplinen im Vordergrund: 50-m-Lauf oder alternativ 100-m-Lauf, Weitsprung oder alternativ Standweitsprung vom Kasten, Korbwurf, Schlagballwurf oder alternativ Medizinball rollen, 200-m-Lauf (für jüngere leistungsstarke Schülerinnen und Schüler), 400m-Lauf (für ältere leistungsstarke Schülerinnen und Schüler), 400-m-Abschlusslauf für alle. Bei den Läufen wird innerhalb der Riegen aufgrund der Vorläufe versucht, möglichst leistungshomogene Läufe zusammen zu stellen. Zudem stehen Spielmöglichkeiten (Pedalos, Schwungtücher, Tunnel etc.) zur freien Verfügung.

### **Das „Wasserspielfest“**

Das Wasserspielfest findet im Lehrschwimmbecken der beiden Förderschulen für Geistige Entwicklung am Lohbachweg (Theodor-Andresen-Schule und Franz-Marc-Schule) statt. Es beteiligen sich in der Regel alle Schülerinnen und Schüler, die nicht an den Schwimmwettkämpfen der Schwimmer teilnehmen. Der Hubboden wird entsprechend der Körpergröße verändert, so dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Wasser stehen können. Das Schwimmbad wird farbenfroh gestaltet und mit zahlreichen Spielgeräten versehen. Dazu gehören eine große Rutsche sowie Schwimmmatten, -tiere, -nudeln, eine Schwimmsinsel sowie verschiedene Bälle. Ähnlich wie beim Spiel- und Bewegungsfest steht auch beim Wasserspielfest die Freude und das Erlebnis am (gemeinsamen) Spielen und Bewegen im Vordergrund, der aktive Umgang mit den angebotenen Materialien sowie vielfältige z. T. neue Wahrnehmungserfahrungen mit dem Bewegungsraum „Wasser“. Die Schülerinnen und Schüler können das vorhandene Angebot eigenständig und kreativ nutzen, allein und gemeinsam mit anderen spielen, sich an anderen orientieren oder eigene Ideen einbringen.



## Der „Schwimmwettkampf“

An diesem Wettkampf im neuen Düsseldorfer Rheinbad nehmen die Schwimmerinnen und Schwimmer der drei Förderschulen Geistige Entwicklung teil, die zu leistungsorientiertem Schwimmen in der Lage sind. Als Gäste empfangen wir regelmäßig die Schule der Graf-Recke-Stiftung. Der Leistungsvergleich steht im Vordergrund und wird von den Schülerinnen und Schülern auch als bedeutsam erlebt. Es werden folgende Disziplinen angeboten: 50-m-Kraul, 50-m-Brust, 25-m-Kraul, 25-m-Brust, 25-m-Rücken und 8x25-m-Staffel, wobei jede Schule eine Staffel stellt. Anhand von Vorläufen werden leistungshomogene Startgruppen von maximal 5 - 6 Schülerinnen und Schülern gebildet. Die Platzierung wird nur innerhalb dieser Gruppen ermittelt, sodass sie für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar bleibt.

## Kooperationen mit weiteren Partnern bei den Spiel- und Sportfesten:

Zur Durchführung des Spiel- und Bewegungsfestes, des Sportfestes und des Wasserspielfestes besteht schon seit Jahren eine Kooperation mit weiterführenden Schulen (u.a. die Berufskollegs Lore-Lorentz-Schule und Elly-Heuss-Knapp-Schule, Max-Weber-Berufskolleg). Die Schülerinnen und Schüler dieser Schulen beschäftigen sich im Rahmen ihrer Schulausbildung u.a. mit den Bereichen Heilpädagogische Erziehung und Freizeitsport und unterstützen die Veranstaltungen in vielfacher Hinsicht z.B. durch Aufsicht an Stationen und Zeitmessungen.

### 4.5.4.6 Schulfest

An der Franz-Marc-Schule findet alle zwei Jahre ein Schulfest statt. Es bietet der Schule die Möglichkeit, sich nach außen darzustellen. Alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an den Vorbereitungen für das Schulfest. Sie bereiten Angebote vor und begleiten diese. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, eigene Angebote zu machen sowie sich an bestehenden Angeboten zu beteiligen.

Die inhaltliche Ausgestaltung orientiert sich an dem jeweiligen Thema der vorausgehenden Projektwoche (siehe 4.5.2). So verstehen wir das Schulfest als gelungenen Abschluss eines intensiven Arbeitsprozesses der Schülerinnen und Schüler und angemessenen Rahmen für eine würdige Präsentation der Arbeitsergebnisse gegenüber den Familien, Betreuern und allen weiteren interessierten Personen (Beschluss LK 05.10.2018).

Im Schuljahr 2019/2020 wird es in zusammengefügter Form die Projektwoche mit anschließendem Schulfest geben. Wie bei allen vorausgegangenen Schulfesten ist es unser Ziel, gemeinsam ein ansprechendes, offenes und kommunikationsfreudiges Fest zu feiern.

### 4.5.4.7 Straßenfest

Seit 2001 engagiert sich die Franz-Marc-Schule gemeinsam mit den benachbarten sozialen, pädagogischen und kirchlichen Einrichtungen am und um den Lohbachweg (Schulen, Kindergärten, DRK, usw.) an der Konzeption, Planung und Durchführung dieses mittlerweile etablierten Stadtteilstestes für jedes Alter.

Im Mai 2019 wird das 10. Straßenfest veranstaltet! Wir erwarten wieder mehr als 2000 Besucher.

Ziel ist es wieder, ein familienfreundliches Fest zu gestalten, das viele Begegnungen zwischen alten und jungen, behinderten und nichtbehinderten Menschen ermöglicht. Für die Schule ist dies eine sehr gute Gelegenheit zur Darstellung der eigenen Arbeit gegenüber den Eltern, den Nachbarn und weiteren Interessenten und zum gemeinsamen Feiern. Alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich mit unterschiedlichen Angeboten an diesem großen Fest. Eltern unterstützen uns bei dieser Veranstaltung.

Die Gäste des Straßenfestes erhalten Einblick in die tägliche Arbeit von (Förder-)Schulen, Familienbildung, von Kindergärten und von Senioreneinrichtungen. Dabei können sich die Besucher informieren, Berührungspunkte zwischen jungen und alten, zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen können abgebaut werden. Alle können gemeinsam feiern. Ein praktisches Beispiel für gute Zusammenarbeit im Stadtteil und für gelebte und gelingende Inklusion.



#### 4.5.4.8 Karneval

Da ein Ziel unserer Schule das Kennen lernen der hiesigen Kultur ist, stellt der Umgang mit standortbezogenen Traditionen einen wichtigen Bestandteil des Schullebens dar. Die Auseinandersetzung mit dem regionalen Brauchtum in der Schule bietet allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit ihrer regionalen Lebenswelt vertraut zu machen. Schülerinnen und Schüler mit anderen kulturellen Hintergründen werden darin unterstützt, sich ihrem neuen Lebensumfeld zugehörig zu fühlen. Dies kann gelingen, wenn Tradition und Brauchtum auch in der Schule gelebt werden.

Düsseldorf ist eine Hochburg des Karnevals. Daher feiern wir in der Franz-Marc-Schule mit Freude den Karneval mit! Am Karnevalsdonnerstag oder Karnevalsfreitag veranstalten wir eine große mehrstündige Karnevalssitzung, die aktiv von der gesamten Schulgemeinschaft gestaltet wird. Zuvor wird ein Motto abgestimmt, welches den Rahmen für die Sitzung bietet (in den vergangenen Jahren waren dies beispielsweise „Ab in den Süden“, „Scheunenfest“, „Manege frei“ usw.). Der Saal wird dem Motto entsprechend dekoriert, die meist sehr phantasievollen Beiträge und Aufführungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie die Kostüme der Klassen sind an das zuvor gewählte Thema angelehnt. Die Schulband spielt. Dazu gehört auch ein Zug durch die Schule als „Polonaise“ und die Verteilung von „Kamelle“. Als einen besonderen Höhepunkt am Ende der Sitzung begrüßen wir die Tanzgarde der Gerresheimer Bürgerwehr, die jedes Jahr mit ihren Auftritten begeistert.

#### 4.5.5 Auftritte

Auftritte bereichern auf unterschiedlichste Weise das schulische Leben der Franz-Marc-Schule. Die AGs „Trommeln“, „Tanz bewegt“, „Schülerband“, „Tanz FMS“ und Theaterinitiativen zeigen ihre aktuellen Produktionen innerhalb von Schulversammlungen, der Einschulungs- oder Entlassfeier, auf dem Schul- oder Straßenfest und/oder bei selbst organisierten Veranstaltungen für die ganze Schulgemeinschaft oder für einzelne Stufen, bei denen zumeist auch Eltern, Betreuer und Geschwister herzlich eingeladen sind. Auch bei saisonalen Veranstaltungen wie der Karnevalsfeier oder dem Adventssingen beteiligen sich Klassen und Gruppen mit musikalischen, literarischen, filmischen, tänzerischen oder theatralen Beiträgen.

Im multifunktionalen Speisesaal stehen uns mittlerweile für diesen Zweck eine professionelle Lichtenanlage, mobile Bühnenelemente und eine Musikanlage mit Funkmikro und Headset zur Verfügung.

Über Auftritte im eigenen Haus hinaus werden im Tanzhaus NRW im Rahmen des Programms Take-Off eigene Produktionen dargeboten. 2014 konnte sowohl die Schülerband, als auch „Tanz FMS“ im Rahmenprogramm der Special Olympics auftreten. Immer wieder finden kleinere Auftritte zur Darstellung von Unterrichtsergebnissen statt oder werden neu erlernte Lieder mit Instrumentalbegleitung dargeboten.

Die Auftritte sind stets abgestimmt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten unserer Schülerschaft, so werden beispielsweise die Lieder mit Gebärden unterstützt, oder die Tanz- und Theatergruppen nutzen Visualisierungen durch Metacom-Symbole, um Szenenfolgen zu verdeutlichen.

Die Fülle an Auftrittsmöglichkeiten bietet den Schülern ein hohes Maß an Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung: Die Selbst- und Fremdwahrnehmung steigt, das Selbstwertgefühl erhöht sich sichtbar, die Artikulation wird verbessert, der Ausdruck von Ideen und Emotionen wird ermöglicht, das kreative Potential genährt. Über die Auftritte findet ein Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft statt, die Vielfalt der Schülerschaft wird hier repräsentiert und es gibt die Möglichkeit, sich und andere im Tun und Zuschauen besser kennen zu lernen.

#### 4.5.6 Ausstellungen

Die Franz-Marc-Schule trägt Kunst nicht nur im Namen, sie ist auch maßgeblich geprägt durch das vielfältige und kreative Schaffen ihrer Schülerinnen und Schüler. Das aktuelle Projekt **Kunst an der Franz-Marc-Schule** greift dieses Schaffen auf und verleiht ihm im wörtlichen Sinne einen neuen Rahmen.

Dabei verfolgt das Projekt mehrere Anliegen:



Zum einen ist es ein Projekt für Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe. Mitarbeitende der Schülerfirma mausk-I-ick digitalisieren und drucken Bilder, Plastiken und andere Werke, die an der Schule entstanden sind, in kleinen Auflagen auf Aquarellpapier, rahmen sie und bieten sie zum Verkauf an.

**Kunst an der Franz-Marc-Schule** hat aber auch das Anliegen, einen Ausschnitt des kreativen Schaffens der Schülerinnen und Schüler aller Stufen nach außen zu tragen und es Menschen außerhalb der Schulgemeinschaft näher zu bringen. Die Werke in hochwertiger Präsentation zu erleben kann für Betrachtende dazu beitragen, eher Stärken zu sehen als mögliche Defizite. Für die Schülerinnen und Schüler kann es wiederum besondere Würdigung bedeuten, wenn sie öffentliches Interesse an ihrer Arbeit erleben.

Ausstellungen (durchgeführt oder in Planung):

- Werbeagentur Blue Moon, Neuss (November 2018 – Januar 2019)
- Stadtmuseum Düsseldorf (November 2019 – Dezember 2019/Januar 2020)
- Haus Lörick e.V. (im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen ab 2019)
- Gespräche mit weiteren Partnern (Burdaverlag u.a.)

#### **Perspektive Evaluation:**

Fragestellungen für eine erste Evaluation des Projekts (Konferenz nach Ausstellung Stadtmuseum 2020):

- Wieviele Werke von SuS sind bei der Schülerfirma eingereicht worden?
- Sind alle Stufen vertreten?
- Welcher Anteil konnte in das Verkaufs- oder Ausstellungsprogramm aufgenommen werden?
- Wie groß ist das Interesse an Drucken der SuS?
- Wieviele Drucke wurden über die Schülerfirma verkauft?
- Wie präsent sind die Ausstellungen im öffentlichen Raum für die SuS? Wieviele SuS haben z.B. eine Vernissage besucht?
- Wie ist die Resonanz der Presse auf das Projekt?
- Haben Schülerinnen und Schüler ggf. von der öffentlichen Berichterstattung Notiz genommen?
- War diese Gegenstand des Unterrichts?
- Gibt es Rückmeldungen von Eltern oder Besuchern?
- In welchem Zusammenhang haben Eltern das Projekt wahrgenommen (über eigene Kinder, Kollegium, Besuch in der Schule, Besuch von Ausstellungen, Berichterstattung)?

#### **4.5.7 Schüler-Kunst-Kalender**

In Kooperation mit dem Förderverein gibt die Franz-Marc-Schule jährlich den sehr hochwertigen „Kunst-Kalender der Franz-Marc-Schule“ heraus. Der Schüler-Kunst-Kalender erscheint im Jahr 2019 zum achtzehnten Mal.

Jedes Jahr wählt die „Kunstkalendergruppe“ ein Motto bzw. ein verbindendes Thema für den kommenden Kalender, das sowohl inhaltliche (z.B. ein Thema „Dreiklang“) oder methodische (z.B. „Zufallsverfahren“) Bezüge bereithält und zu dem Schülerinnen und Schüler dann Kunstwerke erarbeiten und einreichen können.

Schüler und Schülerinnen werden motiviert, besondere Werke innerhalb des Kunstunterrichts oder in Projekten zu erarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler kommen in Kontakt mit neuen Themen und künstlerischen Techniken sowie Arbeitsweisen und können darüber ihre Methodenvielfalt verbessern. Ihre Kreativität wird angeregt durch die Auseinandersetzung mit dem Thema und den angebotenen Umsetzungsmöglichkeiten.

Aus den eingereichten Arbeiten werden von einer Jury, die aus Eltern- und Lehrervertretern besteht, zwölf bis dreizehn Arbeiten für den jeweiligen Kalender ausgewählt.

Der Kunstkalender bietet unseren Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, kreative Arbeiten zu veröffentlichen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Er gibt Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Schule.



In Kooperation mit dem Förderverein der Franz-Marc-Schule und durch die langjährige professionelle, ehrenamtliche Unterstützung der Druckerei Köller+Nowak und des Grafikers Stefan Kuckherm und durch weitere Hilfe aus dem Eltern- und Kollegenkreis war es uns stets möglich, einen qualitativ hochwertigen Kalender zum Verkauf anzubieten, der neben den Einnahmen auch für eine stetige breite öffentliche Darstellung der Franz-Marc-Schule sorgt.

Der in diesem Jahr erstellte Kalender für das Jahr 2020 steht unter dem Motto „Wortmalerei“ und wird Arbeiten mit Gebärden, Lauten, Sprache und Schrift beinhalten. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Kalender kommt dem Förderverein der Schule zur Finanzierung weiterer Projekte zu Gute. Im letzten Jahr konnten ca. 500 Kalender verkauft werden.

#### **4.5.8 Teilnahme an Wettbewerben**

Die Franz-Marc-Schule ist eine bewegte und eine kreative Schule. Das wirkt sich auf die Gestaltung des Schullebens aus und das können und wollen wir auch der Öffentlichkeit zeigen. Daher stellen wir uns bzw. die Schülerinnen und Schüler sich und ihre sportlichen und kreativen Leistungen oder Ergebnisse immer wieder in verschiedenen Wettbewerben unter Beweis. Dabei hat die Franz-Marc-Schule schon oft Preise und Medaillen gewonnen.

Jedes Schuljahr nimmt die Franz-Marc-Schule an einem Sportfest und einem Schwimmwettkampf teil, die schulübergreifend von den drei Düsseldorfer Förderschulen G ausgerichtet werden. Dabei erzielen die Schülerinnen und Schüler für sich und für die Schule immer wieder großartige Leistungen, die mit Urkunden und Medaillen belohnt und bewertet werden. Besonders hervorzuheben ist die Schwimmstaffel bei den Schwimmwettkämpfen, bei der die Franz-Marc-Schule schon mehrfach und zum Teil in Folge den begehrten Pokal gewonnen hat.

Des Weiteren hat sich die Franz-Marc-Schule bei mehreren öffentlichen Wettbewerben mit verschiedenen Projekten beworben und Preise gewonnen:

So hat die Schule schon mehrfach den 1. und 2. Platz beim Düsseldorfer Schulpreis in der Kategorie Förderschulen und Berufskollegs belegt (z.B. für Projekte wie das Radioprojekt Donnerwetter, das Comeniusprojekt, Tanzprojekte, ...).

Das Radioprojekt hat mit der Sendung zu „Berufsorientierung – wie geht es nach der Schule weiter?“ ebenfalls den Bürger-Medien-Preis der Landesanstalt für Medien 2017 in der Kategorie Update gewonnen.

Zurzeit laufen Bewerbungen um den Düsseldorfer Schulpreis und mit einem weiteren Radioprojekt um den Dieter-Baake-Preis der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur.

Die gewonnenen Preise und Pokale werden jeweils in der Schulversammlung mit der gesamten Schulgemeinschaft gefeiert und die Leistungen und Projekte gewürdigt. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler kommen auf die Bühne und können ihr Projekt vorstellen. Außerdem werden die Urkunden und Pokale im Schulgebäude ausgestellt, so dass die Erfolge von allen Besuchern gesehen werden können.

#### **4.5.9 Gottesdienste**

An unserer Schule werden pro Schuljahr vier Schulgottesdienste gestaltet, die sowohl in der nahegelegenen katholischen Kirche (St. Maria vom Frieden) als auch in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche gefeiert werden.

Da die Interessen und Themen bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern anders gewichtet sind als bei den älteren Schülern, sind wir dazu übergegangen, zu Schuljahresbeginn einen Schulgottesdienst nur für die Primarstufenschüler zu gestalten. In der Osterzeit planen wir einen Gottesdienst für die älteren Schüler ab der Mittelstufe. Am Ende der Adventszeit findet ein gemeinschaftlich mit den Kollegen der Theodor-Andresen-Schule gestalteter Gottesdienst statt, der allen Schülern beider Schulen offen steht. Der Gottesdienst für Schülerinnen und Schüler, die ihre Schulzeit beenden („Entlassschüler“) wird ebenfalls gemeinsam mit Kollegen der Theodor-Andresen-Schule geplant und steht den Schülerinnen und Schülern beider Schulen offen. Hierzu werden auch die Eltern und Betreuer der Entlassschüler eingeladen.



#### **4.5.10 Religions-Aktions-Tag**

Einmal im Schuljahr, meist im April oder Mai, findet in enger Zusammenarbeit der drei Förderschulen Geistige Entwicklung und dem katholischen Schulreferat der so genannte „Religions-Aktions-Tag“ statt. Angesprochen sind die Schülerinnen und Schüler von Mittel- bis Berufspraxisstufe. Die Teilnahme ist freiwillig. Aus jeder Schule können dreißig Schülerinnen und Schüler in Begleitung von Lehrkräften und Schulbegleitern teilnehmen.

Ausgehend von einem Thema, im Jahr 2018/2019 beispielsweise „Psalmen - Beten im Leben“, werden bis zu neun Stationen angeboten, an denen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv handelnd mit den verschiedenen Aspekten des Themas auseinandersetzen können. In einem weiteren Schritt haben die Schülerinnen und Schüler dann die Möglichkeit, das Erlebte kreativ festzuhalten und zu verarbeiten. Eingerahmt werden diese aktiven Phasen durch eine Einführung in das Thema, Gesang und Gebet zu Beginn und einem Museumsrundgang am Ende des Tages. Natürlich sind die gemeinsamen Essens- und Pausenzeiten für die Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung, da am Tag selbst eine zunehmende Vermischung der drei Schülerschaften zu beobachten ist und so Freundschaften und Bekanntschaften gepflegt und erweitert werden.

#### **4.5.11 Schülerzeitung**

Im Rahmen des Unterrichtes im Lernbereich Sprache und Kommunikation erstellt jeweils eine Redaktionsgruppe aus Mittel- oder Oberstufen für die Schülerzeitung „Spektakulär“ selbst Beiträge oder sammelt diese in den anderen Klassen. In dieser Redaktionsgruppe, die den Computerraum zum Arbeiten nutzt, entstehen Berichte über schulische Ereignisse, zu Themen, die die Schülerinnen und Schüler interessieren. Rubriken sind auch z.B. „Franz Marc aktuell“, „Aus den Klassen“, „Die Gebärde des Monats“, „Musik, Film, Mode“, „Kochecke“, „Sport“, „Rätsel und Basteln“ Die Redakteure und Redakteurinnen machen Interviews, schreiben Textentwürfe, machen Fotos, gestalten das Layout der Zeitung mit.

Die professionell gedruckte und auf sehr hochwertigem Papier im DIN A5-Format produzierte Zeitung kann durch das Einwerben von Sponsorengeldern und die Unterstützung des Fördervereins der Schulöffentlichkeit für 1 Euro pro Stück verkauft werden.

Die Schülerzeitung erscheint im Schuljahr 2019/2020 nicht. Wir hoffen, dass dies im nächsten Schuljahr wieder möglich wird.

### **4.6 Gesundheitsförderliches Schulklima**

Wir achten auf die körperliche und seelische Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Möglichst alle Bereiche des Schullebens – Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management, Schulkultur und Schulklima und das Ernährungsangebot - sollen möglichst gesundheitsförderlich gestaltet sein. Dabei stehen präventive Maßnahmen im Vordergrund.

Regeln zum Arbeitsschutz, zur Unfallverhütung und zu Hygienestandards sind allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt und werden beachtet.

#### **4.6.1 Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler**

Die Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule besuchen die Schule im Ganztagsbetrieb und kommen zusätzlich zumeist aus weiter entfernt liegenden Stadtteilen, sodass sie insgesamt einen sehr langen Schultag haben.



Es ist daher besonders wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler einen rhythmisierten Schultag mit einem Wechsel von Phasen der Anspannung und Entspannungsmöglichkeiten haben, wobei versucht wird, individuelle Bedarfe möglichst zu berücksichtigen.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat während der Schulwoche mehrmals bewegungsintensive Unterrichtsangebote (Sport, Schwimmen, Psychomotorik, AG Erlebnisraum Wald etc.).

Vor allem die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe haben neben den zweimal täglich stattfindenden jeweils 30-minütigen Pausen auf dem Schulhof zusätzliche kurze und intensive Bewegungsangebote zwischen den Unterrichtseinheiten.

Auf dem Schulhof finden die Pausen der Primarstufe und den anderen Stufen getrennt statt. Dort stehen Möglichkeiten zur Bewegung und zum bewegungsintensiven Spiel (Klettergeräte, Schaukeln, Rutsche, Fußballkäfig, Basketball), zur Entspannung und zum ruhigen Spiel (Sitzbänke, Sandkasten) zur Verfügung. Für die Primarstufenschülerinnen und -schüler stehen zusätzlich Dreiräder und Roller während der Pause zur Verfügung.

Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und der Berufspraxisstufe ist es möglich, einmal täglich die Pausenzeit nicht auf dem Schulhof, sondern im „Raum der Stille“ zu verbringen. (siehe auch 3.8.10 Besondere Pausenangebote). Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe können nach Absprache ihre Pause auch in der Eingangshalle oder im Innenhof verbringen.

Während der gestalteten Freizeit können die Schülerinnen und Schüler aus vorstrukturierten Angeboten und aus von ihnen frei zu gestaltenden Aktivitäten wählen.

Für das Mittagessen stehen mindestens 30 Minuten Zeit zur Verfügung.

Eine besondere Belastung stellt die extreme Wärmeentwicklung in einigen Klassen- und Arbeitsräumen dar. Der Schulträger plant präventive Maßnahmen.

#### **Perspektive Evaluation:**

Planung passender Angebote in der Pause für die verschiedenen Altersgruppen

#### **4.6.1.1 Mahlzeiten in der Schule**

Um die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, versuchen wir ihnen eine gesunde Ernährung während ihres Schulbesuchs zu gewährleisten.

Am **Mittagessen** der Schule nehmen alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichtes teil. Das Mittagessen ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf und dem Caterer, der Werkstatt für angepasste Arbeit Düsseldorf, konzipiert worden. Es entspricht den gesundheitlichen Anforderungen. Die Schülerinnen und Schüler können jeweils zwischen zwei Menüs wählen, wobei mindestens eins vegetarisch ist.

Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule kommen jedoch teilweise ohne Frühstück oder mit eher ungeeigneten Nahrungsmitteln wie Süßigkeiten in die Schule. Manchen Schülern mangelt es an grundlegenden Kenntnissen und Erfahrungen zur gesunden und ausgewogenen Ernährung, teilweise, da ihnen im Elternhaus entsprechende Erfahrungsräume fehlen.

Die Teilnahme unserer Schule am von der Europäischen Union finanzierten sogenannten **EU-Schulobstprogramm** ist ein Aspekt der Gesundheitsförderung. Das Programm ermöglicht uns, den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe und der Sekundarstufe I täglich frisches Obst und Gemüse anzubieten und so ein gesundes Ernährungs- und Konsumverhalten fördern zu können. Durch das gemeinsame Zubereiten und gemeinsame Essen gesunder Nahrungsmittel befähigen wir unsere Schülerinnen und Schüler, ihre bisherigen Ernährungsgewohnheiten zu erweitern, gegebenenfalls zu ändern und sich gesunde Essgewohnheiten anzueignen. Es ist uns besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler viele reale Erfahrungen machen, selbst viele verschiedene Nahrungsmittel ausprobieren und einen individuellen Geschmack entwickeln können.

Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen durch Schüler, Eltern, Betreuer und Lehrkräfte nehmen wir seit dem Schuljahr 2009/2010 an dem EU Schulobstprogramm NRW teil. Das Programm ist jeweils ein Schuljahr gültig und es ist uns wichtig, auch weiterhin an dem Programm teilzunehmen. Das EU-



Schulobstprogramm wird seit 2010 vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung durchgeführt und leistet einen wertvollen Beitrag zu unserer gesunden Schulverpflegung. Eine sinnvolle pädagogische Begleitung erfolgt im Unterricht und durch Einbeziehung der Eltern.

In einigen Klassen wird gemeinsam mit den Schülern täglich ein „gesundes“ **Frühstück** zubereitet. Zu dem Klassenfrühstück gehören unter anderem Obst, Gemüse, Vollkornbrot, Müsli etc. die teilweise auch von den Schülern im Hauswirtschaftsunterricht geplant und eingekauft werden. Die Schüler lernen hier unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten kennen, lernen unterschiedliche Geschmacksrichtungen kennen. Durch das Schneiden und Zubereiten der Obst- und Gemüsesorten lernen sie dies mit all ihren Sinnen kennen: sie schmecken es, sie riechen und ertasten die sehr unterschiedliche Beschaffenheit der verschiedenen Obst- und Gemüsesorten.

#### 4.6.1.2 Unterricht über gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung wird im Schulalltag, im Unterrichtsgeschehen und im Rahmen von Projekten an vielen Stellen thematisiert.

- im Hauswirtschaftsunterricht wird unter anderem durch die Verarbeitung von Obst und Gemüse ein Bewusstsein für gesunde Ernährung angebahnt und gefestigt.
- Projektwoche/Projekttag zur gesunden Ernährung (Klassen und stufenübergreifende Herangehensweise an das Thema gesunde Ernährung)
- Aufgreifen des Themas im Sachunterricht und in fächerübergreifenden Projekten

Von Bedeutung sind folgende übergreifende Lernziele:

- Lernen, gesunde Nahrungsmittel von ungesunden Nahrungsmitteln zu unterscheiden
- das Kennen lernen der „Ernährungspyramide“
- Wissen, welche Nahrungsmittel der Gesundheit dienen: Obst, Gemüse, Milchprodukte, Vollkornprodukte
- Wissen, welche Nahrungsmittel ungesund sind: Fett, Zucker, Schokolade, Kuchen
- eingekaufte Lebensmittel bewerten und der „Ernährungsampel“ zuordnen: grün - gesunde Nahrungsmittel; gelb - Vorsicht, nicht zu viel davon essen; rot - möglichst meiden
- Vermeidung von Übergewicht: sich gern und ausreichend bewegen (siehe auch Bewegungsförderung), Hungergefühl und Sättigung erleben und entsprechend handeln

#### Thema „Gesunde Ernährung“ – Perspektive Entwicklung:

- Aktionstag: Informationsstand zum Themenbereich gesunde Ernährung sowie Mitmachaktionen von und für Schülerinnen und Schüler
- Schulbüchchen in eine „gesundes, grünes Büchchen“ umwandeln (gesunde Naschereien anbieten)
- Schülercafe: hier können Schüler der BPS für andere Schülerinnen und Schüler gesunde Snacks, selbst gemachte Fruchtsäfte etc. anbieten
- im Sommer: Obstspieße und gesunde Erfrischungsgetränke während der gestalteten Freizeit bereitstellen
- Das Thema „gesunde Ernährung“ im Rahmen des Schülerradios aufgreifen
- Beratung und Einbeziehung der Eltern z. B. im Rahmen eines internationalen und gesunden Frühstücks
- Informationsmaterialien bereitstellen (Austausch mit Ernährungsberatungsstellen)
- Austausch mit anderen Schulen beispielsweise „Schulobstforum“

#### 4.6.2 Gesundheitsförderung für Mitarbeiter

Die Arbeitsbelastung in der Franz-Marc-Schule ergibt sich aus schulischen und individuellen Gegebenheiten. Die Gesundheit der Lehrkräfte und Mitarbeiter kann einerseits dadurch gefördert werden, dass die schulischen Strukturen gesundheitsförderlich gestaltet werden, andererseits können auch die einzelnen



Personen durch die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Haltung und durch individuelle Maßnahmen dazu beitragen, ihre Gesundheit zu stärken und ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten.

Maßnahmen in der Franz-Marc-Schule, die zur Prävention und zum Abbau von berufsbedingten physischen und psychischen Belastungen beitragen können:

- Kooperation und Unterstützung durch die Teampartner
- Mitwirkungsmöglichkeit bei der Einsatzplanung
- Teilzeitkonzept
- Mitwirkungsmöglichkeit in den Gremien
- Arbeitsmöglichkeit im Lehrerarbeitsraum
- Ruhezone im Lehrerzimmer
- Ermöglichung individueller Fortbildungen
- Beratungs- und Unterstützungsangebot der Schulleitung
- Beratungs- und Unterstützungsangebote von außerschulischen Partnern

#### **Perspektive Entwicklung:**

Im März 2019 wurde der Wunsch vieler Kollegen deutlich, regelmäßig Supervision machen zu können. Angebote außerschulischer Anbieter werden gesichtet.

### **4.7 Externe Kooperation und Vernetzung**

#### **4.7.1 Kooperationen mit Schulen in Düsseldorf**

Die Franz-Marc-Schule kooperiert mit den Düsseldorfer Förderschulen, mit Grundschulen und über Arbeitskreise mit den Förderschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf. Außerdem besteht eine langjährige Kooperation mit einer Förderschule in Südingland.

- Mit der im gleichen Gebäude befindlichen Theodor-Andresen-Schule, Städtische Förderschule, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, besteht eine enge tägliche Zusammenarbeit (enge Kooperation der Schulleitungen, teilweise gemeinsame Planung, Einrichtung und Nutzung von Räumen im Sportbereich, im Werkbereich und im Schulumfeld, gemeinsame Planung der Schulgottesdienste, Zusammenarbeit im Bereich „Unterstützte Kommunikation“, Straßenfest im Lohbachweg, gegenseitige Einladungen zu Festen usw.).
- Zusammenarbeit aller städtischen Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung: Auf der Ebene der Schulleitungen besteht eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen den drei Städtischen Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Düsseldorf. Diese Kooperation dient dem fachlichen Austausch, der Planung gemeinsamer Vorhaben, der Koordination der Zusammenarbeit der Schulen auf allen Ebenen und der gemeinsamen Vertretung gemeinsamer Anliegen.

Eine weitere enge Zusammenarbeit auf der Ebene der Lehrkräfte findet im Bereich „Gemeinsame Sportveranstaltungen“ durch das gemeinsame „Sport-Team“ und im Bereich „Gemeinsame Veranstaltungen im Bereich Religion durch das „Religions-Team“ statt.

- Regelmäßige Treffen der Schulleitungen der KM-Schule und der drei Förderschulen Geistige Entwicklung in Düsseldorf im „G/KM-Treff“. Mit der Schule am Volksgarten Düsseldorf, Rheinische Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, existiert eine langjährige Zusammenarbeit z. B. in Bezug auf die Klärung der Zuordnung von Schülern zu den jeweiligen Förderschwerpunkten und Förderorten im Rahmen der AO-SF.
- Kooperation mit allen Düsseldorfer Grundschulen im Rahmen des Übergangs zum gemeinsamen Lernen (GL): Wir beraten generell alle Eltern bei Bedarf über die Möglichkeit der Teilnahme am Gemeinsamen Unterricht. Wenn wir für einen unserer Schüler oder eine unserer Schülerinnen die Förderung im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts an einer Grundschule für geeignet halten, bemühen wir uns gemeinsam mit den Eltern um einen entsprechenden Wechsel. Dafür halten wir eine enge Kooperation mit der in Frage kommenden Grundschule und eine gute Vorbereitung für



sehr wichtig.

- Volker-Rosin-Schule – Zusammenarbeit im Rahmen der ausgelagerten Räume der Franz-Marc-Schule im Gebäude der Grundschule
- Alois-Odenthal-Grundschule - Zusammenarbeit im Rahmen des Straßenfestes
- Regenbogenschule (Spende an die Primarstufe, Organisation gemeinsamer Theaterveranstaltungen und -besuche mit der Primarstufe)
- Schule II der Graf-Recke-Stiftung, Düsseldorf – enger Austausch im Rahmen des Schulwechsels einzelner Schüler
- Karl-Tietenberg-Schule, Förderschule Sehen, Beratung bei Sehbeeinträchtigungen
- The Lindfield School, Eastbourne, Großbritannien – Erasmus+ - Partnerschaft
- Rektorenkonferenzen der Förderschulen in Düsseldorf – Austausch, gemeinsame Fortbildungen, regelmäßige Teilnahme der Schulleitungen
- Stadelternschaft EDS (Schulpflegschaft ist Mitglied)

#### 4.7.2 Kooperation mit weiteren Einrichtungen in Düsseldorf

*Wohnheime (als Wohnort von Schülerinnen und Schülern):*

- Kinderheim St. Raphael
- Haus St. Josef
- Heilpädagogisches Heim (Landeskrankenhaus Grafenberg)
- Kidhaus
- diverse Wohnheime der Lebenshilfe
- Kinderhilfzentrum Eulerstraße

*Ämter der Stadt Düsseldorf:*

- Schulverwaltungsamt (Schulträgerangelegenheiten, städtisches Personal, Gebäude, Ausstattung)
- Schulamt (untere Schulaufsicht)
- Personalamt (Anstellungsträger Anerkennungsjahr, FSJ)
- Jugendamt (die drei Förderschulen „G“ haben in einem Arbeitskreis mit dem Jugendamt und dem Sozialamt einen Leitfadens zur Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den in Konfliktfällen zuständigen Bezirkssozialdiensten erarbeitet)
- Bezirkssozialdienste der Stadt Düsseldorf (u.a. bei Kindeswohlgefährdungen)
- Schulpsychologische Beratungsstelle (u.a. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen, zur Beratung von Lehrkräften, Fortbildungen)
- Amt für Soziales (Eingliederungshilfe, Schulbegleitungen)
- Gesundheitsamt (Kinder und Jugendärztlicher Dienst, u.a. im Rahmen von Begutachtungen für AO-SF, Beteiligung der Schule an einem Arbeitskreis zum Thema „Schulbegleitung“)
- Agentur für Arbeit (Beratungen beim Übergang in das Berufsleben)
- AK Schulbegleitungen (Leitungen der Förderschulen, Jugendamt, Amt für Soziales, Gesundheitsamt)

*Organisationen als Träger der Schulbegleitung:*

- Initiative Integratives Leben, Träger der Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Autismusspektrumstörung
- Graf-Recke-Stiftung, Träger der Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler
- Kaiserswerther Diakonie „Tandem“ – auch diese stellen einige Integrationshelfer
- Trägerverein – stellt eine Schulbegleiterin

*Offener Ganztag:*

- Lebenshilfe Düsseldorf: Partner bei dem zusätzlichen pädagogischen Angebot am Freitagnachmittag

*Therapieeinrichtungen:*

- Verein „autismus Rhein-Wupper e.V.“, Hilden. Einzelne Schüler werden durch Therapeutinnen auch zeitweise in der Schule begleitet.



- Logopädische Praxis Grimmelt
- Ergotherapeutische Praxis Kohlbecher
- Ergotherapeutische Praxis Gänßmantel
- Ergotherapeutische Praxis Goldmann

#### *Beratungsstellen:*

- Schulpsychologischer Dienst
- Pro familia
- Beratungsstelle für Esstherapie
- KoKoBe
- Verein „Lebenshilfe“ Düsseldorf mit vielfältigen Freizeitmaßnahmen und Beratungsangeboten z. B. zum Betreuungsrecht und zur Pflegeversicherung

#### *Verbände der freien Wohlfahrtspflege:*

- Caritas (als Träger der Schulsozialarbeit)
- Diakonie
- DRK (Kooperation im Rahmen des Straßenfestes)

#### *Rehabilitationseinrichtungen:*

- Heilpädagogisches Eingliederungszentrum, Zülpich-Bürvenich (das Angebot des Zentrums wurde schon von zahlreichen Schülern unserer Schule genutzt)
- LVR-Klinik Viersen (Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung) – einige Schülerinnen und Schüler wurden hier zu einer umfangreichen Diagnostik vorgestellt

#### *Kirchen:*

- Die Schulgottesdienste und weitere Veranstaltungen im Rahmen des Religionsunterrichtes finden in der benachbarten katholischen Kirche St. Maria vom Frieden und in der in der Heyestraße in Gerresheim liegenden evangelischen Gustav-Adolf-Kirche statt.

#### *Arbeitgeber/Berufsorientierung:*

- die Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA) bietet unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern vielfältige differenzierte Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Betriebsstätten im Düsseldorfer Stadtgebiet an. Es existiert eine langjährige intensive Zusammenarbeit und ein zunehmend intensiviertes Übergangsmanagement. In der Berufspraxisstufe nehmen alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig an Praktika in der WfaA teil.
- zahlreiche Arbeitgeber aus der freien Wirtschaft, die Praktika ermöglichen
- IFD (Integrationsfachdienst der AWO) – Zusammenarbeit bei der Berufsorientierung in der Ober- und Berufspraxisstufe

#### *Kulturelle Einrichtungen (regelmäßige Nutzung der Angebote):*

- Junges Schauspielhaus (Besuch von Aufführungen während und außerhalb des Unterrichtes)
- Tanzhaus NRW (wöchentliche Nutzung der Probenräume, Teilnahme am Take-Off-Programm, Auftritt im Rahmen von Take-Off, Besuch von Vorstellungen, Teilnahme an Workshops)
- Oper der Stadt Düsseldorf
- Tonhalle (Besuch von Konzerten)
- Kinos (im Rahmen des Kinderkinofestes)
- Stadtteilbibliothek Gerresheim
- Theatermuseum
- Filmmuseum (Aktionen während der Erasmus+-Projekte)
- Kunstmuseen (Kultur- und Schule)
- Stadtmuseum (Organisation von Ausstellungen)
- AKKI „Aktion und Kultur mit Kindern e.V.“

Seit Jahren kooperiert die Franz-Marc-Schule mit dem AKKI. Die Kooperation mit dem im Südpark gelegenen, als freien Träger der Jugendhilfe anerkannten, gemeinnützigen Verein ermöglicht unseren Schülern sich kulturell zu bilden und aktiv an Kulturaktivitäten teilzunehmen. Konzipiert und realisiert werden inklusive künstlerische Aktionen und Projekte, die in offenen Werkstätten, Ateliers und Labors umgesetzt werden. Die aktive Mitgestaltung unserer Schülerinnen und Schüler in einem außerschulischen Rahmen fördert in besonderem Maße ihr Selbstbewusstsein, ermöglicht Selbstbildungsprozesse, eine kulturelle und künstlerisch-kreative Auseinandersetzung sowie eine sozial-kommunikative Ausgestaltung mit den einzelnen Projektthemen. Unsere Schule nimmt seit Jahren an den sogenannten „Mitmach-Ausstellungen“ zu unterschiedlichen Themen („Lichtspiele“,



oder wie in diesem Schuljahr „Luffft“ etc.) teil. Erstmals haben wir in diesem Schuljahr an der Drachenkunst-Werkstatt teilgenommen. Hier arbeiten in zweistündigen Zeiteinheiten jeweils bis zu 60 Schülerinnen und Schülern mit Künstlern, ihren Lehrern und zusätzlichen AKKI-Mitarbeitern parallel an 6 Projekten zusammen. Erstellt werden fliegende Riesengemälde (Standardformat 1,5 x 8m) in Gruppen zu jeweils 8-15 Schülerinnen und Schülern. Das Besondere an diesem Projekt ist das gemeinsame Drachenfest auf der Rheinwiese Oberkassel, auf dem die Schüler ihre Windgiganten, eine beeindruckende Galerie von ca. 100 fliegenden Kolossalgemälden, steigen lassen und am Himmel ihre Kunstwerke erblicken können. Hierzu sind neben den Schülern, Mitschülern, Lehrern und Künstlern auch die Eltern und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Das Fest trägt auch zur öffentlichen Präsenz unserer Schülerinnen und Schüler und der Schule bei.

#### *Kindergärten:*

Vor allem im Rahmen der AO-SF besteht eine Zusammenarbeit mit den heilpädagogischen und inklusiven Kindergärten und Förderzentren. Mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden heilpädagogischen Kindergarten „Alexandra“ (Lebenshilfe) besteht eine engere Zusammenarbeit (u. a. Nutzung der Infrastruktur, Einladungen zu Festen).

Die Düsseldorfer Förderschulen „G“ haben gemeinsam mit der Förderschule „KM“ und den vorschulischen Einrichtungen ein Konzept zur regelmäßigen Beratung und Begleitung der Eltern schulpflichtig werdender Kinder beim Übergang zur Schule entwickelt. Durchgeführt werden regelmäßig vor Beginn der Schulpflicht zwei Beratungsabende in einer vorschulischen Einrichtung durch die Schulleitungen. Den Eltern werden vielfältige Beratungs- und Hospitationsmöglichkeiten in den Schulen angeboten.

Weitere Zusammenarbeit mit den benachbarten Kindergärten im Rahmen des Straßenfestes

#### *Haus Lörick:*

Es gibt eine über 40jährige (!) Kooperation mit dem so genannten Bastelkreis des Seniorenstifts Haus Lörick Düsseldorf. Bei der Durchführung des jährlich stattfindenden Adventsbasars engagieren sich Lehrkräfte, Eltern und der Förderverein. Der Bastelkreis spendet jährlich eine große Summe an den Förderverein, die Mitglieder des Bastelkreises besuchen einmal jährlich die Schule.

### **4.7.3 Kooperationen in Arbeitskreisen der Bezirksregierung Düsseldorf**

- Arbeitskreis der Schulleitungen der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Bezirksregierung Düsseldorf – Austausch, gemeinsame Fortbildungen für die Schulleitungen, regelmäßige Teilnahme an Treffen
- Regionalgruppe Unterstützte Kommunikation in den Förderschulen Geistige Entwicklung in Düsseldorf / Kreis Mettmann
- AK (RTÜ Runder Tisch Übergänge) mit Werkstätten und Förderschulen aus Düsseldorf und Mettmann
- AK Übergänge – halbjährliches Treffen der Förderschulen G und KM mit der WfaA Düsseldorf
- AK der Regionalsprecher UK im Regierungsbezirk Düsseldorf
- AK Autismus an Schulen der Bezirksregierung Düsseldorf (Kollege Weindel ist Mitglied)
- AK RASCH der Bezirksregierung Düsseldorf (Kolleginnen Schubert und Schlüter sind Mitglied)
- AK Schülerfirmen an Förderschulen in Düsseldorf (Kollege Schreiner ist Mitglied)
- AK der Lehrerräte an Förderschulen in Düsseldorf (Lehrerratsmitglieder nehmen teil)

### **4.7.4 EU-Projekte „Comenius“ und „Erasmus+“**

Seit 2008 führt die Franz-Marc-Schule mit mehreren Schulen in Großbritannien EU-geförderte Partnerschaftsprojekte durch.

Der Leitgedanke dieser Projekte ist die größere Teilhabe unserer Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen am Alltagsleben und gesellschaftlichen Leben. Die Teilhabe bezieht sich sowohl auf das direkte Umfeld (Leben in Deutschland bzw. Großbritannien) als auch auf eine erweiterte Sichtweise auf andere kulturelle Zusammenhänge und Lebensgewohnheiten. Darüber hinaus bekommen die Schülerinnen und Schüler durch die Projekte ein Bewusstsein für den europäischen Gedanken und demokratische



Prozesse. Besonders gelegen ist uns an der Förderung einer kritischen Sichtweise, die zu größerer Toleranz und Akzeptanz von anderen Denk- und Lebensweisen führt.

Darüber hinaus haben diese bilateralen Projekte mit Partnerschulen in Großbritannien einen hohen Motivationscharakter, um die englische Sprache zu erlernen. Der Anteil des Sprachunterrichts an den Projekten stellt daher auch einen großen unterrichtlichen Schwerpunkt dar.

Wir arbeiten immer sehr eng mit den Kolleginnen und Kollegen der Partnerschulen zusammen, um die Projekte inhaltlich und organisatorisch zu koordinieren und zu gestalten. Die Ergebnisse werden der Schulöffentlichkeit vorgestellt in Form von Veröffentlichungen in der Schülerzeitung, auf der Homepage, bei Schulveranstaltungen, Ausstellungen, etc. Von den Erfahrungen und Austausch profitiert die gesamte Schulgemeinschaft, da z.B. neue Ideen in die Schulcurricula übernommen werden (Sprachunterricht, Schulversammlungen, pädagogische Konzepte,...).

Die Evaluation der Projekte erfolgt jeweils gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Partnerschule im Rahmen eines Abschlussberichtes für die Europäische Kommission. Resultate fließen in die Planungen der weiteren Projekte ein.

Die bisher durchgeführten Partnerschaftsprojekte und die Partnerschulen:

- 2008-2010 „Move it“ – ein Tanzprojekt mit der Newbridge School in Oldham
- 2011-2013 „The Great Outdoors“ – ein erlebnispädagogisches Projekt mit der Trinity-Field School in Ystrad Mynach, Wales
- 2014-2016 „ART-All React Together“ – ein Kunstprojekt mit der Lindfield School in Eastbourne
- 2017-2019 „Europe horray – Europa Juchhe“ – ein Film-Projekt mit der Lindfield School in Eastbourne

Wir planen zurzeit ein neues Partnerschaftsprojekt mit der Lindfield School für die Schuljahre 2020-2022. Das Vorbereitungstreffen soll im November 2019 stattfinden.

#### **4.8 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes**

Die Schülerinnen und Schüler der Franz-Marc-Schule verbringen einen großen Teil des Tages in der Schule. Für sie ist die Schule ein Ort des Lernens und ein sehr wichtiger Lebensraum.

Damit dieser Lern- und Lebensraum als ansprechend und angenehm empfunden wird und auch den Bedürfnissen der verschiedenen Unterrichtsformen entspricht, gestalten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten das Gebäude und das Schulgelände, möglichst gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern.

Die Gestaltung der Klassenräume liegt in den Händen der jeweiligen Klassenteams. Neben den Tischen und Stühlen für die Schülerinnen und Schüler, ihre Schulbegleiter und einem Schreibtisch und Stühlen für die Lehrkräfte gehören immer zahlreiche Schränke und Regale in die Räume, da sehr viel Unterrichts- und Arbeitsmaterial direkt in den Klassenräumen untergebracht werden muss. Die Wände werden zum größten Teil von Pinnwänden und Tafeln bedeckt. Im jeweiligen Nebenraum befindet sich zumeist ein Sofa oder Bett zum Ruhen und Spiel- oder Arbeitsplätze und weitere Regale und Schränke. Insgesamt bemühen sich alle Teams, die Klassenräume im Sinne von Classroom-Management für die jeweiligen Schülergruppen freundlich, flexibel und übersichtlich zu gestalten und Möglichkeiten zu schaffen, dass verschiedene Tätigkeiten möglich werden.

Es wurden Unterrichtsräume konzipiert, die reizarm gestaltet sind, damit vor allem Schülerinnen und Schüler mit besonderer Ablenkbarkeit z.B. durch eine Autismus-Spektrum-Störungen dort ungestört unterrichtet werden können, und andere, die nicht oder nur sehr wenig möbliert sind, um sie variabel für unterschiedlichste Zwecke nutzen zu können (Wahrnehmungsraum, Malraum). Der sogenannte „Psychomotorikraum“ lädt durch die komplette Ausgestaltung mit weichem Material zu großen Bewegungen und viel Aktivität, aber auch zur Entspannung ein.



Bei der Beschriftung aller Räume wird neben der Schriftsprache (einfache Sprache) immer auch ein Metacomsymbol verwendet, um den nichtlesenden Schülerinnen und Schüler eine Orientierung zu bieten. Metacomsymbole werden auch auf anderen aushängenden Plakaten etc. (z.B. Schulregeln) verwendet.

Schüler-Arbeiten aus dem Kunst- oder Werkunterricht werden im Schulgebäude in wechselnden Ausstellungen präsentiert, so dass einerseits die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler gewürdigt werden und andererseits das Gebäude innen und außen abwechslungsreich dekoriert wird.

Die Schülervvertretung hat in den letzten Jahren immer wieder durch Schülerbeteiligung Ideen für die Schulhofgestaltung beigetragen. So ist auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler der sogenannte „Ballkäfig“ auf dem Schulhof gebaut worden, der äußerst intensiv nicht nur fürs Fußballspielen genutzt wird. Ein Klettergerüst und eine Rutsche wurden aufgestellt, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und Eltern wurde ein Baumhaus aufgebaut und eine Kletterwand an einer Garage angebracht. Die Fassade der Garage wurde in einem Graffiti-Projekt der Oberstufe gestaltet.

Mit dem Schulträger und auch durch die Unterstützung des Fördervereins arbeiten wir zusammen daran, dass die räumliche Situation und die mobiliare Ausstattung entsprechend den Förder- bzw. Unterrichtsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler stetig verbessert wird.

Bei der Planung des voraussichtlich im Schuljahr 2019/2020 zu beziehenden Erweiterungsbaus wurden und werden wir in die konzeptionellen Überlegungen zur Ausstattung speziell für die älteren Schülerinnen und Schüler mit einbezogen.

Für die Aula bzw. auch für das Außengelände wurden mobile Bühnenelemente angeschafft, die für Theateraufführungen, Bandauftritte, Präsentationen etc. flexibel aufgebaut werden können. Seit diesem Schuljahr haben wir auch eine festinstallierte Bühnenbeleuchtung.

Die drei übergeordneten Schulregeln der Franz-Marc-Schule

- Wir sind freundlich
- Wir achten aufeinander
- Wir gehen vorsichtig mit allen Sachen um

greifen insbesondere auch den Punkt der Verantwortung für das Schulgebäude, die Ausstattung und das Gelände auf.

So wird im Rahmen der Sozialerziehung gelernt, Abfall zu entsorgen, die Toiletten sauber zu halten, Möbel, Wände, Fenster nicht zu beschmutzen bzw. zu reinigen, den eigenen Arbeitsplatz nach dem Unterricht oder der Freizeitbeschäftigung wieder aufzuräumen und auf dem Schulgelände sorgsam mit der Natur und den Spieleinrichtungen umzugehen. Schülerinnen und Schüler der sogenannten „Hausmeistergruppe“ der Oberstufe pflegen regelmäßig den Garten im Innenhof im Sinne einer Hinführung zum Arbeitsbereich Gartenpflege.

Im Rahmen des Lebenspraktischen Unterrichts und des Hauswirtschaftsunterrichts wird auch gelernt, wie man die Küche oder den Klassenraum putzt und hygienisch hält.



# **5**

# **Führung und Schulmanagement**



## 5 Führung und Schulmanagement

### 5.1 Schulleitung

#### 5.1.1 Pädagogische Führung

Die Zielvorstellungen für die Franz-Marc-Schule ergeben sich aus ihrem Leitbild und den Grundsätzen. Die Schülerinnen und Schüler stehen im Fokus des gesamten schulischen Geschehens, ihr Lernen und Leben in der Schule steht im Mittelpunkt aller professionellen Bemühungen der Schulleitung und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Franz-Marc-Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Franz-Marc-Schule möglichst optimale Bedingungen für individuell gelingendes Lernen vorfinden.

Daher sollen die Lehrkräfte und Mitarbeiter von der Schulleitung einzeln und in ihren Teams darin unterstützt werden, möglichst individuell passenden guten Unterricht zu machen und die Schule dahingehend mitgestalten zu können, um einen dafür geeigneten Lern- und Lebensraum zu entwickeln.

Dies wird von der Schulleitung durch einen stetigen Diskurs mit allen Betroffenen und die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten, den Lehrkräften, den Schulsozialarbeiterinnen und weiteren Mitarbeitern und den entsprechenden Teams, Gremien und Konferenzen umgesetzt.

Die Kommunikation und Kooperation innerhalb und zwischen den schulischen Gruppen (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte, Schulsozialarbeiterinnen, Schulbegleiter, weitere Mitarbeiter) wird strukturell geregelt und unterstützt.

Förderliche Arbeitsbedingungen sollen unterstützt werden durch regelmäßig stattfindende Gespräche mit dem Lehrerrat und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen.

#### 5.1.2 Organisation und Steuerung

Die Schulleitung der Franz-Marc-Schule gestaltet Prozessabläufe rechtssicher und in Kooperation mit den Lehrkräften und den weiteren Mitarbeitern, den Erziehungsberechtigten, der Schulaufsicht, dem Schulträger, dem Kooperationspartner des Ganztagsangebotes und den Gremien der Mitwirkung für alle schulischen Bereiche mit dem Ziel, möglichst transparent optimale, effektive und effiziente Verfahren zu etablieren.

Dabei wird der Arbeits- und Gesundheitsschutz für die Schülerinnen und Schüler und für alle Mitarbeiter beachtet, Belastungen und Gefahrenbereiche werden wahrgenommen und kommuniziert sowie Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit gefördert.

#### 5.1.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz

Ressourcen werden in der Franz-Marc-Schule partizipativ geplant, effektiv, effizient und transparent eingesetzt:

##### **Personelle Ressourcen:**

Die Franz-Marc-Schule nutzt seit vielen Jahren ein sehr transparentes System der Personaleinsatzplanung zu Beginn des jeweiligen neuen Schuljahres. Die Zeitplanung dafür wird in der Stufensprecherrunde abgestimmt. Nachdem in einer Lehrerkonferenz nach den Osterferien festgelegt wurde, wie viele und welche Klassen (voraussichtlich) im neuen Schuljahr gebildet werden und welche fachlichen Unterrichtsnotwendigkeiten dadurch entstehen, können die vorhandenen Lehrkräfte Wünsche für ihren Einsatz äußern. Die Stufensprecher erfassen diese und die evtl. sich daraus ergebenden Probleme und Fragen. Sie bearbeiten unter Berücksichtigung von festgelegten Kriterien daraus einen Einsatzvorschlag für die Lehrerkonferenz. Ziel dieses aufwändigen Verfahrens ist es, alle Unterrichtsnotwendigkeiten abgedeckt zu haben, persönliche Bedingungen wie z.B. familiäre Situationen der Lehrkräfte und ihre Kompetenzen möglichst optimal berücksichtigen zu können und fehlende Ressourcen so zu verteilen, dass Unterricht möglichst nicht ausfällt. Bis zur Ferienkonferenz in der Woche vor Schulbeginn können Anpassungen notwendig werden, die transparent mit allen Kolleginnen und Kollegen besprochen werden.



Stellen, die wegen langfristiger Erkrankung, wegen eines Beschäftigungsverbot, wegen Mutterschutz oder Elternzeit nicht besetzt sind, werden für eine befristete Vertretung ausgeschrieben, wobei mittlerweile keine Einschränkung bei den Unterrichtsfächern mehr gemacht wird, da nur sehr wenige oder oftmals keine Interessenten mit einem (sonderpädagogischen) Lehramt vorhanden sind. Auch Personen ohne Lehramt können sich bewerben und werden im Falle der Passung befristet eingestellt.

Unterrichtsausfall wird möglichst vermieden. Bei kurzfristigem Fehlen einer oder mehrerer Lehrkräfte einer Klasse unterrichtet eine Lehrkraft alleine oder es wird entweder eine Doppelbesetzung in einer anderen Klasse aufgelöst und die Lehrkraft so vertreten oder die Schülerinnen und Schüler der Klasse auf andere Klassen aufgeteilt, wobei dies so organisiert ist, dass möglichst für die einzelnen Schüler jeweils immer die gleiche Klasse als so genannte „Aufteilklassen“ und auch passendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung steht. Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft wird in Absprache mit der Stufenprecherrunde eine Neuverteilung der Lehrkräfte erwogen. Es liegt ein Vertretungskonzept vor (s. Geschäftsordnung).

### Finanzielle Ressourcen:

Von der Stadt Düsseldorf als Schulträger zur Verfügung gestellte Haushaltsmittel, von der Bezirksregierung Düsseldorf für die Lehrkräfte zur Verfügung gestellte Gelder für Fortbildungen und die Teilnahme an Klassenfahrten und die Gelder, die durch die Unterstützung des Fördervereins zur Verfügung stehen, bilden den finanziellen Rahmen der Franz-Marc-Schule.

- „Sächliche Mittel“ für Unterrichtsbedarfe:  
Die Schulkonferenz hat seit vielen Jahren den Beschluss immer wieder aktualisiert, dass die Verwaltung der städtischen Mittel für die sächlichen Schulausgaben von dieser an die Lehrerkonferenz delegiert wird. Diese wiederum hat diese Aufgabe an die Stufenprecherrunde delegiert, in der wöchentlich darüber befunden wird, für was, ob und wann die von Lehrkräften schriftlich im sogenannten Etatordner beantragten Gelder ausgegeben werden können.
- Finanzielle Mittel für die Schulausstattung (z.B. Möbel):  
Die in der Schule bestehenden Ausstattungs-Bedarfe (z.B. Möbel, Vorhänge, größere Maschinen) werden zu einem vom Schulträger genannten Zeitpunkt einmal jährlich von der Schulleitung zusammengefasst und in Absprache mit dem Kollegium priorisiert an den Schulträger in einem persönlichen Termin zurückgemeldet. In Abhängigkeit von der Antragssumme und der Freigabe des jährlichen städtischen Haushaltes erfolgt die Zusendung der genehmigten Ausstattungselemente dann über den Schulträger.
- Schulbusetat:  
Der vom Schulträger der Schule zur Verfügung gestellte jährliche Etat für Sonderfahrten wird in der Stufenprecherrunde besprochen, die evtl. entstehenden Kosten für Fahrten (je nach Anzahl der Personen, gefahrenen Kilometern und Busunternehmen, welches den Auftrag annimmt, können die Kosten sehr stark variieren) können von den Lehrkräften in einer im Infoordner ausgelegten Tabelle eingesehen werden. Das aktuell noch vorhandene Budget wird ca. 1x monatlich in die Stufenprecherrunde getragen und dort bewertet.
- Fortbildungsetat:  
Die Nutzung des von der Bezirksregierung Düsseldorf für die Fortbildung der Lehrkräfte zur Verfügung gestellten Etats orientiert sich am Fortbildungskonzept.
- Gelder für Schulsozialarbeit:  
Für besondere Aufgaben der Schulsozialarbeit stehen Gelder des Trägers der Schulsozialarbeit (Caritas Düsseldorf) zur Verfügung, die von den Schulsozialarbeiterinnen eigenverantwortlich genutzt werden.
- Förderverein:  
Über die finanzielle Situation des Fördervereins berichtet die Schulleitung dem Kollegium mindestens einmal jährlich nach der Mitgliederversammlung, über größere Spendeneingänge und Ausgaben für Anschaffungen wird jeweils im aktuellen Fall entweder in der Stufenprecherrunde (dann s. Protokoll für alle) oder in der Lehrerkonferenz (ebenfalls Protokoll) berichtet. Anträge an



den Förderverein können von allen Lehrkräften über die Schulleitung gestellt werden, kleinere Anträge können direkt bewilligt werden, die Bewilligung größerer Anträge wird dort im Vorstand bzw. in der Mitgliederversammlung geklärt.

#### 5.1.4 Personalentwicklung

Personalentwicklung wird als wichtige Leitungsaufgabe verstanden. Die schulischen Entwicklungsziele sollen durch die professionelle Entwicklung des vorhandenen und des zu gewinnenden neuen Personals vorangetrieben werden.

Die individuellen Entwicklungsziele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen andererseits auch im Fokus der Personalentwicklung. Im Sinne der Förderung der beruflichen Zufriedenheit und Motivation werden bei der Klärung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche und bei der Fortbildung Interessen, Kompetenzen und persönliche Bedürfnisse jedes Mitarbeiters und jeder Mitarbeiterin möglichst berücksichtigt.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere fachfremd eingesetzte Vertretungslehrerinnen und -lehrer werden durch die Schulleitung oder dazu beauftragte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kolleginnen und Kollegen des Klassenteams in das System der Schule eingeführt und in der Anfangszeit begleitet, ein ABC für neue Lehrer und die Geschäftsordnung dienen der Information, die Schulleitung bittet nach ca. 4 – 6 Wochen zu einem Reflektionsgespräch, darüber hinaus steht die Schulleitung den Kolleginnen und Kollegen jederzeit für ein kurzes Gespräch zur Verfügung und nach Terminvereinbarung auch innerhalb von ein bis zwei Tagen für ein längeres Gespräch.

#### 5.2 Fortbildungskonzept

Die folgenden Ausführungen sollen einen Überblick über die Schwerpunkte der Fortbildungsplanung geben. Die Fortbildungsplanung umfasst Grundgedanken und Ziele der Lehrerfortbildung sowie konkret geplante Fortbildungsmaßnahmen.

##### **Grundgedanken und Ziele:**

Fortbildungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit und der Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Fortbildungsplanung dient dazu, Fortbildung sinnvoll in die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse unserer Schule zu integrieren.

Schwerpunkte der Fortbildungsplanung ergeben sich aus den jeweils aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkten, rechtlichen Notwendigkeiten (z.B. Erwerb der Rettungsfähigkeit, Erste Hilfe), den internen Qualitätsstandards für alle Lehrkräfte (z.B. Kenntnisse in Unterstützter Kommunikation), Notwendigkeiten für die Unterrichtsversorgung (Zertifikatskurse Musik, Werken, Hauswirtschaft etc.) sowie aus den Wünschen, die aus dem Kollegium heraus in einer fortlaufenden Bedarfserhebung ermittelt werden. Lehrerfortbildung soll die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, ihre fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenzen zu erweitern und ihr Wissen und Können den sich ändernden Erfordernissen im Rahmen der Schulentwicklung anzupassen.

##### **Zuständigkeit für die Planung und Genehmigung von Fortbildungsmaßnahmen:**

Die Fortbildungsplanung wird von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe und der Stufensprecherrunde koordiniert.

Für Einzelfortbildungen stellen die Lehrkräfte bei der Schulleitung einen Antrag mit der Einreichung der Ausschreibungsunterlagen. Die Fortbildungen sollen möglichst außerhalb des Unterrichts liegen, Sonderurlaub kann gewährt werden im Umfang von 5 Unterrichtstagen pro Schuljahr, dann ist die Vertretung zu klären.

##### **Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen:**

Schulinterne Fortbildungen werden je nach thematischem Schwerpunkt für das gesamte Kollegium und für bestimmte Arbeitsgruppen angeboten und koordiniert.

Regelmäßig finden an unserer Schule Pädagogische Tage als Fortbildungstage statt. Ort, Termin und Umfang der Fortbildungen werden in der Lehrerkonferenz abgestimmt und sind frühzeitig bekannt.

##### **Schulexterne Fortbildungsmaßnahmen:**



Externe Fortbildungsmaßnahmen werden durch die Bezirksregierung oder durch andere Bildungsträger (Verbände, Hochschulen, selbstständige Institute usw.) angeboten

**Prozedere für Lehrkräfte bei Fortbildungswunsch:**

- Fortbildungswunsch klären
- Fortbildungsangebote sichten (z.B. Kataloge im Elternsprechzimmer, digitale Angebote an die Schule werden per Sammelmail zeitnah an alle weiterversandt)
- Antrag bei Schulleitung rechtzeitig stellen (incl. Beschreibung der FoBi und Sonderurlaubsantrag)
- Genehmigung abwarten
- Anmeldung
- Absenzmitteilung und Unterrichtsregelung
- Teilnahme
- Evaluation (in Konferenz)
- Antrag auf Kostenübernahme an SL (Stufensprecher)

**Fortbildungen im Schuljahr 2018/2019/2020:**

Begründung	Thema	Referenten	G-KL	Einzelne LK
Entwicklungsschwerpunkt seit 2018	Umgang mit herausforderndem Verhalten – Konzept Positive Verhaltensunterstützung PVU	Prof. Theunissen	SCHILF x	
Entwicklungsschwerpunkt seit 2018	Entwicklung eines schulinternen Medienkonzeptes	J. Stratmann- Behr	SCHILF x	MER, SRE
Entwicklungsschwerpunkt seit 2018	Basale Förderung	N.N.	Evtl. in 2019/2020	
Entwicklungsschwerpunkt seit 2018	Musik	N.N.	Evtl. in 2019/2020	DR (Zertifikat)
Standard für Lehrkräfte	Unterstützte Kommunikation: Gebärdenfortbildungen	Extern (B. Weindel)		x (diverse)
Verpflichtend für alle Mitarbeiter, die Schwimmunterricht erteilen oder begleiten	Rettungsfähigkeit	extern		x
Alle Mitarbeiter	Erste Hilfe	Intern (D. Loesch)	geplant 2019/20	

**Qualitätssicherung der Fortbildungen:**

Nach Ablauf der schulintern angebotenen Fortbildungsmaßnahmen wird eine Rückmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhoben, mit dem Ziel, die Fortbildungen selbst und deren Planung weiter zu evaluieren und zukünftige Angebote zu optimieren.

**Dokumentation und Transfer der Fortbildungsinhalte:**

Ergebnisse von Fortbildungen, die für das gesamte Kollegium von Interesse sind, z.B. die Arbeit eines Pädagogischen Tages, sollen von den betreffenden Arbeitsgruppen (Expertengruppen) dokumentiert werden und allen Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt werden. Ergebnisse werden je nach Vereinbarung analog und/oder digital zur Verfügung gestellt.

In jeder Konferenz ist ein fester Bestandteil der Tagesordnungspunkt „Fortbildungen“. Lehrerinnen und Lehrer, die Einzelveranstaltungen oder Fortbildungsreihen und Zertifikatskurse besucht haben, sind gehalten, in der nächsten Konferenz darüber zu berichten und erhaltene Materialien interessierten Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf zur Verfügung zu stellen.



Die Einzelteilnahmen werden von der Schulleitung durch das Sammeln der Genehmigungen in einem Ordner dokumentiert.

#### **Finanzierung:**

Für die Fortbildungen stehen der Schule Gelder aus dem Fortbildungsbudget des Landes NRW zur Verfügung. Die gezahlte Summe ist variabel und wird u.a. errechnet aus den von der Schule bis Ende März des Jahres ausgegebenen Geldern. Der Nachweis der Ausgaben erfolgt über das „Online-Konto FBON“, die Belege sind fünf Jahre aufzubewahren. Einzelne Lehrkräfte reichen jeweils zu Anfang des Jahres (bis Ende Februar) einen Antrag auf Kostenerstattung ein.

Über die Verwendung des zur Verfügung stehenden Fortbildungsbudgets entscheidet die Stufensprecherrunde, die dazu von der Lehrerkonferenz beauftragt wurde. Diese besteht aus der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter und den gewählten Sprechern der Stufen. Die Schulkonferenz wird über die Verwendung des Fortbildungsbudgets unterrichtet.

Kriterien für die Erstattung von Fortbildungsteilnahmen ergeben sich aus der hier aufgeführten Prioritätenliste. Die Erstattung kann solange erfolgen, solange Mittel vorhanden sind:

1. Erlangung der Rettungsfähigkeit für den Schwimmunterricht (komplett)
2. Erste-Hilfe-Fortbildungen (komplett)
3. Kollegiumsinterne Fortbildungen im Zusammenhang mit Schulentwicklungsschwerpunkten (komplett)
4. Teilnahme an Gebärdenkursen (keine Fahrt- und Übernachtungskosten)  
(70 Euro pro Fobi für Lehrkräfte, 100 Euro pro Fobi für LAAs)
5. Teilnahme an schulexternen individuellen Fortbildungen wegen schulischer Belange  
(70 Euro pro FOBI für LK, 100 Euro für LAA)
6. Sofern nach obiger Vorgabe noch ausreichend Mittel übrig sind, entscheidet die Stufensprecherrunde über die Erstattung weiterer Kosten, für die ein schriftlicher Antrag bis Ende März vorliegt.

#### **Perspektive Entwicklung:**

- Thematisierung Ernennung eines Fortbildungsbeauftragten – Aufgabenklärung, Ressourcenklärung, Benennung
- Diskussion höherer Finanzierungsbeitrag aus schulischen Mitteln für externe mehrtägige Fortbildungen von Lehrkräften, die finanziell aufwändig sind (Konferenz)
- Datenerfassung aller (!) Fortbildungen (Thema, Jahr, Veranstalter, Teilnehmer)
- Systematische (!) Dokumentation von Medien und Materialien aus schulinternen Fortbildungen
- Aktualisierung der Übersicht über Zertifikate und spezielle Kompetenzen der Lehrkräfte

#### **Perspektive Evaluation:**

- Systematische (!) Evaluation (Entwicklung eines Fragebogens  
a) für schulinterne Fortbildungen b) für individuelle Fortbildungen)

### **5.3 Ausbildung**

In der Franz-Marc-Schule werden regelmäßig jeweils 2 bis 4 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter nach ihrem Studium der Sonderpädagogik im Rahmen ihres aktuell achtzehnmonatigen Referendariats in Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung zu Lehrerinnen und Lehrern für sonderpädagogische Förderung ausgebildet.

Unsere Schule bildet auf Anfrage und in Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung auch Personen zu Fachlehrern bzw. Fachlehrerinnen an Förderschulen aus. Diese werden zumeist ohne ein vorheriges pädagogisches Studium, aber auf Grundlage ihrer Erfahrung in der Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen nach einem Bewerbungsverfahren bei der Bezirksregierung zu der ebenfalls 18-monatigen Ausbildung zugelassen.

Seit einigen Jahren ermöglicht der Schulträger auch die einjährige Ergänzung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern oder Heilerziehungspflegerinnen und -pflegerinnen im Rahmen ihres Anerkennungsjahres.



### 5.3.1 Lehramtsanwärter und Fachlehrer in Ausbildung

Die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern (LAA) ist wesentlicher Bestandteil unserer schulischen Arbeit, für den sich die Schulleitung und alle Lehrkräfte verantwortlich fühlen. Indem die Schule den pro Ausbildungsgang jeweils 2 bis 4 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern und bei Bedarf auch 1 bis 2 Fachlehrern und Fachlehrerinnen in Ausbildung einen Einblick in alle Handlungsfelder gewähren, wollen wir sie auf ihre spätere Tätigkeit vorbereiten. Grundlage der Ausbildung sind dabei die OVP und die Vorgaben durch das Zentrum für schulische Lehrerausbildung Düsseldorf.

Es wurde ein Ausbildungsleitfaden entwickelt, der im Anhang (siehe 11.9) einsehbar ist.

Die LAA sollen im Sinne der Erwachsenenbildung ihre Ausbildung möglichst selbst gestalten und eigenständig lernen. Das bedeutet für das Kollegium, dass wir ihnen neben den verpflichtenden Bestandteilen der Ausbildung die Möglichkeit geben, eigene Ideen zu entwickeln, einzubringen und auszuprobieren.

Besonders am Anfang ihrer Ausbildung erhalten die LAA die Möglichkeit, in allen Stufen zu hospitieren. Hospitationen können auch im letzten Ausbildungsjahr stattfinden. Die besonders an der Ausbildung beteiligten Personen (LAA, Schulleitung, Mentoren und Ausbildungsbeauftragte) tauschen sich bei regelmäßigen Treffen aus, um die Ausbildung zu begleiten und zu optimieren.

Die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern findet jeweils parallel in zwei Klassen unterschiedlicher Stufen statt. Jeweils eine Lehrkraft aus dem Klassenteam übernimmt während dieser Zeit die Mentorenschaft.

#### **Aufgaben der Schulleitung:**

Durch die OVP ist festgelegt, dass die Schulleitung sowohl eine beratende als auch beurteilende Funktion hat. Zu Beginn der Ausbildung begrüßt die Schulleitung die neuen LAA und führt sie in die Schule und ins Kollegium ein. Auf Wunsch der LAA können Beratungsgespräche mit der Schulleitung stattfinden. In jedem Ausbildungshalbjahr besucht die Schulleitung zwei Unterrichtsstunden, die anschließend besprochen werden. In Absprache können diese Besuche auch mit den Fachleitern zusammen stattfinden. Während der gesamten Ausbildungszeit steht die Schulleitung im Austausch mit Mentoren und Ausbildungsbeauftragten. Vor der abschließenden Beurteilung finden Gespräche mit den Mentoren, den Ausbildungsbeauftragten und den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern statt.

#### **Aufgaben der Mentoren:**

In Anlehnung an unseren „Ausbildungsleitfaden“ führen die Mentoren die LAA an die verschiedenen Arbeitsbereiche heran und reflektieren mit ihnen ihre Tätigkeit. Besonders im ersten Ausbildungsjahr ist es Aufgabe der Mentoren, die LAA auf den bedarfsdeckenden Unterricht, der im zweiten Ausbildungsjahr beginnt, vorzubereiten. Bei den Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen begleiten sie die LAA nach Absprache. Am Ende der Ausbildung erstellen sie ein Gutachten über den jeweiligen LAA für die Schulleitung.

#### **Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten:**

Für die Koordination der Ausbildung steht der Schule die Funktion eines Ausbildungsbeauftragten zur Verfügung. Diese Aufgabe nimmt zurzeit ein Team aus einem Lehrer und einer Lehrerin wahr, um unterschiedliche Kompetenzen und Sichtweisen zusammen zu führen und die Tätigkeit gegenseitig reflektieren zu können. Sie erstellen den Hospitationsplan für die ersten zwei Wochen und legen anschließend gemeinsam mit der Schulleitung und den Mentoren für jeden LAA, unter Einbeziehung ihrer Vorstellungen, die Ausbildungsklassen fest.

Die Ausbildungsbeauftragten bieten den LAA Beratung zu allen ausbildungsrelevanten Bereichen an. Sie vertreten sowohl die Belange der LAA gegenüber der Schulleitung und dem Kollegium als auch von Schulleitung und Kollegium gegenüber den LAA. In ihrer Tätigkeit kooperieren sie mit den Mentoren und den jeweiligen Klassenteams, der Schulleitung und dem Kollegium.

#### **Zusammenarbeit von Ausbildungsbeauftragten und Mentoren:**

In regelmäßigen Treffen der Ausbildungsbeauftragten mit allen Mentoren wurde ein „Ausbildungsleitfaden LAA“ entwickelt. Dieser soll Kompetenzbereiche, in denen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an unserer Schule ausgebildet werden sollen, inhaltlich aufschlüsseln, Ausbildungsschwerpunkte zeitlich zuordnen und für unsere Schule konkretisieren. Ein solcher



Ausbildungsleitfaden soll allen an unserer Schule an Ausbildung beteiligten Personen einen Orientierungsrahmen bieten und Qualitätsstandards beschreiben. Die Bausteine unseres Leitfadens sind an die Handlungsfelder des Kerncurriculums angelehnt, gehen jedoch darüber hinaus, um eine möglichst umfassende und vielschichtige Ausbildung zu gewährleisten.

#### **Zusammenarbeit von Ausbildungsbeauftragten und Lehramtsanwärttern:**

Um einen regelmäßigen Austausch zwischen Ausbildungsbeauftragten und LAA zu ermöglichen, finden während der gesamten Ausbildungszeit Treffen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen statt. Dabei werden auch Fragestellungen des Zentrums für schulische Lehrerausbildung aufgegriffen, vertieft und spezifisch für unsere Schule erörtert.

Auf Wunsch der LAA hospitieren die Ausbildungsbeauftragten im Unterricht und beraten in Bezug auf Unterrichtsplanung und -durchführung oder bei Fragen zu einzelnen Schülerinnen und Schülern. Bei Konflikten mit dem Zentrum für schulische Lehrerausbildung, mit Kollegen oder der Schulleitung sind die Ausbildungsbeauftragten um Vermittlung bemüht. Die LAA informieren die Ausbildungsbeauftragten über die Termine der Unterrichtsbesuche durch Eintragen in den schulischen Kalender im Sekretariat.

#### **Zusammenarbeit von Ausbildungsbeauftragten und Schulleitung:**

Es finden regelmäßig Treffen zum Austausch über die Ausbildungssituation der LAA statt, um sie angemessen beraten und beurteilen zu können. Die Schulleitung wird auch zu allen Treffen mit den Mentoren eingeladen.

#### **Perspektive Evaluation:**

- Evaluation der Tätigkeit der Ausbildungsbeauftragten  
Am Ende der Ausbildung versuchen die Ausbildungsbeauftragten die Zufriedenheit der LAA mit ihrer Ausbildung mittels eines Fragebogens zu ermitteln, um so die Arbeit reflektieren zu können und sie ggf. zu ergänzen oder zu ändern.
- Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes zur Evaluation der Ausbildung in Form eines Fragebogens für alle an der Ausbildung beteiligten Personen, insbesondere LAA und Mentoren (unter anderem zu Themen wie Zufriedenheit, Kommunikation, Kooperation, Beratung, Reflexion, Umgang mit Konflikten).

#### **Perspektive Entwicklung:**

- Regelmäßige Aktualisierung und weitere Implementierung des „Ausbildungsleitfaden LAA“ im Kollegium
- Erarbeitung von Hinweisen zu den Mentorengutachten (Funktion, Beurteilungskriterien, Formulierungshilfen, ...)

### **5.3.2 Erzieher und Heilerziehungspfleger im Anerkennungsjahr**

Erzieherinnen und Erzieher und Heilerziehungspfleger und -pflegerinnen können an unserer Schule ihr Anerkennungsjahr absolvieren.

Während dieses Anerkennungsjahres sind sie fest einer Klasse zugeteilt und arbeiten dort im Team mit an der Planung und Durchführung des Unterrichts bzw. der Fördermaßnahmen. Ihre für die Ausbildung geforderten Fördereinheiten planen sie mit ihren Praxisanleiterinnen bzw. -anleitern und führen sie mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern oder einer kleinen Schülergruppe der Ausbildungsklasse durch. Dabei werden sie von den Lehrkräften der Ausbildungsinstitution besucht und beurteilt. Eine Leistungseinschätzung durch die Praxisanleiter findet zum Ende des Anerkennungsjahres statt.

Zu den Tätigkeiten während des Anerkennungsjahres gehören auch die Mitarbeit im Team der Freitags-Betreuung und der Bringdienst zur Zitty-Gruppe (Freizeitangebot des Jugendamtes für Schülerinnen und Schüler unserer Schule) am Mittwochnachmittag.



# 6

## **Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Innovation**



## 6 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Innovation

### 6.1 Gemeinsames Qualitätsverständnis

Unser Schulprogramm bringt in seinem Leitbild, das vor ca. 10 Jahren in einem gemeinsamen Prozess mit Lehrkräften und Eltern entstanden ist, in prägnanter Form zum Ausdruck, wie in der Franz-Marc-Schule gute Schule und guter Unterricht verstanden werden. Wir haben aus unserem Leitbild für die Schulentwicklung Leitziele und Grundsätze abgeleitet und diese an den Anfang des Schulprogramms gestellt. Wir unterscheiden Grundsätze, die wir dauerhaft verfolgen und Ziele, mit denen wir Veränderungen anstreben (Entwicklungsziele).

Prozesse der Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Innovation werden an der Franz-Marc-Schule systematisch betrieben. Beteiligte sind neben der Schulleitung, den Lehrkräften, weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Schülerinnen und Schülern und Eltern.

Wir arbeiten daran, das gemeinsame Qualitätsverständnis von guter Schule und gutem Unterricht zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei setzen wir uns mit dem Referenzrahmen Schulqualität NRW auseinander. Allen Lehrkräften ist das Qualitätstableau der QA NRW bekannt, Eltern werden darüber sukzessive informiert. Wir beziehen Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung z.B. aus Fortbildungen im Rahmen von Pädagogischen Tagen in unsere Qualitätsentwicklung ein.

### 6.2 Steuerung der Schulentwicklung

Schulprogrammarbeit wird als Instrument der Steuerung der Schulentwicklung eingesetzt.

Schulische Bereiche mit hoher Qualität sollen identifiziert, wertgeschätzt und erhalten bleiben. Eine erreichte hohe Qualität wird möglichst gesichert durch im Schulprogramm und der Geschäftsordnung schriftlich festgehaltene Vereinbarungen und die kontinuierliche Arbeit der Lehrkräfte sowie der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lehrkräfte engagieren sich einzeln oder in Arbeitsgruppen für die kontinuierliche Aufrechterhaltung einzelner schulischer Bereiche (z.B. Sportteam, AG Unterstützte Kommunikation, Raumzuständigkeiten einzelner LK)

Die Franz-Marc-Schule versteht sich als lernende Schule und ist offen für Innovationen und Veränderungen. Die Mitwirkung aller Akteure des Schullebens ist erwünscht.

Die Erfassung des Ist-Standes und die Identifizierung von Veränderungsbedarf werden durch formelle und informelle Evaluationen unterstützt.

Kritische Hinweise von Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern auf Qualitätsprobleme werden ernst genommen, an die zuständigen Personen oder Gruppen herangetragen und von diesen bearbeitet. Im Zweifel klärt die Schulleitung in Absprache mit den jeweiligen Personen, ob die Hinweise auf einen tatsächlichen Veränderungsbedarf hindeuten und welche Maßnahmen eingeleitet werden können und sollen. Die Schulleitung steht allen Mitgliedern der Schule bei Bedarf mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

Zu vielen schulischen Bereichen gibt es aktuell konkrete Ideen und Vorschläge zu einer genaueren Erfassung der Qualität oder zur Qualitätsverbesserung. Einige sind in diesem Schulprogramm jeweils unter einer Beschreibung des Ist-Standes unter dem Stichwort „Perspektive Entwicklung“ oder „Perspektive Evaluation“ dokumentiert.

### 6.3 Handlungsfelder der Schulentwicklung

Nicht alle Vorschläge für Evaluationen und Entwicklungen können kurz- oder auch mittelfristig umgesetzt werden. Bereiche, die als entwicklungsbedürftig wahrgenommen werden, werden dann zu konkreten Handlungsfeldern der Qualitätsentwicklung, wenn darüber in einer Lehrerkonferenz oder der Schulkonferenz ein Beschluss gefasst wurde. Dabei soll die Unterrichtsentwicklung im Zentrum der Schulentwicklung stehen. Eine Priorisierung der zu evaluierenden Bereiche und Entwicklungsvorhaben bezieht auch die zur Verfügung stehenden personellen (ausreichende Anzahl an Mitgliedern des Expertenteams) und finanziellen Ressourcen (z.B. für Fortbildungen oder Materialien) ein.



Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung werden möglichst auch mit Maßnahmen der Personalentwicklung (z.B. durch Personalauswahl, Voraussetzungen bei der Qualifizierung, Fortbildungsplanung, Kooperation in Teams) und die Entwicklung der Organisation der Schule verknüpft (z.B. Medienpool, Entwicklung eines schulinternen Bildungsplans etc.).

#### 6.4 Organisation der Schulentwicklungsarbeit

Die Franz-Marc-Schule betreibt systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dabei orientieren wir uns an den Phasen des Qualitätsmanagement-Kreislaufes:

- Bestandsaufnahme des schulischen Handlungsfeldes (Evaluation)
- daraus abgeleitet werden Entwicklungsbereiche und Ziele
- Prioritäten werden gesetzt und begründet
- in der Umsetzungsplanung werden Maßnahmen, Termine und Verantwortlichkeiten festgelegt
- Verfahren und Instrumente zur Erfolgsüberprüfung werden vereinbart.
- Ergebnisse von Evaluationen bilden wiederum die Grundlage für die weitere Entwicklungsarbeit

Ziele werden nach der SMART-Regel formuliert.

- **Spezifisch:** Ergebnisse werden positiv und konkret formuliert.
- **Messbar:** Es wird formuliert, wann das Ziel als erreicht gesehen wird. Kriterien und Indikatoren für die Erfolgskontrolle werden formuliert.
- **Attraktiv, akzeptiert:** Es wird geklärt, in welchen Gremien die Entwicklungsziele beschlossen wurden und welcher Nutzen erwartet wird.
- **Realistisch:** Die Realisierbarkeit von Zielen wird überprüft, indem die vorhandenen Ressourcen überprüft und gesichert werden (Personal, Zeit, Know-how, Budget)  
Die notwendige Unterstützung zur Umsetzung der Ziele gewährleisten wir u.a. durch die Fortbildungsplanung.
- **Terminiert:** Wir legen einen Zeitrahmen und einen Terminplan für die Umsetzung der Ziele fest.

#### 6.5 Beteiligte im Schulentwicklungsprozess

Die Akteure der Schulentwicklungsprozesse an der Franz-Marc-Schule werden im Folgenden mit ihren jeweiligen Aufgaben, den Arbeits- und Kooperationsstrukturen und Befugnissen dargestellt:

##### Schulleiterin

- identifiziert sich mit dem Leitbild der Schule
- kommuniziert mit Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern, Schülerinnen und Schülern, Schulaufsicht, Schulträger
- nimmt Feedback entgegen
- nimmt Kritik und Vorschläge zur Qualitätsentwicklung entgegen
- klärt Veränderungsbedarf und evtl. notwendige Maßnahmen
- identifiziert Bereiche hoher Qualität und unterstützt den Erhalt
- initiiert und beteiligt sich an Evaluationen
- schlägt Schulentwicklungsvorhaben vor
- kennt und nutzt den Qualitätsrahmen NRW
- nutzt Verfahren der Qualitätsentwicklung und des Qualitätsmanagements
- gibt Feedback und kritisiert konstruktiv
- macht konstruktive Vorschläge zu Entwicklungsvorhaben
- arbeitet in der Steuergruppe mit
- kommuniziert den Schulentwicklungsprozess und evtl. Ergebnisse gegenüber Eltern, Schulaufsicht und ggf. Schulträger
- kommuniziert den Schulentwicklungsprozess bzw. Ergebnisse ggf. gegenüber der Öffentlichkeit
- verantwortet den Gesamtprozess

##### Lehrkräfte

- bringen eigene Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen ein



- kommunizieren mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Teammitgliedern und Schulleitung
- nehmen Feedback entgegen
- tauschen sich im Team über schulische Qualität und Vorschläge bzw. Kritik von Schülerinnen und Schülern und Eltern aus
- initiieren oder beteiligen sich an Evaluationen
- machen konstruktive Vorschläge zu Entwicklungsvorhaben
- üben konstruktive Kritik
- beteiligen sich am Diskurs in Konferenzen
- beschließen als Mitglieder der Lehrerkonferenz Entwicklungsvorhaben
- sind Mitglied in einem Expertenteam (verpflichtend)
- arbeiten alleine, in Teams oder in Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung (freiwillig)
- bilden sich fort und stellen neue Erkenntnisse und Kompetenzen der Schule zur Verfügung
- arbeiten in Expertenteams zur Qualitätsentwicklung
- setzen Entwicklungsergebnisse um

### Arbeitsgruppen

- sind für die Erhaltung der erreichten Qualität in ihrem Bereich zuständig
- erhalten ihren Auftrag am Schuljahresanfang von der LK
- beantragen Verfügungszeiten
- setzen ihre zeitlichen Ressourcen selbst fest
- bilden sich bei Interesse fort
- tragen ihre Anliegen in die Lehrerkonferenz

### Expertenteams

- Mitglieder arbeiten in einem ET ihrer Wahl mit
- sind jeweils für einen Bereich der Unterrichtsentwicklung zuständig
- erhalten ihren Auftrag von der LK
- sind konzipiert für 1 – 2 Jahre
- entwickeln einen Projektplan (Ziel-, Maßnahmen und Zeitplanung)
- werden unterstützt durch 2 Mitglieder der Steuergruppe
- entwickeln Vorschläge zu Evaluationen
- entwickeln Vorschläge zur Zielformulierung
- entwickeln Vorschläge zu einem schulinternen Kompetenzinventar für den Bereich
- entwickeln Vorschläge zum schulinternen Curriculum
- entwickeln Vorschläge zu Unterrichtsmedien und -materialien
- entwickeln Vorschläge zu Fortbildungen für das Kollegium
- treffen sich ca. 8x pro Schuljahr
- können arbeitsteilig arbeiten
- bilden sich bei Interesse fort
- tragen ihren Arbeitsstand und Zwischenergebnisse in der Lehrerkonferenz vor
- dokumentieren ihren Projektplan, den Arbeitsstand und Protokolle der Team-Treffen im Teamordner im Lehrerzimmer

### Steuergruppe

- besteht aus Schulleitung und 5 Lehrkräften aus allen Stufen, die sich für diese Aufgabe gemeldet haben
- die Mitglieder
- arbeiten möglichst kontinuierlich mit
  - treffen sich ca. 8x pro Schuljahr
  - können arbeitsteilig arbeiten
  - bilden sich möglichst in Prozesssteuerung fort
  - steuern die Schulentwicklung zeitlich und inhaltlich
  - unterstützen jeweils zu zweit die Expertengruppen bei deren Entwicklungsplanung und der zeitlichen und inhaltlichen Umsetzung
  - haben den ET ein Formular zur Erfassung der Projektplanung vorgegeben
  - regen die LK zu einer gemeinsamen Struktur für die Leistungserfassung in den Kompetenzinventaren und zu einer technischen Lösung eines schulinternen Bildungsplans (Excel-Tabelle) als Perspektive für das nächste Schuljahr an
  - organisieren die Vorstellung der ET in den Konferenzen und die Beschlussfassungen



- unterstützen die ET bei Bedarf bei der Fortbildungsdurchführung (schulinterne Fortbildungen)
- tragen ihren Arbeitsstand und Zwischenergebnisse in der Lehrerkonferenz vor
- dokumentieren ihren Projektplan, den Arbeitsstand und Protokolle der Steuergruppentreffen im Teamordner im Lehrerzimmer

### **Konferenzen**

- in den LK diskutieren und evaluieren die Lehrkräfte den Entwicklungsbedarf die Lehrkräfte
- initiieren Schulentwicklungsprozesse
- priorisieren Schulentwicklungsbereiche (max. vier Themen, die gleichzeitig von ET bearbeitet werden)
- überprüfen und legitimieren die Arbeit der ET
- überprüfen und verändern die von den ET vorgestellten Konzepte, Curricula, Kompetenzinventare
- stimmen über erarbeitete Konzepte, Curricula, Kompetenzinventare ab

### **Schülerinnen und Schüler / Schülervertretung**

- stehen im Zentrum der Qualitätssicherung und -entwicklung
- Franz-Marc-Schule ist für sie Lern- und Lebensraum
- werden darin unterstützt, Wünsche, Anregungen und Kritik zu äußern (teilweise wegen kognitiver oder kommunikativer Einschränkungen herausfordernd)
- kommunizieren teilweise untereinander
- kommunizieren mit den Eltern, Mitarbeitern und Lehrkräften, teilweise mit der Schulleitung
- sind durch Klassensprecher vertreten, in der SV organisiert (nicht Primarstufen)
- Schulsprecher und -vertreterin nehmen an Schulkonferenz teil
- werden systematisch befragt (geplant)

### **Eltern / Klassenpflegschaft / Schulpflegschaft**

- kommunizieren teilweise untereinander
- kommunizieren mit ihrem Kind
- kommunizieren unterschiedlich intensiv mit Lehrkräften, Mitarbeitern und Schulleitung
- bringen teilweise eigene Wünsche, Ideen und Interessen ein
- kritisieren (teilweise) konstruktiv
- beteiligen sich teilweise an Evaluationen
- machen teilweise konstruktive Vorschläge zu Entwicklungsvorhaben
- nehmen teilweise an Informationsveranstaltungen teil
- beteiligen sich teilweise am Diskurs in Schulpflegschaft (gewählte Vertreter)
- beteiligen sich am Diskurs und den Entscheidungen in Schulkonferenz (gewählte Vertreter)

### **Schulkonferenz**

- Die SL stellt Schulentwicklungsvorhaben vor
- Die Schulkonferenz macht Vorschläge für die Schulentwicklung bzw. das Schulprogramm
- Die Schulkonferenz verabschiedet das Schulprogramm

## **6.6 Evaluationen und konkrete Schulentwicklungsprojekte in der Franz-Marc-Schule**

Evaluationen sind ein bedeutsames Instrument in allen Schulentwicklungsprozessen der Franz-Marc-Schule. Sowohl bei der Identifizierung von schulischen Bereichen, für die ein Bedarf an Weiterentwicklung wahrgenommen wird, ist die Erfassung von Daten eine notwendige Grundlage als auch für die Beurteilung, ob eingeschlagene Veränderungsmaßnahmen den erwünschten Erfolg erbracht haben.

Im Jahr 2012 fand eine äußere Evaluation aller schulisch-relevanten Bereiche durch die Qualitätsanalyse der Bezirksregierung Düsseldorf statt. Durch die Ergebnisse angeregt wurde vereinbart, dass das Kollegium schulinterne Lehrpläne u.a. für Deutsch, Sport und Mathematik erstellt, deren aktueller Stand in diesem Schulprogramm (siehe 11) einsehbar sind.

In den folgenden Jahren wurden in sehr vielen schulischen Bereichen interne Evaluationen durch unterschiedliche ausführliche und kurze Datenerfassungs-Formate durchgeführt.



Ausschlaggebend war immer der Bedarf nach einer aussagefähigen Datenlage für die systematische Beurteilung der Qualität und der Weiterentwicklung der Schule in aktuell als relevant angesehenen Bereichen.

Ein wichtiger Evaluationsbereich war z.B. im Schuljahr 2016 die **Kommunikation und Kooperation im Kollegium**, deren Qualität als besonders wichtig für die Arbeitszufriedenheit im Kollegium und die Gesamtqualität der Schule wahrgenommen wurde. Daraus wurden umfangreiche Anregungen und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung umgesetzt.

Jährlich evaluieren wir die **individuelle Förderplanung** an unserer Schule (Beispiel für eine Evaluationsform siehe 11.12), die in 3.2 aufgeführte Vereinbarung ist aktuell gültig.

Das **Curriculum für das Aufgabenfeld Gesellschaftlicher und Naturwissenschaftlicher Unterricht** - Sachunterricht (siehe 11.3) wurde im Schuljahr 2017/2018 bezogen auf die Passung der Themenbereiche für die einzelnen Stufen evaluiert.

Das aktuelle **Konzept und schulinterne Curriculum zum Aufgabenfeld „Sprache und Kommunikation“** wurde in 2018 schulintern evaluiert und ist seitdem als verbindlich eingeführt.

Das aktualisierte **Kompetenzinventar und schulinterne Curriculum zum Aufgabenfeld „Mathematik“** liegt nun vor.

Unsere bisherige **Organisation der Schulentwicklungsarbeit** wurde vom Kollegium im Jahr **2017** in einer Evaluation als nicht mehr passend bewertet, sodass diese danach in die jetzige Form umgestellt wurde. Seitdem arbeiten 3 – 4 Expertengruppen an Schulentwicklungsthemen jeweils zunächst für 2 Schuljahre, beginnend jeweils mit dem Ende des ersten Schulhalbjahres.

Im Mittelpunkt der Schulentwicklung an der Franz-Marc-Schule stehen nun mittelfristig die Entwicklung schulinterner Curricula für Aufgabenfelder und Entwicklungsbereiche und die Weiterentwicklung der Konzepte für die Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an intensivpädagogischer Förderung.

Mittelfristig soll auch eine **Vereinheitlichung der Form der Kompetenzinventare** inklusive der Form der Leistungsbeurteilung und -dokumentation für die Entwicklungs- und Lernbereiche durch eine Erfassung in Exceltabellen entstehen.

Langfristiges Ziel ist eine sowohl starke inhaltliche als auch technische **Vernetzung der schulinternen Curricula mit den individuellen Förderplänen und den Zeugnissen**.

Für den Teilbereich **„Musik“** (siehe 3.5.5.1) des Aufgabenfeldes Muisch-Ästhetische Erziehung (siehe 3.5.5) arbeitet ein Expertenteam zurzeit an einem schulinternen Curriculum mit Kompetenzinventar (siehe auch 7 Jahresarbeitsplan).

Für die Entwicklung eines **Konzeptes zur Nutzung von digitalen Medien in der Schule** (siehe 3.8, Medienkonzept) wurden 2018 Daten über unsere aktuelle Ausstattung mit digitalen Medien, deren Nutzung im Unterricht und in außerunterrichtlichen Zusammenhängen und die Einschätzung des Kollegiums zur schulischen Qualität in diesem Bereich erhoben. Des Weiteren wurde der Fortbildungsbedarf des Kollegiums in Bezug auf den Medieneinsatz erfasst. Aufgrund der Ergebnisse wurde eine schulinterne Fortbildung konzipiert und durchgeführt, die Medien-Ausstattung erweitert und das Medienkonzept fortgeschrieben. Weitere Fortbildungen sollen folgen. Ein schulinternes Curriculum soll entstehen (siehe 7 Jahresarbeitsplan).

Im Schuljahr 2018/2019 wurden von den beiden Expertengruppen, die sich aktuell mit dem unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebot und dessen Passung für die große Gruppe von **Schülerinnen und Schülern mit intensivpädagogischem Förderbedarf** (siehe 3.8.6) befassen, jeweils erfasst, welche Angebote und Maßnahmen bisher vorhanden waren und auf welcher Grundlage diese qualitativ und quantitativ verbessert, das heißt an den tatsächlichen individuellen Bedarf der die Schule besuchenden Schülerinnen und Schüler angepasst werden können.

Die Expertengruppe **„Umgang mit Herausforderndem Verhalten“** erarbeitet aktuell umfangreiche Vorschläge für qualitätssteigernde Maßnahmen besonders für Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten Förderbedarf m Bereich der Sozialisation und der Emotionalität anhand des umfassenden Konzeptes der „Positiven Verhaltensunterstützung“, für das sich das Kollegium nach einer entsprechenden Fortbildung als Orientierungsrahmen entschieden hat (siehe 3.8.6.3 und 11.7.2 im Anhang und 7 Jahresarbeitsplan)



Die Expertengruppe „**Basale Förderung**“ setzt sich insbesondere für die passenden unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler mit im Sinne einer Schwerstbehinderung besonders erhöhtem Bedarf in den Entwicklungsbereichen Kognition, Wahrnehmung, Lebenspraktische Selbständigkeit, Motorik und Kommunikation z.B. auch im Rahmen einer Autismus-Spektrum-Störung ein. (siehe 3.8.6.1) Erarbeitet wurde schon ein Entwurf für ein entsprechendes Kompetenzinventar (siehe Anhang 11.7.1) Das vorhandene Unterrichtsmaterial wurde katalogisiert, passendes Unterrichtsmaterial (siehe 3.8.8 TEACCH) konnte aktuell in großem Umfang angeschafft werden. Erarbeitet werden soll ein schulinternes Curriculum mit basalen Angeboten für außerunterrichtliche und unterrichtliche Situationen (siehe 7 Jahresarbeitsplan).

Eine Erfassung der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten der Schule (Meine Meinung über den Unterricht und die Franz-Marc-Schule) wird aktuell (Mai 2018) im Rahmen der SV-Arbeit (siehe 4.1.4) erstellt und ausgewertet. Das Feedback zur **Qualität der Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler** gibt wichtige weitere Anregungen zur Qualitätssteigerung.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde das vorliegende **Schulprogramm** umfassend aktualisiert. Für weitere schulische Bereiche sind hier Perspektiven für zukünftige Evaluationen und Entwicklungsvorhaben aufgeführt.



# 7

## Jahresarbeitsplan



## **7 Jahresarbeitsplan Schulentwicklungsarbeit**

Der Jahresarbeitsplan befindet sich in einer weiteren Datei („Jahresarbeitsplan Schulentwicklungsarbeit“).



# 8

## Geschäftsordnung



## 8 Geschäftsordnung

Um eine möglichst transparente und zuverlässige Organisation des Schulalltages zu ermöglichen, erstellt, erweitert und aktualisiert das Kollegium in Lehrerkonferenzen die „Geschäftsordnung“. In ihr werden in schriftlicher Form Vereinbarungen zu schulinternen Regelungen festgehalten wie z.B. zu den Bereichen „Erstellung, Evaluation und Fortschreibung der Förderpläne“, „Konferenzen“, „Abwesenheit während der Dienstzeit“, „Krankmeldungen“, „Vertretungsregelung“, „Beantragung von Etatgeldern“, „Unentschuldigtes Fehlen von Schülern“, „EDV-Nutzung“ etc.

Die Geschäftsordnung liegt in gedruckter Form im Lehrerzimmer vor, außerdem steht sie jeder Kollegin / jedem Kollegen als Datei im PC am Lehrerarbeitsplatz zur Verfügung.



# 9

## Literatur



## 9 Literatur

AGSTEN, LYDIA (2009): HuPäsch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!?. Norderstedt: Books on Demand.

Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiter und Schulleiterinnen an öffentlichen Schulen (ADO), Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW 2012.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2003): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München: Hintermaier.

BAUER, ROLAND (2009): Lernen an Stationen weiterentwickeln. Wege zur Differenzierung und zum individuellen Lernen. Berlin: Cornelsen.

BÖNSCH, MANFRED (2012): Heterogenität und Differenzierung. Gemeinsames und differenziertes Lernen in heterogenen Lerngruppen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

CLAUSSEN, CLAUS (1997): Unterrichten mit Wochenplänen. Kinder zur Selbständigkeit begleiten. Weinheim, Basel: Beltz.

FISCHER, ERHARD (2008): Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Entwurf einer subjekt- und bedarfsorientierten Didaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

HASEMANN, KLAUS / GASTEIGER, HEDWIG (2014): Anfangsunterricht Mathematik. Berlin, Heidelberg: Springer.

HEYER, MEIKE / KLOKE, NORA (2013): Der Schulhund – Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen / Daun: Kynos.

JULIUS, HENRI / BEETZ, ANDREA / KOTRSCHAL, KURT / TURNER, DENNIS C. / UVNÄS-MOBERG, KERSTIN (2014): Bindung zu Tieren – Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe.

KLIPPERT, HEINZ (2012): Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim, Basel: Beltz.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hrsg.) (2003): Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2009): Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1980): Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Heft 6451. Frechen: Ritterbach.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2008): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Heft 2012. Frechen: Ritterbach.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2011): Kernlehrplan und Richtlinien für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Mathematik. Heft 3203. Frechen: Ritterbach.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2017): Erlass Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule.

MOOSECKER, JÜRGEN (2008): Der Wochenplan im Unterricht der Förderschule. Stuttgart: Kohlhammer.

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2007): Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Hannover: Unidruck.

PITSCH, HANS-JÜRGEN (2005): Zur Methodik der Förderung der Handlungsfähigkeit Geistigbehinderter. Oberhausen: Athena.

RAEGGEL, MECHTHILD / SACKMANN, CHRISTA (2002): Freiarbeit mit Geistigbehinderten! Geht das denn überhaupt? Dortmund: verlag modernes lernen.



RATZ, CHRISTOPH (2009): Aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht bei Schülern mit geistiger Behinderung. Eine qualitative Studie am Beispiel von mathematischen Denkspielen. Oberhausen: Athena.

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG). Vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. Juli 2018 (SGV. NRW. 223). Ritterbach Verlag.

THEUNISSEN, GEORG (2008): Positive Verhaltensunterstützung. Eine Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten, geistiger Behinderung und autistischen Störungen. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Verband Sonderpädagogik Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.) (2010): Fördern planen. Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen. Gladbeck: D&G.

VERNOOIJ, MONIKA A. / SCHNEIDER, SILKE (2013): Handbuch der Tiergestützten Intervention. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF). Vom 29. April 2005 zuletzt geändert durch Verordnung vom 1. Juli 2016 (SGV. NRW. 223). Ritterbach Verlag.



# 10

## Impressum



## 10 Impressum

### **Franz-Marc-Schule**

Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Schulleiterin: Susanne Lamche  
Stellv. Schulleiter: Martin Wolfers  
Lohbachweg 18  
40625 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 89-97772  
Telefax: 0211 / 89-29532  
E-Mail: [info@franzmarcschule.de](mailto:info@franzmarcschule.de)  
Homepage: [www.franzmarcschule.de](http://www.franzmarcschule.de)

### **Schulträger** (äußere Schulangelegenheiten):

Landeshauptstadt Düsseldorf  
vertreten durch den Oberbürgermeister,  
Marktplatz 2  
40213 Düsseldorf  
[info@duesseldorf.de](mailto:info@duesseldorf.de)

### **Rechtsträger** der Schule (innere Schulangelegenheiten):

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW  
40190 Düsseldorf  
[poststelle@msw.nrw.de](mailto:poststelle@msw.nrw.de)

**Copyright** 2019, Franz-Marc-Schule, Düsseldorf  
Alle Rechte vorbehalten.



**11**  
**Anhang**  
**–**  
**Schulinterne Konzepte,**  
**Curricula und**  
**Kompetenzinventare**



## **11 Anhang – Schulinterne Konzepte, Curricula und Kompetenzinventare**

Die ausführlich formulierten schulinternen Konzepte, Curricula und Kompetenzinventare zu den Punkten 11.1 bis 11.12 können in der Schule eingesehen oder angefordert werden.

### **11.1 Sprache und Kommunikation**

#### **11.1.1 Deutsch – Schulinternes Curriculum mit Kompetenzinventar**

#### **11.1.2 Unterstützte Kommunikation – Schulinternes Curriculum**

### **11.2 Mathematik – Schulinternes Curriculum und Kompetenzinventar**

### **11.3 Gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Unterricht – Schulinternes Curriculum**

### **11.4 Bewegungserziehung / Sport – Schulinternes Curriculum**

### **11.5 Musisch-ästhetische Erziehung**

### **11.6. Katholischer Religionsunterricht – Schulinternes Curriculum**

### **11.7 Intensivpädagogische Förderung**

#### **11.7.1 Basale Förderung**

#### **11.7.2 Herausforderndes Verhalten**

### **11.8 Tiergestützte Pädagogik – Klassenhündin Lola**

### **11.9 Ausbildung der Lehramtsanwärter – Leitfaden**

### **11.10 Integrationshilfe – „Schulbegleitung“ (Konzeption)**

### **11.11 Medien – Konzeption**

### **11.12 Evaluationsbeispiel Förderplanung**